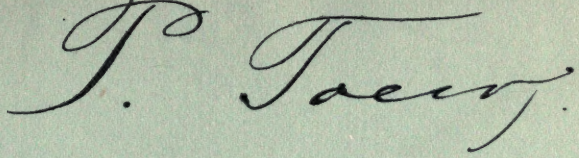
BAUMBACH

DER SCHWIEGERSOHN

Heller

WITH VOCABULARY

HENRY HOLT AND COMPANY



LG
33473s

Der Schwiegersohn

Eine Schneidergeschichte

von

Rudolf Baumbach

WITH NOTES, VOCABULARY, AND ILLUSTRATIVE EXERCISES

BY

OTTO HELLER, PH.D.

Professor of the German Language and Literature in Washington University, St. Louis.

328318
2. 7. 36.

NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY
1908

Copyright, 1908,
BY
HENRY HOLT AND COMPANY

PREFATORY NOTE

The rare suitability of „Der Schwiegersohn" for elementary work in German warrants this new edition of the tragi-comic „Schneidergeschichte." It is presented almost complete; the few necessary omissions, which will be found properly indicated, do not in any way affect the continuity of the narrative. In the absence of compelling pedagogic reasons, the editor has refrained from "doctoring" Baumbach's text. The spelling, however, has been conformed, as a matter of course, to the official standard of modern German orthography.

O. H.

PRAGUE, BIBLIOTHECA CAESAREA REGIA,
January 1908.

INTRODUCTORY

Rudolf Baumbach was born Sept. 28, 1840, in the town of Kranichfeld in Thuringia, the son of a physician. His "Gymnasium" education he received at Meiningen, and his higher studies, principally in the natural sciences, were pursued at the universities of Leipsic, Würzburg, and Heidelberg; after attaining the degree of Doctor of Philosophy, he engaged in still more advanced work at Freiburg and Vienna.

Having for many years lived in rather a roving fashion as a teacher and tutor in Graz, Brünn, Triest, and various other places, Baumbach settled at last in Meiningen (1885), where he was appointed librarian to the Duke, but never lacked for time to cultivate his rich literary talent. As a writer he first became widely known through his student songs (they have been set to music by some of the foremost German composers). Discerning critics easily recognized in the half humorous half sentimental vein of his poetry a kinship to Joseph Viktor von Scheffel. Indeed Baumbach may be styled the greatest disciple of Scheffel, with whom he shares, besides the Burschikosität (student humor), the love of adventure, depth of feeling for the home land with its history and its people, a passionate love of nature, — in fine, the strong "romantic" bent.

Baumbach died Sept. 21, 1905. An estimate of his position as a writer may readily be obtained from one of the more complete histories of modern German literature, as for instance Richard M. Meyer's or Adolf Stern's. For detailed information consult the monograph "Rudolf Baumbach" by K. Fuchs, Leipsic, 1898, which contains also an autobiographical sketch of the author.

WORKS OF RUDOLF BAUMBACH

Zlatorog, Alpensage	1877
Lieder eines fahrenden Gesellen	1878
Horand und Hilde	1879
Neue Lieder eines fahrenden Gesellen	1879
Frau Holde	1880
Sommermärchen	1881
Spielmannslied	1882
Mein Frühling	1882
Von der Landstraße	1882
Das Lied vom Hütes	1883
Truggold	1883
Abenteuer und Schwänke	1883
Wanderlied aus den Alpen	1883
Der Pate des Todes	1884
Erzählungen und Märchen	1885
Krug und Tintenfaß	1887
Kaiser Max und seine Jäger	1888
Es war einmal	1889
Thüringer Lieder	1891
Der Gesangverein Brüllaria und sein Stiftungsfest	1893
Aus der Jugendzeit	1896
Neue Märchen	1896
Bunte Blätter	1897

Der Schwiegersohn

Der Schwiegersohn.

I.

Der Marktplatz von Hackelburg ist gar freundlich und sauber; er ist mit Linden bepflanzt, die reichlichen Schatten spenden, und ein großer Brunnen, der aus sechs Röhren kristallhelles Wasser sprudelt, nimmt seine Mitte ein. Auf der einen Seite des Marktes steht eine alte gotische Kirche, deren Türme leider nicht vollendet sind und plumpe Interimsmützen tragen. Der Kirche gegenüber befindet sich ein gleichfalls gotischer Bau mit Türmchen, Erkern und Spitzbogenfenstern; das in Sandstein ausgehauene Stadtwappen über dem Tor, die schwarze Tafel, auf welcher obrigkeitliche Bekanntmachungen kleben, und endlich die kleine Seitentür, über der mit goldenen Buchstaben das Wort „Ratskeller“ steht, lassen keinen Zweifel, daß hier das Rathaus sei. Nebenan erhebt sich noch ein ehrwürdiges Giebelhaus, die Apotheke zum Erzengel Michael; die übrigen Gebäude sind neu.

Eins der letzteren hat an seinem Erdgeschoß große Fenster, deren jedes aus einem einzigen Stück Glas besteht, ein Luxus, der im Städtchen völlig vereinzelt ist. Hinter den Scheiben steht in Reih' und Glied eine Anzahl junger Herren mit starrem Blick, roten Wangen und reichem Haupt- und Barthaar. Einige dieser Herren tragen Fracks, andere Röcke, Jacketts, Reit- und Jagdanzüge, einer sogar einen

feinen türkischen Schlafrock, und alle haben im Knopfloch ein Stückchen Kartenpapier, auf welchem eine Nummer steht.

Ein harmloser Hinterwäldler aus dem nahen Gebirg, ein Kanadier, der noch Europens übertünchte Höflichkeit — und luxuriöse Magazine — nicht kennt, dürfte, wenn er diese Ausstellung aus der Ferne sieht, auf den Gedanken kommen, es befinde sich hier ein Heiratsbureau oder am Ende gar eine Art Morgue, wo man unbekannte Selbstmörder und Verunglückte ausstellt, wogegen freilich deren blühende Gesichtsfarbe spricht. In der Nähe aber wird der Kanadier entdecken, daß die feinen Herren weder Heiratskandidaten noch Leichname sind, und wenn er dann über dem Eingang liest: „Heinrich Eckart, Schneidermeister," so wird ihm wahrscheinlich ein Licht aufgehen über den Zweck der ausgestopften Stutzer.

Aus den teilweis geöffneten Fenstern des zweiten Stockwerks dringt unaufhörlich ein Geklapper, ähnlich dem einer Mühle, aber viel feiner, und wenn wir die Treppe hinaufsteigen und dem Geräusch nachgehen, kommen wir in ein großes Zimmer, in welchem, gebeugt über kleine eiserne Tischchen, die unten einen Tritt wie eine Scherenschleife und oben ein schnurrendes Räderwerk haben, sechs Jünglinge in Hemdärmeln sitzen, welche den klappernden Dingern fortwährend Tuchstücke in die Mäuler schieben.

Geneigter Leser! Du bist kein Kanadier und weißt, was jene sechs klappernden Geräte vorstellen; es sind Nähmaschinen, und die sechs Jünglinge nennt man im gewöhnlichen Leben Schneidergesellen.

An dem einen Ende des Zimmers befand sich eine lange, schön polierte Tafel, welche mit hohen Stößen verschiedenfarbiger Stoffe belastet war. Dort stand der Höchstkom-

mandierende, der Schneidermeister Eckart. Er war ein wohlgenährter Fünfziger, sein Gesicht war von gesunder Farbe und nur wenig vom Alter gefurcht, sein Auge war lebhaft und sein graues Haar stark und dicht.

Der Meister war nicht müßig. Vor ihm ausgebreitet lag ein Stück Tuch, auf welches er mit sicherer Hand das Profil eines jener Kleidungsstücke zeichnete, welche die seit Jahrhunderten bestehende Sitte dem starken Geschlecht als Bekleidung der unteren Extremitäten vorschreibt. Mit liebevollem Auge, wie Damon den Schattenriß seiner Phyllis, betrachtete Herr Eckart die schön geschwungenen Konturen, dann ergriff er eine mächtige Schere und schnitt rasch und sicher längs der vorgezeichneten Linie hin. Das zugeschnittene Stück wurde auf die Seite gelegt, und der Meister griff wieder zum Zeichenstift, um nach den in einem Buch angemerkten Maßzahlen ein neues Kleidungsstück zu entwerfen.

Das Arbeitszimmer hatte zwei Türen, deren eine offen stand und den Einblick in ein anderes Gemach verstattete. Hier waren wieder sechs Gesellen, unterstützt durch zwei Lehrjungen, beschäftigt, und zwar hantierten sie, wie dies vor Erfindung der Nähmaschine durchweg geschah, mit Nadel und Fingerhut, denn sie hatten die in dem ersten Zimmer gefertigten Teile zusammenzusetzen, Knöpfe anzunähen und Nähte auszubügeln, lauter Verrichtungen, die der Maschine spotten.

Nun sollte man meinen, daß die Bedienungsmannschaft der sechs Nähmaschinen sich in dem durchbohrenden Gefühl ihres an ein paar Räder geknüpften Daseins vor den Künstlern des zweiten Zimmers gebeugt hätte, doch fand gerade das Gegenteil statt. Wie der Lokomotivenführer von seinem schnaubenden Dampfroß stolz auf den im Staub

hinschleichenden Fuhrmann herabschaut, so blickten die Herren an den Maschinen auf ihre mit dem Fingerhut bewaffneten Kollegen, und vor kurzem erst war es zu einem ernsthaften Konflikt gekommen. Ein im Maschinensaal arbeitender Geselle, der sich viel mit Politik beschäftigte, hatte eine Parallele zwischen dem Eckart'schen Geschäft und dem englischen Parlament gezogen, und seine fünf Maschinenkollegen, denen dieser Vergleich außerordentlich gut gefiel, hatten seitdem ihr Arbeitszimmer das Haus der Lords, das zweite aber das Haus der Gemeinen genannt, worauf es sich ereignete, daß am nächstfolgenden blauen Montag ein Mitglied des Unterhauses über den Politiker herfiel und ihn windelweich prügelte. Damit war das Signal zu einer Scheidung gegeben, die vielleicht ebenso verhängnisvoll für das Eckart'sche Geschäft geworden wäre wie ihrerzeit die Parteistreitigkeiten der Guelfen und Ghibellinen für das römische Reich, wenn Herr Heinrich Eckart nicht energisch eingeschritten wäre. Er gab nämlich sowohl dem geprügelten Lord als auch dem geprügelt habenden Mitglied des Unterhauses den Laufpaß, womit der Friede wiederhergestellt war.

Eine im Maschinensaal befindliche Pendeluhr schlug zehnmal. Um diese Stunde wurde eine kurze Rast gehalten und ein Frühstück eingenommen. Das Geklapper der Maschinen verstummte, und die Gesellen erhoben sich, um ihr Butterbrot in Empfang zu nehmen. Auch Herr Eckart legte die Schere aus der Hand und verließ das Zimmer durch die zweite Türe.

Der Raum, welchen er betrat, war die Wohnstube. Sie war geräumig und hell, blütenweiße Vorhänge umwölkten die Fenster, die Möbel waren altmodisch, aber solid und behaglich. Ein großer Spiegel, hinter welchem eine Pfauen-

feder und ein Büschel vertrockneter Schilfblüten steckten, neigte sich in einem schiefen Winkel über die eingelegte Kommode, auf der blaugeblümte meißener Tassen, ein porzellanener Chinese und ein paar Muscheln prangten. Über dem Sofa hingen zwei mit Immortellen geschmückte Pastellbilder, welche einen ernsten Mann mit Jabot und entsetzlich hohem Rockkragen und eine krampfhaft lächelnde Frau in großer Dormeuse darstellten. Das waren die Schwiegereltern des Herrn Heinrich Eckart.

Als dieser das Zimmer betrat, war seine Ehehälfte, eine rundliche, gut konservierte Dame, beschäftigt, die letzte Hand an das für den Gemahl servierte Frühstück zu legen.

„So, Alter," sagte sie freundlich, „nun mach' dir's bequem, hier ist auch die Zeitung. Es muß etwas Besonderes darin stehen, denn da vorn ist ein dicker Bleistiftstrich, wie ihn der Herr Registrator macht, wenn in der Politik etwas Wichtiges passiert ist."

„Eins nach dem andern," erwiderte Herr Eckart. „Zunächst wollen wir einmal sehen, was du mir Gutes zurechtgestellt hast. Schinken und kalter Kalbsbraten, bravo, Frau!"

Und Herr Eckart hieb mit immer noch recht gesunden Zähnen ein und schlürfte dazu langsam ein Glas Rotwein aus. Dann schenkte er sich ein zweites ein, lehnte sich in die Sofaecke und nahm die Zeitung vor. Frau Eckart hatte sich, wie dies ihre Gewohnheit war, mit ihrem Strickzeug ans Fenster gesetzt und blickte abwechselnd auf ihre Nadeln und die Straße.

„Potz Blitz!" fuhr der Meister aus seiner Lektüre auf. „Frau, hör' zu, du wirst Augen machen."

„Was ist denn los, Heinrich? Hat der Napoleon, der Krakeeler, wieder etwas angestellt?"

„Nein, es ist etwas viel Wichtigeres. Da haben sie in Amerika einen Schneider zum Präsidenten gemacht. Ja, die Amerikaner! Das ist eine Nation, vor der man Respekt haben muß."

„Na, was ist denn das weiter?" meinte die Frau. „Du bist ja auch Präsident gewesen beim Handwerkerwitwenunterstützungsverein."

Herr Eckart lachte.

„Frau, das verstehst du nicht. Präsident in Amerika, das ist so viel wie bei uns Fürst. Denn in Amerika, mußt du wissen, gibt's weder König noch Kaiser, sondern das Volk wählt einen Präsidenten, der muß regieren, und wenn er seine Schuldigkeit nicht tut, so wird er abgesetzt. O, das Amerika! — Als Gesell habe ich oft die Idee gehabt, hineinzugehen, bis du mein Schatz geworden bist, dann war's freilich nichts mehr. Aber wer weiß, zu was ich's drüben gebracht hätte."

„Na, Alter, ich sollte meinen, du hättest's auch hier zu etwas recht Ordentlichem gebracht."

„Das ist auch wahr," nickte der Meister, „und Gott soll mich behüten, unzufrieden zu werden."

Die Frau legte das Strickzeug auf das Fensterbrett, trat dicht an ihren Mann heran und legte die Hand zutraulich auf seine Schulter.

„Weißt du, Heinrich," sagte sie schmeichelnd, „eins fehlt dir doch noch."

„Du meinst eine Schwiegertochter?" nickte der Geliebkoste. „Wird auch werden."

„Nein, das meinte ich jetzt eigentlich nicht — — ich meinte, so ein angesehener Bürger, wie du, der müßte auch einen Rang haben, einen Titel — — —"

„Kommt der Hochmutsteufel wieder zum Vorschein?“ polterte der Meister. „Ich dachte, ich hätte dir den Kopf für alle Ewigkeit zurecht gesetzt. Rang — Titel! Soll ich mich lächerlich machen, wie der Schneider Roth, und auf mein Schild ‚Herrenkleidermacher‘ schreiben? Frau Herrenkleidermacherin Eckart — denke dir einmal das. Das klingt fast so schön wie Frau Stabstrompeterin oder Frau Hofhühneraugenoperateurin.“

Frau Eckart seufzte.

„Herrenkleidermacher ist freilich nicht viel besser als Schneider, aber ich habe mir sagen lassen, daß jetzt die Schneider in den großen Städten ihre Geschäfte Modewarenfabriken nennen, und sie selbst werden dann per ‚Herr Fabrikant‘ tituliert, und das klingt doch ganz anders als Herr Schneidermeister.“

„Dummes Zeug,“ brummte Herr Eckart.

Seine Ehehälfte aber ließ sich nicht beirren und fuhr fort:

„Bist du einmal erst Fabrikant, so kannst du auch Hoflieferant werden, und ich sehe gar nicht ein, warum du nicht den Kommerzienrat bekommen könntest, so gut wie der da drüben mit seiner hochnäsigen Frau.“

„Hoho!“ lachte Herr Eckart kräftig. „Frau Kommerzienrätin! Nicht übel ausgedacht! Dann machen wir die Bude zu und kaufen uns den Reuß-Greiz-Schleiz-Lobenstein'schen Adel. Baron Eckart oder Eckartsberg — hm — klingt gar nicht übel. Nur schade, daß nichts draus wird.“

„So hoch will ich auch gar nicht hinaus,“ sagte die Frau kleinlaut, „aber mit der Fabrik — das wäre denn doch zu überlegen. Mir ist's am Ende einerlei, aber du bist das unserem Sohn schuldig. Die Welt ist nun einmal so — so —“

„Dumm," ergänzte der Gemahl.

„Daß sie einen Schneider nicht für voll nimmt."

„Ist Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika nicht genug? Frau, ist der alte Derfflinger nicht auch ein Schneider gewesen? Und schließlich ist ja unser Karl Doktor der Philosophie und kein Schneider."

„Aber doch der Sohn von einem Schneider," platzte die Gattin heraus.

„Alle Wetter, Frau, bring' mich nicht in Harnisch! Schämt sich der Junge etwa seines Vaters? Das fehlte mir noch!"

„Wo du auch gleich hindenkst," lenkte die Frau ein. „Nein, glaube das nicht von unserem Karl. Aber ich weiß, daß er in seinem Gymnasium von den Schülern viel auszustehen hat. Er sagt's zwar nicht, aber man erfährt's doch, und man müßte ja keine Augen im Kopf haben, wenn man nicht sähe, wie ihm der Kummer am Herzen nagt."

„Sooo? Was tun ihm denn die Rangen an?"

„Ziegenböcke malen sie an die Wandtafel, und wenn unser Karl den Rücken wendet, so meckern sie hinter ihm drein," rief Frau Eckart in höchster Aufregung und blickte ihren Mann herausfordernd an.

Herr Eckart lachte verächtlich.

„Und das geht ihm nahe? Da hätte ich ihm doch mehr Verstand zugetraut."

„Und seinen schönen Henriquatre, den er mit von der Universität gebracht hat, hat er auch zum Opfer bringen müssen, denn sonst hätt' er's gar nicht aushalten können mit dem ‚Ziegenbart.' Ja, Ziegenbart!" schrie Frau Eckart, was sonst gar nicht ihre Gewohnheit war, mit lauter

Stimme. „Das ist sein Spitzname, den wird er im ganzen Leben nun nicht wieder los — und das hat er dir zu verdanken, du — du Rabenvater!"

„Frau, versündige dich nicht," sagte der Meister ernst, und die erregte Dame, einsehend, daß sie zu weit gegangen war, fing nun an leise zu schluchzen.

„Mit dem Karl werde ich ein vernünftiges Wort sprechen," fuhr Herr Eckart fort. „Glaube mir, er wird einsehen, daß sein Verdruß kindisch ist. Ebenso wird er auch einsehen, daß ich mich nicht deiner Schrullen wegen lächerlich machen kann. Komm her, Alte, gib mir die Hand und denke nicht mehr an Fabrikant und Kommerzienrat. Meister und Frau Meisterin wollen wir bleiben, bis wir im Himmel einen Titel bekommen.[1] Mein Handwerk halte ich hoch und lasse nichts darauf kommen. Und wenn ich auch als Fortschrittsmann mein Geschäft reformiert habe und mit Maschinen arbeite, so werde ich doch nie und nimmer meine Firma ändern. Ein Schneider bin ich, als Schneider will ich leben und als Schneider will ich sterben. Punktum."[2]

II.

Ein paar Augenblicke später trat der Gymnasiallehrer Doktor Eckart in das Zimmer, um, seiner Gewohnheit gemäß, den Eltern einen Besuch zu machen, ehe er sich in seine Studierstube zurückzog.

Er war ein junger, gutgewachsener Mann von ungefähr fünfundzwanzig Jahren, doch ging er etwas nach vorn übergebeugt. Sein Gesicht war frisch, und da er noch nicht lange auf dem Katheder saß, so war bei ihm die Falte an

[1] There follows, in the original edition, a humorous digression on the honorableness of the tailor's trade, which is here omitted. [2] The rest of the chapter is omitted.

den Mundwinkeln, die man recht wohl die Schulmeisterfalte nennen könnte, erst angedeutet.

Bei seinem Eintritt erhob sich der Schneidermeister, streckte ihm die Hand entgegen und rief mit kräftiger Stimme:

„Guten Morgen, Doktor Ziegenbart!"

Als hätte jemand eine Orsinibombe nach ihm geschleudert, so prallte Karl zurück.

„Was soll das, Vater?" fragte er mit zitternden Lippen.

Die Mutter rang die Hände unter der Schürze.

„Ich wollte nur sehen," sprach der Alte, „ob mein Sohn, der Doktor Eckart, wirklich ein solcher Kindskopf ist, daß er sich über einen albernen Spitznamen ärgert, den ihm Schuljungen, die die Eierschalen noch mit sich herumschleppen, gegeben haben. Komm, setz' dich her, Karl, laß uns ein vernünftiges Wort mit einander reden. — Siehst du, wie ich noch ein junger Bursche war, ein zünftiger Schneidergesell, so hat mich's, ich will's gestehen, manchmal gewurmt, wenn man die Schneider verhöhnte, und ich habe oft bitterlich darüber geweint, daß mich mein Vater nicht ein anderes Handwerk hat lernen lassen. Hin und wieder, wenn mir die Galle übergelaufen ist, habe ich auch zugeschlagen und, wie es bei der Gelegenheit zu gehen pflegt, ausgeteilt und eingenommen. Einmal, ich stand in Arbeit bei einem Meister in Leipzig, bin ich auf einem Tanzvergnügen mit den Studenten zusammengeraten, die das Lied vom Bruder Straubinger sangen. Es gab eine mörderliche Holzerei, wie man's nennt, und das Ende vom Lied war, daß ich vierzehn Tage mit zerschlagenem Kopf im Spital lag. Als ich wieder auf dem Zeug war, hielt mir mein Meister eine lange Strafpredigt. O, das war ein Mann! Er erzählte mir die Geschichte vom Bischof Willegis,

welcher der Sohn eines Wagners war. Um ihn zu ärgern, malten ihm die Leute Räder an die Wand. Was tut der Willegis? Er macht das Rad zu seinem Wappen und läßt darunter schreiben:

‚Willegis, Willegis,
Denk' woher du kommen sis.'

Von der Zeit an war ich klug. Wenn wir in der Herberge saßen, war ich der erste, der das Lied vom Ziegenbock, der den Schneider gefressen, anstimmte, und weil die anderen sahen, daß ich mir nichts aus dem Spott machte und ich auch übrigens das Herz auf dem rechten Fleck hatte, so kriegten sie Respekt vor mir." —

Einmal, ich und deine Mutter sind schon mit einander bekannt gewesen, waren wir zusammen auf einem Bürgerball und tanzten heckenhoch, und alle Welt sah auf uns, das heißt auf deine Mutter, denn sie war das schönste Mädchen in der Stadt.

„Heinrich," fiel Frau Eckart scheinbar sehr entrüstet ein, „dergleichen Übertreibungen verbitte ich mir, zumal vor unserem Sohn."

„Na, na," beschwichtigte der Meister, „vielleicht war es auch nicht so arg; du weißt ja, die Liebe ist blind. Doch, daß ich weiter erzähle; auf einmal kommt der Referendarius Müller, der jetzt Regierungsrat ist, auf mich zu, klopft mir auf die Schulter und spricht: ‚Lieber Eckart, Sie haben doch Ihr Bügeleisen nicht vergessen, daß Sie der Wind nicht etwa weg weht?' Natürlich kichert und lacht alles rings herum, und ich besann mich einen Augenblick, ob ich den Referendarius, der einen Kopf kleiner war als ich, an die Luft setzen soll, zum Glück aber behielt der Verstand die Oberhand, und ich sagte höflich: ‚Heut' hab'

ich's nicht bei mir, Herr Referendarius, da ich mich aber nun von dem Überfluß an Windbeuteln hierselbst überzeugt habe, so werde ich es in Zukunft nie zu Hause lassen, wenn ich hierher komme.' Da hatte ich die Lacher auf meiner Seite. Aber das war mir noch nicht genug. Ich ließ mir ein kleines stählernes Bügeleisen, so groß wie mein Daumenglied, vom Schlosser machen und trug es am nächsten Bürgerball als Berlocke an meiner Uhr. Und keiner Seele ist's eingefallen, mich wieder aufzuziehen. Siehst du, mein lieber Sohn, so habe ich die Spötter aufs Maul geschlagen. Mach's gerade so, bestelle dir ein kleines goldenes Bügeleisen für deine Uhrkette, oder wenn sie dich schon Ziegenbart titulieren, trage einen goldenen Ziegenkopf als Busennadel und du wirst sehen, man läßt dich in Ruhe."

Der junge Mann hatte still den väterlichen Lehren zugehört. Auch die Mutter hatte geschwiegen, aber ihrem Sohne vom Fenster aus verstohlen gewinkt, dem Vater nicht zu widersprechen. Jetzt erhob sich Herr Eckart senior und strich dem Sohn über das braune Haar.

„Ich gehe wieder an die Arbeit. Beherzige, was ich dir gesagt habe, und zeige uns heute Mittag ein fröhliches Gesicht."

Karl zwang sich dem Vater zulieb zu einem Lächeln und sagte:

„Du hast recht, Vater. Es ist kindisch von mir; ich danke dir für deine Ermahnungen."

Der Meister ging wieder in das Maschinenzimmer, und auch der Sohn erhob sich, um zu gehen. Die Mutter aber hielt ihn noch zurück; sie umhalste ihn und küßte ihn auf Mund und Wangen.

„Armes Kind," sagte sie in flüsterndem Ton, „er ist ein Tyrann, ein Dionys, aber ich, deine Mutter, fühle mit dir, ich fühle, was es für einen gelehrten Herrn, für einen Doktor, der nächstens Professor wird, heißt, der Sohn eines Schn—"

„Nein, Mutter," fiel ihr Karl in die Rede, „der Vater hat recht; es ist erbärmlich von mir, daß ich mich über den schalen Spott ärgere, es soll auch heute zum letzten Mal gewesen sein. Leb' wohl, meine gute Mutter, ich habe noch zu arbeiten."

Er küßte sie herzlich und ging nach der Tür.

„Und vergiß nicht," rief ihm die Mutter nach, „die Strümpfe zu wechseln, denn auf der Straße ist's naß und du könntest den Schnupfen kriegen, und beim Schreiben bücke dich nicht zu tief herunter, das ist schädlich für die Brust, und mache das Fenster zu; wir haben trotz der Frühlingssonne noch rauhe Luft. Dem Aprilwetter ist nicht zu trauen, und im Handumdrehen ist eine Erkältung da."

„Ohne Sorge, Mutter!" sagte herzlich lachend der Sohn und ging hinaus.

Das Zimmer des Doktor Eckart war ein behaglicher Raum, wie ihn ein junger, mit Mitteln und Schönheitssinn ausgestatteter Gelehrter herzustellen liebt. Bunte Vorhänge dämpften das grelle Tageslicht. Auf dem mit grünem Tuch überzogenen Schreibtisch hatten Schriften und Bücher, deren man zum Handgebrauch bedarf, hinlänglichen Raum, ohne den Platz des Arbeitenden zu beengen. Die Repositorien waren keine schwerfälligen Ungetüme, deren oberstes Fach man nur mit Hilfe einer Leiter erklimmen kann, sondern zierliche, aber dauerhaft gearbeitete

Gestelle. Die Bücher hatten einfache, solide Einbände von einem Schnitt und einer Farbe, nur die Kupferwerke, die auf zwei kleinen Tischchen lagen, trugen reich vergoldete Gewänder. Leichte Rohrstühle, zwei weitarmige silbergebuckelte Sessel und ein mit Ledertuch überzogenes Sofa standen an geeigneten Stellen. Über dem Sofa hing in schöngeschnitztem Rahmen ein großer Kupferstich, Kaulbachs „Homer und die Griechen," und auf einer von Efeu beschatteten Konsole stand eine Marmorbüste des olympischen Zeus.

Wenn etwas die einfache Schönheit des Zimmers beeinträchtigte, so waren es die zahlreichen Stickereien, welche von Frau Eckart gestiftet worden waren und bei jeder Gelegenheit vermehrt wurden. Vor dem Arbeitstisch lag ein mit dicken Rosen übersäter Teppich, unter dem Tisch stand ein mit Mäandern geschmückter Papierkorb, auf dem Tisch lagen Lampenteller, Federwischer und Buchzeichen in Schmelz, Perlen und Seide, und wenn sich der Herr Doktor am Abend auf das Sofa streckte, um vor dem Schlafengehen bei einer leichten Lektüre noch eine Zigarre zu rauchen, so mußte er, um bequem zu ruhen, drei Rückenkissen und vier Nackenpolster zuvor entfernen.

An das Arbeitszimmer stieß eine geräumige Schlafstube, und in diese hatte der Doktor alle Reminiszenzen seines akademischen Lebens geflüchtet. Die eine Wand war mit vielen symmetrisch geordneten Photographieen bedeckt, welche samt und sonders mit Mützen und Bändern geschmückte Musensöhne in mehr oder minder malerischen Attitüden darstellten. Auch sah man hier Ansichten der Universitätsstadt, sowie Bilder, welche die Hauptmomente des Studentenlebens verherrlichten, als da sind: Fuchstaufe, Kommers,

Mensur, Karzer, Spritzfahrt und Komitat. Auf einem Tisch standen und lagen wappengeschmückte Biergläser, Zigarrenbecher, Tassen und Pfeifen mit dicken Seidenquasten. Den Bildern gegenüber waren zwei Trophäen aufgerichtet; die eine wurde gebildet durch ein paar Rapiere, einen schartigen Schläger, verblichene Mützen und dreifarbige Bänder, welch letztere mit den Worten: „Thuringia sei's Panier!" beschrieben waren.

Die zweite Trophäe war zusammengesetzt aus einer klobigen Pfeife, deren Troddeln aus Champagnerpropfen und Wollenfäden bestanden, einer weiß-braun-schwarzen Cerevismütze und aus einem ebenso gefärbten Wollenband, welches die Devise trug: „Unschuld, Bier, Rache!" und darunter die Worte:

„Litum, litum, lei,
Lustig ist die Karzerei."

Man erzählt von einem morgenländischen Premierminister, der sich in seinem Palast ein Zimmer eingerichtet hatte, in welchem er eine Hirtentasche, einen Stab und eine Flöte, die Insignien seines früheren Standes, aufbewahrte. Hatte ihm die Linke im Parlament das Leben sauer gemacht, so zog er sich in das geheime Gemach zurück, ergriff seine Flöte und verscheuchte die Sorgen, indem er die Melodie: „Einst spielt' ich mit Scepter, mit Krone und Stern — " dudelte. So zog sich auch der Doktor Eckart nach heißen Schultagen in seine akademische Rumpelkammer, wie er das Schlafzimmer nannte, zurück, und da er keine Hirtenflöte besaß, überhaupt kein Instrument spielte, so pflegte er dann, ein lustiges Studentenlied singend, auf und nieder zu gehen und mit den Reliquien seiner Burschenzeit zu liebäugeln. Es kam auch, wiewohl selten, vor, daß in dem Schlafzimmer des

Herrn Doktor ein kleines Gelage gehalten wurde, wenn zum Beispiel ein paar alte Universitätsfreunde zu Besuch kamen oder die Ferien einige geschätzte Mitglieder des Korps Thuringia in das Städtchen geführt hatten. Bei solchen Gelegenheiten war aber die in das Studierzimmer führende Tür hermetisch verschlossen, damit der geweihte Raum nicht entheiligt werde durch die profanen Lieder vom „schwarzen Walfisch zu Ascalon" oder von der „Wassermaus und der Kröte," welche eines Abends noch sehr späte einen steilen Berg hinangingen.

Es war noch nicht lange her, daß der Doktor Eckart ins Philisterium getreten war. Sein Probejahr hatte er in einer entfernten Stadt abgehalten, und gleich nach Ablauf desselben war ihm eine erledigte Stelle an dem Gymnasium seiner Vaterstadt übertragen worden. Hier in Hackelburg war er nun seit Ostern, das heißt seit drei Wochen tätig und hatte täglich Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß diejenigen, welche aus ungezogenen Rangen Viri humanissimi heranzubilden haben, nicht auf Rosen gebettet sind.

Da er seinem Beruf in Treuen ergeben war, auch wenig Anlage zum Pedanten hatte, so hätte er sich leicht über die mit dem Lehrerstand verknüpften Widerwärtigkeiten hinwegsetzen können, wäre er nicht unglücklicher Weise das gewesen, was man in Hackelburg mit dem Provinzialismus „übelnehmerisch" bezeichnet. Ja, er war übelnehmerisch, sehr übelnehmerisch, und obwohl er tapfer gegen diese Schwäche ankämpfte, so hatte er sie bis jetzt doch noch nicht besiegen können.

In der Stadt, wo er sein Probejahr abgehalten hatte, war er von den Sticheleien der Schüler verschont geblieben, da man den Stand seines Erzeugers nicht kannte. In seiner

Vaterstadt aber hatten es die Taugenichtse sofort weg, von welcher Seite man dem neuen Lehrer zu Leibe gehen könne, und eines Tages, als er die Lehrkanzel bestieg, um seinem Auditorium die schwierige Regel vom Accusativus cum infinitivo zu erklären, las er den mit Bleistift geschriebenen Vers:

„Unus, ullus, nullus,
Solus, totus, alius,
Uter, alter, neuter,
Unser Herr Lehrer ist ein Schneider."

Ein besonnener Pädagog hätte das ignoriert; der „übelnehmerische" Doktor aber stürzte wie ein gereiztes Nilpferd von seinem Katheder herab und suchte nach dem Verfasser, um demselben trotz des Paragraphen, der körperliche Züchtigungen verbietet, mit ein paar kräftigen Ohrfeigen seine geistreiche Poesie zu honorieren. Die jungen Herren blickten aber alle unschuldig drein wie neugeborene Turteltauben, so daß der erzürnte Mann durchaus keinen Anhaltspunkt für die Eruierung des Täters fand. Der Herr Direktor wurde zu Hilfe gerufen, und dieser stellte eine scharfe Untersuchung an. Zunächst sprach er dem unbekannten Täter ins Gewissen; er appellierte an dessen Ehrenhaftigkeit, die es sicherlich nicht dulden werde, daß ein Unschuldiger seinetwegen in Verdacht gerate, und stellte für ein freiwilliges Geständnis das geringste Strafmaß in Aussicht. Der verhärtete Bösewicht schwieg. Dann forderte der Herr Direktor die Gutgesinnten auf, das räudige Schaf namhaft zu machen. Vergebens, die Bande hielt zusammen wie ein Klumpen Kletten. Schließlich stellte der Direktor noch einen vierundzwanzigstündigen Termin und verkündigte, daß nach Ablauf desselben die ganze Klasse eingesperrt werden würde, und daß

dieselbe überdies seiner, des Direktors, Verachtung anheimfallen werde. Aber auch das wirkte nicht. Die jungen Herren, gestärkt durch das Beispiel des Cajus Mucius Scävola und anderer klassischer Verschworenen, unterzogen sich mit verklärter Resignation dem Martyrium und saßen an einem Mittwochnachmittag ihren Arrest ab, der ihnen übrigens dadurch einigermaßen versüßt wurde, daß der Herr Doktor Eckart, der die Arrestanten zu überwachen hatte, gleichfalls um seinen freien Nachmittag kam.

Von dieser Zeit an hatte der arme Doktor in seiner Klasse keine gute Stunde mehr; ja sogar draußen in der freien Natur verfolgte ihn der boshafte Spott seiner Schüler, denn mehr als einmal war es ihm begegnet, daß ihn auf einsamen Waldspaziergängen ein unsichtbarer Kobold durch das Lied

„Ich bin der Doktor Ziegenbart,
Valleri, juchhe!"

aus seinem Frieden aufgerüttelt hatte.

Wer von seinen Schülern der Rädelsführer war, das wußte er längst; aber der Schlingel, übrigens ein hübscher, begabter Junge, ging so vorsichtig zu Werk, daß er nicht gefaßt werden konnte, und da er wegen seiner Körperkraft bei seinen Mitschülern in hohem Ansehen stand, war auch nicht daran zu denken, ihn durch Verrat ausgeliefert zu bekommen.

Was hätte das auch geholfen? Der Doktor war klug genug einzusehen, daß das Mittel, welches ihm ältere Kollegen und soeben, freilich in etwas anderer Form, sein Vater angeraten hatte, das einzige sei, um die Spötter zum Schweigen zu bringen. Aber — der Geist ist willig und das Fleisch ist schwach.

Jetzt ging der Doktor in seinem Schlafzimmer auf und nieder und hielt sich eine ernste Strafpredigt, die mit den Worten „schäme dich“ anfing und mit „ändere dich“ aufhörte, und nachdem er sich gehörig heruntergemacht hatte, legte er sich selbst eine Strafe auf. Er sang nämlich, allerdings sehr piano, das Spottlied: „Ich bin der Doktor Ziegenbart,“ welches zwölf Verse hatte, von Anfang bis zu Ende durch, und wie man auf eine bittere Arznei schnell ein Glas Wasser trinkt, so setzte er auf das Bockslied ein lustiges „Gaudeamus igitur,“ daß die Decke widerhallte und die photographierten Korpsbrüder freundliche Gesichter machten. Letzteres beruhte indessen, wie er sich überzeugte, auf einer optischen Täuschung.

Nachdem er sich auf diese Weise von den bösen Dämonen befreit hatte, kehrte er in sein Arbeitszimmer zurück. Sobald er dasselbe betreten hatte, verflüchtigte sich der kühne, burschikose Ausdruck seiner Züge; ein ernsthaftes, gesetztes Wesen, wie es sich für einen Pädagogen geziemt, trat an dessen Stelle, und sein vorher aufgerichteter Körper nahm die etwas überkippende Haltung an, die der olympische Zeus in der Ecke zu sehen gewohnt war.

Auf dem Schreibtisch lag ein hoher Stoß von Heften, die korrigiert werden mußten. Der Doktor ließ sich nieder, tauchte die Feder in rote Tinte und ging ans Werk. Es waren lateinische Exercitien, und sie bestanden aus kurzen Sätzen, wie zum Beispiel: der Baum ist grün, der Himmel ist groß, die Erde ist rund, das Pferd ist ein Tier, die Menschen sind gut und schlecht u. s. w. Er las mit großem Ernst diese unumstößlichen Wahrheiten, machte hie und da einen Strich und notierte am Ende einer jeden Arbeit die Anzahl der Fehler.

Jetzt nahm er ein Heft in die Hand, dessen Eigentümer sich Max Engelmann nannte, und seine Stirn legte sich in Falten. Das war eben das räudige Schaf in der Herde, der mutmaßliche Dichter des „Doktor Ziegenbart.“ Von einer düsteren Ahnung durchschauert, schlug der Doktor das Heft auf und las mit bebenden Lippen:

„Der Ziegenbock hat einen langen Bart, die Hörner des Ziegenbockes sind groß, der Ziegenbock frißt Gras und Kraut, ich verachte den Ziegenbock,“ und so ging es fort.

Vorbei war es mit der Ruhe des Gelehrten, vergessen der gute Vorsatz, den er vorhin gefaßt hatte. Er warf die Feder auf den Tisch, daß die rote Tinte wie Blutstropfen umherspritzte, und sprang von seinem Sitz empor.

„Das ist zu stark!“ rief er, während er, vor Aufregung zitternd, zwischen dem Schreibtisch und dem olympischen Zeus hin und her rannte. „Das ist mehr als ein Mensch ertragen kann.“

Er kreuzte die Arme über der Brust und sann nach. Nach einigen Minuten hatte er einen Entschluß gefaßt.

„Ja, das will ich tun,“ sagte er. „Sein Vater ist ein braver Mann; dem will ich ein Licht über die Bosheit seines Sohnes aufstecken; der soll mir vermöge seiner patria potestas Ruhe verschaffen.“

Er setzte sich wieder an den Tisch und überlas mit möglichster Selbstbeherrschung das Ziegenbocksexercitium.

„Und dabei ist die Arbeit völlig fehlerfrei,“ murmelte er. „Auch nicht ein Kasus ist falsch gesetzt. So talentvoll und so boshaft!“

Seine Feder sträubte sich, als er das Wort bene unter die Arbeit setzte. Dann legte er das Heft des Max

Engelmann mit einem finstern Blick beiseite und fuhr in seiner Arbeit fort.

III.

Am nächsten Sonntag, als der Herr Superintendent seine andächtigen Zuhörer mit dem wohlgemeinten Rat, sich zu bessern, entlassen hatte, und die frommen Kirchgängerinnen noch in Gruppen auf dem Marktplatz beisammen standen, um ihre Ansichten über die Predigt und den auffälligen Hut der Frau Oberappellationsgerichts-Vizepräsidentin auszutauschen, steuerte der Doktor Karl Eckart quer über den Markt und trat in das Haus des Herrn Kanzleirats Engelmann. Wenn er nicht seiner Gewohnheit gemäß den Blick auf das Straßenpflaster geheftet hätte, so würde er hinter einem Fenster einen blonden Krauskopf bemerkt haben, der niemand anderem als dem Dichter des Schneiderliedes angehörte und der bei Annäherung des Doktors schleunig zurückfuhr. Als dieser die Treppe hinaufstieg, fühlte er an seine Brusttasche. Dort steckte das Ziegenbocksexercitium des jungen Herrn Engelmann.

Er klopfte an die Tür, auf der ein Messingschild mit Namen und Stand des Gesuchten glänzte, und eine zarte Frauenstimme rief: „Herein!“ Als er eintrat, legte ein junges Mädchen eine Stickerei aus der Hand und erhob sich von ihrem Sitz. Das war Fräulein Marie Engelmann, die Schwester des jugendlichen Bösewichts.

„Guten Morgen, mein Fräulein. Verzeihen Sie die Störung. Ist Ihr Herr Vater zu sprechen?“

„Die Eltern machen einen Besuch, müssen aber jeden Augenblick zurückkommen. Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Doktor?“

Es wurden noch einige Redensarten gewechselt, nach welchen sich der Doktor wirklich setzte.

„Der Vater wird sich außerordentlich über Ihren Besuch freuen," meinte Fräulein Marie.

„Wer weiß," versetzte lakonisch der Doktor.

Das Mädchen blickte ihn erschrocken an.

„Mein Gott, es ist doch mit meinem Bruder nichts vorgefallen?"

Herr Eckart zuckte die Achseln.

„Sprechen Sie, Herr Doktor, was hat denn der Junge angestellt? Ist's was Arges?"

„Nun, wie man's nimmt; ich bin eben gekommen, um den vorliegenden Fall Ihrem Herrn Vater mitzuteilen."

Das Mädchen hob angstvoll die Hände empor.

„Aber ums Himmels willen, was ist denn geschehen? Er hat doch nicht gestohlen?"

„Nein, nein," schüttelte der Doktor; „es sind im Grunde nur mutwillige Streiche, die er verübt hat."

„Und gerade heute muß das kommen, gerade heute an seinem Geburtstag." Die Tränen traten ihr in die Augen.

„So, sein Geburtstag ist heute? Hm, hm."

„Ja, heute ist er elf Jahre alt geworden. O, Sie glauben nicht, Herr Doktor, wie lieb wir ihn alle haben, die Mutter namentlich; es sind ihr aber auch drei Knaben nach einander gestorben — der Max ist ihr einziger Sohn — und glauben Sie mir, er ist nicht bösartig, nur ein wenig wild und leichtsinnig. — Ach, wenn Sie noch diesmal Nachsicht haben könnten!"

In der Brust des Doktors regte sich etwas. Er neigte nachdenklich seinen Kopf.

„Kommen Sie," fuhr das Mädchen fort, „ich will Ihnen seinen Geburtstagstisch zeigen."

Sie ließ ihn in ein Nebenzimmer eintreten. Auf einem Tisch stand ein großer Kuchen mit elf abgebrannten Wachslichtchen beklebt, daneben lagen Bücher, Kleidungsstücke, eine Armbrust und andere Spielsachen.

„Und das ist mein Geschenk," sagte Marie und hob eine gestickte Brieftasche empor.

Der Doktor bewunderte die zierliche Arbeit und über die Brieftasche flogen seine Augen zu dem schönen Mädchen, die in banger Erwartung dastand, ob er nicht von seinem fürchterlichen Vorsatz, die Festfreude zu stören, abstehen werde.

Der Pädagog kämpfte einen schweren Kampf, endlich sagte er leise:

„Um Ihretwillen und um Ihrer Eltern willen werde ich schweigen; er verdient freilich diese Nachsicht nicht."

„Gott sei Dank," atmete das Mädchen auf und drückte dem jungen Manne die Hand, daß es diesen angenehm durchrieselte. „Und nun sagen Sie mir, was er für ein Unheil angerichtet hat; ich will's ihm schon stecken, verlassen Sie sich auf mich."

Der Doktor hätte aber um keinen Preis der Welt der jungen Dame gegenüber etwas von der Ziegenbockangelegenheit verlauten lassen mögen, daher begnügte er sich zu sagen: „Lassen wir die Sache ruhen," und ging mit seiner Begleiterin in das andere Zimmer zurück.

Da er nun keinen Grund weiter hatte, auf die Rückkehr des Elternpaares zu warten, so griff er nach seinem Hut, um sich zu verabschieden. Da aber ging die Tür auf und die Frau Kanzleirätin, gefolgt von ihrem Eheherrn, rauschte herein.

Der Angeredete fühlte, daß er dem gereiften Mann zu Hilfe kommen müsse.

„Ei warum denn nicht, Frau Kanzleirätin, hat nicht auch Peter der Große gedrechselt und geschnitzt, wenn er von seinen Regierungsgeschäften rastete?“

Der Kanzleirat blickte den Gelehrten dankbar an.

„Da hörst du's, Eulalia. Übrigens ist das Arbeiten in Papier und Pappe eine nützliche Beschäftigung; alle Schulbücher, welche unser Max braucht, binde ich selber ein — aber wie ist mir denn, Herr Doktor, sind Sie nicht der Klassenlehrer von unserem Max?“

„Allerdings, Herr Kanzleirat.“

„Na, wie macht er sich denn? Sind Sie mit ihm zufrieden?“

Der Doktor fing einen bittenden Blick aus den Augen der schönen Marie auf und erwiderte etwas bedächtig:

„Er ist ein talentvoller Knabe—“

„Das ist er,“ bekräftigte die Mutter.

„Und seine Fortschritte sind recht erfreulich.“

„Natürlich,“ sagte die Mutter, „er ist ein sehr geweckter Kind, er schlägt ganz in meine Familie, und,“ fügte sie mit einer verbindlichen Bewegung des Kopfes hinzu, indem sie sich zu dem Doktor wandte, „wie wäre es denn auch anders möglich unter der Führung eines solchen Lehrers, wie der Herr Doktor Eckart ist!“

„Platterdings unmöglich,“ versicherte der Kanzleirat. „Also Sie sind mit ihm zufrieden. Empfangen Sie den Dank eines gerührten Vaterherzens und, und —.“ Er streichelte sein Hinterhaupt, und da ihm ein guter Gedanke gekommen war, so sprang er mit einem „entschuldigen Sie“ auf, gab seiner Tochter einen Wink und ging mit ihr aus dem Zimmer.

Als sie zurückkamen, trug Marie einen Teller mit Kuchen, der Kanzleirat aber hatte sich mit zwei Flaschen und einigen Gläsern beladen.

„Es ist nämlich heute der Geburtstag unseres Sohnes," erklärte er, „und Sie werden mir gewiß keinen Korb geben, wenn ich Sie bitte, auf den guten Fortgang seiner Studien ein Glas Affenthaler zu trinken."

Dagegen konnte der Doktor nichts einwenden. Er hatte A gesagt und mußte nun auch B sagen. Das B, das heißt Wein und Kuchen, war übrigens nicht schlecht, und als die Kanzleirätin mit mütterlichem Stolz erklärt hatte, daß Marie den Kuchen gebacken habe, aß der brave Doktor ein Stück ums andere.

„Wo nur der Bursche stecken mag?" fragte der Vater. „Wenn er ahnte, daß sein geliebter Lehrer uns die Ehre erzeigt, er würde diesen Besuch höher schätzen als alle Geschenke, die er heute erhalten hat."

„Ja, Herr Doktor, Sie glauben nicht, mit welcher Achtung unser Max von Ihnen spricht," log die liebende Mutter.

Der Gelehrte biß sich auf die Lippe und fuhr unwillkürlich mit der Hand nach der Brusttasche.

Das Gespräch nahm eine andere Wendung; man unterhielt sich wieder vom illustrierten Wochenblatt, und die Kanzleirätin ließ die Gelegenheit, sich als Frau von Bildung zu zeigen, nicht vorübergehen. Der Doktor wurde warm und erzählte von Pompeji und Herkulanum; er schilderte das häusliche Leben der Bewohner jener Städte so lebendig, als ob er selber pompejanischer Hausbesitzer gewesen wäre, und veranlaßte die Kanzleirätin zu der Frage, ob er in Italien gewesen sei. Er verneinte, teilte aber mit, daß er beabsichtige, in den nächsten Ferien eine Römerfahrt zu machen,

Der Angeredete fühlte, daß er dem gereiften Mann zu Hilfe kommen müsse.

„Ei warum denn nicht, Frau Kanzleirätin, hat nicht auch Peter der Große gedrechselt und geschnitzt, wenn er von seinen Regierungsgeschäften rastete?“

Der Kanzleirat blickte den Gelehrten dankbar an.

„Da hörst du's, Eulalia. Übrigens ist das Arbeiten in Papier und Pappe eine nützliche Beschäftigung; alle Schulbücher, welche unser Max braucht, binde ich selber ein — aber wie ist mir denn, Herr Doktor, sind Sie nicht der Klassenlehrer von unserem Max?“

„Allerdings, Herr Kanzleirat.“

„Na, wie macht er sich denn? Sind Sie mit ihm zufrieden?“

Der Doktor fing einen bittenden Blick aus den Augen der schönen Marie auf und erwiderte etwas bedächtig:

„Er ist ein talentvoller Knabe—“

„Das ist er,“ bekräftigte die Mutter.

„Und seine Fortschritte sind recht erfreulich.“

„Natürlich,“ sagte die Mutter, „er ist ein sehr geweckter Kind, er schlägt ganz in meine Familie, und,“ fügte sie mit einer verbindlichen Bewegung des Kopfes hinzu, indem sie sich zu dem Doktor wandte, „wie wäre es denn auch anders möglich unter der Führung eines solchen Lehrers, wie der Herr Doktor Eckart ist!“

„Platterdings unmöglich,“ versicherte der Kanzleirat. „Also Sie sind mit ihm zufrieden. Empfangen Sie den Dank eines gerührten Vaterherzens und, und —.“ Er streichelte sein Hinterhaupt, und da ihm ein guter Gedanke gekommen war, so sprang er mit einem „entschuldigen Sie“ auf, gab seiner Tochter einen Wink und ging mit ihr aus dem Zimmer.

Als sie zurückkamen, trug Marie einen Teller mit Kuchen, der Kanzleirat aber hatte sich mit zwei Flaschen und einigen Gläsern beladen.

„Es ist nämlich heute der Geburtstag unseres Sohnes," erklärte er, „und Sie werden mir gewiß keinen Korb geben, wenn ich Sie bitte, auf den guten Fortgang seiner Studien ein Glas Affenthaler zu trinken."

Dagegen konnte der Doktor nichts einwenden. Er hatte A gesagt und mußte nun auch B sagen. Das B, das heißt Wein und Kuchen, war übrigens nicht schlecht, und als die Kanzleirätin mit mütterlichem Stolz erklärt hatte, daß Marie den Kuchen gebacken habe, aß der brave Doktor ein Stück ums andere.

„Wo nur der Bursche stecken mag?" fragte der Vater. „Wenn er ahnte, daß sein geliebter Lehrer uns die Ehre erzeigt, er würde diesen Besuch höher schätzen als alle Geschenke, die er heute erhalten hat."

„Ja, Herr Doktor, Sie glauben nicht, mit welcher Achtung unser Max von Ihnen spricht," log die liebende Mutter.

Der Gelehrte biß sich auf die Lippe und fuhr unwillkürlich mit der Hand nach der Brusttasche.

Das Gespräch nahm eine andere Wendung; man unterhielt sich wieder vom illustrierten Wochenblatt, und die Kanzleirätin ließ die Gelegenheit, sich als Frau von Bildung zu zeigen, nicht vorübergehen. Der Doktor wurde warm und erzählte von Pompeji und Herkulanum; er schilderte das häusliche Leben der Bewohner jener Städte so lebendig, als ob er selber pompejanischer Hausbesitzer gewesen wäre, und veranlaßte die Kanzleirätin zu der Frage, ob er in Italien gewesen sei. Er verneinte, teilte aber mit, daß er beabsichtige, in den nächsten Ferien eine Römerfahrt zu machen,

worauf die Kanzleirätin seufzend sagte, dies sei in früheren Jahren ihr sehnlichster Wunsch gewesen, sie habe eine Zeitlang keine Zitrone in die Hand nehmen können, ohne von Verlangen ergriffen zu werden nach dem Land, wo „im dunklen Laub die Goldorangen glühen."

So spann sich das Gespräch hin, bis von den unvollendeten Türmen der Stadtkirche die Glocken Mittag läuteten. Länger zu verweilen wäre gegen die Regeln des Anstandes gewesen, denn in Hackelburg speist man noch wie in der guten alten Zeit Punkt zwölf Uhr zu Mittag.

Der Doktor schied mit dem Versprechen, den Damen ein Kupferwerk über pompejanische Ausgrabungen zu leihen und seinen Besuch baldigst zu wiederholen. Als er die Treppe hinunterstieg, mußte er sich zwar eingestehen, daß er etwas ganz anderes bezweckt habe, als er heraufgestiegen sei, aber trotzdem, daß er seinen Plan als gescheitert betrachten mußte, kam er doch mit heiterer Stirn in seiner Behausung an und war bei Tisch so aufgeräumt und so gesprächig, daß seine Eltern ihre Freude an ihm hatten.

IV.

Das Engelmannsche Ehepaar war nach Entfernung des Doktors allein im Zimmer zurückgeblieben, da Marie für den Tisch Sorge tragen mußte.

„Ein charmanter junger Mann," meinte der Kanzleirat, und seine Gattin widersprach ihm ausnahmsweise nicht.

„Ja," sagte sie, „er ist ein sehr gebildeter junger Mann und besitzt Tournüre; man merkt's ihm nicht an, daß sein Vater ein Schneider ist. — Übrigens, Theodor, muß ich dir doch bemerken, daß du dir wieder einmal verschiedene Blößen

gegeben hast. Erstens: was schwatzst du da von Verdienstkreuz und Nesselausschlag, und dann fängst du von deinen abgeschmackten Papparbeiten an —"

„Aber, liebe Eulalia, der Doktor Eckart sagt ja selbst, daß auch Peter der Große —"

„Und du siehst nicht ein, Theodor, daß er das nur aus Höflichkeit angebracht hat? O Theodor, wann wirst du einmal zur Vernunft kommen!"

Theodor rieb sich das Hinterhaupt. Er war gewohnt, nach jedem Besuch einige Bemerkungen über seinen Mangel an Takt zu hören, und pflegte die Vorwürfe seiner Ehegattin mit stummer Ergebung hinzunehmen. Der Redefluß der Kanzleirätin wurde durch ein Geräusch an der Kammertür unterbrochen. Der Sohn des Hauses steckte seinen Kopf durch die Spalte und sondierte vorsichtig das Terrain.

„Na, da ist er ja endlich," sagte die Mutter, deren Gesicht sich beim Anblick ihres Lieblings glättete. „Weißt du, daß dein Lehrer hier war?"

„Hat er von mir gesprochen?" fragte Max mit dem zaghaften Ton des bösen Gewissens.

„Allerdings," sagte der Kanzleirat mit väterlicher Würde. „Komm einmal her, mein Sohn Max."

Max, dem es durchaus nicht wohl zu Mute war, kam zögernd heran.

„Nur näher, mein Sohn," fuhr der Vater mit ernster Stimme fort und legte dem Dichter des Ziegenbartliedes die beiden Hände auf die Schultern. „Max, dein braver Lehrer hat sich günstig über dich ausgesprochen und dir ein gutes Zeugnis ausgestellt. Das freut uns, deine Eltern, unendlich. Und weil du uns eine solche Freude bereitet hast, so sollst du auch gebührendermaßen belohnt werden."

Das mußte greuliche Ironie sein. Max schauderte, denn ihm schwante, daß die nächste Minute Fürchterliches bringen werde.

Der Vater machte eine Kunstpause.

„Mein Sohn Max," fuhr er endlich fort, „du hast dir längst eine Taschenuhr gewünscht. Ich hielt dich bisher nicht für reif genug, um dir ein so kostbares Instrument anvertrauen zu können, aber in Anbetracht deines Fleißes und deines guten Betragens sollst du morgen — heute am Sonntag sind alle Läden geschlossen — eine silberne Uhr erhalten."

„Und von mir eine Kette," fügte die Mutter hinzu.

Hierauf drückte der Kanzleirat einen väterlichen Kuß auf die Stirn des betäubten Max und überließ ihn dann den zärtlichen Umarmungen der glücklichen Mutter.

In irgend einer Sammlung von Kriminalgeschichten steht von einem Mordbrenner zu lesen, der aus Versehen mit der Rettungsmedaille dekoriert wurde, wodurch sich seine Gewissensbisse zur gräßlichsten Folterqual steigerten.

Von ähnlichen Gefühlen wie die jenes Brandstifters wurde die Brust des jungen Engelmann durchwühlt, als ihm für seine Verdienste der silberne Chronometer in Aussicht gestellt wurde, und seine Unbehaglichkeit wurde keineswegs vermindert, als ihm Schwester Marie über den eigentlichen Zweck des Besuches seines Lehrers einen Wink gab. Nach einer unruhigen Nacht — der Traumgott hatte ihm eine Uhr vorgegaukelt, und als er danach greifen wollte, fuhr ein riesiger Ziegenbockskopf zähnefletschend dazwischen — überlegte Max, ob er sich nicht durch ein simuliertes Unwohlsein, wozu ihm der gestern reichlich

genossene Geburtstagskuchen einen trefflichen Anhaltspunkt gab, von dem Besuch der Schule befreien sollte, aber er verwarf diesen Plan als den eines Feiglings und marschierte mit seinem Bücherränzchen trutziglich in die Schule.

Die Stunden nahmen ihren gewöhnlichen Verlauf. Schon schlug die Glocke elf Uhr, schon hatte Herr Eckart den kleinen Schulz zugeklappt und Max atmete beruhigt auf; da näherte sich ihm der Doktor mit einer plötzlichen Wendung und sagte mit diabolischer Freundlichkeit:

„Engelmann, komm einmal doch mit mir nach Hause, ich habe dir etwas zu sagen."

„Jawohl, Herr Doktor," antwortete Max devot und gefaßt, er zwang sich sogar zu einem Lächeln, aber in seinem Innern krächzte der Rabe Schuldbewußtsein: „Du bist geliefert."

Fürchterliche Gedanken durchkreuzten das Gehirn des Schöpfers der Ziegenbartpoesie, als er, gefolgt von den mitleidigen und schadenfrohen Blicken seiner Kameraden auf der linken Seite des Doktors Eckart durch die Straßen schlich, und während dieser von ganz harmlosen Dingen sprach, waren die Gedanken des jungen Unglücklichen bei dem König Astyages, der den Knaben des Harpagus in sein Haus lockte, um ihn daselbst zu frikassieren.

„Nein, das kann er nicht, das darf er nicht, aber wer weiß, welche Rache er ersonnen hat."

Man trat in das Haus, und das unheimliche Geklapper der Nähmaschinen erhöhte die Angst des Opfers. Jetzt zog der Doktor einen Schlüssel aus der Tasche, um ein Gemach, vielleicht eine Folterkammer oder ein von Schlangen und Kröten wimmelndes Burgverließ, aufzuschließen. „Es ist vorbei," dachte der Arme, als sich die

Tür in den Angeln drehte. Aber da war keine Folterbank zu sehen, kein Halseisen und kein moderiges Stroh, sondern anständige Tische und Stühle, und in der Ecke stand ein weißer Marmorkopf, auf den der Doktor mit dem Finger deutete und dazu sagte: „Jupiter.“ Und hierauf holte er ein großes, schön gebundenes Buch herbei, blies den feinen Staub von dem Deckel und sagte zu dem mundaufsperrenden Max:

„Hier, dieses Buch bringe deiner Mutter; es enthält Abbildungen von römischen Altertümern, über welche wir gestern zusammen gesprochen haben. Sage auch deinen Eltern, ich lasse mich ihnen bestens empfehlen und würde mich demnächst persönlich erkundigen, ob das Buch Beifall gefunden hat. Adieu, mein Sohn, und wenn du mich einmal auf längere Zeit besuchen willst, so wird mir's angenehm sein.“

So mochte es dem Lyderkönig Krösus zu Mut gewesen sein, als ihn Cyrus vom brennenden Scheiterhaufen wieder herunter holen ließ, wie jetzt unserem Max, als er die Wohnung des Doktors hinter sich hatte.

„Wer hätte das gedacht!“ sagte er zu sich. „Der Doktor Ziegenbart ist doch eigentlich ein guter Kerl, und daß sein Vater ein Schneider ist, was freilich eine große Schande ist, dafür kann er nichts, weshalb es eigentlich nicht recht ist, daß man ihn damit ärgert und auch noch eine silberne Uhr dafür bekommt, was freilich keine goldene ist, aber doch besser als ein Schlüssel an einer Gummischnur.“

Unter diesem Selbstgespräch langte Max Engelmann in seiner väterlichen Behausung an, wo er und das Buch von Mutter und Schwester aufs beste empfangen wurden.

Der Vater war zum Uhrmacher gegangen.

V.

Die Frau Kanzleirätin Engelmann war, das sagte die ganze Stadt, eine sehr gebildete Dame. Als beim letzten Vogelschießen eine französische Seiltänzertruppe in Hackelburg Vorstellungen gab, hatte ein Dutzend höchst glaubwürdiger Personen mit eigenen Ohren gehört, wie sie an der Kasse „quatre billets“ verlangt hatte, auch hatte sie auf die Groschenbibliothek der deutschen Klassiker subskribiert und lächelte überlegen, wenn man Macbeth, Shylock und Leicester statt Mecbeth, Scheilock und Lester sagte. Unter solchen Umständen ist es selbstverständlich, daß bei der Ausbildung ihrer Tochter nichts gespart worden war, und wenn die Mutter es auch besser verstand, mit ihren Schätzen zu glänzen, so würde doch die mit dem Gewicht der Kanzleirätin beschwerte Schale einer genauen Bildungswage hoch hinaufgeschnappt sein, wenn die liebliche Marie das Gegengewicht gewesen wäre. Marie besaß jene anspruchslose Bildung, welche ein Mädchen ebenso weit über die genfer Pensionspflanze als über das kartoffelschälende Ideal eines Philisters erhebt.

Aber eine Dame kann sehr gebildet sein und doch bei der Beschäftigung mit pompejanischen Ausgrabungen manchmal die Erläuterungen eines Fachgelehrten nötig haben. So ging es der Kanzleirätin Engelmann und ihrer Tochter Marie. Der Dichter des Ziegenbartliedes war im Studium des Altertums noch nicht so weit vorgedrungen, um die gewünschten Erklärungen geben zu können, und der Kanzleirat — ach du lieber Himmel, was kann man von einem Mann erwarten, der Pappkästchen klebt? Da mußte denn der gefällige Doktor Eckart dran. Und er kam und demonstrierte und erklärte,

und wenn er von einem solchen Besuch nach Hause zurückgekehrt war, so glänzten seine Augen freudig, und Herr und Frau Eckart blinzelten sich listig zu, sagten aber kein Wort.

Und es begab sich an einem der nächsten Sonntage, daß Frau Eckart, als sie aus der Kirche kam, ganz zufällig mit der Kanzleirätin auf dem Markt zusammentraf. Die beiden Damen hatten sich seit der Zeit, da sie zusammen in der Mädchenschule gesessen, nicht mehr gesprochen, nichtsdestoweniger aber war die Begrüßung über die Maßen herzlich. Sie erkundigten sich nach dem gegenseitigen Befinden, gedachten seufzend der schönen Jugendzeit und trösteten einander mit dem Hinweis auf die Freude, welche wohlgeratene Kinder ihren Eltern bereiten.

Die andächtige Menge hatte sich längst verlaufen, und die beiden Frauen standen noch immer beisammen. Sie hatten sich sehr viel mitzuteilen, so viel, daß man beschloß, am Nachmittag im Hausgarten der Kanzleirätin bei einer Tasse Kaffee das Gespräch fortzusetzen.

Daß dieser Kaffee nichts zu wünschen übrig ließ, ist selbstverständlich. Frau Eckart schwor bei allem, was ihr heilig war, solch einen Kaffee habe sie in ihrem ganzen Leben noch nicht getrunken, und was den Kuchen anbetraf (Marie hatte ihn natürlich gebacken), der war geradezu unvergleichlich.

Außer den beiden Müttern und der Tochter des Hauses war niemand zugegen. Max trat nur zuweilen auf, wenn eine neue Kuchensorte aufgetragen wurde, bei welcher Gelegenheit Frau Eckart nicht ermangelte, einige anerkennende Worte über den Stammhalter der Engelmannschen Familie fallen zu lassen. In später Stunde, als schon die Abendschmetterlinge schnurrend um die Geißblattlaube schwärmten, trennten sich die Freundinnen, nachdem die Frau Kanzleirätin

zugesagt hatte, am nächsten Sonntag den Besuch mit ihrer Marie zu erwidern.

An demselben Nachmittag, an welchem die beiden Frauen ihre Jugendfreundschaft beim Kaffee erneuerten, wurde die Kegelgesellschaft in der „Ressource" unangenehm überrascht durch die Erklärung des Kanzleirats, daß ihn ein heftiger Rheumatismus im rechten Arm verhindere, an der Partie teilzunehmen. Die Kegelgesellschaft mußte mit dem Blinden spielen, der Kanzleirat aber fand Ersatz für das versagte Vergnügen in der gediegenen Unterhaltung mit dem Schneidermeister Eckart.

So gut wie heute, meinte er, habe er sich noch nie unterhalten, und wenn er auch für das Kegelspiel eine große Passion habe, wohlgemerkt, wenn die Bahn gut und der Kegeljunge keine Schlafmütze sei, so preise er doch seinen Rheumatismus, der ihn in die Gesellschaft des Herrn Eckart geführt habe, zumal da es seit langem sein sehnlichster Wunsch gewesen sei, mit dem Vater des Herrn Doktor, der sein Haus seit einiger Zeit beehre, bekannt zu werden, worauf Herr Eckart entgegnete, die Ehre sei ganz auf seiner und seines Sohnes Seite, übrigens sei das Bier ausgezeichnet, und wenn es dem Herrn Kanzleirat recht sei, so wolle man noch ein Seidel trinken.

Das Seidel wurde getrunken und dann noch eins. Die Herren lösten sich die obersten Westenknöpfe, und weil der Abend kühl war, so proponierte Herr Eckart, in den inneren Räumen der „Ressource" gemeinschaftlich eine Flasche Roten zur Erwärmung zu trinken. Das war dem Kanzleirat, wie er sagte, aus der Seele gesprochen. Die Flasche ward in einem kleinen, abgelegenen Zimmer ausgestochen, und es wurde dabei ziemlich laut gesprochen, mit den Kelchen an-

gestoßen und auch ein Glas verschüttet, was nach der Ansicht aller Vernünftigen Gutes bedeutet.

Spät am Abend wanderten die beiden Herren unter lebhaften Gesprächen Arm in Arm nach der Stadt, und Herr Eckart ließ es sich nicht nehmen, den Kanzleirat bis an dessen Behausung zu begleiten.

Die Kanzleirätin, die in einer weißen Haube nach ihrem liederlichen Ehegespons auslugte, fuhr schnell mit dem Kopf zurück, als das Paar auf das Haus zugesteuert kam. An der Tür schüttelten sich die Herren die Hände, als ob der eine am nächsten Morgen eine Reise nach Centralafrika antreten wolle, und die hinter dem Fenster lauschende Dame vernahm die Worte:

„Gute Nacht, liebes Kanzleirätchen!"

„Gute Nacht, liebes Eckartchen!"

Als der Kanzleirat das eheliche Schlafgemach betrat, erwartete ihn seine Gemahlin aufrecht im Bett sitzend.

„Höre, Theodor," begann sie, „ich will nichts darüber sagen, daß du bis um halb elf Uhr herumschwärmst — es ist ein Ausnahmsfall — aber ich muß dir denn doch bemerken, daß du dir wieder einmal eine gräßliche Blöße gegeben hast."

„Aber, teure Eulalia, du hast ja selbst gewünscht, daß ich den Herrn Eckart—"

„Unterbrich mich nicht, Theodor! Ich wollte dir bemerken, daß mir dein kordiales Benehmen gegen den Schneidermeister im höchsten Grad aufgefallen ist. — Liebes Eckartchen, liebes Kanzleirätchen! — Theodor, ich weiß nicht, was ich von dir denken soll. Wie konntest du alle Standesrücksichten so außer acht lassen, daß du, der Kanzleirat Engelmann, mit einem Schneidermeister fraternisierst?"

„Aber, liebe Eulalia, ich begreife nicht. — Nach unserer heutigen Unterredung in Betreff unserer Marie und des Doktor —"

„Laß mich ausreden, Theodor! Hätte ich geahnt, daß du vergessen könntest, was du deiner Stellung und deinem Rang schuldig bist, ich würde dich sicherlich ganz aus dem Spiel gelassen haben. Freundlich, höflich, zuvorkommend solltest du gegen den Schneider sein, weil er der Vater des Mannes ist, der unsere Marie auszeichnet, aber wer ums Himmels willen hat dir denn geheißen, wie ein Handwerksbursch Brüderschaft mit ihm zu trinken?"

„Das habe ich nicht," beteuerte der Kanzleirat, während er den Stiefelknecht suchte. „Wir haben uns gesiezt bis auf den letzten Augenblick."

„Einerlei, Theodor! — Liebes Eckartchen, liebes Kanzleirätchen! — Das ist schlimmer als du und du. — Gerechter Himmel! Wenn mein seliger Vater das wüßte, er drehte sich im Grab um."

„Liebe Eulalia," sagte der Kanzleirat und setzte seine Stiefel ziemlich unsanft auf den Boden, „du scheinst mir sehr — sehr aufgeregt zu sein. Dein seliger Vater würde darin kaum eine Ursache zum Sichimgrabumdrehen finden, sowie auch ich nicht einsehe, weshalb du dich um deine nächtliche Ruhe bringst."

„Natürlich," sagte die Gattin in verächtlichem Ton, „wie kann man verlangen, daß ein Mann, der zu seinem Vergnügen Bücher einbindet und Mappen kleistert, Verständnis besitzt für das, was schicklich ist! — Liebes Kanzleirätchen, liebes Eckartchen! — Es ist köstlich." Die Dame lachte krampfhaft auf.

„Gute Nacht, Eulalia," sagte der Kanzleirat und stieg in sein Bett.

„Ja, Takt, Takt, Takt!“ fuhr die Gattin fort. „Der muß angeboren sein. Ist er das nicht, so fruchten alle Lehren und Ermahnungen nichts. Wer nichts auf sich hält, der bringt's zu nichts. O, Theodor, du wirst es in deinem Leben zu nichts Höherem bringen, als höchstens zum Oberkanzleirat.“

„Wäre auch zufrieden damit, liebe Eulalia.“

„Da hört man's! Er wäre zufrieden damit. Theodor! Mein seliger Vater hat seine Karriere als Kopist begonnen und ist als Hofrat gestorben —“

„Das war damals,“ meinte der Kanzleirat.

„Unterbrich mich nicht! — Er hatte die dem fürstlichen Hausorden affiliierte goldene Medaille und das Verdienstkreuz, du aber —“

Der Kanzleirat seufzte und murmelte etwas in die Kissen hinein.

„Was hast du gesagt, Theodor? Hauskreuz? Also das ist der Dank für meine aufopfernde Liebe, für meine Bemühungen, dir Takt beizubringen! Ich unglückliche Frau! Theodor, wenn ich nicht mehr bin, wenn mich der Rasen deckt, dann wirst du einsehen, daß ich es gut mit dir meinte, daß ich recht hatte; dann wirst du seufzen: ‚Wenn sie doch wieder bei mir wäre und mich mit Rat und Tat unterstützte!‘ — Aber dann ist es zu spät, Theodor! Hörst du? Zu spät!“

„Ja spät, elf Uhr,“ lallte der schlaftrunkene Gatte und entschlief.

Die Beziehungen, welche in der kanzleirätlichen Geißblattlaube und dem Ressourcelokal zwischen den Familien Eckart und Engelmann angeknüpft worden waren, wurden von Tag zu Tag intimer. Die Frauen waren bereits so

vertraut mit einander, daß sie sich ihre kleinen ehelichen Leiden rückhaltlos mitteilten. Die Väter trafen sich allabendlich beim Glase, und wenn auch der Kanzleirat, der Predigt seiner Gattin eingedenk, ängstlich bemüht war, dem Schneidermeister gegenüber seiner Standesehre nichts zu vergeben und namentlich alle familiären Ausdrücke vermied, so ging man doch keinen Abend auseinander, ohne der Freundschaftskette ein neues Glied eingereiht zu haben. —

Über den Grund der plötzlich entstandenen Freundschaft war in der ganzen Stadt kein Zweifel mehr.

„Der junge Eckart interessiert sich für Engelmanns Marie," hieß es in den Zirkeln der Honoratioren. „Der Doktor Eckart geht mit der Kanzleirats Marie," sagten die Köchinnen und Mädchen für alles am Marktbrunnen. Die gereifteren Jungfrauen von Hackelburg und die, so es zu werden im Begriff standen, beleuchteten in ihren Kaffee-, Tee- und Lesekränzchen die Verbindung von allen Seiten. Einige verurteilten mit moralischer Entrüstung die Intrigen der Kanzleirätin, die den Doktor à tout prix für ihr Gänschen kapern wolle. Eine andere Partei sprach ihre Verwunderung darüber aus, daß die hochmütige Frau ihre Einwilligung zu der Mesalliance mit dem Schneidersohn gebe. Alle aber waren der Ansicht, daß kein Paar weniger zu einander passe, als eben dieses.

Es gab aber auch Personen, welche die projektierte Heirat mit günstigeren Augen betrachteten. Dahin gehörten in erster Linie jene Damen, die ihre Kinder bereits versorgt wußten.[1]

Von dieser Seite ward keine Einsprache gegen die Verbindung der beiden Bürgerskinder erhoben; überhaupt wurde sie von dem vernünftigen Teil der Hackelburger beifällig aufgenommen.

[1] A brief passage omitted here.

Während die Stadt in der angedeuteten Weise das bevorstehende Ereignis besprach — und die Heirat zwischen zwei Stadtkindern war und ist noch heute ein Ereignis in Hackelburg — befanden sich die Hauptpersonen noch weit vom Ziel, wenigstens hatte der Doktor noch kein Wort der Liebe mit Marie gewechselt.

Die ungeduldige Frau Eckart hatte von ihrem Mann den gemessenen Befehl erhalten, den Sohn ruhig gewähren zu lassen, und sie tat es, so schwer es ihr auch ankam. Dafür ließ sie es in der Gesellschaft der Kanzleirätin nicht an zarten Anspielungen fehlen. So führte sie an einem Sonntag Nachmittag ihre Freundin durch die oberen, unbenützten Räume des Hauses und erklärte, hier werde einmal ihr Sohn mit seiner jungen Frau wohnen, und ein anderes Mal, als die Kanzleirätin fragte, ob denn der Herr Doktor in den Sommerferien bestimmt nach Italien reisen werde, antwortete Frau Eckart mit bedeutsamem Lächeln, er werde wohl die Reise noch ein Jahr verschieben, um sie dann in Gesellschaft zu machen.

Was den Helden unserer Geschichte anbelangt, so hatte er an jenem Tag, da er ausgegangen war, um den ungeratenen Max Engelmann anzuklagen, und eine mit seinen Aufsätzen gefüllte Mappe fand, bei sich gesagt: „Fräulein Marie ist kein gewöhnliches Mädchen.“ Nach dem nächsten Besuch war er bereits zu der Einsicht gekommen, daß Marie eine gut unterrichtete junge Dame sei, die überdies viel natürlichen Verstand besitze, nicht zu gedenken ihrer körperlichen Vorzüge. Eine Woche darauf war sie bereits die Perle des weiblichen Geschlechts, und wieder ein paar Tage später sang der brave Doktor mit verklärtem Antlitz zwischen den vier Wänden seiner akademischen Rumpelkammer:

„Ich habe dich lieb, du Süße,
Du, meine Lust und Qual,
Ich habe dich lieb und grüße
Dich viele tausend Mal —“

und weil er die übrigen Verse vergessen hatte, so sang er den einen immer fort und immer schmelzender, bis das Dienstmädchen kam und meldete: „Es ist angerichtet.“

Nach wie vor besuchte er wöchentlich mehrmals das kanzleirätliche Haus und hielt den Damen Vorträge über pompejanische Ausgrabungen im besonderen und über Altertum im allgemeinen. Anfangs nahm die Kanzleirätin eifrig teil an den klassischen Unterhaltungen, nach einiger Zeit aber traf es sich häufig, daß sie durch häusliche Geschäfte „leider“ abgehalten wurde, und der Doktor blieb dann mit der schönen Marie allein. Da geschah es denn zuweilen, daß der gelehrte Herr jählings den Faden seiner Rede verlor und ins Stottern geriet wie seine Schüler, wenn sie schlecht präpariert waren; oder es kam vor, daß seine Hand, während sie den Linien einer etruriſchen Vase folgte, plötzlich die kleine Hand seiner aufmerksamen Schülerin berührte, worauf beide zusammenfuhren und rot wurden.

Es war über die jungen Leute die Zeit gekommen, von welcher der Dichter wünscht, daß sie ewig grünend bliebe. Errötend folgte er ihren Spuren, wenn sie ausging, um Stickwolle oder Noten aus der Musikalienhandlung zu holen, und er gerade keine Schule zu halten hatte; das Schönste suchte er auf den Fluren oder vielmehr, er kaufte die teuersten Rosen- und Kamelienbouquets, die ihm der Handelsgärtner zu liefern vermochte, und schmückte damit indirekt seine Liebe, direkt aber die beiden alten, geschnörkelten Porzellanvasen der Frau Kanzleirätin.

Und Marie? Sie stach sich beim Nähen in die Finger, zerbrach in einer Woche drei Teller und las „Die verlorene Handschrift“ von Gustav Freytag, obwohl sie dieselbe schon einmal gelesen hatte.

Wir müssen, ehe wir dies Kapitel schließen, noch mit ein paar Worten des jungen Engelmann gedenken. Max war keineswegs so boshaft, wie der geneigte Leser vielleicht glaubt. Das freundschaftliche Verhältnis zwischen seinem Lehrer und seiner Familie, sowie die silberne Taschenuhr (es war eine Ankeruhr mit einem Patentglas) hatten in seiner Gesinnung gegen den Doktor einen Umschwung zu Gunsten des letztern veranlaßt. Da er der Tonangeber unter seinen Mitschülern war, so fiel es ihm nicht schwer, ihrer Satire eine andere Richtung zu geben, und die Glatze des Professors Werner bot ihm hierzu einen trefflichen Anhaltspunkt. Auch hatte Max eine geheime Verbindung gegründet, deren Mitglieder sich verpflichten mußten, ein schwarz- rot- goldenes Band unter der Weste zu tragen und an freien Nachmittagen gemeinschaftlich Zigarren zu rauchen, aus Schlüsselbüchsen zu schießen und Speiteufel abzubrennen.

VI.

Die Sache zog sich in die Länge.

Die Sommerferien waren angebrochen und Doktor Eckart war wirklich nicht nach Italien gereist. Desto unermüdlicher zeigte er sich im Arrangieren von Landpartieen, welche der Kanzleirat regelmäßig mit der Bemerkung: „Es wird ein schöner Tag, der Nebel ist heruntergegangen,“ inaugurierte und mit den Worten: „Das war wieder ein recht genußreicher Tag,“ abschloß.

Gewöhnlich ging der Doktor mit Marie und deren Vater zu Fuß. Max bildete die Avantgarde und fing nebenbei Käfer, die er in einem Spiritusglas ersäufte. Die beiden Mütter fuhren in einem Wagen voraus, und wenn dann die Infanterie müde und erhitzt am Ziel anlangte, fand sie den Tisch bereits gedeckt.

Ach, das waren herrliche Tage! So am Arm eines geliebten Mädchens durch den harzduftigen Tannenwald zu streichen, wo Drosseln und Finken schlagen, wo Baumwurzeln und andere Hemmnisse alle Augenblicke die Hilfsleistung einer kräftigen Hand erheischen, wo sich beim Rascheln einer Blindschleiche oder einer Maus die süße Last fester anschmiegt — „das," meinte der Doktor, „ist eine Wonne, welche alle Wunder Italiens von der schönen Mediceerin bis zum flammenspeienden Vesuv nicht gewähren können. ‚Neapel sehen und dann sterben!' sagt — wer denn gleich? Meine Marie sehen und dann leben!" sagte der Doktor Eckart und sang vor lauter Lust und Freude das Lied in den grünen Wald hinein, welches die Deutschen singen, wenn sie am fröhlichsten sind, nämlich: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin." Und dann fiel Marie ein, und Max schrie durch den Wald, daß es die Hasen und Eichhörnchen mit wildem Weh ergriff, und sogar der Kanzleirat, der gewöhnlich fünfzig Schritte hinterdrein stiefelte, brummte mit. Ja, das waren schöne Tage.

Hätte nun der Doktor bei einer solchen Gelegenheit seine Begleiterin gefragt: „Marie, hast du mich lieb?" so hätte Marie wahrscheinlich errötend Ja gesagt, die ersten Küsse wären gewechselt worden, der Kanzleirat hätte gerührt sein: „Da habt euch, Kinder!" gesprochen, Max wäre mit der

Freudenbotschaft vorausgeeilt, und man hätte bei saurer Milch und Freudentränen Verlobung gefeiert.

Aber was wäre das für eine erbärmliche Geschichte, in der zwei Liebende ohne Hindernisse und Konflikte verkuppelt würden! Nein, teurer Leser, wir wissen, was sich gehört. Das Verhängnis ist bereits im Gasthof zum Hirsch abgestiegen, und der Knoten wird noch in diesem Abschnitt geschürzt und zwar in einer viersitzigen Kutsche.

In einer viersitzigen Kutsche können zur Not auch fünf, bei Regenwetter sogar sechs Personen sitzen, aber nimmermehr sieben, zumal wenn sich darunter drei Damen aus der Krinolinenperiode befinden. Es waren ihrer aber sieben, nämlich die Kanzleirätin, Frau, Eckart, Marie, der Kanzleirat, der Doktor, Max und — doch ich will, da es mir nunmehr gelungen ist, eine künstliche Spannung hervorzurufen, mich einer geordneten Darstellungsweise befleißigen.

Man war nach der „Eremitage" gewallfahrtet, einem zopfigen, vom Zahn der Zeit stark benagten Lustschlößchen, welches im vorigen Jahrhundert die heimlichen Freuden eines vergessenen Fürsten umschlossen hatte. Der Park war arg verwildert, die Taxuswände standen zwar noch immer, aber da die Schere, die sie einst im Zaum gehalten, längst verrostet war, so kamen sie mit jedem Jahr der natürlichen Form wieder näher. Den steinernen Faunen und Satyrn waren im Lauf der Zeit ihre Querpfeifen und Becken, wohl auch Arme und Köpfe abhanden gekommen, die Wasserkünste waren verdorben, ausgetrocknet, die Mäuler der Delphine und die Muschelhörner der Tritonen und die verwitterten Nereiden an dem Marmorbassin starrten trübselig in eine mit grünen Wasserlinsen bedeckte Pfütze, auf der sich die Enten des Kastellans tummelten.

Die Wohnung des sogenannten Kastellans war ein ehemaliger Dianatempel, der mit Backsteinen geflickt und mit einem soliden Ziegeldach versehen worden war. Ein paar Kartoffeläcker und einen Gemüsegarten hatte der Kastellan dem alten Park abgerungen, und eine Kuh, mehrere Ziegen und zahlreiches Geflügel weideten ungehindert zwischen den Heidengöttern und Buchsbaumhecken.

Um sein schmales Einkommen zu vergrößern, verabreichte der Kastellan seit Jahren an die Besucher der Eremitage allerhand Speisen und Getränke, auch zeigte er ein paar Dutzend alter Bilder, welche Herren und Damen im Jagd- oder Schäferkostüm vorstellten, und führte die, welche es verlangten, durch die öden Zimmer des Schlößchens, wo aber nur außerordentlich große Kreuzspinnen, die überall ihre radförmigen Netze ausgespannt hatten, bemerkenswert waren.

In dem ehemaligen Dianatempel saßen unsere sechs Leutchen und ließen es sich bei einem ländlichen Mahl wohl sein; später wollte man im Park lustwandeln. Der Kaffee war aber noch nicht getrunken, als sich der Himmel umzog und ein tüchtiger Regen auf das Dach niederprasselte.

„Es wird bald vorübergehen," tröstete der Kanzleirat, „der Barometer stand gut, als wir weggingen."

Der Kastellan sagte dasselbe, heimlich aber rieb er sich vergnügt die Hände. Er verstand sich aufs Wetter wie keiner. Das regnet so den ganzen Tag fort bis in die Nacht hinein; die Gäste müssen in der Stube bleiben und aus langer Weile essen und trinken. Und so kam es auch. An eine Promenade war nicht mehr zu denken. Man saß in dem engen Zimmer und suchte sich die Zeit zu ver-

kürzen, so gut es gehen wollte. Es war ein Glück, daß man zur Heimkehr einen Wagen hatte.

Man sprach eben über die Meteorologie im allgemeinen und die Unzuverlässigkeit der Laubfrösche und Wettergläser im besondern, als die Tür aufging und ein junger Mann, in einen durchnäßten Plaid gehüllt, hereintrat. Er grüßte höflich und bat den herzueilenden Kastellan, ihm ein Zimmer zu geben.

Der Kastellan kratzte sich den Kopf.

„Ja, wenn wir nur noch eins hätten. Sie müssen schon hier vorlieb nehmen."

Der Fremde ließ seinen Blick fragend über die Anwesenden gleiten.

Der Kanzleirat, durch einen Wink seiner Gattin aufgemuntert, erhob sich und lud den jungen Mann mit wohlgesetzten Worten ein, sich an ihrem Tisch, dem einzigen, den das Zimmer hatte, niederzulassen.

Der Ankömmling dankte, übergab dem Kastellan seinen Plaid zum Trocknen und trat näher. Er war schlank und gut gewachsen, sein dunkles Haar war sorgfältig geordnet, und sein Schnurrbart stand ihm in zwei langen Spitzen wagrecht von dem Gesicht ab, dessen regelmäßige Züge einen nicht unangenehmen Ausdruck hatten. Er trug einen kurzen, mit Borten besetzten Rock, ein mit goldenen Fransen geziertes Halstuch, enge Beinkleider und hohe Stiefel von feiner Arbeit.

„Ich bitte die Gnädigen sehr um Entschuldigung, daß ich störe," sagte er und verbeugte sich graziös vor den Damen.

„Die Gnädigen," hatte er gesagt. Frau Eckart und Marie wurden rot, denn das war ihnen in ihrem Leben noch nicht

passiert. Auch die Kanzleirätin schien etwas verlegen zu sein, aber sie richtete sich auf und sagte außerordentlich verbindlich: „Sie sind willkommen, nehmen Sie Platz. Gewiß sind Sie fremd in hiesiger Gegend, ein Tourist sozusagen, der unser Gebirge bereist?"

„Allerdings, gnädige Frau, ich bin erst heute in Hackelburg angekommen, und weil mir die Lage der Stadt gefällt, so habe ich beschlossen, einige Zeit in derselben zu verweilen. Als ich mich im Hotel erkundigte, wie ich den Nachmittag am besten ausfüllen könne, riet man mir zu einem Spaziergang hierher — wie heißt doch gleich der Ort?"

„Eremitage," berichteten die beiden Mütter und der Kanzleirat unisono.

„Richtig, Eremitage. Erinnert, soviel ich sehen konnte, einigermaßen an Schönbrunn. Sie kennen doch den herrlichen Park bei Wien?"

„Wie sollte ich nicht," erwiderte die Kanzleirätin. „‚Im Garten zu Schönbronnen, da liegt der König von Rom' — wie oft habe ich das nicht in früheren Zeiten gesungen! Haben Sie das Grab des Königs von Rom gesehen?"

„König von Rom, Rom? Ja, allerdings."

„Verzeihen Sie," wandte Doktor Eckart ein, „der unglückliche Prinz ist meines Wissens in der Kapuzinergruft zu Wien beigesetzt."

„Können recht haben. Ja, wer kann sich alles merken!"

„Natürlich," nickte die Kanzleirätin, „wer so viel reist, der kann unmöglich alle Sehenswürdigkeiten im Gedächtnis behalten. Sie sind, verzeihen Sie die unbescheidene Frage, aus Wien?"

„Nein, gnädige Frau, ich bin ein Ungar."

„Ah, ah, ein Ungar!“

Die beiden Frauen und der Kanzleirat betrachteten den Fremden mit ehrfurchtsvollen Blicken. Auch Marie richtete ihr leuchtendes Auge prüfend auf ihn. Ein Ungar, so was kommt nicht alle Tage nach Hackelburg.

„Und Sie sind auf einer weiten Reise begriffen?“ fragte schüchtern der Kanzleirat.

„Wie man's nimmt, mein Herr. Zunächst will ich Deutschland kennen lernen und dann den Winter in Paris zubringen — vorausgesetzt, daß ich es aushalte; ich verspüre schon jetzt Sehnsucht nach meinem Vaterland. O Ungarn, meine schöne Heimat!“

Er blickte schwärmerisch zur Decke empor und schien einen Seufzer zu unterdrücken. In der Stube war's still; man ehrte den Schmerz des Magyaren. Der Kastellan kam zurück und fragte, was der Herr befehle. Die Kanzleirätin nahm sich der Sache an und berichtete, was die Küche biete und was empfehlenswert sei.

„Freilich,“ setzte sie hinzu, „die Kost wird Ihnen kaum behagen, da Sie ungarische Küche gewohnt sind, die ja als eine der besten bekannt ist.“

„Ja,“ sagte der Ungar mit einem träumerischen Blick, „sie hat viele Vorzüge. Es geht nichts über einen Paprika Gulyas, wie ihn der Magyar liebt, wenn er nach wildem Ritt über die Pußta in einer einsamen Csarda einkehrt.“

„Ah, Sie können reiten?“ fragte der Kanzleirat, um doch auch etwas zu sagen.

Der Fremde lächelte ein wenig und drehte seinen Schnurrbart.

„Der Ungar, mein Herr, wird als Reiter geboren.“

„Das ist ja weltbekannt, Theodor,“ sagte die Kanzleirätin

mit einem verweisenden Blick. „Haben Sie die ganze Reise zu Pferd gemacht, mein Herr?“

„Nicht doch, gnädige Frau. Ich werde mir erst nach meinem Eintreffen in Paris einen Teil meines Marstalls nachkommen lassen.“

Die Gesellschaft wechselte einige bedeutungsvolle Blicke. Der Kanzleirat fuhr sich mit der Hand über das Hinterhaupt und fragte:

„Entschuldigen Sie, sind Sie vielleicht ein Pferdehändler?“

„Hahaha!“ lachte der Ungar laut. „Nein, ein Pferdehändler bin ich nicht; wenn es Sie interessiert zu wissen, wer ich bin, hier ist meine Karte.“

Er zog aus seiner Brusttasche ein elegantes Etui und überreichte dem Kanzleirat, der über das Lachen des Fremden völlig aus der Fassung gekommen war, eine Karte.

Dieser faßte sie, als ob sie von Glas wäre, behutsam mit zwei Fingern, brachte sie an seine Augen und las:

„Istvan Graf von C—s—“

„Csanady,“ ergänzte der Fremde und verbeugte sich leicht.

„Ah,“ stotterte der Kanzleirat, „das ist ja charmant — Graf von Csanady — ei, ei, ei — Herr Graf, ich bin trostlos — ich will nicht fürchten, daß Sie meine Frage hinsichtlich des Pferdehändlers beleidigt hat.“

„Nicht im geringsten.“

„Mein Mann,“ versetzte die Kanzleirätin nach einem wütenden Blick auf den unglücklichen Gatten, „hat sich wenig in der Welt umgetan und —“ Sie war doch auch ein wenig verwirrt über die Frage ihres Mannes und konnte keine passenden Worte finden, um das Versehen genügend zu entschuldigen.

Glücklicherweise zeigte sich der Graf gar nicht verletzt, ja er trieb seine Herablassung so weit, zu sagen, der Herr habe im Grund nicht so ganz unrecht, wenn er ihn für einen Pferdehändler gehalten habe, er verkaufe allerdings alljährlich viele Pferde, denn seine Gestüte seien als vorzüglich bekannt.

„Aber," fuhr er fort, „darf ich nunmehr bitten, mir zu sagen, in welche liebenswürdige Gesellschaft mich ein günstiger Zufall geführt hat?"

Der Kanzleirat nahm sich zusammen. Zuerst bedauerte er, daß er zufällig keine Visitenkarten bei sich habe, dann stellte er die Anwesenden der Reihe nach vor. Der Graf verbeugte sich jedesmal so graziös, wie sich eben nur ein Graf verbeugen kann, Max aber erhielt einen kordialen Handschlag und die Versicherung, er sei ein prächtiger Bursche.

Der Graf knüpfte gewandt eine neue Unterhaltung an, indem er von seiner Heimat erzählte; von den wilden Czikos, die auf ungesattelten Pferden über die Pußta stürmen, von dem romantischen Leben der Zigeuner und armen Burschen, von lustigen Gelagen in den Heideschenken und dem sinnbestrickenden Tanz, Csardas geheißen.

„Ganz wie im illustrierten Wochenblatt," flüsterte die Kanzleirätin.

Der Kanzleirat ließ seine Zigarre ausgehen, Frau Eckart ihren Kaffee kalt werden, und sogar Marie lauschte mit ungeteilter Aufmerksamkeit den Worten des Grafen, während Doktor Eckart mißmutig durch das Fenster in das Regenwetter hinaussah und dabei mehr Gläser leerte als er sonst in dieser Gesellschaft zu tun pflegte.

Der Abend kam heran, und der Regen ließ nicht nach. Der Kanzleirat benutzte eine Pause, die der Graf machte,

und mahnte zum Aufbruch. Keinem war dies erwünschter als dem Doktor, und er atmete auf, als der Wagen vorfuhr. Wie erschrak er aber, als die Kanzleirätin den Grafen mit honigsüßen Worten bat, er möge ihnen die Ehre erzeigen, in ihrem Wagen nach der Stadt zurückzufahren. Hoffentlich, dachte er, wird er so einsichtsvoll sein, das Anerbieten auszuschlagen, aber er irrte sich; der Graf nahm es mit Dank an. Im nächsten Augenblick bereute die Kanzleirätin selbst ihren Vorschlag, denn es war ein Ding der Unmöglichkeit, die sieben Personen im Wagen unterzubringen; aber es war zu spät.

„Theodor," raunte sie ihrem Gemahl zu, „du mußt dich auf den Bock setzen."

„Aber, liebe Eulalia, bedenke doch, mein Rheumatismus!"

Der Doktor hatte das leise Zwiegespräch des Ehepaares gehört und erklärte, er werde es nicht dulden, daß sich der Herr Kanzleirat dem Unwetter preisgebe, er selbst werde den Bock einnehmen, und indem er das Wort sogleich zur Tat machte, schnitt er alle Gegenreden und Einwürfe ab.

Der ungarische Graf sah den Doktor auf den Bock klettern, machte aber keine Miene zurückzutreten, sondern zwängte sich so gut es ging in den vollgestopften Wagen. Daß seine Anwesenheit Störung verursachte und bei dem größeren Teil der Gesellschaft eine Verstimmung hervorgerufen hatte, schien dem Sohn der Pußta gänzlich zu entgehen. Unbefangen fuhr er fort, von Ungarns Herrlichkeit zu erzählen, und in der zunehmenden Dunkelheit bemerkte er den Mißmut nicht, der sich auf das Gesicht Mariens, an welche er hauptsächlich seine Worte richtete, gelagert hatte.

Draußen aber auf dem Bock hockte grollend der arme Doktor und balancierte gegen Wind und Wetter einen

großen rotbaumwollenen Regenschirm, der ihm nur sehr mangelhaften Schutz gewährte.

VII.

Daß der Graf am folgenden Morgen der kanzleirätlichen Familie einen Besuch abstattete, war in der Ordnung, daß er aber diesen Besuch zwei Tage darauf wiederholte und daß die Kanzleirätin ihn für den nächsten Sonntag zu Tisch lud, war überflüssig. So urteilten wenigstens Frau Eckart und ihr Sohn. Letzterer wurde zwar nach wie vor mit großer Zuvorkommenheit von seiten der Kanzleirätin und mit einem herzlichen Gruß von seiten seiner Schönen empfangen, aber der ungarische Graf, der sich allmählich die Stellung eines Hausfreundes erobert hatte, war ihm doch höchst unbequem. Traf er, was häufig geschah, mit jenem zusammen, so grüßten sich die beiden Herren mit gemessener Höflichkeit, dann bemächtigte sich der Graf sofort des Gesprächs, ohne von der Anwesenheit des Doktors weiter Notiz zu nehmen. Machte dieser den Versuch, der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben, um auf jene Gegenstände zurückzukommen, für welche die Damen früher so großes Interesse an den Tag gelegt hatten, so schwieg der Graf und spielte mit seiner Uhrkette.

Als einst der Doktor ein neues Prachtwerk mitgebracht hatte und mit Freude wahrnahm, wie Marie mit einer gewissen Ostentation das Gespräch mit dem Grafen abbrach, um sich an einem Seitentisch von ihm über die abgebildeten Antiken belehren zu lassen, bemerkte der edle Magyar der Kanzleirätin, er für seinen Teil hege nicht das mindeste Interesse für den alten Plunder und überlasse dergleichen Sachen den Herren Gelehrten, worauf die Kanzleirätin erwiderte,

sie finde das sehr begreiflich; ein Kavalier wie Graf Csanady habe eben eine andere Sphäre als die Bourgeoisie.

„Lieber Himmel," fuhr sie fort, „unseren Männern ist es nicht beschieden, sich auf dem Feld zu tummeln, wo der Adel Lorbeeren pflückt, darum müssen sie sich auf eine andere Weise nützlich zu machen suchen."

Marie blickte erstaunt, der Doktor empört zu der Sprecherin auf. Er hatte ein scharfes Wort auf der Zunge, aber eine weiche Hand legte sich auf die seinige und ein bittender Blick hieß ihn schweigen. Er beeilte sich, mit seinen Auseinandersetzungen zu Ende zu kommen, und empfahl sich mit den üblichen Höflichkeitsphrasen.

Den Eckartschen Eheleuten entging die Verstimmung ihres Sohnes nicht, und sie kannten auch die Ursache derselben.

„Frau," sagte der Schneidermeister eines Morgens beim Frühstück, „die Sache fängt an mir bedenklich zu werden."

„Das weiß der liebe Himmel! Er magert ordentlich ab. Gestern hatten wir Pfannekuchen mit gekochtem Schinken, ein Gericht, welches er so gern hat; er hat keine drei Gabeln genommen."

„Hm, Frau, es ist eine dumme Geschichte."

„Freilich, Heinrich; wenn's nur kein Graf wäre, und noch dazu ein ungarischer."

„Alle Grafen in der Welt," fiel Herr Eckart mit rauher Stimme ein, „wiegen unsern Karl nicht auf. Das Mädchen ist ihm gut, das steht baumfest, aber die Kanzleirätin, die alte Närrin, ist im stand und macht ihre Tochter unglücklich."

Frau Eckart seufzte tief auf.

„Ich kann aber auch den Karl nicht begreifen," fuhr der Meister ärgerlich fort. „Läuft seit einem Vierteljahr dem

Mädchen nach, wird von den Eltern gehätschelt wie ein Seidenhase und hat nicht die Courage, zu sagen: ‚Herr Kanzleirat, Frau Kanzleirätin, so und so hängen die Gurken.‘ Da waren wir zu unserer Zeit andere Kerle. Gelt, Alte? Sobald ich wußte, wie ich mit dir dran war, da ging's drauf wie ein Donnerwetter. Der Forstgehilfe und der Stadtschreiber, die dir nachliefen—"

„Heinrich, sei vernünftig. Der Forstgehilfe hat nie daran gedacht, und der Stadtschreiber mit seiner hohen Schulter —"

„Es waren auch noch andere da. Aber wenn ich den Großmogul selber zum Nebenbuhler gehabt hätte, so hätt's mich nicht geniert. ‚Gewißheit muß ich haben,‘ sagte ich, ließ mir vom Hufschmied, meinem Freund, die Haare brennen, zog meinen Sonntagsstaat an und ging zu deinen Eltern. ‚Mit Vergunst,‘ sagte ich, wenn der Herr Meister und die Frau Meisterin nichts dawider hätten und die Jungfer Rosine auch nicht, so möchte ich und so weiter."

„Ach du lieber Gott," fiel Frau Eckart ein, „mir ist's, als ob es erst gestern gewesen wäre. Ich war in der Kammer und blinzelte durchs Schlüsselloch, und du hattest eine Aster und eine brennende Liebe im Knopfloch — und dann, wie meine Eltern dir keinen Korb gaben, lief ich hinten zur Kammer hinaus und kam vorn zur Stube herein und tat, als ob ich von nichts wüßte, und ich konnte mich doch vor Freude nicht halten. Und dann die drei Tage Bedenkzeit, — meine Mutter bestand partout darauf — o wie sind mir die lang geworden!"

„Ja," sagte der Meister, „so ging es dazumal her. Das war die gute alte Zeit. Wenn sich zwei liebten

und die Eltern nichts dagegen hatten, so wurde Hochzeit gemacht. Litten's die Alten nicht, so schnürte man sein Bündel und ging weiter und las den jungen Siegwart, eine Klostergeschichte, bis man einen neuen Schatz hatte."

„Heinrich, sprich nicht so liederlich!"

„Es ist die reine Wahrheit, was ich sage. Und dem Karl werde ich noch heute meine Meinung sagen. Das ist mir ein schöner Don Juan!"

„Er ist anders geartet als du. Bedenke, er ist ein studierter Herr. Bei denen geht's nicht so her wie bei uns schlichten Leuten. Ein Doktor darf nicht so mir nichts dir nichts mit der Tür ins Haus fallen. Da muß alles hübsch piano und nobel zugehen. Die Gelehrten sind so — so delikat, wie man's heißt. Don Juane sind sie alle nicht." —

„Oho, Frau, das ist wieder einmal eine irrige Ansicht. Da war zum Exempel der Doktor Faust — in Leipzig, in Auerbachs Keller hängt er abgemalt — das war ein großer Gelehrter; er hat die Buchdruckerkunst und das Pulver erfunden, und dabei war er doch sozusagen ein Schwerenöter. Wenn er von seinen Jungen aus der Schule kam und ihm ein hübsches Frauenzimmer auf der Straße begegnete, — schwupp war er hinter ihr her und sagte: ‚Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen, meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?' — und keine sagte nein."

„Das muß ein schöner Patron gewesen sein," meinte Frau Eckart. „Danke Gott, Heinrich, daß unser Karl kein so leichtsinniger Mensch geworden ist."

„Ein wenig unternehmender könnte er schon sein," erwiderte Herr Eckart. „Wie gesagt, heute abend werde ich ihn ins Gebet nehmen. Ins Feuer muß er, hin muß er

zum Kanzleirat, er muß wissen, wie er mit der Marie dran ist."

„Heinrich, du wirst alles verderben," warnte die Gattin.

„Gott bewahre, ich weiß, wie der Karl behandelt werden muß. Verlaß dich ganz auf mich, Alte."

Die Unterredung zwischen Vater und Sohn fand wirklich am nämlichen Abend statt und hatte zum Resultat, daß der Doktor an einem der nächsten Tage um die Hand Mariens anhielt.

Mit Herzklopfen und bangen Ahnungen war er die kanzleirätliche Treppe hinaufgestiegen und mit freudestrahlendem Gesicht kam er wieder herunter. Seine Befürchtungen hatten sich als unbegründet erwiesen; die Kanzleirätin hatte, ein paar dicke Tränen vergießend, ihr schönes Kind in die Arme des glücklichen Doktors geführt, und der Kanzleirat hatte vor Rührung kaum seinen Segen sprechen können. Freilich, wenn der freudetrunkene Bräutigam gehört hätte, mit welchen Worten die Kanzleirätin das Zwiegespräch beendigte, welches sie nach des Doktors Entfernung mit ihrem Theodor hielt, so würde seine Freude einigermaßen getrübt worden sein. Sie hatte nämlich gesagt: „Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dach," und nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß sie mit dem Sperling den Doktor Eckart, mit der Taube aber den Grafen Csanady meine.

Daß im Eckartschen Haus alles in Freude schwamm, versteht sich von selbst. Die Mutter begann alsbald ein gewaltiges Rumoren in allen Räumlichkeiten. Die alten Nußbaumschränke wurden geöffnet und eine Generalmusterung über Leinen, Tischzeug und dergleichen in einem Haushalt unentbehrliche Dinge gehalten. Die Zimmer

des obern Stockwerks wurden gereinigt, geweißt und tapeziert. Auch konnte man das Elternpaar sehen, wie es die Räume zwischen den Fenstern maß, um die Größe der hier anzubringenden Spiegel, Tischchen und Konsolen zu bestimmen, und Herr Eckart schwänzte zuweilen, was sonst nie vorkam, seine Arbeitsstunden, um mit seiner Gattin die Magazine der Möbel- und Porzellanhändler zu durchstreifen. Denn jetzt galt es, der Kanzleirätin, welche, wie man durch Kundschafter erfuhr, eine in der Stadt noch nie dagewesene Ausstattung herrichtete, zu zeigen, was das Haus Eckart leisten könne.

Der Kanzleirat saß in Schlafrock und Hausschuhen in der Wohnstube. Er hatte links einen Stoß taubenblaues Papier von großem Format, rechts ein Bündel Briefcouverts liegen und beschrieb ein Blatt ums andere.

Da uns nichts hindert, dem Schreiber über die Achsel zu sehen, so können wir die mit schöngeschwungenen Buchstaben geschriebenen Zeilen lesen:

„Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, Herrn N. N. nebst Frau Gemahlin und Fräulein Töchtern auf nächsten Mittwoch um vier Uhr nachmittags zu einem Familienfest ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Kanzleirat Engelmann nebst Frau."

War ein solches Billet geschrieben, so wurde es sofort couvertiert und adressiert. Der Kanzleirat machte dazu ein sehr vergnügtes Gesicht; es gibt aber auch keine angenehmere Arbeit für einen Vater, als die Einladungen zu dem Verlobungsfest der Tochter zu schreiben.

Am folgenden Mittwoch war der Geburtstag der Kanz-

leirätin, und die beiden Familien hatten einhellig beschlossen, die öffentliche Verlobung des jungen Paares auf diesen Tag zu verlegen. An das Haus des Kanzleirats stieß, wie wir wissen, ein Garten, dort sollte das Fest gefeiert werden. Der Kanzleirat war auf diesen Einfall gekommen, und da seine Eulalia denselben als einen glücklichen bezeichnet hatte, so hatte der belobte Gatte im stillen bereits die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um den geladenen Gästen noch nie Gesehenes zu bieten.[1] Er wollte eine italienische Nacht veranstalten, worunter er bunte Papierlaternen, Transparente und brennende Namenszüge verstand. Sein Zimmer war seit zwei Tagen für jedermann hermetisch verschlossen, nur Max durfte, nachdem er tiefes Stillschweigen gelobt hatte, seinem Erzeuger beim Zuschneiden farbiger Papiere an die Hand gehen. Am meisten bildete sich der Kanzleirat auf zwei große Ballons von Seidenpapier ein, welche die Namen des Brautpaares trugen.

Jetzt saß also der Kanzleirat am Tisch und schrieb die Einladungen. Nicht weit von ihm hatte die Kanzleirätin Platz genommen und kontrollierte die Arbeit ihres Gemahls, indem sie die Adressen mit einer langen Namensliste verglich.

„Einen Grafen tituliert man Hochwohlgeboren, nicht wahr, liebe Eulalia?"

„O Theodor, wann wirst du endlich einmal savoir vivre lernen! Das Hochwohlgeboren geht nur bis zum Baron, ein Graf ist stets Hochgeboren."

„Dann muß ich ein neues Couvert nehmen. Übrigens, offen gestanden, liebe Eulalia, ich sehe gar nicht ein, warum wir den Grafen einladen sollen."

„Das verstehst du nicht, Theodor, das verlangt der bon ton."

[1] A few lines omitted.

„Ich glaube kaum, daß es unserem Schwiegersohn und seinen Eltern angenehm sein wird. Überhaupt, liebe Eulalia, ich muß dir bekennen, daß ich herzlich froh sein werde, wenn der Graf endlich einmal seine Reise fortsetzt. Ich weiß nicht, oder vielmehr, ich weiß recht wohl, woher es kommt — ich spüre allemal, wenn er uns besucht, ein unbehagliches Gefühl. Dieses Individuum —"

„Ein Graf ist kein Individuum, Theodor! Ich hätte dir mehr Takt zugetraut."

„Dieser Graf, wollte ich sagen, ist ein gefährlicher Mensch, der eine reputierliche Familie in arge Verlegenheit bringen könnte. Ich bin heilfroh, daß sich die Sache mit dem Doktor so schnell gemacht hat, denn dieser Graf —"

„Ja, er scheint eine tiefe Neigung zu unserer Marie gefaßt zu haben."

Die Kanzleirätin seufzte.

„Theodor," fuhr sie fort, „ich fürchte, wir haben zu voreilig gehandelt. Der Doktor ist ein recht lieber, braver Mann, aber die Verwandtschaft, die Verwandtschaft! Du wirst zugeben, Theodor, daß eine Grafenkrone mit neun Zacken etwas anderes ist als eine Schneiderschere."

Der Kanzleirat ließ die Feder fallen, daß auf dem vor ihm liegenden Bogen ein großer Klex entstand.

„Aber, liebe Eulalia, was redest du! Bildest du dir wirklich ein, daß der Graf reelle Absichten auf unsere Marie gehabt hat? Liebe Eulalia, du bist nicht wohl bei Trost."

„Theodor, ich verbitte mir ernstlich derartige Ausdrücke. Und was den Herrn Grafen und Marie anbelangt — ich bin die Mutter —"

„Und ich der Vater —"

„Unterbrich mich nicht, Theodor. Du bist kurzsichtig —

wische die Tinte nicht mit dem Ärmel ab — Theodor, ich spreche jetzt mein letztes Wort in dieser Angelegenheit. Was geschehen ist, ist geschehen, aber die Zukunft wird lehren — Theodor, packe deine Schreiberei zusammen — du bist im Schlafrock — mache, daß du fortkommst; der Herr Graf kommt eben auf das Haus zu. Der Arme, er sieht blaß und angegriffen aus. — Theodor, steckt mein Chignon fest? Ja? — Gib mir das Buch dort. So, nun geh, geh! Er kommt schon die Treppe herauf."

Graf Csanady trat ein, küßte der Dame, wie er gewohnt war, die Hand und führte sie nach dem Sofa.

„Ich bin gekommen," sagte er ernst und gemessen, „Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch abzustatten. Ich weiß wohl, daß die Verlobung des jungen Paares noch nicht offiziell angezeigt worden ist, doch glaubte ich als Freund Ihres Hauses — ich darf mich doch so nennen, gnädige Frau? —"

„O, der Herr Graf sind allzu gütig. Wie soll ich Ihnen für Ihre Teilnahme danken? Ja, wir haben der Verbindung unseres Kindes mit dem jungen Eckart unsern Segen gegeben. Nächsten Mittwoch gedenken wir in einem kleinen Kreis die Verlobung zu feiern, und wenn es nicht anmaßend ist, so würde ich bitten, der Herr Graf wolle das Fest durch seine Gegenwart verherrlichen."

„Ich hatte mir eigentlich vorgenommen," entgegnete düster der Graf, „diese Stadt sofort zu verlassen, und mein heutiger Besuch sollte mein letzter sein, indes Ihre freundliche Einladung bestimmt mich zu bleiben und"—der edle Magyar seufzte tief auf — „den Kelch bis auf die Hefen zu leeren."

Die Kanzleirätin blickte verlegen zu Boden. Es schwebte ein Engel durch das Zimmer.

Der Graf brach zuerst das Schweigen.

„Ich bin heute Ihrem zukünftigen Schwiegersohn begegnet. Man konnte auf seinem Gesicht das Glück lesen, welches ihm zu teil geworden ist. Er eilte raschen Schrittes an mir vorüber und bemerkte kaum meinen Gruß. Wie mir scheint, stehe ich bei dem Herrn Doktor nicht besonders in Gunst."

Er sprach die letzten Worte mit einem leichten Lächeln.

„Still, still," sagte die Kanzleirätin und drohte dem Grafen schalkhaft mit dem Finger.

„Der Herr Doktor," fuhr der Graf fort, „soll übrigens ein durchaus ehrenwerter Charakter sein, wie man mir von verschiedenen Seiten versichert hat, und auch sein Vater scheint mir ein recht braver alter Herr zu sein."

„Sie kennen den Herrn Eckart?"

„Ich habe mir gestern einen Anzug bei ihm bestellt," antwortete der Graf. „Er ist, wie ich mich durch den Augenschein überzeugt habe, ein geschickter Meister und hat viel Geschmack."

Der Graf sprach dies leichthin und drehte dabei die Spitzen seines Schnurrbarts.

„Wie ist der liebe Mann darauf gekommen," fuhr er fort, „seinen Sohn ein anderes Metier ergreifen zu lassen?"

Die Kanzleirätin zuckte die Achseln.

„Jedenfalls wird Herr Eckart jetzt sein Geschäft aufgeben und sich zur Ruhe setzen?" sagte der Graf in fragendem Ton.

Die Kanzleirätin seufzte und schüttelte betrübt den Kopf.

„Daran ist nicht zu denken, Herr Graf. Wir haben wohl darauf angespielt, ich sowohl als mein Mann, aber Eckart hat einen eisernen Kopf."

„Mais, mon Dieu," sagte der Graf erregt, „man muß dem alten Herrn begreiflich zu machen suchen, daß die Verbindung mit einer angesehenen Familie, wie die Ihrige, gnädige Frau, eines Opfers wert ist."

„Es würde alles vergeblich sein, Herr Graf. O, Sie ahnen nicht, was ich schon gelitten habe. Mein Vater war Hofrat und Inhaber mehrerer Orden, mein Großvater war Geheimer Hofrat und der Vertraute des höchstseligen Fürsten Anton. Aber all diese historischen Reminiszenzen machen nicht den mindesten Eindruck auf den harten Kopf des Herrn Eckart. Was soll man machen? Man muß tragen, was die Schickung schickt."

Sie blickte ergebungsvoll vor sich hin.

„Gnädige Frau, Sie sind das Muster einer liebenden Mutter!" rief der edle Ungar mit Begeisterung und beugte sich auf die fette Hand der Kanzleirätin. „Ich fühle mit Ihnen, welches Opfer zu bringen Sie im Begriff sind, indem Sie Ihr Kind, dieses Kleinod, diese Perle unter den deutschen Jungfrauen — — o — o — o — ich vergesse mich — — verzeihen Sie, gnädige Frau, die Aufregung, die sich meiner bemächtigt hat; das heiße magyarische Blut, welches in meinen Adern fließt, hat mich fortgerissen — ich gehe."

Er stand rasch auf, küßte der Kanzleirätin noch einmal die Hand und eilte hinaus.

Die Dame sandte ihm einen langen Blick nach und seufzte:

„Zu spät! Armer Graf, arme Marie!"

VIII.

Programm:

1. Empfang der Gäste, Unterhaltung in zwanglosen Gruppen. Musikalische Vorträge. Kaffee, Mandelmilch und andere Erfrischungen.

2. Feuerwerk. Illumination. Proklamierung des freudigen Familienereignisses. Gratulation.

3. Promenade durch den erleuchteten Garten. Produktion des Stadtmusikkorps.

4. Souper.

„Aber ich beschwöre dich, Theodor, nimm dich diesmal zusammen, daß du dir keine Blöße gibst. Sieh nur immer auf mich; ich werde dir durch Zeichen und Winke zu Hilfe kommen, soweit es möglich ist. — Lieber Himmel, was liegt nicht alles auf mir! Wenn uns nur der Schwiegervater keinen Affront macht. — Und, Theodor, nimm dich mit dem Weintrinken in acht; du kannst nicht viel vertragen, das weißt du. Du trinkst nur, wenn ein Toast ausgebracht wird. Hörst du, Theodor?"

„Ohne Sorgen, liebe Eulalia; ich werde die Würde des Hauses zu wahren wissen." — —

Die festliche Stunde kam heran. Die Zimmer des Erdgeschosses waren mit Laubgewinden, Oleander- und Orangebäumen geschmückt. Die Kanzleirätin, aufgedonnert wie ein Pfau, der Kanzleirat, eingeschnürt in die unbequemen Salonkleider und luftschnappend wie ein ans Ufer geschleuderter Hecht, harrten der Kommenden.

Die Gäste erschienen nach und nach. Es war eine respektable Gesellschaft, die Elite der hackelburger Bürgerschaft. Die Herren trugen samt und sonders das schwarz-

weiße Habit, dicke Uhrketten und goldene Knöpfchen in allen Hemdknopflöchern. Die Damen rauschten herein in knitternder Seide und glänzten von Geschmeide, als ob sie einen Juwelierladen geplündert hätten. Auch die Uniform, welche in Hackelburg bei keiner Festlichkeit fehlen durfte, war da, und der alte pensionierte Major, der sie ausfüllte, hatte bereits den Ehrenplatz neben dem Brautpaar eingenommen und harrte sehnsüchtig der Stunde, wo das Souper seinen Anfang nehmen würde.

Alle Geladenen kannten den Zweck der Soiree, man hielt aber die Gratulationen bis zu dem geeigneten Moment zurück. Einstweilen begnügte man sich, das junge Paar und die Eltern mit einigen nichtssagenden Redensarten zu beglücken und im stillen Glossen zu machen.

Die Familie Eckart und Marie hatten sich um ein kleines Tischchen, wie deren viele herumstanden, gruppiert. Herr Eckart war anzusehen wie eine alte Exzellenz, nur die Orden fehlten. Er blickte mit heiterer Ruhe in den sich mehr und mehr füllenden Raum und nickte zuweilen ermutigend seiner Frau zu, die sich nicht sehr behaglich zu fühlen schien. Marie sah etwas blaß, aber wunderschön aus, der Doktor strahlte vor Seligkeit. Der alte Major hatte sich sofort der Familiengruppe angeschlossen, ein paar Damen aus dem engeren Zirkel der Kanzleirätin und der Chef des Kanzleirats hatten dort gleichfalls Platz genommen, und wer nicht so glücklich gewesen war, einen Platz in der Nähe zu erobern, der schwärmte ab und zu und suchte sich durch geistreiche Bemerkungen über dies und jenes interessant zu machen. Es wurden Erfrischungen herumgereicht, die Konversation begann lauter zu werden, und die Gesichter, die, wie es beim Beginn eines Festes immer der Fall ist, durch

die grinsende Freundlichkeit der Feststimmung verzerrt gewesen waren, nahmen allmählich ihren natürlichen Ausdruck wieder an.

Da entstand am Eingang eine Bewegung. Ein gebieterischer Wink der Gattin rief den Kanzleirat, der sich von einer dicken Kommerzienrätin soeben auseinandersetzen ließ, warum Dienstboten vom Land den städtischen vorzuziehen seien, nach der Tür, denn Graf Csanady, der längsterwartete, hielt seinen Einzug.

Die Gespräche stockten, und aller Augen hefteten sich auf den Ankömmling, der, nach rechts und links grüßend, vom kanzleirätlichen Ehepaar geleitet, dem Familientisch zuschritt. Er trug ein prachtvolles Bouquet in der Hand und überreichte es der Braut mit einigen Worten, die nicht minder duftig waren als der Blumenstrauß. Dann wechselte er mit den übrigen ein paar Worte der Höflichkeit und pflanzte sich neben den Major, nachdem er sich demselben durch den Kanzleirat hatte vorstellen lassen. Die durch seine Ankunft im Gespräch entstandene Pause benutzte der Graf, um sich des Wortes zu bemächtigen. Er tat dies mit der ihm eigenen Sicherheit, von welcher die Damen behaupteten, daß sie ihm so gut stehe, indem er, unbekümmert um die abgebrochene Unterhaltung, sofort ein neues den übrigen ziemlich fern liegendes Thema aufnahm.

„Heut vor einem Jahr," hub er an, „habe ich mir nicht träumen lassen, daß ich diesen Tag in dem reizenden Hackelburg zubringen würde. *Bassama terem!* — — das war ein Tag, an den werde ich mein Leben lang denken!"

Er hielt inne; die Erinnerung schien seine Sinne gefangen zu halten.

„Bitte, Herr Graf," sagte eine der Damen mit schüchterner Stimme, „wollen Sie uns nicht Näheres über jenen Tag mitteilen, vorausgesetzt, daß — —"

„O, es war im Grund nichts Besonderes," erwiderte der Ungar, „ein Reiterstückchen, weiter nichts, aber der Ausgang wäre um ein Haar ein böser geworden."

„Ah, lassen Sie hören, Graf!" bat der Major.

„Es handelte sich um eine Wette. Ich besaß damals einen Fuchswallach, wie kein zweiter existierte. Eines Abends im Jockeyklub kommt das Gespräch auf meinen Selim, und Baron Csatar behauptet steif und fest, seine Suleika, die sich beim Hurdlerennen versprengt hatte, sei besser gewesen. Da proponierte ich denn eine Wette, und Baron Csatar akzeptierte."

„War's eine hohe Wette?" fragte der Major.

„Fünfhundert Dukaten, wenn ich mich recht entsinne," sagte der Graf nachlässig. „Ich verpflichtete mich, die Strecke von Wien bis B. in weniger Zeit zurückzulegen als der Personenzug, mit dem ich gleichzeitig von der Station aufbrechen wollte."

„Alle Wetter!" fuhr der Major heraus. „Das war keine Kleinigkeit."

Die übrigen Zuhörer nickten sich bedeutungsvoll zu.

„Anfangs ging es ganz gut," fuhr der Graf fort. „Mein Selim griff aus, daß seine Hufe kaum den Boden berührten und das keuchende Dampfroß mehr und mehr zurückblieb. Schon war die Hälfte des Weges zurückgelegt, und ich näherte mich einer Stelle, wo die Straße die Eisenbahn durchschneidet. *Bassama!* Die Barrieren waren geschlossen, und der Bahnwärter winkt mir schon von fern mit der Fahne: ‚Zurück!' Was tun? Ich drücke dem Selim die

Sporen in die Weichen, und mein braves Tier nimmt mit einem gewaltigen Satz das erste Hindernis. Aber, oh weh! Der Sattelgurt ist gerissen, und ich stürze beim Niederfallen des Pferdes auf die Schienen. Zwar arbeitete ich mich rasch empor und packe den Selim noch glücklich an der Mähne, aber da kommt auch schon schnaubend und heulend der Train herbeigerast. — Entsetzt bäumt sich der Selim und — mein letzter Augenblick schien gekommen —"

Die Zuhörer schauderten.

„Da ermanne ich mich, schwinge mich auf das sattellose Pferd — ein Schlag mit der Peitsche, die ich bei meinem Sturz glücklicherweise nicht hatte fahren lassen — und mein braver Selim schnellt wie eine Stahlfeder über die zweite Barriere, während knapp hinter seinen Hufen der Zug vorüberrast."

„Gott sei Dank," flüsterten die Damen und atmeten auf.

„Ich war gerettet," fuhr der Graf fort, „aber nun galt es, das Versäumnis nachzuholen, und es gelang. Auf ungesatteltem Pferd ging es weiter, und wirklich erreichte ich die Station fünfzig Sekunden eher als der Zug. Die Wette war gewonnen."

Die Gesellschaft blickte andächtig und bewundernd auf den kühnen Magyaren, der sich kaltblütig mit Tee und Backwerk versorgte.

„Das war ein Kapitalstück," sagte der Major. „Und die Distanz zwischen Wien und B., wie viel beträgt sie?"

„Fünf bis sechs Wegstunden," antwortete zu aller Erstaunen Herr Eckart senior.

Der Graf drehte sich halb nach dem Sprecher um.

„Ah, Sie kennen die Gegend? Sind also in Wien gewesen?"

„Allerdings, Herr Graf. Auch von Ihrem Ungarn habe ich ein Stück gesehen. Weiter als bis nach Pest bin ich leider nicht gekommen. Eine schöne Stadt, das Pest. Wie ich gelesen habe, hat man jetzt eine Brücke über die Donau gebaut."

„Das ist schon eine Weile her," erwiderte der Graf, wie es schien, etwas unmutig.

„Wohl möglich," sagte Herr Eckart, „es ist auch lange her, daß ich in Österreich war. Es wird sich mittlerweile wohl vieles geändert haben."

„Es war wohl auf Ihrer Hochzeitsreise?" fragte der Major.

„Nein, damals war ich noch ein lediger junger Bursche; es war in den dreißiger Jahren. Ja, meine Herren und Damen, das war eine lustige Zeit! So mit dem Felleisen auf dem Rücken und ein paar Groschen in der Tasche glaubte man Herr der Welt zu sein."

Frau Eckart rückte unruhig auf ihrem Sitz hin und her, hustete und warf ihrem Mann einen ängstlichen Blick zu.

. „Was," rief der Major, „Sie sind doch nicht von hier bis nach Pest zu Fuß marschiert?"

„Das versteht sich," versetzte Herr Eckart lächelnd, „immer auf Schusters Rappen, wie sich das für einen zünftigen Schneidergesellen gehört."

Der Bräutigam ballte krampfhaft die Faust.

„Ah, ah," machte der Major, und die übrigen sahen sich halb spöttisch, halb verlegen an. Graf Csanady aber rief: „Köstlich, köstlich!" und warf mit schallendem Gelächter seinen Kopf auf die Lehne des Sessels zurück.

Der Doktor war blaß geworden. Er richtete sich stramm auf und fragte:

„Darf ich fragen, Herr Graf, was die Ursache Ihrer plötzlichen Heiterkeit ist?"

„Wie beliebt?" fragte dieser, indem er seinen Tee mit dem Löffel umrührte und den Kopf nach dem Sprecher wandte.

„Ich frage Sie," sagte der Doktor mit bebenden Lippen, „warum Sie lachen?"

Der Graf zuckte die Achseln.

„Ich glaube kaum, daß ich Ihnen darüber Rechenschaft schuldig bin, zumal da Sie Ihre Frage so stellen, als ob Sie einen Ihrer Schulbuben vor sich hätten."

„Sie irren sich," entgegnete der Doktor, dem die Stirnadern schwollen. „Wenn sich einer meiner Schüler eine derartige Ungezogenheit hätte zu schulden kommen lassen, so würde ich kurzen Prozeß machen und ihm die Tür weisen."

Der Graf setzte die Tasse nieder, daß es klirrte. Er erhob sich und öffnete den Mund zu einer Gegenrede. Da aber kam die Kanzleirätin mit fliegenden Haubenbändern herbeigeeilt, und das übrige Publikum, welches schon früher aufmerksam geworden war, drängte nach, wie eine Schafherde dem Leithammel.

„Mein Gott," rief die erregte Dame, „was ist denn vorgefallen? — Herr Graf, ich bitte —"

„Gnädige Frau," sagte der edle Magyar mit Würde, indem er seine Handschuhe aus einander wickelte, „ich bedaure, nicht länger unter Ihrem gastlichen Dach weilen zu können —"

„Aber, mein Gott, was ist denn geschehen?" fragte die Kanzleirätin noch einmal.

Der alte Major, dem um das delikate Souper bange

wurde, raffte sich auf und trat vermittelnd zwischen die erregten Parteien.

„Gestatten Sie mir, hochgeehrte Anwesenden," sagte er, „daß ich die kleine Differenz im Keime ersticke. Die beiden jungen Herren hier sind beide — junge Herren. — Wir sind auch einmal jung gewesen. Ja, sehen Sie mich nur an, meine Damen — jetzt bin ich freilich ein alter Knasterbart, aber — doch ich wollte eigentlich sagen, wenn man jung ist, da ist gleich Feuer im Dach — puh — alles gleich oben hinaus; wir kennen das. — Nein, meine Herren, verderben wir uns den Appet . . . die Festfreude nicht! Allons, meine Herren, geben Sie sich die Hände!"

Er atmete nach dieser langen Rede tief auf und ließ sich schwerfällig nieder.

„Das war ein Wort zu seiner Zeit gesprochen," sagte Herr Eckart.

„Auch ich bin mit dem Herrn Major einverstanden," erklärte der Graf, „und da ich nicht zweifle, daß der Herr Doktor sein Unrecht einsieht —"

„Ohne Zweifel," fiel die Kanzleirätin ein und warf ihrem zukünftigen Schwiegersohn einen strengen Blick zu.

„So," fuhr der Graf fort, „will ich mich zufrieden geben, wenn der Herr Doktor vor diesen ehrenwerten Zeugen Abbitte tut."

Das war dem Doktor zu viel. Er achtete nicht der angsterfüllten Mienen seiner Mutter und seiner Braut; er stand auf und trat dicht an den Grafen heran.

„Mein Herr," sagte er, und seine Stimme klang voll und stark wie sonst nie, „hören Sie mein letztes Wort: Entweder Sie erklären augenblicklich, daß Sie meinen würdigen Vater mit Ihrem Gelächter nicht kränken wollten, oder wir verzichten auf die Ehre Ihrer Gegenwart."

Graf Csanady war einen Schritt zurückgewichen. Jetzt richtete er sich auf, lächelte verächtlich und wandte sich zum Gehen, aber die Kanzleirätin hielt ihn zurück.

„Wer ist das Wir?“ schrie sie kirschbraun vor Zorn dem Doktor zu. „Wer ist Herr im Haus, ich oder der Herr Doktor oder vielleicht der Herr Schneidermeister? — Herr Graf, ich hoffe, daß Sie mich diese Taktlosigkeit nicht entgelten lassen —“

„Frau Schwiegermutter!“ fuhr der Doktor auf.

„Schwiegermutter?“ kreischte die Dame des Hauses. „Dem Himmel sei Dank, daß mir bei Zeiten die Augen aufgegangen sind —“

„Um Himmels willen, Mutter, halt ein!“ schrie Marie in Todesangst und sank bleich in den Sessel zurück.

Die aufgeregte Gesellschaft wurde durch diesen Zwischenfall womöglich noch aufgeregter. Die Damen eilten zu der Ohnmächtigen, es wurde nach Wasser, nach Essig gerufen, und als alle in der höchsten Bestürzung kopflos durch einander liefen, tat es auf einmal drunten im Garten einen fürchterlichen Knall, und eine wahre Hölle von weißen, roten und blauen Feuerstrahlen prasselte in die Luft, während das verborgene Stadtmusikantenkorps den Tannhäusermarsch anstimmte.

Die Verwirrung im Gesellschaftszimmer war eine fürchterliche. Während die Frauen um Marie beschäftigt waren, suchten die Männer ihre Hüte und drängten dem Ausgang zu. Unter den ersten, die das gestörte Fest verließen, war die Eckartsche Familie; der letzte Gast auf dem Schauplatz war der Major, und diesem war es vorbehalten, dem ahnungslosen Kanzleirat, der, froh über das gelungene Feuerwerk, aus dem Garten zurückkam, um nunmehr die

Verlobung zu proklamieren, schonungsvoll mitzuteilen, was geschehen war.

IX.

Herr und Frau Eckart saßen im Wohnzimmer. Ersterer frühstückte und las die Zeitung, die Hausfrau regte die fünf stählernen Nadeln. Im Zimmer war's still, nicht einmal die Fliegen summten, denn sie hingen, vom nächtlichen Frost überrumpelt, starr und steif an den Wänden. Das einzige Geräusch machte der Ofen, oder vielmehr das Feuer in demselben, welches, vom Luftzug genährt, schnurrte wie ein stillzufriedener Kater.

Es war Winter geworden. Am Dach und vor den Doppelfenstern hingen kristallene Zapfen, und der Marktbrunnen glitzerte von Eis wie ein schönes Stalaktitengebilde. Die wenigen Menschen, die mit beschleunigtem Schritt über die Straße gingen, waren bis an die Nase eingehüllt, und die Gassenjugend lief teilnahmlos an den hohen Schneehaufen vorüber, denn der Schnee war hart gefroren und ließ sich nicht zu Bällen verarbeiten. Nur das Spatzenvolk, welches in den kahlen Zweigen der Linden herumhüpfte, war anscheinend lustig, aber sein Humor war Galgenhumor, das Motiv seiner Munterkeit Frost und Hunger.

Frau Eckart saß am Fenster und warf zuweilen einen Blick auf die winterliche Straße, wie das ihre Gewohnheit war; ihre Gedanken aber waren ganz wo anders. Sie war in der letzten Zeit merklich älter geworden, und wenn sie ihrem Mann und ihrem Sohn zulieb ein heiteres Gesicht zeigte, so mußte sie sich dazu zwingen. Das gleiche galt von dem Meister. Er war nicht mehr der lebensfrohe Mann, als welchen wir ihn im Sommer kennen lernten. Der Gram des

Sohnes ging beiden Eltern sehr zu Herzen, um so mehr als dieser sich alle Mühe gab, denselben zu verbergen.

Nach dem unterbrochenen Fest waren alle Beziehungen zwischen den beiden Familien abgebrochen worden. Marie war einige Tage ernstlich krank gewesen und nach ihrer Genesung von der Mutter in eine entfernte Stadt zu Verwandten gebracht worden. Sie sollte dort bleiben, bis Gras über den Skandal gewachsen war. Der Doktor Eckart hatte seine gewesene Zukünftige nicht wieder gesehen. Wenn die Kanzleirätin einem Glied der Eckartschen Familie begegnete, so tat sie, als ob sie es nicht kenne, und der Kanzleirat ging jedem Zusammentreffen mit dem Doktor und dessen Vater ängstlich aus dem Weg; er war sogar aus der Harmoniegesellschaft ausgetreten.

Ungeheuerliche Gerüchte waren durch die Stadt gegangen, nachdem die Skandalgeschichte bekannt geworden. Man wollte wissen, daß zwischen dem Doktor und dem ungarischen Grafen demnächst ein amerikanisches Duell stattfinden werde, und in den Bierstuben war bereits darüber debattiert worden, ob der tote Doktor (denn daß dieser daran glauben müsse, war ausgemacht) wohl von einem Geistlichen zu Grabe geleitet werden würde. Es verging aber Woche um Woche, und der junge Eckart ging noch immer unter den Lebendigen herum, wenn auch finster und bleich; und so hörte man endlich auf, von einem Duell zu sprechen.

Höchlichst wunderte man sich darüber, daß Graf Csanady sich noch immer in der Stadt aufhielt und täglich in das kanzleirätliche Haus ging, obwohl Marie verreist war. Dann wollte man erfahren haben, der Graf beabsichtige, sich in der Nähe anzukaufen, weil seine adelstolze Familie in Ungarn nun und nimmermehr einer bürgerlichen Anverwandten

ihr Haus öffnen würde. Daß aber der Graf sich mit Marie Engelmann ehelich verbinden werde, daran zweifelte kein vernünftiger Mensch mehr, selbst nicht Herr und Frau Eckart.

Die beiden saßen, wie gesagt, in der Wohnstube und waren mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Frau Eckart brach zuerst das Stillschweigen mit einem vernehmlichen Seufzer.

„Heute," sagte sie dann, „wird unser Karl also das Schreiben abschicken, in dem er erklärt, die Stelle in B. annehmen zu wollen. Daß das so kommen mußte! Wer hätte das vor einem halben Jahr gedacht!"

„Ganz recht hat unser Karl," sprach Herr Eckart. „Das war ein gescheiter Gedanke von ihm. Ein Mann wie unser Sohn kommt überall in der Welt fort. Er soll nicht hier versauern und vertrauern. Hinaus in die Welt — andere Berge, andere Bäume, andere Häuser — das ist die beste Arznei für ihn. Gib acht, Alte, gib acht auf den ersten Brief, den er uns von B. schreibt; du wirst sehen, wie schnell er wieder lustig und lebensfroh wird."

„Ja, Heinrich, du magst schon recht haben — wenn nur B. nicht gar so weit von hier läge!"

„Ei was, die Eisenbahnen rücken alles nah. Hast du Sehnsucht nach deinem Sohn, so setzt du dich in den Eilzug — und schwupps bist du dort."

„Aber, Heinrich, wir sind keine jungen Leute mehr; es kann mit einem von uns unversehens zu Ende gehen. Wenn ich mir denke, ich sollte sterben, und mein Karl wäre nicht da — ich weiß nicht, was ich vor Desperation anfinge."

„Papperlapapp! Dafür ist der Telegraph da. O Frau, du hast noch kein Verständnis für unser Jahrhundert. Aber wenn wir auch keine Eisenbahnen und Telegraphen hätten,

und wenn B. auf den Feuerlandsinseln läge, so würde ich doch dafür sein, daß er die Stelle daselbst annimmt. Die Veränderung, Frau, das ist dasjenige, worauf's ankommt. Hat er einmal Hackelburg im Rücken, sieht er nicht mehr alle Tage die Baracke des Kanzleirats vor sich, dann wird er auch das Mädchen bald vergessen. ‚Andere Städtchen — andere Mädchen,' sagt Schiller, und er hat recht."

„Leichtfertiger Mensch! Das ist's eben, was mir im Kopf herumgeht." Sie stand auf und ging dicht an ihren Mann heran. — „Heinrich, ich habe eine Entdeckung gemacht. Versprich mir, daß du ruhig bleiben willst. Gestern, als unser Karl in der Schule war, kam ich in sein Zimmer, um nach dem Ofen zu sehen, denn er rauchte. Da bemerkte ich, daß der Schlüssel am Schreibtisch steckt —"

„Und da hast du natürlich nicht umhin gekonnt, ein bißchen zu spionieren? O ihr Weiber!"

Frau Eckart nickte.

„Und weißt du, was ich fand? Einen Brief, den Marie Engelmann vorige Woche an unsern Karl geschrieben hat."

„Alle Wetter!" fuhr der Meister auf.

„Und was für einen Brief! So schön und so traurig! Heinrich, das Herz im Leibe möchte einem zerspringen, wenn man den Brief liest. Von ewiger Liebe und Treue über Grab und Tod hinaus schreibt sie und von einem Pyramus und einer Thisbe, was ich nicht verstanden habe, und noch vieles andere. Ja, ich hab' es immer gesagt, die Marie ist ganz das Widerspiel von ihrer Mutter, da könnten zehn ungarische Grafen kommen, sie bleibt unserem Sohne treu."

Herr Eckart war sehr nachdenklich geworden.

„Frau," sagte er nach langem Schweigen, „das ist eine

schlimme Sache, aber augenblicklich sehe ich keinen Ausweg. Sieh, liebe Rosine, ich lasse mir's weniger anmerken als du, wie mir die traurige Geschichte zu Herzen gegangen ist —"

„Ich hab' dir's wohl angesehen, Heinrich."

„Ich bin ein Mann, ich kann mich beherrschen. Aber ich sage dir das eine: auf den Händen möchte ich meinen Sohn tragen, der seines Vaters wegen auf sein Glück verzichtet hat. Wie er auftrat und den ungarischen Grafen zurechtwies, und wie er nachher an unserem Arm dem Haus, wo man seinen Vater gekränkt hatte, den Rücken kehrte, das werde ich ihm nie vergessen, und noch auf meinem Sterbebette soll mir diese Erinnerung ein Labsal sein. — Ich habe mich zu trösten versucht, ich habe gedacht, das Mädchen war ihm nicht bestimmt, er wird sie vergessen und sie ihn. — Nun kommst du mir mit deiner Entdeckung, und die wirft alle meine Berechnungen über den Haufen. — Die Sache will reiflich überlegt sein. Wenn sie sich trotz des Vorgefallenen treu und ehrlich lieben, so ist auch das Spiel noch nicht verloren. Was ich tun kann, das soll geschehen, ausgenommen bleibt natürlich eine Demütigung von unserer Seite. Kopf oben, Frau!"

Er stand auf und begab sich in die Werkstatt.

Die Nähmaschinen klapperten lustig, und die sechs Gesellen verdoppelten beim Eintritt des Meisters ihren Eifer. Herr Eckart pflegte sonst nach dem Frühstück an den Sitz eines jeden heranzutreten, um die Arbeit in Augenschein zu nehmen und Worte des Lobes oder des Tadels zu spenden. Heute unterließ er dies. Gedankenvoll nahm er Platz hinter dem Zuschneidetisch und ergriff die blinkende Schere mit dem vergoldeten Griff. Er ließ sie aber nicht in der Luft

zusammenklappen, sondern stützte sich mit beiden Händen auf dieselbe, wie ein Feldherr auf sein Schlachtschwert, und starrte ins Leere. Die Mitteilung seiner Frau hatte ihn tief erschüttert.

So stand er noch unbeweglich, als sich die Tür des zweiten Arbeitszimmers öffnete und eine kleine, schmächtige Gestalt hereintrat.

„Was willst du, Gottlieb?“ fragte Herr Eckart unmutig.

Gottlieb, der Lehrjunge, zog aus seiner Brusttasche ein zusammengefaltetes Papier, präsentierte es dem Meister und sagte lakonisch:

„Wieder nichts.“

Herr Eckart faltete das Blatt aus einander. Obenan stand lithographiert das Wort „Nota,“ und darunter war geschrieben „für den Herrn Grafen von Csanady dahier.“

Der Meister runzelte die Stirn.

„War er wieder nicht zu Hause, Gottlieb?“

Gottlieb schüttelte den Kopf und lächelte verschmitzt.

„Er war zu Hause, Herr Meister. Diesmal habe ich's schlau angefangen. Schon um acht Uhr, als das Haustor aufgemacht wurde, bin ich die Treppe hinaufgeschlichen und habe mich vor seine Tür gestellt. Er war noch drin, denn ich habe durchs Schlüsselloch gehört, wie er geschnarcht hat. Ich halte mich ganz ruhig zwei Stunden lang, bis es zehn Uhr schlug. Da wurde er munter, stand auf, und ich sah durchs Schlüsselloch, wie er in der Stube hin und her ging. Jetzt, dachte ich, muß es sein, und klopfte ganz bescheiden an die Stubentür —“

„Na, und da kam er heraus? Mach' schnell, Gottlieb!“

„Nein, er kam nicht, sondern es wurde auf einmal piep-

still im Zimmer. Ich aber ließ mich nicht zum besten haben, sondern klopfte noch einmal und rief durchs Schlüsselloch: ‚Gnädiger Herr, machen Sie gefälligst auf. Ich hab' schon gesehen, daß Sie zu Hause sind.' Da kam er denn auch und riegelte die Tür auf. ‚Ein schönes Kompliment von meinem Meister,' sagte ich, ‚und da wär' die Rechnung. Sie möchten so gut sein und endlich bezahlen.' Aber da kam ich schön an. ‚Unverschämter Schlingel!' schrie er und wurde krebsrot vor Zorn, ‚ich will dich lehren, die Leute im Schlaf stören! Den Augenblick machst du, daß du fort kommst, oder ich werfe dich die Treppe hinunter!'"

Die Nähmaschinen stockten, und die sechs Schneidergesellen ließen ein dumpfes Murren hören.

„Weiter, Gottlieb!" befahl Herr Eckart, und sein Gesicht nahm einen drohenden Ausdruck an.

„Da," fuhr der Lehrjunge fort, „sagte ich: ‚Herr Graf, bezahlen müssen Sie, da hilft Ihnen kein Gott nicht, und zur Treppe hinunterwerfen läßt sich unsereiner auch nicht; das wollen wir einmal sehen!'"

Das Murren der Gesellen ging in ein beifälliges Gemurmel über.

Der Meister nickte zustimmend mit dem Kopf.

„Und was antwortete der Graf auf diese mannhafte Rede?"

Gottlieb kratzte sich hinter dem Ohr und sagte kleinlaut: „Er hat mich doch hinunter geworfen."

Ein Schrei der Entrüstung tönte von sechs Schneidergesellenlippenpaaren.

Herr Eckart ließ die Schere klirrend auf den Tisch fallen und rief zornig:

„Was? Hinuntergeworfen? Gottlieb, sprich die Wahrheit, ich rate es dir!"

„So wahr ich hier stehe," schwur Gottlieb, „er hat mich hinuntergeschmissen."

Herr Eckart lachte ingrimmig.

„Na, warte du! — Gottlieb, du sollst Genugtuung erhalten. Ich will dem Herrn Grafen zeigen, wer ich bin. Was man dem geringsten der Meinigen antut, das hat man mir angetan. — Hast du eine Verletzung davongetragen, Gottlieb, eine Wunde?"

Gottlieb tastete an sich herum.

„Wie mir scheint, habe ich da am Ellenbogen eine Beule."

„Herunter mit der Jacke! Geniere dich nicht, Gottlieb! Streife den Hemdärmel hinauf! Wahrhaftig, ein blauer Fleck! Übrigens, Gottlieb, ein wenig warmes Wasser und Seife könnte dir nicht schaden. — Tut's weh, wenn man auf den Fleck drückt?"

Gottlieb machte ein leidendes Gesicht.

„Fürchterlich weh tut's."

„Kommt einmal her," wandte sich der Meister an die Gesellen. „Hier, seht mir diese Beule an!"

Die Gesellen begutachteten die Verletzung und meinten, das sei stark.

„Bewege einmal den Arm, Gottlieb! Gebrochen ist nichts, aber der Arm ist arbeitsunfähig, das ist klar. Geh, Gottlieb, du brauchst heute nichts zu tun, und hier hast du zwei Groschen; hole dir aus der Apotheke Arnika und reibe den Fleck damit ein. — Diese Mißhandlung soll dem Herrn Grafen teuer zu stehen kommen. Ich mache sofort die gerichtliche Anzeige, und ihr seid Zeugen."

Die Gesellen erklärten sich bereit, Zeugnis abzulegen, und Herr Eckart verließ das Zimmer, um sich anzukleiden. Er wollte augenblicklich den Bürgermeister, der zugleich

Polizeidirektor war, von dem Geschehenen in Kenntnis setzen. —

Im Rathaus wurde Herr Eckart vom Amtsdiener empfangen, der ihm sagte, er müsse warten, der Herr Bürgermeister sei beschäftigt. Dienstreifrig öffnete er das Wartezimmer und präsentierte dem Meister einen wackeligen Stuhl.

„Es ist ein Fremder da," sagte der Amtsdiener, „der Herr Bürgermeister konferieren mit ihm seit einer Stunde." Herr Eckart ließ sich nieder und wartete, aber es verging eine Viertelstunde um die andere; der Fremde kam nicht heraus.

„Wie wäre es," sagte er endlich zu dem Amtsdiener, „wenn Sie einmal nachsähen, ich habe nicht viel Zeit zu verlieren."

Dabei steckte er ihm etwas in die Hand. Der Amtsdiener ging in das Sanktissimum, und gleich darauf erschien der Bürgermeister selber in der geöffneten Tür.

„Ah, Herr Eckart," sagte er, „spazieren Sie nur herein." Die beiden Herren waren gute Bekannte von der „Harmonie" her.

„Nun, was bringen Sie mir?" fragte der Vater der Stadt.

Der Meister brachte seine Sache vor und bat um gerichtliches Einschreiten gegen den Grafen Csanady. Der Fremde, der sich diskret etwas zurückgezogen hatte, hörte aufmerksam zu und wechselte dann mit dem Bürgermeister einen verständnisinnigen Blick.

„Und ist die Summe groß, die Ihnen der Graf schuldet?" fragte der Bürgermeister.

„Zweiundfünfzig Taler, zwanzig Silbergroschen laut mehrmals übersandter Rechnung."

„Nun," sagte der Bürgermeister mitleidig lächelnd, „ich hoffe, das Haus Heinrich Eckart wird den Verlust verschmerzen können."

„Oho!" machte der Meister und riß die Augen auf. „Stehen die Sachen so?"

„Aber trösten Sie sich, Verehrtester," fuhr der Bürgermeister fort, „Sie sind nicht der einzige, der zu Schaden kommt. Dieser Herr hier —"

„Ist am Ende auch ein Gläubiger des Grafen?" fragte der Schneidermeister und blickte den Fremden an, dessen kleine graue Augen freundlich zwinkerten.

„Ich habe allerdings mit dem Grafen eine kleine Rechnung ins reine zu bringen," sagte er, „und habe eben deshalb den Herrn Bürgermeister um seinen Beistand ersucht."

„Nein, was man nicht alles erlebt!" sprach Herr Eckart. „Und der Mensch will ein Rittergut kaufen!"

Der Bürgermeister und der Fremde sahen sich lächelnd an, und ersterer sprach nach einigem Überlegen:

„Wir beabsichtigten soeben dem Herrn Grafen einen Besuch zu machen. Da Sie, Eckart, gleichfalls Interesse an dem Herrn nehmen, so wäre es Ihnen vielleicht erwünscht, uns begleiten zu können?"

„Gewiß, wenn Sie erlauben."

„Also gehen wir," sagte der Bürgermeister, und die drei Männer verließen das Rathaus.

Als sie an der Wohnung des Grafen anlangten, kam ihnen ein Stadtsoldat entgegen, der seinem Chef eine geheime Meldung machte.

„Aha, der Vogel ist ausgeflogen?" fragte Herr Eckart.

„Er befindet sich im Haus des Kanzleirats Engelmann," war die Antwort. „Begeben wir uns dahin. Die Sache

duldet keinen Aufschub, und der Herr Kanzleirat ist ein viel zu höflicher Mann, um uns die kleine Störung übel zu nehmen."

X.

Graf Csanady saß neben der Kanzleirätin auf dem Sofa. Die Dame hielt einen geöffneten Brief in der Hand und sah nachdenklich vor sich hin.

„Alles in allem genommen," begann der Graf, „scheint Marie ruhiger geworden zu sein. Bauen wir auf die Zukunft. Daß das liebe Kind noch zuweilen an jenen Menschen denkt, finde ich begreiflich, ja, ich muß aufrichtig gestehen, daß sie durch ihre allerdings etwas romanhafte Treue in meiner Achtung womöglich noch gestiegen ist. Die Zeit überwindet alles; ich hege die feste Überzeugung, Marie wird bald zur Einsicht kommen, daß Sie, gnädige Frau, nur das Wohl Ihres Kindes im Auge hatten, als Sie gegen die Verbindung mit jenem rohen, leidenschaftlichen Menschen Einsprache erhoben. Und dann, wenn die Wunde vernarbt ist, wird es meine Sache sein, die Neigung der jungen Dame zu gewinnen und sie durch ein freudenreiches Leben für die trübe Zeit, die sie jetzt durchlebt, zu entschädigen."

„Das gebe der Himmel!" seufzte die Kanzleirätin.

„Die nötigen Schritte von meiner Seite sind bereits getan," fuhr der Graf fort. „Es hat große Opfer erfordert, um die Einwilligung meiner Familie zu erlangen, aber für den Preis Ihrer liebreizenden Tochter ist kein Opfer zu groß."

„Ihre Familie willigt ein?" rief die Kanzleirätin in freudiger Überraschung.

Der Graf neigte bestätigend das Haupt.

„Sie erwähnten gewisser Opfer, die Sie bringen mußten —“

„Bitte, gnädige Frau, sprechen wir nicht weiter darüber, es ist geschehen.“

„Edler Mann!“ rief die Kanzleirätin mit Emphase. „Ja, Sie werden mein Kind glücklich machen. Der Himmel segne Sie, mein Sohn!“

Der Graf küßte die Hand seiner zukünftigen Schwiegermutter, und dieser schien es, als zerdrücke der Magyar eine Zähre im Auge. Mit weltmännischer Gewandtheit ging der Graf aus dem Ton schwiegersöhnlicher Rührung in den leichten der Konversation über.

„Apropos, gnädige Frau, Sie kennen das Rittergut Königsbrunn?“

Die Kanzleirätin horchte auf.

„Es ist eine schöne Besitzung, soviel ich weiß. Ich habe das Gut vor einigen Jahren gesehen, allerdings nur flüchtig.“

„Also es gefällt Ihnen? Das freut mich.“

„Sollte sich das Gerücht bestätigen, welches Sie als den zukünftigen Besitzer von Königsbrunn nennt?“

„Ich habe allerdings die Absicht, es zu kaufen. Vortrefflicher Boden, die Gebäude gut im Stand, auch Waldung ist ansehnlich.“

„Also darf man gratulieren?“

„Noch nicht, gnädige Frau, es ist eine Verzögerung entstanden, eine sehr ärgerliche Verzögerung.“

„Ah, um was handelt es sich, wenn man fragen darf?“

„Es ist lächerlich,“ sagte der Graf unmutig. „Man verlangt die augenblickliche Zahlung des zehnten Teils vom

Kaufschilling, die Lappalie von sechstausend Talern, und in meiner Kasse befinden sich augenblicklich nur circa zweitausend Taler. Ich habe zwar sofort an meinen Bankier in Pest geschrieben, aber bis das Geld ankommt, kann eine Woche vergehen und das Gut unterdessen einen andern Käufer finden. Der Bankier Silberlöw, sagt man, habe große Lust zu der Besitzung, und so ist es leicht möglich, daß mir dieselbe entgeht."

„Aber, teurer Graf," sagte die Kanzleirätin, „warum wandten Sie sich nicht an Ihre Freunde? Es wäre ja jammerschade, wenn das Gut einer solchen Kleinigkeit wegen in andere Hände fallen sollte. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn Sie die fehlende Summe von mir —"

Der Graf wehrte mit beiden Händen ab.

„Wo denken Sie hin, gnädige Frau! Sie machen mich erröten; ersparen Sie mir die Demütigung —"

„Aber, mein Gott," fiel die Dame erregt ein, „was für Worte brauchen Sie? — Demütigung! — Hat die Mutter des Kindes, welches Sie lieben, nicht das Recht, nein, die Verpflichtung, Ihnen mit Rat und Tat beizustehen? Herr Graf, ich verlange als ersten Beweis Ihrer wahren Freundschaft für mich und mein Haus, daß Sie meine Vermittlung nicht von der Hand weisen. — Keine Widerrede," fuhr sie fort, als sie sah, daß der Graf noch einen Einwand machen wollte, „wie viel war es? Viertausend? Gedulden Sie sich nur einen Augenblick, ich hole das Geld sofort. Es sind zwar Obligationen, aber sie stehen al pari und sind so gut wie klingende Münze."

„Aber, gnädige Frau —"

Sie hörte ihn nicht mehr, denn sie war bereits aus dem Zimmer gerauscht.

Der Magyar atmete tief auf, dann warf er einen Blick in den Spiegel, drehte seinen Bart und lächelte.

Da ging leise die Tür auf, und als sich der Graf nach dem Geräusch umwandte, sah er sich drei Männern gegenüber. Der erste war der Bürgermeister von Hackelburg, den zweiten kannte er nicht, der dritte, der ruhig am Eingang stehen blieb, war der Schneidermeister Eckart. Der Bürgermeister und sein Begleiter verbeugten sich, und ersterer sagte außerordentlich höflich:

„Sie werden entschuldigen, Herr Graf, daß wir Sie hier aufsuchen, allein eine Angelegenheit, die keinen Aufschub duldet und für Sie selbst von großer Wichtigkeit ist, führt uns zu Ihnen."

Der Graf war etwas blaß geworden, doch verlor er nichts von seiner Haltung, und indem er mit dem Finger auf den Schneidermeister wies, sagte er lächelnd:

„Ohne Zweifel handelt es sich um die Forderung dieses Herrn da. Ich gestehe, daß ich heute morgen in einer Aufwallung den Abgesandten des Herrn Eckart etwas barsch zurechtgewiesen habe, aber ich glaube doch kaum, daß dieser Vorfall Sie berechtigt, in so kompromittierender Weise gegen mich einzuschreiten. Auf Ehrenwort, ich werde dem Herrn dort noch heute völlige Genugtuung geben; aber nun, meine Herren, bitte ich dringend, sich entfernen zu wollen, nicht um meinetwillen, sondern aus Rücksicht für die Dame des Hauses, deren Gast ich bin. Ich gebe nochmals mein Wort als Edelmann —"

„Bravo, Spindler!" sagte der unbekannte Herr lachend. „Ihr habt Euch vortrefflich in die Grafenrolle eingespielt. Aber jetzt laßt's gut sein und kommt mit; wir wollen alles Aufsehen vermeiden."

Beim Namen Spindler fuhr der Graf auf, als ob ihn ein Skorpion gestochen hätte. Eine fahle Blässe legte sich auf sein Gesicht, und seine Lippen zitterten. Dann aber faßte er sich, lachte hell auf und rief mit greulichem Galgenhumor:

„Habt ihr mich endlich wieder? Na, diesmal hab' ich's euch schwer gemacht."

„Dafür werden wir Euch auch desto länger behalten," sagte der fremde Polizeibeamte.

Herr Eckart stand stumm und starr wie ein Marmorbild.

„Hier, Herr Graf," ertönte die Stimme der eintretenden Kanzleirätin, „hier sind —"

Sie blieb, als sie die Gruppe sah, überrascht in der Tür stehen und ließ die Hand sinken, welche die Obligationen hielt.

„Guten Morgen, Frau Kanzleirätin," sagte der Bürgermeister. „Entschuldigen Sie unser Eindringen; wir suchten diesen Herrn hier und werden ihn mit uns nehmen —"

„Aber, mein Gott, was hat denn das zu bedeuten? Erklären Sie mir, Herr Graf — etwa ein Duell — aha," unterbrach sie sich, da sie jetzt erst den Schneidermeister erblickte, „ohne Zweifel eine Intrige des Herrn Eckart —"

Der Bürgermeister machte eine verneinende Bewegung und sagte ernst:

„Frau Kanzleirätin, danken Sie der Vorsehung, die Sie rechtzeitig aus den Händen eines gefährlichen Schwindlers gerettet hat —"

Die Kanzleirätin schrie auf.

„Gerechter Himmel! Ein Graf — ein Schwindler! Nein, nein, das ist ein Irrtum!"

„Dieser Mensch," fuhr der Bürgermeister fort, „ist ein mehrfach bestrafter Betrüger, der sich seit zwei Jahren dem

Arm der Polizei immer auf die schlaueste Weise entzieht. Er ist ebensowenig der ungarische Graf Istvan von Csanady, als der Weinhändler Sternkopf oder der Leutnant von Stein oder der polnische Emigrant Sapieha, unter welchen Titeln er anderwärts geschwindelt hat. Sein eigentlicher Name und Stand —"

„Louis Spindler, Schneidergeselle aus N.," fiel der Pseudograf ein, indem er sich höhnisch vor der Kanzleirätin verbeugte.

„Ein Schneidergesell!" schrie entsetzt die Dame und sank ohnmächtig in die Arme des Herrn Eckart.

XI.

Der Vorhang hebt sich noch einmal, der letzte Akt beginnt. Unsere Schneidergeschichte ist ein Lustspiel, und wie ein Lustspiel endigen muß, weiß jedermann. Das Publikum wird unruhig, sucht nach Mantel und Hut und sieht nach der Uhr. Die Schauspieler müssen ihre Lungen anstrengen, damit die guten und schlechten Witze, mit denen die letzten Scenen aufgeputzt sind, nicht völlig ungehört bleiben; sie sehen die Ungeduld des Publikums und harren selbst sehnsüchtig auf das letzte Klingelzeichen.

Wenn der Regisseur plötzlich vor die Lampen träte und nach den üblichen drei Verbeugungen spräche:

„Hochgeehrte Anwesende! Gehen Sie nach Hause und glauben Sie der Versicherung meinerseits, daß die Liebenden einander kriegen," so würde das gewiß manchem erwünscht, aber doch ein wenig gewagt sein.

Wir wagen es. Wir hoffen uns den Dank des wohlgeneigten Lesers zu verdienen, wenn wir es ihm überlassen, die Zerknirschung der Kanzleirätin, den Triumph des Meister

Eckart, die durch den Skandal hervorgebrachte Aufregung der Hackelburger, die Versöhnung der feindlichen Häuser und die Vereinigung der Liebenden sich selbst auszumalen.

Uns bleibt nur wenig hinzuzufügen.

Die gedemütigte Kanzleirätin verließ vierundzwanzig Stunden nach Verhaftung des Schwindlers die Stadt, um ihre Tochter zu besuchen, und kehrte erst im Frühjahr mit derselben zurück. Das Verhältnis zwischen Marie und dem Doktor hatte durch eine lebhafte Korrespondenz, die von seiten beider Elternpaare stillschweigend gutgeheißen wurde, neue Befestigung erhalten, und nachdem die Kanzleirätin, deren Stolz völlig gebrochen war, auf die Bedingung des starrköpfigen Schneidermeisters eingehend, den ersten Schritt zur Versöhnung getan hatte, stand der Verbindung der jungen Leute nichts mehr im Wege.

Die Vermählung wurde im Familienkreis gefeiert. Als man sich zu Tisch setzte, fiel ein kostbarer Tafelaufsatz von Silber, das Hochzeitsgeschenk des Herrn Eckart senior, allen in die Augen. Das Kunstwerk stellte einen mit Wein umrankten Baumstamm dar, an welchem ein Ziegenbock emporkletterte.

Nach der Hochzeit trat das junge Paar eine Reise nach Italien an, und beim Besichtigen der Antiken machte der Doktor zu seiner Genugtuung die Bemerkung, daß sein Unterricht gute Früchte getragen habe.

Der Schneidergeselle Louis Spindler wurde nach überstandener Strafzeit per Schub in seine Heimat expediert. Herr Eckart hatte sich eine Zeitlang mit dem Gedanken getragen, den Exgrafen nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause in seine Werkstatt aufzunehmen, um ihn womöglich zu einem nützlichen Glied der Gesellschaft zu erziehen, doch gab er

diesen Plan auf die Vorstellungen seiner Angehörigen wieder auf und begnügte sich damit, ihm einen Zehrpfennig und viele gute Ermahnungen mit auf den Weg zu geben.

Der Doktor Eckart erhielt bald nach seiner Verheiratung einen ehrenvollen Ruf an eine Universität, dem er natürlich Folge leistete. Dort wirkt er seit einigen Jahren als Professor der Archäologie, und „nennt man der Besten Namen, nennt man den seinen auch."

Wenn Herr Heinrich Eckart seine jährliche Kunstreise macht, um die neuesten Moden zu studieren, so scheut er den Umweg nicht und kehrt auf ein paar Tage bei seinem Sohn ein. Dann veranstaltet dieser ein großes Diner, wobei Herr Eckart Vater oben zwischen dem Rektor Magnificus und dem Dekan der philosophischen Fakultät sitzt und von all den gelehrten Herren mit Hochachtung und Zuvorkommenheit behandelt wird.[1]

Max ist jetzt ein hoch aufgeschossener Primaner, der sich bereits alle acht Tage rasieren muß. Er wird demnächst sein Abiturientenexamen machen, um Philologie zu studieren. Sein dichterisches Talent, dessen erste Blüte das Ziegenbocklied gewesen, hat sich edleren Stoffen zugewandt. Er hat mehrere Oden aus dem Horaz ganz leidlich übersetzt, auch verschiedene Frühlings- und Wanderlieder gedichtet, und obschon der verblendete Redakteur des illustrierten Wochenblattes dieselben für „nicht druckreif" erklärte und dem Papierkorb übermittelte, so dichtet Max dennoch mutig darauf los, denn er weiß, daß Verkennung das Los der größten Genies ist.

Der Herr Kanzleirat Engelmann ist Oberkanzleirat geworden. Dekoriert ist er noch nicht, aber sicheren Nach-

[1] Brief passage omitted here.

richten zufolge kann ihm das Verdienstkreuz nicht mehr entgehen. Papparbeiten macht er zur großen Freude seiner Gemahlin nicht mehr, da er eine andere Beschäftigung gefunden hat. Er züchtet nämlich Seidenwürmer und hat zu diesem Behuf seinen ganzen Garten mit Maulbeerbäumen bepflanzt.

Mit Herrn Heinrich Eckart hat er doch noch Brüderschaft gemacht, ohne daß die Oberkanzleirätin Einsprache erhoben hätte. Denn Herr Eckart ist jetzt nicht mehr bloß Schneidermeister, sondern auch Stadtrat.

Er sollte sogar als Abgeordneter in den Landtag gewählt werden, aber seitdem der Präsident Johnson Fiasko gemacht hat, sind ihm Zweifel über die politische Befähigung der Schneiderzunft aufgestiegen, und er hat die Wahl abgelehnt mit den Worten, er wolle lieber unter den Schneidern der erste, als unter den Landtagsabgeordneten der zweite sein.

NOTES

ABBREVIATIONS

In the vocabulary and notes the following abbreviations are used:

abbrev., abbreviated, abbreviation.
acc., accusative.
adj., adjective.
adv., adverb.
arch., archaic.
art., article.
aux., auxiliary.
cl., clause.
coll., colloquial(ly).
conj., conjunction.
constr., construction.
corresp., corresponding(ly).
dat., dative.
def., definite.
dem., demonstrative.
dim., diminutive.
Engl., English.
explet., expletive.
fam., familiar(ly).
fig., figurative(ly).
fut., future.
gen., genitive.
h., haben.
hum., humorous(ly).
i., intransitive.
idiom., idiomatic.
illit., illiterate.
imper., imperative.
impers., impersonal.
indec., indeclinable.
indef., indefinite.
indir. disc., indirect discourse.
infin., infinitive.
insep., inseparable.
interj., interjection.
interrog., interrogative.
iron., ironical(ly).
lit., literal(ly).
metaph., metaphorical.
mod., modal.
neg., negative.
obj., object.
opp., opposite.
part. and partic., participle, participial.
partit., partitive.
pass., passive.
perf., perfect.
pers., personal.
pl., plural.
plup., pluperfect
poet., poetical(ly).
poss., possessive.
pred., predicate.
prep., preposition.
pres., present.
pret., preterite.
pron., pronoun, pronominal; pronounce.
recip., reciprocal.
refl., reflexive.
rel., relative.
ſ., ſein.
scil., scilicet (to wit, supply).
sep., separable.
sing., singular.
somet., sometimes.
subord., subordinate.
subst. adj., substantivized adjective.
syll., syllable.
t., transitive.
transl., translate, translation.
vulg., vulgar(ly), vulgarism.

NOTES

The heavy figures indicate pages; the light figures, lines.

I.

1. — 6. **plumpe Interimsmützen tragen,** *are topped with clumsy hoods* or *cappings.*—10. **obrigkeitliche Bekanntmachungen kleben,** *public notices are posted.*—15. **zum,** *at the sign of.*—17. **an,** say *in.* —20. **in Reih' und Glied,** *in a row.*

2. — 2. **Stückchen Kartenpapier,** *cardboard tag.*—4. **Europens übertünchte Höflichkeit,** *the sham* (lit. *whitened*) *politeness of Europe.* The phrase is quoted from Johann Gottfried Seume's (1763–1810) well-known poem entitled „Der Wilde," in which a moral lesson is given to a "civilized" white man by a "savage" Indian. The first lines run:

> Ein Kanadier, der noch Europens
> Übertünchte Höflichkeit nicht kannte,
> Und ein Herz, wie Gott es ihm gegeben,
> Von Kultur noch frei, im Busen fühlte, etc.

—16. **zweiten Stockwerks,** but say *third story.* Stockwerk does not apply to the ground floor of a house; hence erster Stock means *second floor* or *story.* — 26. **es sind,** *they are;* indecl. es expressing identity.

3. — 10. **Damon** and **Phyllis.** Damon, apparently a quid pro quo, instead of Demophoön or Demophon. According to the legend, Phyllis, a daughter of Sothon, king of Thrace, was betrothed to Demophon, a son of Theseus. The poets represented that Phyllis killed herself, because Demophon did not come at the time set for the wedding, and that she was changed into an almond tree the shadow of which in its outline resembled the face of the maiden. —27. **durchbohrenden Gefühl,** *piercing consciousness*, a punning allu-

sion to a famous passage in Schiller's „Don Carlos." Don Carlos to the Duke of Alva:

So wahr ich lebe, den Zudringlichen,
Der zwischen Sohn und Vater, unberufen,
Sich einzudrängen nicht errötet, der
In seines Nichts durchbohrendem Gefühle
So dazustehen sich verdammt, möcht' ich,
Bei Gott! und gält's ein Diadem — nicht spielen.

Act II, sc. 1.

In the fifth scene of the same act the Duke caustically reminds the Infante of this insult.

4. — 10. **der Gemeinen,** a pun: *Commons*, but also *the common chaps.* — 11. **blauen Montag.** Workmen occasionally prolong their day of rest by "laying off" on a Monday. "Blue Monday" was sometimes observed with a regularity distressing to the employers. —16. **Guelfen und Ghibellinen,** the two great political parties during the fierce struggle for supremacy between the popes and the emperors in the middle ages. — **römische Reich,** "*Holy Roman Empire*," i.e. Germany. — 19. **geprügelt habenden,** *the one having beaten*, a hum. attempt at a perf. partic. with active meaning, in antithesis to the regular (passive) past participle.

5. — 3. **meißener,** *Meissen-ware.* — 11. **die letzte Hand zu legen,** *to put the final touches.* — 16. **wie ihn der Herr Registrator macht.** Evidently Master Eckart gets his newspaper at second hand, a custom still common with provincials. — 19. **was,** modifies Gutes. —30. **Napoleon,** i.e. Napoleon III, Emperor of the French 1852–1870.

6. — 2. **zum Präsidenten.** After the verbs machen, wählen, ernennen, and the like, the prep. zu is used to introduce the objective predicate, whereas in English the corresponding verbs take a second accusative. The reference here is to President Andrew Johnson who in his early years had been a tailor. On the death of Abraham Lincoln, Johnson, then Vice-President, became President of the United States (April 15, 1865). The clever introduction of the news item fixes the time of the story. — 12. **der,** dem., but render by relative. — 14. **das,** *this.* — 15. **hineinzugehen,** an unconsciously comical use of the word. — 16. **war's freilich nichts mehr,**

coll., *it was, of course, all up with that plan.* — 27. **der Geliebkoſte,** *the object of her fond caresses.* — 28. **Wird auch werden,** elliptic, the subject das being understood; *that will come, too, in time.* — 30. **der,** dem., repeating the subject (anacoluthon).

7. — 7. **Frau Stabstrompeterin,** etc. These ludicrous titles would better be retained in their German form. — 11. **ich habe mir ſagen laſſen,** *I have been told.* — 19. **biſt du einmal erſt,** *once you have got as far as.* — 21. **den Kommerzienrat** = den Titel Kommerzienrat. — 23. **Frau Kommerzienrätin.** Keep the German form. — 25. **Reuß-Greiz-Schleiz-Lobenſtein'ſchen.** The "vestpocket" principality of R.-G.-Sch.-Lobenſtein formed part of the Thuringian states in central Germany. — **den Adel,** *a peerage.* — 27. **klingt gar nicht übel.** Cf. note on 6, 28. — **daß nichts draus wird,** *that nothing can come of it.* — 28. **So hoch will ich auch gar nicht hinaus,** *I have no such lofty ambitions, anyway.*

8. — 2. **einen Schneider nicht für voll nimmt,** *does not take a tailor at par.* The tailor's trade is not considered as manly as, for instance, the blacksmith's or carpenter's. For a proper appreciation of some of the incidents in „Der Schwiegerſohn," it is necessary to remember that the tailor and his craft are the subject of countless sallies in skits and songs, jingles and proverbs. Popularly the tailor is depicted as a sorry apology for a man — excessively thin and small, weak-kneed and chicken-livered, withal a braggart when far away from danger. Cf. the ancient „Romanze von den drei Schneidern" in Des Knaben Wunderhorn:

Es ſind einmal drei Schneider geweſen,
O Je, es ſind einmal drei Schneider geweſen,
Sie haben ein' Schnecken für ein' Bären angeſehen,
O Je, o Je, o Je! etc.

—4. **der alte Derfflinger.** General-Field Marshal Baron George von Derfflinger (1606–1695) was thus affectionately nicknamed by the people. He was of humble origin, his real name being Dörfling, and first distinguished himself in the service of Gustavus Adolphus, after whose death he served under the Great Elector, commanding with great success against the Swedes (1675–1678). In his youth he is said to have been apprenticed to a tailor. — 10. **Das fehlte**

(subj.) **mir noch!** iron., *That would be the one thing lacking! That would be the last straw!* — 12. **Wo du auch gleich hindenkſt!** *How your imagination runs away with you! How you do exaggerate!* —19. **Sooo?** The long-drawn enunciation of So? is expressive of great surprise. — 20. **Ziegenböcke.** The goat is, so to speak, the heraldic animal of the tailor. The two are grotesquely coupled in comic ballads, as for instance in this student song:

Der Bürgermeiſter Freudenreich
Hat uns hierher befohlen,
Euch hundskommunen Schneiderlein
Das Bocksfell zu verſohlen.
Schneiderlein zieh' ein, zieh' ein!
Bock iſt dein Vater,
Meck meck deine Mater,
Schneiderlein zieh' ein! etc.

—21. **meck-meck-meck** imitates the bleating of a goat (hence meckern, bleat); the cry is raised to vex the tailor. Cf. the students' „Schneiderlied“:

Meck, meck! Stimmt an das Lied vom Schneider Tomaſcheck!
Erſt nach dem Tod zu leben fein
Fällt Tomaſcheck dem Schneider ein, etc.

That the tailor's family should be included in the derision is indicative of a still surviving caste spirit. — 25. **da,** dem. particle, used more vaguely than the dem. pron.; transl. *than that* at the end of the sentence.

9. — 7. **dem,** fam. *our.* — 12. **Fabrikant und Kommerzienrat,** uninflected, because the reference is not to definite persons of that sort, but to the notion of their rank. — 15. **laſſe nichts darauf kommen,** *will not have it slandered.* — 16. **reformiert,** say *brought up to date.*

II.

10. — 6. **Orſi'nibombe,** *Orsini bomb,* a pear-shaped missile made by a Count Orsini and used by him in his attempt on the life of Napoleon III, Jan. 14, 1858. — 13. **die die Eierſchalen noch mit ſich herumſchleppen,** *who are not quite out of their shells;* say *who are but half-fledged.* — 16. **ein zünftiger Schneidergeſell.** In this

use zünftig defies translation; say *a journeyman tailor, good and true.* — 23. **ſtand in Arbeit bei,** was working for. — 25. **Lied vom Bruder Straubinger.** This popular song is in reality not about Bruder Straubinger, rather it contains a comical tale of woe poured into Straubinger's ears by a confrère who discriminates carefully between dative and accusative, but nearly always wrongly.

Gott grüß dir, Bruder Straubinger,
Freut mich, daß ich dir ſehe.
Es iſt dir wohl nicht unbekannt,
Daß ich aus Halle gehe.
Der Meiſter und Frau Meiſterin,
Da konnt' ich juſt nicht klagen,
Doch mit die Aquademici
Konnt' ich mir nicht vertragen.

This victim of the students' pranks is likewise a tailor, as proceeds from one of the stanzas:

Jüngſt ging ich auf die Promenad'
Mit meinem Schatz ſpazieren,
Und als ſie da ſo zärtlich tat,
Da konnt' ſie mir ſchier rühren;
Da kam ein Studio angerannt:
„Herr Geißbock, woll'ns erlauben!"
Riß mich das Mädel aus die Hand
Und führt' es in der Lauben.

— 29. **wieder auf dem Zeug,** coll. *all right again.* — 31. **Biſchof Willegis,** better Willigis, Archbishop of Mentz (975–1011), a statesman of note. He was endowed by the Pope with the primacy or presidency at all German and French Councils of the Church and with the prerogative of performing the coronation of the German King.

11. — 3. **Er macht das Rad zu ſeinem Wappen.** Cf. note on 6, 2. — This story about Bishop Willigis is made to account for the cartwheel in the archi-episcopal coat-of-arms of Mentz. — 6. **ſis,** properly ſîs, the old subj., still preserved in some dialects, corresponding to our ſei(e)ſt. The indic. biſt would now be more natural. — 15. **tanzten heckenhoch,** coll., untranslatable; say *were having a*

high time or *were cutting up high jinks.* — 23. **daß ich weiter erzähle,** *let me go on* or *to continue.*

12. — 4. **da hatte ich die Lacher auf meiner Seite,** *then the laugh was on my side* or *then I had the laugh on him.* — 11. **aufs Maul geſchlagen,** coll. *silenced.*

13. — 2. **Dionys'**, abbrev. for Dionyſius. There were two tyrants of Syracuse by that name, Dionysius the Elder, who reigned 405–367 B. C., and his son, D. the Younger, who was deposed in 344. — 20. **Ohne Sorge!** elliptic for Sei ohne Sorge! — 22. **des Doktor Eckart.** A title with article, when followed by a name, may be inflected or uninflected.

14. — 7. **Kaulbachs „Homer und die Griechen,"** one of the celebrated six mural decorations by Wilhelm von Kaulbach (1805–1874) on the staircase of the New Museum in Berlin. — 16. **Mäandern,** "*Greek key pattern.*" — 10. **olympiſchen Zeus,** *the Zeus of Olympia*, one of Phidias' masterpieces. — 27. **Mützen und Bändern.** The chief insignia of the academic fraternities (principally the Korps and Burſchenſchaften) in German universities consist of a cap with a tricolored band, and a silk ribbon of the same colors which is worn diagonally across the breast. — 31. **Fuchs'taufe,** f., lit. "baptism of foxes." Fuchs, m., -es, ¨-e, is the name for a novice in the fraternity, a "fresher." Fuchstaufe may be rendered freely by *initiation.*

15. — 1. **Karzer.** The universities of Germany still maintain, though in most cases only as a time-hallowed matter of form, a prison for the punishment of offenders against academic law and order. This form of incarceration (for terms ranging from one to fourteen days) which is no longer common, has always been regarded by students, including the malefactors in durance, as rather a huge joke. — **Komitat,** the ceremonious "seeing-off" a departing student by his fraternity fellows who escort him, singing, in slow procession through the town. — 2. **wappengeſchmückte.** Each fraternity has its own escutcheon. — 7. **Thuringia,** Thuringia, the Latin form for Thüringen, a group of minor states in the central portion of Germany among which Saxe-Meiningen and Saxe-Coburg-Gotha are the most important. Dr. Eckart's fraternity is named for this district because

of the provenience of its membership. Similarly, other student societies bear the latinized names of other regions, e. g. Alemannia, Saxonia, Borussia. — **ſei's Panier!** — *be our banner!* By this slogan each "corporation" avows its fidelity to the colors. Branches of each of these societies flourish in several universities, and the German student's loyalty to his particular Verbindung (fraternity) equals the devotion of the American to his "Alma Mater." — 12. **Cerevismütze.** This cap is worn only at solemn functions. — 15. **Litum, litum, lei,** a species of "fee-faw-fum," used by children in "counting out" and other nonsense rimes. — 16. **Karzerei'**, f., students' slang, *life in the carcer.* The line occurs in the Jena'iſches Karzerlied:

Auf dem Karzer lebt ſich's frei, lebt ſich's frei, lebt ſich's frei,
Luſtig iſt die Karzerei, Karzerei juchhe!
ria-ria-riara
romtida romtida
ria-ria-riara
romtida juchhe!

The passage beginning with l. 9 is to intimate that the "jolly dungeon life" was not foreign to the sedate Dr. Eckart's own student experience. — 23. **„Einſt ſpielt' ich,** etc., the first verse of the aria from the opera Zar und Zimmermann (1837) by Albert August Lortzing (1803–1851).

16. — 3. **Korps.** The difference between the "Corps" and other student societies is marked in their political and social tendencies. They are more conservative than the Burſchenſchaften and exact from their members strict compliance with the niceties of etiquette. — 7. **„ſchwarzen Walfiſch zu Ascalon."** The bibulous ditty of the "*Black Whale Tavern at Ascalon*" is one of the most popular student songs in existence. Its author was Joseph Viktor von Scheffel (1826–1886). The nature of the poem is indicated by the introductory stanza:

Im ſchwarzen Walfiſch zu Ascalon
Da trank ein Mann drei Tag',
Bis daß er ſteif wie ein Beſenſtiel
Am Marmortiſche lag.

— 8. **Der „Waſſermaus und der Kröte."** The "poem" in question is a parody by Rüthling on the infelicitously rimed fable „Die Kröte und die Waſſermaus" by Magnus Gottfried Lichtwer (1719–1783). The parody opens:

Eines Abends noch ſehr ſpäte
Gingen Waſſermaus und Kröte
Einen ſteilen Berg hinan.

The subsequent stanzas are for the greatest part mere variations upon this brilliant theme. — 9. **ſpäte,** still in dialectal use along with the shorter ſpät; the bad rime ſpäte—Kröte occurs in Lichtwer's fable. — 12. **Probejahr.** Teachers begin their career as one-year probationers. — 13. **abgehalten,** *served.* — 18. **Viri humanissimi,** Latin, pl. of vir humanissimus; an early designation of *academicians* or *men of humanistic culture.* — 20. **in Treuen,** a fossil inflected dat. sing. of Treue, f.

17. — 1. **hatten es ſofort weg,** coll. *caught on to it right away.* — **Accusativus cum infinitivo,** Latin, *accusative with the infinitive,* the construction after the verbs of knowing, thinking, perceiving, and telling, in which the subject appears in the acc. and the predicate in the infin. — 7. What follows is a rather lame attempt to versify the list of Latin adjectives and pronouns with gen. s. in īus and dat. in ī. Such arrangement of elementary grammatical rules is found in some textbooks as an aid to the memory of the beginner. Schoolboys delight in composing variations on this kind of "poetry." — 14. **Paragraphen,** say *law* or *article.* — 18. **für die Eruierung,** *for finding out.* — 19. **Herr,** before titles, is generally not to be translated. — 21. **ſprach er ins Gewiſſen,** *he had a heart-to-heart talk.* — 29. **ſtellte noch einen vierundzwanzigſtündigen Termin,** *gave them twenty-four hours to think it over.*

18. — 3. **Cajus Mucius Scävola.** Cajus Mucius was a Roman, who, according to the ancient legends, went to the camp of Porsena, then besieging Rome, and attempted to kill him. He was seized and ordered to be put to death. Then, to show his fearlessness, he held his right hand in a fire until it was wholly consumed. Porsena, struck with admiration at this marvelous feat of stoicism, spared the life of the prisoner, who henceforth became known as

Scaevola, i. e. "the left-handed." — 16. **„Ich bin der Doktor Ziegenbart,"** parodying an 18-century song of the quack Doctor Eisenbart (Iron Beard) which begins:

Ich bin der Doktor Eisenbart,
zwilliwilliwick, bum, bum!
Kurier' die Leut' nach meiner Art,
zwilliwilliwick, bum, bum!
Kann machen, daß die Blinden geh'n,
zwilliwilliwick jucheirassa,
Und daß die Lahmen wieder seh'n,
zwilliwilliwick, bum, bum!

Ein alter Bau'r mich zu sich rief,
(*Chorus as above*)
Der seit zwölf Jahren nicht mehr schlief:
Ich hab' ihn gleich zur Ruh' gebracht
Er ist bis heute nicht erwacht, etc.

— 17. **Valleri, juchhe!** This is the "chorus" or refrain of the song; both words are ejaculations of exuberant joy. — 26. **auch,** *besides* (to be placed at the head of the sentence.) — 29. **hatte,** sing. under the influence of the second subject, the first subject being remote.

19. — 10. **Gaudeamus igitur,** the academic hymn 'par excellence.' It was sung for the first time in 1781, in Halle, but dates considerably farther back. The name is derived from the motive struck in the first stanza:

Gaudeamus igitur,
juvenes dum sumus!
(*repeat.*)
Post jucundam juventutem,
post molestam senectutem
nos habebit humus.

— 28. **u. s. w.,** abbrev. for und so weiter, *and so on.* — 29. **hie und da,** a stereotyped phrase in which the old hie (for hier) survives.

20. — 2. **seine Stirn legte sich in Falten,** *his brow wrinkled* or *clouded.* — 3. **eben,** qualifying das. — 24. **patria potestas,** Lat.,

paternal authority. The use of Latin in this place shows Dr. Eckart not to be free from some scholastic pedantry. — 30. **bene,** Lat. adv., *good.*

III.

21. — 8. **Frau Oberappellationsgerichts-Vizepräſidentin,** a take-off on the German custom of using "handles" in speaking to or about official people or their wives. The title means lit., *Madame the wife of the Vice-President of the Superior Court of Appeals*, but the German form should be retained. — 20. **des Geſuchten,** *of the man he was looking for.* — 23. **ihrem,** the fem. poss. in spite of the neuter antecedent; such substitution of the natural for the grammatical gender is usually called "sense-construction." — 25. **mein Fräulein** or **gnädiges Fräulein,** the customary mode of addressing an unmarried lady. In English say *Madam.* — 26. **Ihr Herr Vater,** *your father.* Strangers are expected to refer to the members of the family of the person addressed, as Ihre Frau Mutter, Ihr(e) Fräulein Schweſter, etc.

22. — 3. **Der Vater,** or simply Vater, in fam. speech more usual than mein or unſer Vater. In the same way "father" and "mother" occur with def. art., as for instance throughout Laurence Hutton's "Talks in a Library." — 7. **Mein Gott.** Let it be pointed out once for all that such exclamations do not in the least savor of blasphemy. In translating care should be taken lest the opposite impression be given; a literal rendering is therefore often out of the question. — 7. **es iſt doch mit meinem Bruder nichts vorgefallen?** *I hope nothing has gone wrong with my brother?* — 15. **denn.** It is quite difficult adequately to reproduce in English the force of this expletive in interrog. sentences. In many cases a heightening of the stress on one or several words of the English question comes nearest to representing the German idiom. — 17. **ſchüttelte der Doktor** (scil. den Kopf or mit dem Kopfe). In modern German style such condensation of a statement into a single verb has become very popular. Fully phrased the sentence would read: ſagte der Doktor, indem er den Kopf ſchüttelte. — 23. **heute iſt er elf Jahre alt geworden,** *he is just eleven today.* — **Sie glauben nicht,** *you can't imagine.* — 25. **es ſind ihr aber auch drei Knaben geſtorben,** *but then,*

she lost (or *buried*) *three boys.* — 26. **der,** def. art. used before the name of a well-known person, especially in fam. language.

23. — 3. **ließ ihn eintreten,** *showed him into.* — 4. **mit elf abgebrannten Wachslichtchen,** (abgebrannten, *nearly consumed*) say *studded with the stumps of*, etc. — 11. **die.** Cf. note on **21**, 23. — 18. **atmete das Mädchen auf.** Cf. note on **22**, 17. — 19. **daß es diesen angenehm durchrieselte,** *that he felt a pleasurable thrill.* — 21. **angerichtet,** "*been up to.*" — **ich will's ihm schon stecken,** coll. "*I'll surely give it to him.*" — 25. **mögen,** not gemocht, because of the infin. immediately preceding. — 26. **zu sagen,** *with saying.* — 28. **weiter,** adv., but transl. as though it were an attrib. adj. — 29. **griff er nach,** *he took up.* — 30. **da,** *just then.*

24. — 2. **Sie machte dazu,** *she accompanied these words with.* — 9. **deren,** i.e. Glacéhandschuhe; in fam. language the (partitive) gen. of the dem. pron. takes the place not only of the gen. but also of the acc. of the pers. pron. This applies more to the pl. than to the sing. Say *them.* — 20. **doch,** modal adv.; here, in conjunction with gleich it points to the surprising correctness of the presentiment, whereas gleich (which may be left untranslated) points out its earliness. Say *Isn't it strange I should have*, etc. — **durch,** say *with.* — 23. **es ist denn doch eine eigene Sache mit,** *but* (*then*), *after all, there is something extraordinary about.* — 31. **dies,** not to be translated.

25. — 5. **noch,** *only, as late as.* — 6. **Sie glauben gar nicht.** Cf. note on **22**, 23. — 12. **ich bitte,** with a deprecating meaning, *excuse me.* — 15. **gebracht worden ist.** Remember that the pret. and the perf. tenses are used much less discriminately than in English. In fact, in South Germany the perf. has practically crowded out the pret. from conversational use.

26. — 3. **Ei warum denn nicht,** *but certainly* or *but why not?* — 4. **Peter der Große,** *Peter the Great*, Czar of Russia (born 1672, reigned 1682–1725), spent seventeen months abroad, 1697–8; in Amsterdam he studied shipbuilding, incognito, so that he might be more efficient in building up his navy. The skill he then acquired as a shipwright he was afterward fond of exercising for a pastime. This experience of the great Czar supplies the theme to the opera

mentioned 15, 23. — 10. **wie iſt mir denn,** coll. *come to think of it.* — 21. **ſchlägt ganz in,** *takes quite after.* — 29. **gekommen,** *occurred.*

27. — 7. **Aſſenthaler,** a choice claret named for Aſſenthal, a small village in the Grand-Duchy of Baden. — 8. **Er hatte A geſagt und mußte nun auch B ſagen,** coll. *he was in for the thing and had to go on with it;* but in view of what succeeds the German saying might be rendered literally. — 14. **Wo nur,** betraying impatience, *where ever.* The sentence is elliptic; in reality it is an indirect question with the leading verb suppressed (as is proved by the order of words), but virtually it is felt as a direct question. — 16. **er würde.** The construction of the conditional period is abandoned at the critical moment (otherwise we should have inverted word order: [ſo] würde er); by means of this species of anacoluthon the logical relation between condition and conclusion is brought out with special force. — 19. **log.** Cf. note on 22, 17. — 20. **biß ſich auf die Lippe,** *bit his lip.* — 29. **veranlaßte die Kanzleirätin zu der Frage,** *made the* Kanzleirätin *ask.* — 31. **Römerfahrt,** used here humorously, meant originally the coronation journey of the German king to Rome, there to be made emperor by the Pope.

28. — 4. **„im dunklen Laub die Goldorangen glühen,"** a quotation from Mignon's song in Goethe's „Wilhelm Meiſters Lehrjahre." The first stanza reads as follows:

Kennſt du das Land, wo die Zitronen blüh'n,
Im dunklen Laub die Goldorangen glüh'n,
Ein ſanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte ſtill und hoch der Lorbeer ſteht?
Kennſt du es wohl? Dahin! dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, zieh'n.

This song has frequently been set to music, most effectively by Ambroise Thomas (1811–1896) in his opera "Mignon" (1866) and by Franz Liszt (1811–1886). By means of such commonplaces of literary culture the Kanzleirätin would pose as a great student of letters (cf. p. 33); at the same time she displays a cheap and artificial kind of sentimentalism. — 29. **ihre Freude an ihm hatten,** *were delighted with him.*

IV.

20. **Das Engelmannſche Paar,** *the Engelmanns, husband and wife.* — 26. **man merkt's ihm nicht an,** *one would never think* or *guess.* — 27. **muß ich dir doch bemerken,** *I feel obliged to tell you.* — 28. **wieder einmal,** iron., suggestive of *as usual.*

29. — 1. **was ſchwatzſt du da,** *why this chatter.* — 8. **wann wirſt du einmal zur Vernunft kommen!** *Will you ever learn sense?* — 23. **dem es durchaus nicht wohl zu Mute war,** *who was by no means easy in his mind.* — 25. **Nur näher,** *step right up.*

30. — 1. **mußte . . . ſein,** *could not be anything but.* — 2. **ſchwante.** The word is suggestive of the ancient belief in the prophetic gift of the swan (Schwan, m., -es, ¨e); cf. English "swan-song." — 17. **ſteht zu leſen,** *one may read* or *we read.* — 28. **ihm eine Uhr vorgegaukelt,** *shown him the vision of a watch.*

31. — 7. **kleinen Schulz,** *little Schulz*, the school edition of a larger Latin grammar then very much in use. — 10. **komm einmal doch,** *I should like to have you go.* — 22. **Aſty'ages,** king of the Medes, father of Cyrus who founded the Persian empire. When the latter was a babe, his father ordered Harpagus to kill him. For disobeying this command Harpagus was cruelly punished by Astyages who at a banquet set the flesh of Harpagus' own son before the father.

32. — 5. **und dazu ſagte,** *saying.* — 12. **würde.** In indir. discourse the first conditional is frequently used instead of the fut. subj., the latter being eschewed in familiar language. In the present instance würde is really more explicit, since the subj. would not be different in form from the indic. — 17. **So mochte es . . . zu Mut geweſen ſein,** *such probably were the feelings of.* — **Kröſus,** Croesus, the fabulously wealthy king of Lydia, was defeated by Cyrus and doomed to die. But by the application to his own fate of Solon's wise remark that no man should be called happy until the manner of his death be known he gained the sympathy of his vanquisher and was allowed to live. — 22. **doch eigentlich,** *after all, at heart.* — 23. **dafür kann er nichts,** *that he cannot help* or *that is not his fault.* — 25. **auch noch,** *into the bargain.* — 26. **was,** the antecedent being not a definite ſilberne Uhr, but the indefinite or

general conception of one. — 27. The author in this paragraph admirably imitates the saltatory logic of the small boy. — 30. **auf's beſte,** *most cordially.*

V.

33. — 3. **Vogelſchießen.** The annual shooting contest is the occasion of a local festival. — 6. "quatre billets," French, *four tickets.* — 8. **Macbeth, Shylock und Leiceſter.** In order to bring out the point, these Shakespearian names must be pronounced as though they were German. — 11. **nichts,** *no expense.* — 26. **ach du lieber Himmel,** *Good Heavens.* — 28. **Da mußte denn . . . dran,** *so . . . had to come to the rescue.*

34. — 3 (and 7). **ſich.** The refl. pron. is often used for the reciprocal. — 8. **geſeſſen,** scil. hatten; the common omission of finite verb after perf. part. — 16. **ſich.** Cf. note on l. 3 of this page. — 17. **bei,** *over.* — 19. **nichts zu wünſchen übrig ließ,** *left nothing to be desired.*

35. — 8. **mit dem Blinden,** "*with a dummy.*" — 18. **des Herrn Doktor.** When a title is preceded by Herr and the name not expressed, the title may be treated like a proper name in the same position; accordingly it may be left uninflected. — 19. **der ſein Haus ſeit einiger Zeit** (scil. mit ſeinen Beſuchen) **beehre.** — 20. **die Ehre ſei ganz auf ſeiner Seite,** a conventional formula, here gently ridiculed. — 21. **übrigens ſei . . . ,** *and by the way, wasn't . . . ?* — 25. **ſich,** render by poss. adj. — 28. **zur Erwärmung,** *to warm (themselves) up.* — **Das war dem Kanzleirat aus der Seele geſprochen,** *that precisely voiced the sentiments of the* Kanzleirat. — 30. **es wurde geſprochen,** impers. pass. = man ſprach.

36. — 2. **Gutes bedeutet.** Spilling wine is regarded as a happy omen. — 5. **ließ es ſich nicht nehmen,** *insisted.* — 9. **zugeſteuert.** The perf. partic. of a verb of motion after kommen corresponds to the pres. partic. in English. — 14–15. **Kanzleirätchen, Eckartchen,** affectionate diminutives. — 16. **das eheliche Schlafgemach,** *their common sleeping room.* — 20. **ich muß dir denn doch bemerken.** Cf. note on 28, 27. — 25. **wollte,** *was about to.*

37. — 4. **hätte ich geahnt,** *could I have dreamed.* — 10. **dir denn**

geheißen. Usually heißen takes the acc. of the person; but when the second object is couched in a clause of some length, the dat. is often preferred. — 16. **du und du,** *thee and thou.* — 17. **er drehte sich.** Cf. note on 27, 16.

38. — 2. **Ist er das nicht,** attenuated conditional clause; omit das. — 4. **es zu nichts Höherem bringen,** *amount to nothing higher.* — 7. **Wäre,** for ich wäre; in fam. language the pron. subject is often dropped. — 12. **Er hatte,** etc. Frau Engelmann, it is seen, is something of a tufthunter. — 17. **Hauskreuz,** an excellent, albeit not original, pun, suggested by Hausorden and Verdienstkreuz in Frau Engelmann's harangue. It defies translation, yet might be imitated in a way by rendering Verdienstkreuz with *badge of service* and Hauskreuz with *badge of servitude;* but in any case the double meaning of Hauskreuz (= Hausorden and *domestic cross*) has to be sacrificed. — 20. **wenn ich nicht mehr bin,** *when I'm gone.*

39. — 4. **ängstlich bemüht war,** *took the greatest pains.* — 5. **seiner Standesehre nichts zu vergeben,** *not to yield a tittle of the dignity of his station.* — 13. **der Kanzleirats Marie,** coll. for des Kanzleirats Marie or der Marie des Kanzleirats; the fem. art. is due to the fact that the two nouns are run together in careless pronunciation, so that they come to be felt as a compound name. — 14. **Marktbrunnen,** this being the regular gossiping place of the domestics. — 15. **gereiftere Jungfrauen,** facetious for *old maids.* — **so,** in its ancient use as relat. pron., here with a mock solemn effect. — 19. **à tout prix,** French, pron. a tu pri, *at any price.* — 25. **Dahin,** *in this category.*

40. — 8. **ruhig gewähren zu lassen,** *just to let alone.* — 9. **so schwer es ihr auch ankam,** *hard as it was for her.* — 10. **ließ sie es,** etc., *she never missed an opportunity to make delicate allusions.* — 23. **bei sich,** *to himself.*

41. — 1. **„Ich habe dich lieb, du Süße,"** etc. The lines are from the „Spielmannslied" by Emanuel Geibel (1815–1884). At the time of these supposed happenings Geibel was probably the most widely read lyrist in Germany. — 7. **Es,** say *dinner.* — 9. **hielt Vorträge,** *lectured.* — 17. **ins Stocken geriet,** *began to stammer.* — 23. **daß sie ewig grünend bliebe.** Here as well as throughout

the remainder of the paragraph the author burlesques, goodnaturedly enough, some of the most quotation-worn lines from Schiller's magnificent "Song of the Bell" („Das Lied von der Glocke.")

Da faßt ein namenloſes Sehnen
Des Jünglings Herz, er irrt allein,
Aus ſeinen Augen brechen Tränen,
Er flieht der Brüder wilden Reih'n.
Errötend folgt er ihren Spuren
Und iſt von ihrem Gruß beglückt,
Das Schönſte ſucht er auf den Fluren,
Womit er ſeine Liebe ſchmückt.
O zarte Sehnſucht, ſüßes Hoffen!
Der erſten Liebe goldne Zeit!
Das Auge ſieht den Himmel offen,
Es ſchwelgt das Herz in Seligkeit;
O, daß ſie ewig grünen bliebe,
Die ſchöne Zeit der jungen Liebe!

This is translated by William H. Furness thus:

A nameless longing then is waking
In the youth's heart; he strolls alone;
The tears from out his eyes are breaking;
Joy in his brothers' sports is gone.
He blushes as her steps he traces,
Her greeting smile his heart elates,
For fairest flowers the field he searches,
Wherewith his love he decorates.
O tender longing, hope delicious,
The golden time of young first love,
The eye beholdeth heaven open,
Revels the heart in bliss above!
Oh that, forever fresh and vernal,
First love's sweet season were eternal!

grünend, part. adj., say "*fresh and vernal*"; the poem has grünen, the construction being that of a complementary infin. (after bleiben, heißen, and certain verbs of motion).

42. — 1. **ſtach ſich beim Nähen in die Finger,** *pricked her fingers, sewing.* — 2. **„Die verlorene Handſchrift,"** "The Lost Manuscript," a novel by Gustav Freytag (1816–1895), first published in 1864. Marie's interest in the book owes much to the fact that the hero of the novel is, like Dr. Eckart, a Latinist. — 15. **Anhaltspunkt,** say *mark* or *target.* — 18. **ſchwarz-rot-goldenes Band unter der Weſte zu tragen,** in puerile imitation, that is, of university students. Cf. note on 14, 27. Similarly, our college fraternities are copied in the high schools. Black, red, and gold were the Pan-German colors; they symbolized the cherished ideal wish of the liberals for a union of all the German-speaking peoples. Cf. note on 6, 2 and remember that the new German Empire was not erected till 1871.

VI.

— 22. **Die Sache zog ſich in die Länge,** *matters dragged on.* — 26. **Es wird,** *it is going to be.*

43. — 1. **deren.** The substitution of the dem. pron. for the poss. adj. is unnecessary, because the latter would not have been ambiguous. — 16. **Neapel ſehen und dann ſterben,** a translation of the Italian saying "Vedi Napoli e poi mori." The Italians regard Naples as the most beautiful city on earth, so that the meaning of the proverb would seem to be: "If you have seen the best the world has to show, you have nothing left to live for." It is claimed, however, that mori (*die*) is a 'folk-etymologic' substitution for Mori, the name of a dull and poverty-stricken town of less than 4000 inhabitants; the purpose of the proverb being to call attention to a striking contrast or change for the worse. — **wer denn gleich?** *what* is *his name?* — 20. **„Ich weiß nicht,"** etc., the opening lines of Heinrich Heine's universally popular lay of the „Lorelei," sung to the melody composed by Felix Mendelssohn-Bartholdy. The comment on the incongruity between the melancholy declaration daß ich ſo traurig bin and the jubilant mood of the singers is hardly original. The contradiction has been noticed humourously by Mark Twain, as well as by others. — 23. **mit wildem Weh ergriff,** in keeping with the lines from the „Lorelei:"

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh.

— 31. **da habt euch,** *there, take each other.*

44. — 5. **was sich gehört,** *what is proper.* — 7. **noch in diesem,** *in this very.* — 17. **Eremitage,** a popular name for villas, country club houses, restaurants, etc. — 18. **vom Zahn der Zeit stark benagten,** *considerably ravaged by time* (lit. gnawed by the tooth of time). — 24. **den . . . waren abhanden gekommen,** *the . . . had lost.*

45. — 24. **der Barometer stand gut,** *the state of the barometer was favorable;* as a rule, the noun is neuter. — 26. **Er verstand sich aufs Wetter wie keiner,** *nobody was as weatherwise as he.* — 27. **Das regnet so,** etc. These are the castellan's thoughts, quoted direct; but transl. by indir. discourse: *It would rain that way, etc.*

46. — 1. **so gut es gehen wollte,** *as well as might be.* — 4. **Laubfrösche.** The habits of the tree toad, e. g. the fact that he calls during and just before damp weather, have given him standing as a weather prophet; and he is often held captive in that capacity. — 10. **schon,** *just, simply.* — 20. **gut gewachsen,** *well built.* — 21. **sein Schnurrbart stand ihm,** pleonastic, since ihm has the value of a poss. adj. — 27. **die Gnädigen** (scil. Damen *or* Frauen). Women of position are generally addressed as gnädige Frau, gnädiges Fräulein, and meine Gnädige, the last applying equally to maid and matron. Say, *my ladies.* — 30. **die Gnädigen.** Retain the German expression.

47. — 4. **Hiesiger,** say *this* or *our.* — 10. **riet man mir zu einem Spaziergang,** *they advised me to take a walk.* Note the idiom. — 11. **wie heißt doch gleich.** Cf. note on 43, 16. The adverbs connote an apparent effort to recall a name or fact. — 14. **unisono,** Italian, *in unison.* — 16. **Schönbrunn′,** lit. beautiful fountain, a name analogous to French "Belle Fontaine." S. near Vienna is the favorite summer residence of the Emperor of Austria. The castle with its beautiful French gardens richly adorned with fountains and statues is modelled after Versailles. — 18. **Wie sollte ich nicht,** idiom., *I should say I did* or *I should say so.* — **„Im Garten zu Schönbrunnen,"** etc., the opening lines of a well-known ballad. The Kanzleirätin embraces every opportunity to "spout poetry." — 19. **der König von Rom,** *the King of Rome,* in the times of the "Holy Roman

Empire," was the title of the presumptive successor of the ruling emperor. Napoleon I revived the title and conferred it on his son Napoleon Francis Joseph Charles, better known to history as the Duke of Reichstadt, who died at Schönbrunn in 1832. His fate has often been treated in poetry, drama, and fiction, so of late by Edmond Rostand (born 1868) in his powerful play "L'Aiglon" (1900). — 20. **nicht,** idiom., redundant. — 26. **Können,** elliptic for Sie können. Cf. note on 6, 28.

48. — 16. **befehle,** *desired to order.* — 26. **um doch auch etwas zu sagen,** *just for the sake of saying something, too.*

49. — 18. **brachte,** say *raised.* — 20. **Tschanady,** pron. Tschana'di. — 23. **ich will nicht fürchten,** *I hope;* place the negative in the object clause. — 27. **hat sich wenig in der Welt umgetan,** *has seen little of the world.*

50. — 10. **bedauerte,** *said with regret.* — 11. **bei sich,** *with him.* — 13. **wie eben nur,** *as . . . well, as only.*

51. — 1. **mahnte zum Aufbruch,** *urged that they start for home.* — 18. **indem er das Wort sogleich zur Tat machte,** *and immediately suiting the action to the word.*

VII.

52. — 4. **in der Ordnung,** *entirely proper.* — 13. **was,** say *as.* — 17. **weiter.** Cf. note on 23, 28. — 23. **mit einer gewissen Ostentation,** *in a rather marked manner.* — 29. **Herren Gelehrten,** say *learned gentlemen.*

53. — 13. **Eckartschen Eheleuten,** *Eckarts.* Cf. note on 28, 20. — 17. **werden,** say *look.* — 18. **magert ordentlich ab,** *is visibly falling off.* — 27. **das steht baumfest,** coll., say *that is dead sure.* — 28. **ist im stand und macht,** *is capable of making.*

54. — 3. **so und so hängen die Gurken,** slang, *such and such is the state of affairs.* — 4. **da,** omit. Cf. note on 9, 25. — **andere Kerle,** *fellows of another calibre.* The self-complacency of the elder Eckart recalls the landlord in Goethe's „Hermann und Dorothea," especially his words in Canto II.

Wär' ich an deiner Statt, ich hätte bis jetzt nicht gezaudert,
Eins mir der Mädchen geholt, so wie ich das Mütterchen forttrug.

— 5. **wie ich mit dir dran war,** *where I stood with you* or *how things were between you and me.* — **da,** a mere connective, placed immediately after a subordinate clause much as ſo (Cf. l. 18 on this page); omit. — 6. **ging's drauf wie ein Donnerwetter,** *I went ahead like a whirlwind.* — 9. **hohen,** say *lopsided.* — 18. **Jungfer,** say *Miss;* the title Fräulein was formerly reserved for young women of the upper classes. — 20. **Ach du lieber Gott,** *dear me.* — **mir iſt's,** *it seems to me* or *it is.* — 24. **dir keinen Korb gaben,** *did not say you nay.* — 25. **zur,** *through the.* With verbs of motion, especially those having the prefixes hinein and hinaus, the direction or the place of entrance and exit are frequently denoted by zu. — **vorn zur Stube,** *through the front room.* — 29. **ſind geworden,** *were.*

55. — 1. **ſo wurde Hochzeit gemacht,** (*then*) *there was a wedding.* — 3. **den jungen Siegwart.** The full title ran „Siegwart, eine Kloſtergeſchichte" (1776). This tearful story, written by Johann Martin Miller (1750–1814) under the strong influence of Goethe's "The Sorrows of Young Werther" (Leiden des jungen Werther, 1774), was for many decades a prime favorite with sentimental souls. — Note that the title is inflected, which is well-nigh the rule when the book described is well known. — 7. **mir,** ethical dat., transl. by *I say* at the end of the clause. — 8. **ſchöner,** iron., *fine.* — 11. **mir nichts, dir nichts,** idiom., *unceremoniously.* — 12. **mit der Tür ins Haus fallen,** idiom., *blurt a thing out.* — **da,** say *with men of that sort.* — 14. **alle nicht,** *none of them.* — 17. **Doktor Fauſt,** *Doctor Faust(us),* the famous fifteenth and sixteenth century magician and necromancer, a principal character in German folklore and poetry. — 18. **Auerbachs Keller.** In these ancient wine vaults at Leipsic there are seen to this day two paintings of episodes from the riotous life of Doctor Johannes Faust. Goethe, while a student, often visited this famous resort and later made it the setting of a series of comic scenes in his "Faust." — **Hängt er abgemalt,** *hangs his portrait.* — 19. **die Buchdruckerkunſt.** Johannes Fûst *or* Faust (died about 1460) probably had no real share in the invention of printing, but was for five years in partnership with Gutenberg. Later on he ran the business, aided by his son-in-law. Partly owing to his name he was in the following century often identified with Faust the adept and

devil's associate. — **das Pulver** (= Schießpulver). Gunpowder was invented, at least so far as Germany is concerned, about 1330 by Berthold Schwarz, a Franciscan monk of Freiburg. As in the case of the printing press, this invention was credited by many people to Dr. Faustus who learned it, together with other wonderful tricks, from his unholy companion. — 22. **ihm ein hübſches Frauenzimmer begegnete,** same as er einem hübſchen Frauenzimmer begegnete; begegnen is used in both ways, with, practically, no difference in meaning. — 23. **„Mein ſchönes Fräulein,"** etc., the very words with which Faust in Goethe's immortal work first accosts Margarete. Master Eckart's account is worthy of Mr. Silas Wegg, the "literary gentleman *with* a wooden leg," only — his childlike simplicity is overdrawn. — 25. **Ihr,** dat. 3. pers. sing. f. Er (m.) and Sie (f.) were used in an older stage of German instead of the present Sie (pl.) as the pron. of polite address, but not towards persons of superior rank. — 26. **ſchöner.** Cf. note on 55, 8. — 30. **Wie geſagt,** idiom., elliptic for wie ich (ſchon) geſagt habe. — 31. **muß er.** It will be remembered that gehen and other verbs of motion are often omitted after a modal auxiliary.

56. — 1. **mit der Marie dran iſt.** Cf. note on 54, 5. — 8. **an einem der nächſten Tage,** *within a few days.* — 21. **„Ein Sperling,"** etc. So the German proverb; the English equivalent is "*A bird in the hand is worth two in the bush.*" — 23. **mit,** *by.* — 26. **alles in Freude ſchwamm,** *all was joy.*

57. — 4. **hier anzubringenden,** attributive gerundive, *to be put up here.* — 8. **galt es,** *the thing was.* — 9. **noch nie dageweſene,** *such as had never been seen before.* — 15. **liegen,** *lying.* The infin. as predicate of the object after certain verbs is virtually a mutilated pres. part. — 19. **geben ſich,** say *have.* — **Herrn N. N.,** *Mr.* ——. — 20. **Frau Gemahlin und Fräulein Töchtern.** Cf. note on 21, 26. — 24. **nebſt,** say *and.* — 27. **aber auch,** *but then.*

58. — 9. **italieniſche Nacht,** *Venetian night.* — 10. **worunter er verſtand,** *which he took to mean.* — 24. **savoir vivre,** French, lit. "*knowing how to live*"; retain the French phrase or say *good form.* — 28. **offen geſtanden,** *to be frank.* — 30. **bon ton,** French, *good tone* or *form;* retain the French phrase, as the interlarding of conversation with foreign words is characteristic of ladies of the Kanzleirätin's type.

59. — 6. **ſpüre,** say *have.* — 10. **wollte ich,** *I was about.* — 12. **ſich ſo ſchnell gemacht hat,** *arranged itself so promptly.* — 25. **reelle Abſichten auf . . . gehabt hat?** *has been meaning to marry?* — 26. **nicht wohl bei Troſt,** *not in your right mind.*

60. — 3. **Was geſchehen iſt, iſt geſchehen,** *bygones are bygones.* — 5. **mache, daß du fortkommſt,** coll., *begone.* — 8. **Gib mir das Buch dort;** so that she might pose as a great reader. — 11. **nach dem Sofa,** the sofa being the place of honor. — 14. **wohl,** here = zwar. — 18. **der Herr Graf ſind.** In very polite language for the usual Sie the title is apt to be used as the subject, with which the pl. instead of the sing. verb is connected. — 23. **der Herr Graf wolle.** Cf. the preceding note; but here we find the verb in the sing. — 29. **bis auf die Hefen,** *to the very dregs.* — 30. **Es ſchwebte ein Engel durch das Zimmer.** This is a figurative way of stating that *dead silence fell upon the company.*

61. — 17. **durch den Augenſchein,** *with my own eyes,* or *personally.* — 18. **Meiſter,** say *tailor.* — 29. **wohl.** Cf. note on 60, 14.

62. — 1. **Mais, mon Dieu,** French, lit. *but my God.* Cf. note on 22, 7. The remark made there in relation to German applies with equal force to French. — 8. **höchſtſeligen.** The höchſt before the usual ſelig would seem to involve the ludicrous notion that blue blood enjoys a special, higher form of blessedness after death. This, however, is not the purport of the attribute höchſtſelig which is a mere conventional formula. — 9. **all.** Before a pron. adj. the uninflected form is most common. — 16. **auf,** *over.*

VIII.

63. — 13. **nicht.** Cf. note on 47, 20. — **auf mir,** *on my shoulders.* — 16. **du trinkſt.** The indicative may have the force of an emphatic imper. — 18. **Ohne Sorgen,** elliptic for Sei ohne Sorgen. — 28. **das ſchwarz-weiße Habit,** *evening dress.*

64. — 2. **rauſchten herein in kniſternder Seide,** *sailed in in rustling silks.* — 5. **bei keiner Feſtlichkeit fehlen durfte,** *was an indispensable feature of every festive occasion.* — 16. **wie deren viele herumſtanden,** *such as were standing about in a large number.*

65. — 5. **ſich** (dat.) **ſoeben auseinanderſetzen ließ,** *was just listen-*

ing to an explanation. — 12. **geleitet**, perf. part. of geleiten. — 19. **entſtandenen**, *occasioned.* — 22. **indem er . . . aufnahm**, *by taking up.* — 24. **fern liegendes**, *unfamiliar.* — 26. **Heut vor einem Jahr**, *one year ago this day.* — 28. **Baſſama terem!** A Hungarian malediction, freely used as an interjection regardless of its meaning; *odds blood and hounds!*

66. — 7. **laſſen Sie** (scil. es uns) **hören**, idiom. — 9. **wie kein zweiter exiſtierte**, *which was without an equal.* — 11. **Cſatar**, pron. Tſcha'tar', real surname of a Hungarian baronial family. — 29. **Baſſama.** Cf. note on 65, 28. — 31. **drücke**, say *set.*

67. — 5. **packe noch glücklich**, *barely succeeded in catching.* — 6. **kommt . . . herbeigeraſt.** Cf. note on 36, 9. — 7. **der**, say *my.* — 8. **gekommen**, *to have arrived.* — 13. **Stahlfeder**, not in its usual meaning of *steel pen.* — 19. **ging es weiter**, *on I went.* — 23. **ſich verſorgte**, *helped himself to.* — 25. **fünf bis ſechs Wegſtunden**, *five to six hours on foot*, say, roughly, fifteen miles. In Germany, estimates of distances are usually expressed in terms of the time needed to cover them.

68. — 3. **das**, dem., *this.* — 6. **Das iſt ſchon eine Weile her**, *that is some time since.* — 8. **Wohl möglich**, elliptic, *may be.* — 9. **daß**, here *since.* — **Es wird ſich geändert haben**, fut. perf. denoting the probability of a past event.

69. — 3. **Wie beliebt?** the customary polite way of asking for the repetition of a statement; *what did you say?* or *I beg your pardon?* — 13. **ſchwollen**, in transl. add *visibly.* — 17. **daß es klirrte**, impers., *with a rattle.*

70. — 1. **Anweſenden.** In the direct address the strong form of the adj. (Anweſende) is more usual. — 9. **da iſt gleich Feuer im Dach**, coll., *one takes fire quickly.* — **alles gleich oben hinaus**, coll., *flies off the handle* or *quickly up in arms.* — 11. **Appet . . .** The gallant major stops himself, though a trifle late, from pronouncing the real motive of his conciliatory exertions: Appetit. — 12. **Allons**, French, lit. *let us go;* say *come, now.* — 15. **zu ſeiner Zeit**, *in good time.* — 22. **So**, mere connective, introducing the principal clause of the complex sentence broken into at l. 20.

71. — 2. **zum Gehen**, *to go.* — 4. **kirſchbraun**, say *purple.* — 20.

tat es, *there was.* — **Hölle,** *inferno.* — 22. **Tannhäuſermarſch,** the grand reception march from the music-drama "Tannhaeuser" (1845) by Richard Wagner (1813–1883).

IX.

72. — 14. **über,** here *along.* — 23. **das,** omit. — 24. **ganz wo anders,** *elsewhere.* — 27. **galt,** *was true* or *applied.*

73. — 7. **bis Gras über den Skandal gewachſen war,** *till the scandal was all forgotten* or *till the scandal had blown over.* The subj. (wäre) would be preferable. — 9. **geweſene Zukünftige,** an "oxymoron." — 15. **waren gegangen,** *had been floating.* — 18. **amerikaniſches Duell,** an oddly inappropriate name for a form of duel in which one of the adversaries is doomed to suicide, by lot. — 19. **war darüber debattiert worden,** *the question had been debated.* — 20. **dieſer daran glauben müſſe,** slang, *would be done for* or *would have to "pass in his checks."* — 29. **wollte man,** *some claimed.*

74. — 8. **alſo.** Note the position; the English equivalent will stand at the beginning of the sentence. — 10. **Daß das ſo kommen mußte!** elliptic; *to think that matters should take such a turn!* — 15. **verſauern und vertrauern.** These two words have grown into a stereotyped phrase, being held together by the rime. Cf. such English phrases as "hurry and scurry" and many others. — 20. **ſchon recht,** *right enough.* — 21. **wäre,** say *were.* — 25. **es kann mit einem von uns zu Ende gehen,** *one of us may die.*

75. — 1. **ſo würde ich doch dafür ſein,** *I should still favor the plan.* — 3. **dasjenige, worauf es ankommt,** *the chief consideration.* — 4. **im Rücken,** *behind him.* — 6. **Andere Städtchen — andere Mädchen,** a proverbial saying. Half-lettered people are apt to ascribe the authorship of most familiar quotations to Schiller and Goethe. — 8. **Das iſt's eben, was mir im Kopf herumgeht,** *that's just what's troubling me.* — 22. **im Leibe,** *within me.* — 23. **möchte,** *is like to.* — 25. **Py'ramus** and **Thisbe,** a pair of lovers in ancient myth, parted by family opposition. Their mutual devotion and tragic fate were akin to Romeo's and Juliet's. — 27. **da könnten kommen,** *and you might bring on.*

76. — 5. **Ich hab' dir's wohl angeſehen,** *I have read it in your*

face, though. — 12. **ihm nie vergeſſen,** *never forget that of him.* — 16. **mir,** omit. — 21. **eine Demütigung von unſerer Seite,** *anything that should humiliate us.* — 18. **des Vorgefallenen,** *of what has occurred.*

77. — 20. **habe ich's ſchlau angefangen,** *I was sly about it.* — 28. **Jetzt, dachte ich, muß es ſein,** *now's the time, thought I.* — 30. **Mach' ſchnell,** idiom., *quick.*

78. — 4. **denn auch,** *sure enough.* — 6. **wär',** subj. of indir. discourse, but say *is.* — 7. **Sie möchten ſo gut ſein und,** a customary preamble to the delivery of a message; say *Won't you be so kind as to.* — 7. **Aber da kam ich ſchön an,** iron., *but that's where I struck it wrong* or *but there I "put my foot in it."* — 10. **den,** dem., = dieſen. — **machſt du, daß du fortkommſt,** *see that you get out.* Cf. notes on 60, 5 and 65, 16. — 11. **werfe,** pres. with fut. meaning. — 17. **da hilft Ihnen kein Gott nicht,** *nothing can't save you from that.* The solecism is in keeping with the inferior education of the speaker. — 18. **zur,** lit. *by the.* Cf. note on 54, 25. — 19. **das wollen wir einmal ſehen,** *we'll see about that* or *I should like to see you.* — 25. **doch,** with emphatic accent, *all the same.*

79. — 1. **So wahr.** After these words supply *as* in English. — 6. **Was man,** etc. Cf. Matt. xxv, 40. — 9. **taſtete an ſich herum,** *felt himself all over.* — 20. **mir,** ethical dat.; say *I want you to.*

80. — 9. **konferieren.** Cf. note on 63, 18. — 13. **Wie wäre es,** *suppose.* — 14. **einmal nachſähen,** *were to go and see* or *inquire.* — 20. **gute,** say *old.* — 22. **was bringen Sie mir?** *what news do you bring?* or *what can I do for you?*

81. — 2. **Haus,** *firm (of).* — 5. **Stehen die Sachen ſo?** *Is this the state of affairs?* or *is that the lay of the land?* — 15. **Nein, was man nicht alles erlebt!** *My, what strange things one sees!* In this idiom nicht is pleonastic. — 16. **der,** dem.

X.

82. — 22. **Das gebe der Himmel!** *Heaven grant it!* — 25. **für den Preis Ihrer Tochter,** *with your daughter as the prize.*

83. — 11. **Mit weltmänniſcher Gewandtheit,** *with the adroitness of a man of the world.* — 19. **allerdings,** *though.* — 21. **Sollte ſich**

das Gerücht bestätigen? *Is perchance the rumor true?* — 23. **Vortrefflicher Boden,** etc. The count's condensed language savors strongly of real-estate advertisements. — 31. **vom,** same as the gen.

84. — 14. **wehrte mit beiden Händen ab,** *raised both hands in protest.* — 27. **al pari,** Italian, *at par.*

85. — 3. **nach,** *in the direction of.* — 23. **Genugtuung geben,** *satisfy the claim.* — 24. **zu wollen,** *to be so kind as.* — 29. **Ihr.** As a convict, the "count" is denied the courtesy of being addressed with Sie. — 30. **laßt's gut sein,** *drop this.*

86. — 6. **ihr,** pl., referring to the police authorities. — 10. **stumm und starr.** The two words have become a stereotyped phrase, partly because of their alliteration. — 22. **machte eine verneinende Bewegung,** say *shook his head.*

XI.

87. — 20. **Klingelzeichen,** say *ringing down of the curtain.* — 21. **Lampen,** here *footlights.* — 23. **Anwesende.** Cf. note on 70, 3. — 24. **glauben Sie der Versicherung meinerseits,** *take my word for it when I tell you.* — 27. **wohlgeneigten,** say *gentle.* — 29. **Meister.** A title preceding a proper name is generally uninflected.

88. — 13. **auf . . . eingehend,** *acquiescing in* or *in conformity with.* — 26. **per** (Lat.) **Schub expediert,** or abgeschoben. This is the technical term for transporting objectionable characters to their domiciles; say *escorted by the police.* — 28. **hatte sich mit dem Gedanken getragen,** *had thought* (*of*).

89. — 7. **nennt man der Besten Namen,** etc. A free quotation after one of Heine's poems ("Heimkehr," No. 13), the third stanza of which reads:

Ich bin ein deutscher Dichter,
Bekannt im deutschen Land;
Nennt man die besten Namen,
So wird auch der meine genannt.

— 13. **Rektor Magnificus,** Lat., lit. *Magnificent,* i.e. *Grand Rector,* title of the chief dignitary of a university, corresponding to our "President." — 14. **philosophischen Fakultät,** the department of the

university which embraces the Arts and Sciences. — 17. **hoch aufgeſchoſſener,** *tall.* — 24. **verblendete,** say *ill-advised.* — 26. **darauf los,** *ahead, away.*

90. — 7. **doch noch,** *after all.* — **Brüderſchaft gemacht,** *fraternized.* — 12. **Johnſon.** The reference is to the impeachment and trial of President Andrew Johnson in 1868. — 13. **ihm,** say *in his mind.* — 15. **er wolle,** etc. The speech is patterned after a famous saying of Julius Caesar's quoted by Plutarch in his Life of Caesar, chap. X.

EXERCISES

The following material, drawn from pp. 1–62 of „Der Schwiegersohn," is intended to illustrate the variety of exercises that may be derived from the text. It goes without saying that any part of the story may be made the basis of the several forms of written and oral practice work here indicated, and of different or additional exercises.

Page 1.

In the center of the public square stands a beautiful fountain. An old Gothic church occupies one entire side of the square. The opposite side is occupied by the City Hall and other venerable buildings.

Pages 2–3.

In one of the new houses lives a merchant tailor. We find him in his workshop, at a long table, cutting a garment according to measurements. Of the fourteen journeymen and apprentices, eight are working with needle and thimble, while (wogegen) the others are plying their machines.

Page 4.

Once somebody had drawn a comparison between Mr. Eckart's establishment and the English parliament; he designated (bezeichnen) the first workroom as (als) the House of Lords, the second as the House of Commons.

Page 5.

Next to the workrooms was the sitting room of the

"boss's" family. At ten o'clock husband and wife took their second breakfast, which consisted of cold ham or roast, bread and butter, and a glass or two of light claret.

Pages 6–8.

That morning Tailor Eckart read something very remarkable in his paper. The new President of the United States was a man who had once been a tailor. It is difficult for a German to understand how a tailor can rule a great people, as a king or prince (does) in Europe. In Germany a man must have some rank or title in order to be highly regarded; that is why a master tailor wants to become a manufacturer of wearing apparel and, if possible, a purveyor to the court. Young Eckart, who was a teacher and a Doctor of Philosophy, had to endure much ridicule (Spott, m.), because his pupils knew that he was the son of a tailor.

Pages 9–12.

The school-boys called after him "Doctor Goat-beard." At this nickname he was greatly vexed. His father said he ought to be more sensible, and related an episode (Vorfall, m.) from his own life. Many years ago a young official (Beamte[r], m.) approached the elder Eckart at a ball, and taunted (necken) him with being (*conj.* weil) a journeyman tailor. But the tailor got the laugh on the official. Why did not the son do like the father? Charles listened quietly to this advice and forced himself to show his parents a happier face.

Pages 13–15.

The young scholar felt that his father was right; he

would (*indicative*) never again be chagrined on account of the stupid mockery. After kissing his mother he went to his own apartments. He occupied (bewohnen) two rooms in his father's house, a sitting room and a bedroom. On the walls of the former one saw numerous tasteful, but substantial, shelves filled with books. In the middle of the room stood a writing desk, covered with green cloth. There were (es waren . . . da) also a fine old leather sofa, two small tables, and a few cane-seated chairs. The glaring light was softened by colored window curtains. A thick carpet was spread before the work table, and the sofa was covered with many pillows and cushions, which Mother Eckart had presented to her son on every conceivable (erdenklich) occasion. The bedroom adjoined the sitting room or library (Bücherzimmer). The Doctor called the bedroom his academic lumber room, because here he kept the reminiscences and relics of his merry student days: photographs of his university friends, views of the city where he had studied, swords and rapiers, beer mugs, pipes, cups, ash-trays, old caps, all (alles) decorated with the coat-of-arms and the three colors of the fraternity "Thuringia."

Page 16.

It was not more than a year since Dr. Eckart had left the university, and only three weeks since a vacant position in the Gymnasium of his native town had been conferred upon him.

Pages 17–18.

The ringleader of the young good-for-nothings that teased and vexed the new teacher was a good-looking

and talented boy who could never be caught, because he always went to work very carefully.

Pages 19–20.

This time the Doctor was thoroughly ashamed of himself, because he was too weak to obey (*or* follow) the advice of his father and his fellow teachers. However, when his calmness had returned, he went to work. He had over fifty Latin exercises to correct; each consisted of many short sentences, as for example: the grass is green; the cow eats herbs; the ball is round; the table is long and smooth; not all men are good. Max Engelmann's exercise was wholly without mistakes. The Doctor knew that Max was the author of the mocking song, and his pen rebelled against the word "good" which he had to place under young Engelmann's exercise.

Pages 21–22.

On the following Sunday, Charles entered for the first time the house of Max's parents. They were out calling, but the older sister of the young scallawag was at home. She asked the visitor to enter and be seated. Then she desired to know what mischief her younger brother had been up to. When Dr. Eckart had told Marie what had happened she begged him to be lenient just this one time; for this was Max's birthday — he had just completed his eleventh year.

Page 23.

Marie showed her brother's birthday presents; they consisted of toys, books, garments, cakes, and sweetmeats (Süßigkeit, f.). After a heavy struggle Dr. Eckart gave

up his purpose. He said to Marie that he would not disturb her pleasure and that of her parents, but would let the matter rest (for) this time.

Page 24.

It is customary (üblich) for German gentlemen on Sunday to wear a silk hat and kid gloves. The Kanzleirat's spouse sailed into the room in a voluminous silk gown. While the lady sat down on the sofa beside the guest, her husband sat stiffly on the edge of an uncomfortable chair. Are you superstitious? Do you believe in presentiments?

Page 25.

Dr. Eckart was touched to find that his articles on the domestic life of the ancient Romans were collected by Marie in a neat leather portfolio made by her father in his leisure hours.

Page 26.

Peter the Great of Russia was fond of working at the bench when(ever) he was permitted to rest from the affairs of state.

Page 27.

The Kanzleirat entered, carrying (*say simply* mit) several bottles of excellent wine and a number of glasses; Marie placed on the table a birthday cake which she had baked herself.

Page 28.

Where is the chap keeping himself? My friend asked me to take a trip to Rome with him, but I had to decline. He turned the conversation to a different subject. Could

you tell that this charming and learned gentleman is the son of a common tailor?

Pages 29–30.

Theodore, I should feel easier, if I could hope that some day you will be sensible. The teacher gave a favorable report of the good pupil. Surely that must have delighted the parents. Max did not dream that he would receive a silver watch for his good behavior and progress in his studies. The prospective chronometer did not make him feel less uncomfortable.

Page 31.

At ten o'clock Mr. Eckart closed the book with a loud snap, and the whole class gave a sigh of relief. But when the Doctor, approaching young Engelmann, asked him in a pleasant tone: "Won't you come home with me?" the poor fellow said to himself: "Now I'm a goner."

Page 32.

Please give your family my best regards. Who would have thought that of the Doctor? Was he not after all a good fellow? And was it his fault that his father's calling was so humble (beſcheiden)?

Page 33.

For how many dailies (= newspapers) and weeklies do you subscribe? The young man, always obliging, had again to come to the rescue.

Page 34.

4–29. Transpose this part of the narrative from the

past to the (historic) present. This will involve a change from preterite to present tense, and from pluperfect to perfect.

Page 35.

3–11. Transpose from preterite to pluperfect.

12–23. Change from indirect to direct discourse.

Page 36.

3–13. Change from preterite to perfect.

Pages 37–39.

Give the principal forms (infinitive, preterite, perfect participle), also the third person singular of all verbs in these three pages.

Pages 40–42

Give each noun occurring in these pages in the nominative singular with definite article, genitive singular, and nominative plural.

Page 43.

Decline throughout singular and plural (if there be a plural): herrliche Tage; ein geliebtes Mädchen; der grüne, harzduftige Tannenwald; eine kräftige Hand; die süße Laſt; der flammenſpeiende Veſuv.

Pages 44–45.

Give true or at least approximate equivalents for the following words:

44. 3. erbärmliche; 4. Hinderniſſe; 5. teurer; 8. Kutſche; 16. geordneten; 26. Köpfe; 30. trübſelig.

45. 1. ehemaliger; 2. Backſteinen; 3. Ein paar; 8. ſchmales; 13. Zimmer; 18. Leutchen; Mahl; 19. luſtwandeln; 21. umzog; tüchtiger; 31. engen.

Pages 46–47.

Paraphrase the following expressions:

46. 1. ſo gut es gehen wollte; 5. die Tür ging auf und ein junger Mann, in einen durchnäßten Plaid gehüllt, trat herein; 14. Der Kanzleirat erhob ſich und lud den jungen Mann ein, ſich an ihrem Tiſch niederzulaſſen.

47. 2. ſie richtete ſich auf und ſagte außerordentlich verbindlich: Nehmen Sie Platz. 9. Als ich mich im Hotel erkundigte, wie ich den Nachmittag am beſten ausfüllen könne, riet man mir zu einem Spaziergang. 26. Können recht haben. Ja, wer kann ſich alles merken!

Pages 48–49.

Explain the forms and syntactical values of the following words, whether detached or in phrases:

48. 4. was; 8. man's; 10. vorausgeſetzt; 13. empor; 16. befehle; nahm ſich der Sache an; 20. da Sie ungariſche Küche gewohnt ſind.

49. 1. mit einem verweiſenden Blick; 7. ſich; 23. ich will nicht fürchten, daß Sie meine Frage hinſichtlich des Pferdehändlers beleidigt hat.

Page 50.

Account for the tense of all subjunctive forms in l. 3–15, and for the position of all verbs in l. 16–31.

Page 51.

Point out all idiomatic expressions in this page.

Page 52.

Supply the proper forms of the articles and pronominal adjectives in the following:

Daß — Graf am folgenden Morgen — kanzleirätlichen

Familie — Besuch abstattete, war in — Ordnung, daß er aber — Besuch zwei Tage darauf wiederholte und daß — Kanzleirätin ihn für nächsten Sonntag zu Tisch lud, war überflüssig. So urteilten wenigstens Frau Eckart und — Sohn. Letzterer wurde zwar nach wie vor mit großer Zuvorkommenheit von seiten — Kanzleirätin und mit — herzlichen Gruß von seiten — Schönen empfangen, aber — ungarische Graf, der sich allmählich — Stellung — Hausfreundes erobert hatte, war ihm doch höchst unbequem. Traf er, was häufig geschah, mit jenem zusammen, so grüßten sich — beiden Herren mit gemessener Höflichkeit, dann bemächtigte sich — Graf sofort — Gesprächs, ohne von — Anwesenheit — Doktors weiter Notiz zu nehmen. Machte dieser — Versuch, — Unterhaltung — andere Wendung zu geben, um auf — Gegenstände zurückzukommen, für welche — Damen früher so großes Interesse an — Tag gelegt hatten, so schwieg — Graf und spielte mit — Uhrkette.

Page 53.

Supply the proper adjective endings.

Er hatte ein scharf– Wort auf der Zunge, aber eine weich– Hand legte sich auf die seinige und ein bittend– Blick hieß ihn schweigen. Er empfahl sich mit den üblich– Höflichkeitsphrasen. Den Eckartsch– Eheleuten entging die Verstimmung ihres Sohnes nicht. Gestern hatten wir Pfannekuchen mit gekocht– Schinken. Frau, es ist eine dumm– Geschichte. Freilich, Heinrich; wenn's nur kein Graf wäre und noch dazu ein ungarisch–. Alle Grafen in der Welt, fiel Herr Eckart mit rauh– Stimme ein, wiegen unser– Karl nicht auf.

Page 54.

Discriminate between the slangy terms and phrases

and the merely idiomatic expressions contained in this page.

Page 55.

Reply in German to the following questions:

Von wem ist „Siegwart, eine Klostergeschichte"? Wo hängt der Doktor Faust abgemalt? Wer hat die Buchdruckerkunst erfunden? Wie hieß der Erfinder des Schießpulvers? Ist Karl Eckart ein leichtsinniger Mensch oder das Gegenteil (opposite) eines solchen? Was ist das Gegenteil von leichtsinnig? Weshalb muß Karl zum Kanzleirat? Konnte sich Karl auf Marie verlassen? Wann fand die Unterredung zwischen Vater und Sohn statt? Was tat Karl an einem der nächsten Tage? Mit was für einem Gesicht kehrte Doktor Eckart von dem kanzleirätlichen Hause zurück? War seine Bitte erfüllt worden? Hatte die Kanzleirätin ihr Jawort gern gegeben? Wiederholen Sie das deutsche Sprichwort, durch welches die Kanzleirätin ihre Gefühle ausdrückte. Was für Tiere sind Sperlinge und Tauben?

Pages 57–58.

Wie wurden die oberen Zimmer im Eckartschen Hause hergerichtet (prepared)? Nennen Sie die hauptsächlichen (principal) Möbel in Ihrem Zimmer. Was kauft man beim Porzellanhändler? Was beim Leinenhändler? Wie war der Kanzleirat angezogen? Was tat er? Welche Farbe hat Ihr Briefpapier? Was ist das Gegenteil von rechts? Welcher Tag folgt auf den Mittwoch? Wann ist Ihr Geburtstag?

Wo sollte das Verlobungsfest gefeiert werden? Womit war der Kanzleirat während dieser Tage beschäftigt? Wie tituliert man einen Baron? Übersetzen Sie bon ton ins Deutsche.

Page 59.

Repeat the essential points of the conversation between the Kanzleirat and his wife (as direct discourse).

Pages 60–62.

Give the gist of the Count's speech in the third person (direct discourse as far as practicable).

VOCABULARY

EXPLANATION

In this vocabulary the accent mark (′) is used to locate the main stress of all title-words of two or more syllables. Occasionally, the secondary stress is also given. In syllables with silent ȟ (e. g. Weȟ′e), the accent is placed after the letter ȟ, contrary to the prevailing practice.

Of nouns, the gender (*m.*, *f.*, *n.*), genitive singular (of masculines and neuters), and the nominative plural, if the word has a plural, are indicated. The genitive singular is shown by –s̈, (e)s̈, es̈, n and en. The nominative plural of strong nouns is indicated by a dash (—) when it is like the nominative singular; by –e or er; and by ¨e, ¨er (when the radical vowel has the umlaut). Weak plurals are marked –e or –en.

The adverbial use of adjectives is noted only in necessary instances. Participial adjectives will be found as a rule in their alphabetical place, but in some cases under the corresponding infinitive.

Of strong or irregular verbs, the "principal parts" and, if desirable, the third person singular are given. Whenever the infinitive alone is given, the verb is understood to be weak and regular.

Verbs are marked as *t.* (transitive), *i.* (intransitive), *impers.* (impersonal), and *refl.* (reflexive).

The past auxiliary is haben unless the verb is marked s. (sein). The position of the accent mark and the verb-forms given make it easy enough to decide whether a compound verb be "separable" or "inseparable."

Repetition of the title-word in wholly unchanged form is denoted by a dash (—).

VOCABULARY

A

ab, *adv. and sep. pref.*, off, away; — und zu, to and fro, back and forth.

ab'bilden, *t.*, picture, illustrate.

Ab'bildung, *f.*, –en, illustration.

Ab'bitte, *f.*, –en, apology; —tun, apologize.

ab'brechen, brach, gebrochen, *t.*, break off, interrupt.

ab'brennen, brannte, gebrannt, *t. and i.*, burn *or* set off; burn down.

A'bend, *m.*, –s, –e, evening; abends, in the evening; eines Abends, one evening.

A'bendſchmetterling, *m.*, –s, –e, night butterfly.

a'ber, but, however, yet, though.

a'bergläubiſch, superstitious.

ab'gelegen, remote, secluded, out of the way.

Ab'geordnete(r), *m.*, –n, –n, representative, deputy.

Ab'geſandte(r), *m.*, –n, –n, envoy.

ab'geſchmackt, distasteful, absurd.

ab'halten, hielt, gehalten, hält, *t.*, detain, hold; pass.

abhan'den, not at hand, lost; etwas kommt mir —, I lose a thing.

Abiturien'tenexamen, *n.*, –s, — exa'mina, leaving certificate examination, *i.e. the final examination which passes the student from the* Gymnaſium *to the university.*

Ab'lauf, *m.*, –(e)s, ¨e, lapse, expiration, conclusion.

ab'legen, *t.*; Zeugnis —, testify.

ab'lehnen, *t.*, decline.

ab'magern, *i.*, grow thin, "fall off."

ab'malen, *t.*, portray.

ab'ringen, rang, gerungen, *t.*, wrest (from, *dat.*).

ab'ſchicken, *t.*, send off *or* away.

ab'ſchließen, ſchloß, geſchloſſen, *t. and i.*, conclude.

ab'ſchneiden, ſchnitt, geſchnitten, *t.*, cut off.

Ab'ſchnitt, *m.*, –(e)s, –e, section, chapter.

ab'ſetzen, *t.*, depose, remove.

Ab'ſicht, *f.*, –en, purpose, design.

ab'ſitzen, ſaß, geſeſſen, *t.*, sit out, endure.

ab'ſtatten, *t.*; Dank —, return thanks; einen Beſuch —, pay a visit.

ab'ſtehen, ſtand, geſtanden, *i.*, stand off; desist, give up.

ab'ſteigen, ſtieg, geſtiegen, *i.*, alight, dismount; put up (*at a hotel*).

ab'wechſelnd, *adv.*, alternately, in turn.

ab'wehren, *t.*, ward *or* fend off; protest.

ab'wiſchen, *t.*, wipe off.

ach! ah! oh!

Ach'ſel, *f.*, –n, shoulder.

Acht, *f.*, attention; — geben (auf *with acc.*), watch, mark, mind; außer — laſſen, disregard, set aside; ſich in — nehmen, be on one's guard (against, vor *with dat.*).

acht, *num.*, eight; alle — Tage, every week.

ach'ten, *t.*, heed, take notice of (*gen. or* auf *with acc.*).

Ach'tung, *f.*, respect, regard, esteem.

A'del, *m.*, –s, nobility; patent of nobility.

a'delſtolz, proud of one's noble birth, haughty.

A'der, *f.*, –n, vein.

adieu'! (*French, pron.* Adjöh), good-bye!

Adreſ'ſe, *f.*, –n, address.

adreſſie'ren, *t.*, address (*a letter*).

affiliie'ren, *t.*, affiliate.

Affront' (*French, but commonly pron. as though German*), *m.*, –s, affront; einen — machen, make a scene, disgrace.

ah! ah!

aha'! aha!

ah'nen, *t. and i.*, have a presentiment; *impers.*, es ahnt mir, I have a foreboding; Sie ahnen nicht, you cannot imagine.

ähn'lich, similar, like.

Ah'nung, *f.*, –en, foreboding, presentiment.

ah'nungslos, unsuspecting.

akade'miſch, academic(al).

Akt, *m.*, –(e)s, –e, act.

akzeptie'ren, *t.*, accept, "take up" (*e.g. a bet*).

al'bern, silly, foolish.

alla'bendlich, every evening.

all, *adj. and pron.*, all, whole, each, every, any; alle, all (the people); alles, all, everything.

allein', *indec. adj.*, alone; *adv.*, only, merely; *conj.*, but, only.

al'lemal, always, every time.

allerdings', *adv.*, to be sure, indeed, of course, sure enough.

al'lerhand, *indec. adj.*, all kinds of.

all'gemein, general; Allgemeines, generalities; im allgemeinen, generally, in general.

alljähr'lich, annual; *adv.*, every year.

allmäh'lich, gradual.
all'zu, altogether too.
als, *adv.*, as; *after comp.*, than; *after negat.*, but, except; *conj.*, when; *before inverted clause*, as if.
alsbald', at once.
al'ſo, so, thus, now, then, therefore.
alt, old; former; Alter! old man! Alte, old woman.
Al'ter, *m.*, –s, —, age, epoch.
Al'tertum, *n.*, –s, ¨er, antiquity.
alt'modiſch, old-fashioned.
am = an dem; *used before superl. of adj. and adv., thus*: am meiſten, most (of all).
Ame'rika, *n.*, –s, America.
Amerika'ner, *m.*, –s, —, American.
amerika'niſch, *adj.*, American.
Amts'diener, *m.*, –s, —, beadle.
an, *prep.* (*dat. and acc.*) *and sep. pref.*, on, at, near, to, by, towards.
an'belangen, *impers.*; was . . . anbelangt, as regards . . . , as for . . .
An'betracht, *m.*, *usually indec.*; in —, in consideration.
an'betreffen, betraf, betroffen, = anbelangen.
An'blick, *m.*, –s, –e, sight.
an'blicken, *t.*, look at.
an'brechen, brach, gebrochen, bricht, *i.*, break (*of time of day, etc.*), begin, come.
an'bringen, brachte, gebracht, *t.*, bring in; fix, place.
an'dächtig, devout; *adv.*, with rapt attention.
an'dere, der, other, second, different; etwas anderes, something else; kein anderer, no one else.
än'dern, *t.*, *i.*, *and refl.*, change.
an'ders, differently, otherwise; wo —, somewhere else.
an'derwärts, elsewhere.
an'deuten, *t.*, indicate.
An'erbieten, *n.*, –s, —, offer, proffer.
an'erkennen, erkannte, erkannt, *t.*, acknowledge, appreciate; anerkennend, appreciative.
An'fang, *m.*, –s, ¨e, beginning; anfangs, at first; den — nehmen, begin (*i.*).
an'fangen, fing, gefangen, *t. and i.*, begin, do.
an'geboren, inborn, innate.
an'gegriffen, *part. adj.*, tired, worn out.
an'gehören, *i.*, belong to (*dat.*).
an'gehörig, related, belonging to; *pl.*, die Angehörigen, (nearest) relatives, (next of) kin.
An'gel, *f.*, –n, hinge.
An'gelegenheit, *f.*, –en, matter, affair, business.
an'genehm, pleasant, agreeable.
an'geſehen, *part. adj.*, prominent.
Angſt, *f.*, ¨e, anguish, anxiety, fear.

angſt'erfüllt, frightened.
ängſt'lich, anxious, scrupulous.
angſt'voll, full of dismay.
an'halten, hielt, gehalten, hält; um die Hand eines Mädchens —, ask for a girl's hand.
An'haltspunkt, *m.*, –(e)s, –e, clue.
an'heben, hob *or* hub, gehoben, *t. and i.*, begin (speaking).
anheim'fallen, fiel, gefallen, fällt, *i.*, ſ., fall to, devolve on; incur, be *or* get under.
an'kämpfen, *i.*, struggle, combat, fight (against).
an'kaufen, *refl.*, buy land *or* property, settle.
An'keruhr, *f.*, –en, patent lever watch.
an'klagen, *t.*, accuse, bring charges against.
an'kleiden, *refl.*, dress (oneself).
an'knüpfen, *t.*, *lit.* tie on to; form, begin, enter into.
an'kommen, kam, gekommen, *i.*, ſ., arrive; *impers.*, es kommt mir ſchwer an, it is hard for me; es kommt darauf an, it depends (on that).
An'kömmling, *m.*, –s, –e, newcomer.
An'kunft, *f.*, arrival.
An'lage, *f.*, –n, disposition.
an'langen, *i.*, ſ., arrive.
an'maßend, *part. adj.*, assuming, presuming, bold.
an'merken, *t.*, notice, perceive, remark; note, make a note of; ſich (*dat.*) etwas — laſſen, betray *or* show something.
an'nähen, *t.*, sew on.
An'näherung, *f.*, –en, approach.
an'nehmen, nahm, genommen, nimmt, *t.*, accept, assume; wieder —, resume; ſich (*acc.*) — (*with gen.*), take an interest in, take charge of.
an'raten, *t.*, riet, geraten, advise, suggest.
an'reden, *t.*, address, speak to.
an'richten, *t.*, cause, do, prepare; *i.*, set the table, serve the meal; es iſt angerichtet, the meal is served (*the usual announcement*).
ans = an das.
an'ſcheinend, apparent, seeming.
an'ſchließen, ſchloß, geſchloſſen, *refl.*, join (*usually followed by the dat*).
an'ſchmiegen, *refl.*, cling.
An'ſehen, *n.*, –s, respect, esteem.
an'ſehen, ſah, geſehen, ſieht, *t.*, look at, look up to, respect; iſt anzuſehen, is like; ich ſah es ihm an, I could tell (it) by looking at him, he showed it in his face.
an'ſehnlich, considerable.
An'ſicht, *f.*, –en, view, opinion, notion.
an'ſpielen (auf *with acc.*), *i.*, allude to, hint (at).

An'ſpielung, *f.*, –en, allusion.
an'ſpruchslos, unpretentious, modest (= *not demanding*).
An'ſtand, *m.*, –(e)s, propriety, decorum, good breeding *or* manners.
an'ſtändig, decent, respectable.
an'ſtellen, *t.*, institute; perpetrate; was hat er angeſtellt? what has he been up to?
an'ſtimmen, *t.*, strike up, begin (to make music), intone.
an'ſtoßen, ſtieß, geſtoßen, ſtößt, *t.*, touch *or* clink glasses.
an'ſtrengen, *t.*, strain, tax (with work); *refl.*, work strenuously.
Anti'ke, *f.*, –en, ancient art; antique (work of art).
Antlitz, *n.*, –es, –e, face.
An'ton, *m.*, –s, Anthony.
an'tragen, trug, getragen, trägt, *t.*, offer.
an'treten, trat, getreten, tritt, *t. and i.*, enter (upon), begin; eine Reiſe —, start on a journey.
an'tun, tat an, angetan, *t.*, do, inflict.
Ant'wort, *f.*, –en, answer.
ant'worten, *t. and i.*, answer.
an'vertrauen, *t.*, entrust, confide.
an'verwandt, related, allied; Anverwandte(r) = Verwandte(r).
an'weſend, present; die Anweſenden, those present, audience; verehrte Anweſende! ladies and gentlemen!
An'weſenheit, *f.*, presence.
An'zahl, *f.*, number.
an'zeigen, *t.*, announce.
an'ziehen, zog, gezogen, *t.*, put on (*clothes*); *refl.*, dress (oneself).
An'zug, *m.*, –(e)s, ¨–e, suit (*of clothes*).
Apothe'ke, *f.*, –n, pharmacy.
appellie'ren, *i.*, appeal.
Appetit', *m.*, –s, –e, appetite.
April'wetter, *n.*, –s, April weather.
apropos' (*French, pron.* apropoh'), by the by, that reminds me, speaking of.
Ar'beit, *f.*, –en, work, workmanship; in — ſtehen, be employed.
ar'beiten, *t. and i.*, work, make.
Ar'beitsſtunde, *f.*, –n, working hour.
Ar'beitstiſch, *m.*, –es, –e, work table, writing table.
ar'beitsunfähig, incapacitated for work.
Ar'beitszimmer, *n.*, –s, —, work room, shop.
Archäologie', *f.*, archaeology.
arg, bad; serious.
är'gerlich, angry, vexed; vexatious.
ärgern, *t.*, vex, tease; *refl.*, be angry, vexed.
Arm, *m.*, –(e)s, –e, arm.
Arm'bruſt, *f.*, ¨–e, crossbow.
Ärmel, *m.*, –s, —, sleeve.
Ar'nika, *f.*, (tincture of) arnica.
arrangie'ren (*from French* arranger, *pron. accordingly*), *t.*, arrange.

Arreſt', *m.*, –s, –e, arrest, detention, imprisonment.

Arreſtant', *m.*, –en, –en, prisoner.

Art, *f.*, –en, kind, sort.

Arti'kel, *m.*, –s, —, article.

Arznei', *f.*, –en, medicine.

As'calon, *n.*, –s, (city of) Ascalon.

A'ſter, *f.*, –n, aster.

Attitü'de, *f.* (*French, but sound the* e), –n, attitude, posture.

auch, also, too, even; besides; — nicht, not even; wenn —, even if, although.

Audito'rium, *n.* (*Latin*), –s, Auditorien, audience; hall.

auf, *prep.* (*dat. and acc.*), on, upon, at, to, toward; for (*time, as:* auf nächſten Mittwoch, for Wednesday next); *sep. pref. and adv.*, up, upwards, open; — . . . zu, up to; — und nieder, up and down.

auf'atmen, *i.*, heave a sigh of (*or* breathe with) relief.

auf'bewahren, *t.*, keep, preserve.

auf'blicken, *i.*, look up.

auf'brechen, brach, gebrochen, bricht, *i.*, ſ., start (*on a journey, etc.*).

Auf'bruch, *m.*, –s, ¨e, breaking up, departure.

auf'fahren, fuhr, gefahren, fährt, *i.*, ſ., start up, spring up.

auf'fallen, fiel, gefallen, *i.*, ſ., *dat.*, surprise, strike (*with surprise*).

auf'fällig, loud, showy.

auf'fangen, fing, gefangen, fängſt, *t.*, catch (up).

auf'fordern, *t.*, invite, urge, request.

auf'geben, gab, gegeben, gibt, *t.*, give up, quit.

auf'gedonnert, *part. adj., coll.*, tricked out, rigged up.

auf'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., open, rise, dawn.

auf'geräumt, *part. adj.*, cheerful, in good humor.

auf'geſchoſſen, *part. adj.*, tall and slim.

auf'halten, hielt, gehalten, hält, *refl.*, stay (= *make a stay*).

auf'horchen, *i.*, listen very attentively, prick up one's ears.

auf'hören, *i.*, end; *also* = auf'horchen.

auf'lachen, *i.*, laugh out, burst into a laugh.

auf'legen, *t.*, lay upon, impose.

auf'machen, *t.*, open.

auf'merkſam, attentive; — werden, have one's attention aroused.

Auf'merkſamkeit, *f.*, –en, attention.

auf'muntern, *t.*, encourage.

auf'nehmen, nahm, genommen, nimmt, *t.*, take up, receive; start (*a piece of work*).

auf'opfern, *t.*, sacrifice; aufopfernd, self-sacrificing.

auf'putzen, *t.*, trim up, dress up.

auf'raffen, *refl.*, pull oneself together.

auf'recht, upright.

auf'regen, *t.*, excite.

Auf'regung, *f.*, –en, agitation, excitement.

auf'reißen, riß, gerissen, *t. and i.*, tear open, open wide.

auf'richten, *t.*, erect, raise; *refl.*, straighten.

auf'richtig, honest, sincere.

auf'riegeln, *t.*, unbolt.

auf'rütteln, *t.*, shake up, rouse.

aufs = auf das. [*say*).

Auf'satz, *m.*, –es, ¨e, article (= *es-*

auf'schießen, schoß, geschossen, *i.*, shoot up, grow up fast.

auf'schlagen, schlug, geschlagen, schlägt, *t.*, open (*e. g. a book*).

auf'schließen, schloß, geschlossen, *t.*, unlock.

auf'schreien, schrie, geschrieen, *i.*, (give a) shriek.

Auf'schub, *m.*, –s, ¨e, postponement, delay.

auf'sehen, sah, gesehen, sieht, *i.*, look up.

Auf'sehen, *n.*, –s, sensation, scandal.

auf'seufzen, *i.*, heave a sigh.

auf'springen, sprang, gesprungen, *i.*, s., jump up.

auf'stecken, *t.*, set up, hoist; einem ein Licht —, *coll.*, enlighten a person.

auf'stehen, stand, gestanden, *i.*, s., rise.

auf'steigen, stieg, gestiegen, *i.*, s., rise (up); *impers.*, arise, occur (*of a thought or doubt*).

auf'suchen, *t.*, look up, call on.

auf'tragen, trug, getragen, trägt, *t.*, carry up, serve; *i.*, serve the meal.

auf'treten, trat, getreten, tritt, *i.*, s., appear (on the scene), assert oneself.

Auf'wallung, *f.*, –en, fit of anger *or* temper.

auf'wiegen, wog, gewogen, *t.*, outweigh.

auf'ziehen, zog, gezogen, *t.*, *coll.*, taunt, jeer at.

Au'ge, *n.*, –s, –n, eye; im — haben, have in mind.

Au'genblick, *m.*, –(e)s, –e, moment; alle Augenblicke *or* jeden —, every *or* any moment.

au'genblicklich, *adj.*, immediate, instantaneous; *adv.*, this instant, at present, for the present.

Au'genschein, *m.*, –(e)s, personal inspection; appearance; in — nehmen, inspect, examine.

aus, *prep.* (*dat.*), (out) of, from; *adv. and sep. pref.*, out, forth, at an end; von . . . aus, from.

Aus'bildung, *f.*, education, training.

aus'breiten, *t. and refl.*, spread.

aus'bringen, brachte, gebracht, *t.*, propose (*the health of, a toast to, etc.*).

aus'bügeln, *t.*, press (out), iron.
aus'denken, dachte, gedacht, *t.*, think out, conceive a thought.
Aus'druck, *m.*, –(e)s, ¨e, expression, term, phrase.
ausein'ander'gehen, ging, gegangen, *i.*, s., part.
ausein'ander'ſetzen, *t.*, explain.
Ausein'ander'ſetzung, *f.*, –en, explanation.
aus'fliegen, flog, geflogen, *i.*, s., fly (away), take wing.
aus'füllen, *t.*, fill out, employ (*time*); represent (*a part*).
Aus'gang, *m.*, –(e)s, ¨e, exit; end.
aus'gehen, ging, gegangen, *i.*, s., go out, leave (*home*).
aus'genommen, *prep. and adv.*, except(ing); *see* ausnehmen.
ausgezeich'net (*also* aus'gezeichnet), *part. adj.*, excellent; *see* auszeichnen.
Aus'grabung, *f.*, –en, excavation.
aus'greifen, griff, gegriffen, *i.*, h., step out *or* stretch (*of a horse*).
aus'halten, hielt, gehalten, hält, *t.*, bear, stand, put up with.
aus'hauen, hieb, gehauen, *t.*, carve, sculpture.
aus'liefern, *t.*, deliver up, surrender; extradite.
aus'lugen, *i.*, keep a lookout (for, nach).
aus'machen, *t.*, make out, settle.
aus'malen, *t.*, picture.
Aus'nahmsfall, *m.*, –(e)s, ¨e, exception.
aus'nahmsweiſe, by (way of) exception.
aus'nehmen, nahm, genommen, nimmt, *t.*, except.
aus'reden, *i.*, finish (one's speech).
aus'ſchlagen, ſchlug, geſchlagen, ſchlägt, *t.*, refuse, decline.
aus'ſchlürfen, *t.*, sip up.
aus'ſehen, ſah, geſehen, ſieht, *i.*, h., look, appear.
auˈßer, *prep.* (*dat.*), besides.
außeror'dentlich, *adj.*, extraordinary; *adv.*, unduly, extremely.
äußerſte, outermost, utmost.
Aus'ſicht, *f.*, –en, view, prospect; in — ſtellen, promise.
aus'ſpannen, *t.*, spread out.
aus'ſprechen, ſprach, geſprochen, ſpricht, *t. and refl.*, express.
aus'ſtatten, *t.*, endow.
Aus'ſtattung, *f.*, –en, outfit, trousseau.
aus'ſtechen, ſtach, geſtochen, ſticht, *t.*; eine Flaſche —, *hum.*, finish *or* empty *or* drain a bottle.
aus'ſtehen, ſtand, geſtanden, *t.*, endure, stand, put up with.
aus'ſtellen, *t.*, exhibit; give.
Aus'ſtellung, *f.*, –en, exhibition.
aus'ſtopfen, *t.*, stuff.
aus'tauſchen, *t.*, exchange.
aus'teilen, *t.*, deal out.

aus'treten, trat, getreten, tritt, *i.*, ſ., withdraw.
aus'trocknen, *t.*, dry up.
Aus'weg, *m.*, –(e)s, –e, way out (of a difficulty), remedy.
aus'zeichnen, *t.*, distinguish.
aus'ziehen, zog, gezogen, *t.*, take off.
Avant'garde, *f.* (*French*, *pron.* nt *accordingly*), –n, advance guard.

B

ba'cken, buk, gebacken, bäckt, *t.*, bake.
Back'ſtein, *m.*, –(e)s, –e, brick.
Back'werk, *n.*, –(e)s, pastry.
Bahn, *f.*, –en, road; (bowling) alley.
Bahn'wärter, *m.*, –s, —, signal [man.
balancie'ren (*from French*, *pron.* nc *accordingly*), balance.
bald, soon.
bal'digſt, *adv.*, as soon as possible.
Ball, *m.*, –(e)s, ¨e, ball.
bal'len, *t.*, ball, clench, double (*the fist*).
Ballon', *m.*, –s, –s, balloon.
Band, *n.*, –es, ¨er, ribbon.
Ban'de, *f.*, –n, band, gang.
bang(e), anxious; mir wird um ihn —, I begin to fear for him.
Bankier', *m.* (*from French*, *pron.* Bankſcheh'), –s, –s, banker.
Bara'cke, *f.*, –n, barrack(s), hovel; *hum.*, house.
Barome'ter, *usually n.*, *somet. m.*, barometer.
Baron', *m.*, –s, –e, baron.
Barrière, *f.* (*French*, *pron.* Barriëh'r(e), –n, barrier, (railway) gate.
barſch, harsh, rough.
Bart, *m.*, –es, ¨e, beard, whiskers, mustache.
Bart'haar, *n.*, –(e)s, –e, (hair of the) beard.
Bau, *m.*, –(e)s, –e, building, structure.
bau'en, *t.*, build, found; trust.
Baum, *m.*, –es, ¨e, tree.
baum'feſt, as firm(ly rooted) as a tree.
bäu'men, *refl.*, rear (*of horses*).
Baum'ſtamm, *m.*, –(e)s, ¨e, tree-trunk.
baum'wollen, *adj.*, cotton.
Baum'wurzel, *f.*, –n, tree-root.
bau'ſchig, puffy, swelled.
beab'ſichtigen, *t.*, intend.
be'ben, *t.*, tremble, quiver.
Be'cken, *n.*, –s, —, basin, cymbal.
bedäch'tig, cautious, deliberate.
bedau'ern, *t. and i.*, regret, be sorry; express regret.
bede'cken, *t.*, cover.
beden'ken, bedachte, bedacht, *t.*, consider.
bedenk'lich, serious, precarious.

Bedenk'zeit, *f.*, –en, time for thinking it over.

bedeu'ten, *t.*, mean, signify, indicate; was hat das zu —? what is the meaning of this?

bedeut'sam, significant.

bedeu'tungsvoll, full of meaning, significant.

Bedie'nungsmannſchaft, *f.*, –en, *collective*, crew, gunners, operators.

Bedin'gung, *f.*, –en, condition.

bedür'fen, bedurfte, bedurft, bedarf, *t. and i.* (*with gen.*), need.

beeh'ren, *t.*, honor, favor.

beei'len, *refl.*, make haste.

beein'trächtigen, *t.*, detract from, injure.

been'digen, *t.*, close, bring to a close.

been'gen, *t.*, crowd, limit, trammel.

Befäh'igung, *f.*, –en, qualification.

Befehl', *m.*, –(e)s, –e, order, command.

befeh'len, befahl, befohlen, befiehlt, *t.*, order, command.

Befe'ſtigung, *f.*, –en, strengthening, fortification, consolidation.

Befin'den, *n.*, –s, (state of) health.

befin'den, befand, befunden, *refl.*, find oneself, be, be located.

befind'lich, located, being, existing, put, *etc.*

befliſ'ſigen, *refl.* (*with gen.*), cultivate, strive after, assiduously endeavor.

befrei'en, *t.*, free, liberate, relieve.

Befürch'tung, *f.*, –en, fear, apprehension.

begabt', *part. adj.*, gifted, talented.

bege'ben, begab, begeben, *refl.*, betake oneself, go; *impers.*, happen.

begeg'nen, *i.* (*with dat.*), ſ., meet; *impers.*, happen.

Begei'ſterung, *f.*, –en, enthusiasm.

Beginn', *m.*, –(e)s, beginning.

begin'nen, begann, begonnen, *t. and i.*, begin.

beglei'ten, *t.*, accompany.

Beglei'ter, *m.*, –s, —, companion.

Beglei'terin, *f.*, –nen, (*female*) companion.

beglü'cken, *t.*, make happy, favor.

begnü'gen, *refl.*, content oneself.

begrei'fen, begriff, begriffen, *t.*, comprehend.

begreif'lich, easy to understand, comprehensible; ich finde das ſehr —, I can easily understand that; einem etwas — machen, to make a person comprehend a thing.

Begriff', *m.*, –(e)s, –e, idea, notion; im — ſein *or* ſtehen, to be about *or* on the point.

begrif'fen ſein, *i.*, be engaged in, be about to; auf einer Reiſe — ſein, be traveling, be on a journey.

Begrü'ßung, *f.*, –en, greeting(s).

begut'achten, *t.*, give an (expert) opinion on; examine.

beha'gen, *i.* (*with dat.*), please, suit.

behag'lich, comfortable; at one's ease.

behal'ten, behielt, behalten, behält, *t.*, keep.

behan'deln, *t.*, treat.

behaup'ten, *t.*, maintain.

Behau'ſung, *f.*, –en, house, home, domicile, abode.

beherr'ſchen, *t.*, dominate, control.

beher'zigen, *t.*, take to heart, mind.

Behuf', *m.*, –(e)s, –e, behoof, advantage; zu dieſem —, for this purpose.

behü'ten, *t.*, guard, keep (from), defend; behüte! far from it! Gott behüte! God forbid!

behut'ſam, careful.

bei, *prep.* (*dat.*), *adv.*, *and sep. pref.*, at, near, by, with, in, of; — uns, with us, in this country.

bei'bringen, brachte, gebracht, *t.*, impart.

bei'de, both, (the) two.

Bei'fall, *m.*, –s, approval, applause.

bei'fällig, approving.

beim = bei dem, *with infin. noun* (in —ing).

Bein'kleid, *n.*, –(e)s, –er, trousers; *pl. has same meaning as sing.*

beir'ren, *t.*, disconcert; ſich nicht — laſſen, not to be confused *or* abashed.

beiſam'men, together.

beiſei'te, aside, apart.

bei'ſetzen, *t.*, lay to rest, bury.

Bei'ſpiel, *n.*, –(e)s, –e, example; zum —, for example.

Bei'ſtand, *m.*, –(e)s, assistance, support.

bei'ſtehen, ſtand, geſtanden, *i.* (*with dat.*), assist, aid.

bei'ßen, biß, gebiſſen, *t.*, bite.

bekannt', *part. adj.*, known; — werden, become acquainted; (*of a rumor, etc.*) spread; Bekannte(r), acquaintance.

Bekannt'machung, *f.*, –en, notice, publication.

beken'nen, bekannte, bekannt, *t.*, confess.

bekle'ben, *t.*, stick (over) with, trim, decorate.

Beklei'dung, *f.*, –en, attire.

bekom'men, bekam, bekommen, *t.*, receive, get.

bekräf'tigen, *t.*, affirm, corroborate, second.

bela'den, belud, beladen, beladet *and* belädt, *t.*, load, burden.

bela'gern, *t.*, load, cover.

beleh'ren, *t.*, instruct; ſich — laſſen, let oneself be informed.
belei'digen, *t.*, offend.
beleuch'ten, *t.*, illumine, throw light on.
belie'ben, *t. and i.*, like, choose, deign; *impers.*, was beliebt (Ihnen)? what is it you wish?
belo'ben, *t.*, commend, praise.
beloh'nen, *t.*, reward.
bemäch'tigen, *refl.* (*with gen.*), seize, usurp, take hold *or* possession, take the lead in *or* monopolize (*the conversation*).
bemer'ken, *t.*, notice, remark, say.
bemer'kenswert, remarkable, noticeable.
Bemer'kung, *f.*, –en, remark, observation; die — machen, notice.
bemüht' ſein, *i.*, endeavor; ängſtlich — —, be at great pains.
Bemüh'ung, *f.*, –en, endeavor.
bena'gen, *t.*, gnaw at, damage.
Benehmen, *n.*, –s, conduct, demeanor.
benu'tzen, *t.*, use, utilize.
bepflan'zen, *t.*, plant (with).
bequem', comfortable; es ſich — machen, make oneself comfortable *or* at home.
Berech'nung, *f.*, –en, calculation.
berech'tigen, *t.*, entitle.
berei'ſen, *t.*, travel in *or* through.
bereit', ready, prepared.
berei'ten, *t.*, prepare, provide, give (*e.g.* Freude).
bereits', already.
bereu'en, *t.*, repent.
Berg, *m.*, –es, –e, mountain.
berich'ten, *t.*, report.
Berlo'cke, *f.* (*from French* breloque), –n, (watch) charm.
Beruf', *m.*, –(e)s, –e, calling, vocation.
beruh'en, *i.* (*with* auf *or* in), repose, be due to *or* the result of.
beruh'igen, *t.*, quiet, compose, appease.
berüh'ren, *t.*, touch.
beſchäf'tigen, *t.*, (keep) busy, occupy; beſchäftigt, busy, occupied, engaged.
Beſchäf'tigung, *f.*, –en, occupation; study.
beſchat'ten, *t.*, shade.
beſchei'den, beſchied, beſchieden, *t.*, allot, assign.
beſchei'den, modest.
beſchie'den, *part. adj.*, destined; es iſt mir nicht —, it is not for me; *see* beſcheiden.
beſchleu'nigen, *t.*, quicken.
beſchlie'ßen, beſchloß, beſchloſſen, *t.*, decide, agree.
beſchrei'ben, beſchrieb, beſchrieben, *t.*, describe; inscribe, write on.
beſchwe'ren, *t.*, weight, burden, charge.

beſchwich'tigen, *t.*, appease, soothe, speak soothingly.

beſchwö'ren, beſchwor, beſchworen, *t.*, implore.

beſe'tzen, *t.*, trim, braid, edge.

beſich'tigen, *t.*, view.

beſie'gen, *t.*, conquer, vanquish, overcome.

beſin'nen, beſann, beſonnen, *refl.* (*gen. or* auf *with acc.*), recollect; *without obj.*, consider, reflect.

beſit'zen, beſaß, beſeſſen, *t.*, possess, have, own.

Beſit'zer, *m.*, –s, —, possessor, owner.

Beſit'zung, *f.*, –en, property, estate.

beſon'dere (der), *adj.*, special, particular; im beſonderen, in particular.

beſon'ders, particularly.

beſon'nen, *part. adj.*, prudent; *see* beſinnen.

beſpre'chen, beſprach, beſprochen, beſpricht, *t.*, discuss.

beſ'ſer, better.

beſ'ſern, *t.*, better, improve; *refl.*, reform, mend one's ways.

beſtä'tigen, *t.*, confirm; *refl.*, prove true.

beſte (der), (*superl. of* gut), *adj.*, best; am beſten, best, in the best manner, aufs beſte, best, in the best manner (*for difference between these expressions consult the grammar*); zum beſten haben, fool.

beſteh'en, beſtand, beſtanden, *i.*, consist; exist, obtain; — auf, insist upon.

beſtei'gen, beſtieg, beſtiegen, *t.*, mount, ascend.

beſtel'len, *t.*, order; ſich (*dat.*) etwas bei einem —, give a person an order for something.

beſtens, *adv.* (*see* beſte), best; ich laſſe mich — empfehlen, I send my respects.

beſtim'men, *t.*, induce; ascertain; design, destine.

beſtimmt', *part. adj.*, definite, positive.

beſtra'fen, *t.*, punish.

Beſtür'zung, *f.*, –en, consternation, dismay.

Beſuch', *m.*, –(e)s, –e, visit, attendance; einen — machen *or* zu — kommen, pay a visit, call.

beſu'chen, *t.*, pay a visit, call (on).

Beſu'cher, *m.*, –s, —, visitor, caller.

betäu'ben, *t.*, dumbfound, amaze.

beteu'ern, *t.*, maintain, assert, protest.

betrach'ten, *t.*, view, regard, consider.

Betra'gen, *n.*, –s, conduct, deportment.

Betreff', *m.*, –s, regard; in — *and* in betreff, in regard to, as regards, as to.

betre'ten, betrat, betreten, betritt, *t.*, enter.

betrü'ben, *t.*, sadden.

betrübt', *part. adj.*, sad; *see* betrüben.

Betrü'ger, *m.*, –s, —, fraud, swindler.

Bett, *n.*, –es, –en, bed.

bet'ten, *t.*, put to bed; gebettet ſein, lie (in bed), rest.

beu'gen, *t. and refl.*, bend; bow, submit (to, vor).

Beu'le, *f.*, –n, bruise, bump.

bevor'ſtehen, ſtand, geſtanden, *i.*, impend; bevorſtehend, *part. adj.*, forthcoming.

bewaff'nen, *t.*, arm, fortify.

bewah'ren, *t.*, preserve; Gott bewahre! the Lord forbid! *or* never fear!

bewe'gen, *t.*, move.

Bewe'gung, *f.*, –en, movement, gesture; commotion.

Beweis', *m.*, –es, –e, proof.

Bewoh'ner, *m.*, –s, —, inhabitant, occupant.

bewun'dern, *t.*, admire.

bezah'len, *t.*, pay, settle.

bezeich'nen, *t.*, designate; — als, term, name.

Bezieh'ung, *f.*, –en, relation.

bezwe'cken, *t.*, intend.

Bier, *n.*, –es, –e, beer.

Bier'glas, *n.*, –es, ¨er, beer glass.

Bier'ſtube, *f.*, –n, bar-room, tavern.

bieten, bot, geboten, *t.*, bid, offer, afford; *with dat. of person*, treat to.

Bild, *n.*, –es, –er, picture.

bilden, *t.*, form, educate, cultivate.

Bil'dung, *f.*, culture, education.

Bil'dungswage, *f.*, –n, *hum.*, scales (*or* standards) of culture.

Billet', *n.* (*French, but pron.* Biljett'), –s *and* –tes, –s *and* –te, ticket, note.

binden, band, gebunden, *t.*, bind.

bis, *prep.* (*acc.*), *adv.*, *and conj.*, till, to, up to, before; *frequently before another prep., as:* bis an, bis nach, bis zu, *etc.*, as far as.

Bi'ſchof, *m.*, –s, ¨e, bishop.

bisher', hitherto.

biß'chen, (little) bit.

bit'ten, bat, gebeten, *t.*, beg, ask; (ich) bitte, pray! please!

bit'ter, bitter.

bit'terlich, *adj.*, bitterish; *adv.*, bitterly.

bla'ſen, blies, geblaſen, bläſt, *t.*, blow.

blaß, pale.

Bläſ'ſe, *f.*, pallor.

Blatt, *n.*, –es, ¨er, leaf, sheet (of paper), note; (news)paper, journal.

blau, blue.

blau'geblümt, blue-flowered, decorated with blue flowers.

blei'ben, blieb, geblieben, *i.*, ſ., remain, stay.

bleich, pale.

Blei'ſtift, *m.*, –(e)s, –e, (lead) pencil.

Blei'ſtiftſtrich, *m.*, –(e)s, –e, pencil mark.

Blick, *m.*, –(e)s, –e, look, glance; eye; ein gerührter —, a look full of emotion *or* a thankful look; ein bittender —, an appealing glance.

bli'cken, *i.*, look; zu Boden —, look down, cast down one's eyes.

blind, blind.

Blind'ſchleiche, *f.*, –n, blindworm *or* slowworm (*a harmless reptile*).

blin'ken, *i.*, gleam.

blin'zeln, *i.*, blink, peep, twinkle.

blond, blond.

bloß, only, merely, simply; nicht — . . . , ſondern auch, not only . . . but also.

Blö'ße, *f.*, –n, bareness; ſich eine — geben, make a "bad break."

blüh'en, *i.*, bloom.

blüh'end, *part. adj.*, florid; *see* blühen.

Blu'menſtrauß, *m.*, –es, ¨e, bunch of flowers, bouquet.

Blut, *n.*, –es, blood.

Blü'te, *f.*, –n, blossom, flower.

blü'tenweiß, white as a flower.

Bluts'tropfen, *m.*, –s, —, drop of blood.

Bock, *m.*, –(e)s, ¨e, buck, "billy-goat"; driver's box (*on a carriage*).

Bocks'lied, *n.*, –(e)s, –er, goat song.

Bo'den, *m.*, –s, — *and* ¨, ground, floor, land, soil; zu — blicken, cast down one's eyes.

Bo'gen, *m.*, –s, —, sheet (of paper).

Bom'be, *f.*, –n, bomb.

Bor'te, *f.*, –n, border, braid, galloon.

bös'artig, malignant, ill-natured.

bö'ſe *and* **bös**, bad, evil.

Bö'ſewicht, *m.*, –(e)s, –e, villain.

bos'haft, wicked, malicious.

Bos'heit, *f.*, –en, wickedness, malice.

Bouquet', *n.* (*French, pron.* Bukeh'), –s, –s, bouquet, bunch of flowers.

Bourgeoiſie', *f.* (*French, pron. accordingly*), middle class (people).

Brand'ſtifter, *m.*, –s, —, incendiary.

brau'chen, *t.*, use, need.

braun, brown.

Braut, *f.*, ¨e, affianced wife, intended, fiancée; bride (*on her wedding day*).

Bräu'tigam, *m.*, –s, –e, husband to be, fiancé; bridegroom (*on his wedding day*).

Braut'paar, *n.*, –(e)s, –e, betrothed *or* bridal couple.

brav, (*now rarely*) brave; good, honest, worthy.

bra'vo! (*Italian*), good! well done! bravo!

bre'chen, brach, gebrochen, bricht, *t. and i.*, break.

bren'nen, brannte, gebrannt, *t. and i.*, burn; flame; das Haar —, curl the hair.

brennende Liebe, truelove (*a flower*, = die Einbeere, *Paris quadrifolia*).

Brief, *m.*, –es, –e, letter.

Brief'couvert, *n.* (*second element French, pron.* Kuvehr'), –s, –s, envelope.

Brief'tasche, *f.*, –n, portfolio.

brin'gen, brachte, gebracht, *t.*, bring, deliver; es zu etwas —, attain to something; einen um etwas —, deprive a person of a thing.

Brü'cke, *f.*, –n, bridge.

Bruder, *m.*, –s, ¨, brother.

Brüderschaft, *f.*, –en, brotherhood; — machen, fraternize; — trinken, "drink to thee and thou" (*a ceremony after which the friends address each other by the informal* du).

brum'men, *i.*, hum, growl, grumble.

Brun'nen, *m.*, –s, —, spring, fountain.

Brust, *f.*, ¨e, breast, bosom, chest.

Brust'tasche, *f.*, –n, breast pocket.

Buch, *n.*, –es, ¨er, book.

Buch'druckerkunst, *f.*, art of printing books, printing press.

Bü'cherränzchen, *n.*, –s, —, *dim. of* Bücherranzen, *m.*, school bag.

Buchs'baumhecke, *f.*, –n, box tree hedge.

Buch'stabe, *m.*, –n, –n, letter (*of the alphabet*).

Buch'zeichen, *n.*, –s, —, bookmark.

Bu'de, *f.*, –n, booth, shop; *hum.*, (student's) room.

Bü'geleisen, *n.*, –s, —, flatiron, tailor's goose.

Bün'del, *n.*, –s, —, bundle, package.

bunt, (gay) colored.

Bür'ger, *m.*, –s, —, citizen.

Bür'gerball, *m.*, –(e)s, ¨e, citizens' ball, assembly ball.

bür'gerlich, of common extraction; ein Bürgerlicher, a commoner (*opp. of* ein Ad(e)liger, a nobleman).

Bür'germeister, *m.*, –s, —, burgomaster, mayor.

Bürgerschaft, *f.*, citizens (*collect.*), inhabitants, population.

Bürgerskind, *n.*, –es, –er, child of a citizen, native (child); *pl.*, (young) townspeople.

Burg'verließ, *n.*, –es, –e, castle dungeon, keep.

Bur'ſche, *m.*, –n, –n, fellow, lad, boy.

Bur'ſchenzeit, *f.*, student life.

burſchikos', *adj.* (*from students' slang*), studentlike, jolly.

Bü'ſchel, *m. and n.*, –s, —, tuft, bunch.

Bu'ſennadel, *f.*, –n, breastpin.

But'terbrot, *n.*, –(e)s, –e, bread with butter, bread and butter, sandwich.

C

Central'afrika, *n.*, –s, Central Africa.

Cerevis'mütze, *f.*, –n, (round) student cap (*without visor*).

Charak'ter, *m.*, –s, Charakte're, character.

Champagn'erpropfen, *m.* (*first component French, pron.* Schampanjer), –s, —, champagne stopper.

charmant' (*from the French, pron.* ſcharmant'), charming.

Chef, *m.* (*French, pron.* Scheff), –s, –s, chief, head, superior.

Chignon', *m.* (*French, so pron.*), –s, –s, chignon, (*an old-fashioned style of*) hairdress.

Chine'ſe, *m.*, –n, –n, Chinaman.

circa, *adv.* (*Latin*), about.

Chronome'ter, *n. and m.*, –s, —, chronometer, time piece.

Coura'ge, *f.* (*French, so pron., but sound the* e), courage.

Couvert', *n.* (*French, pron.* Kuvehr'), –s, envelope.

couvertie'ren, *t.* (*from the French, pron.* kuvertie'ren), put in an envelope.

Cſar'da, *f.* (*Hungarian, pron.* Tſcharda), inn.

Cſar'daſ', *m.* (*Hungarian, pron.* Tſchardaſch), *one of the national dances of Hungary.*

Cylin'der, *m.*, –s, —, cylinder; tall (silk) hat.

Cy'rus, *m.* (*name*), Cyrus.

Czi'ko', *m.* (*Hungarian, pron.* Tſchiko), *pl.*, –s, herdsman, cowboy.

D

da, *adv.*, there, here, then, present, at hand; *conj.*, since, as, when.

dabei', in so doing, at the same time, withal.

Dach, *n.*, –(e)s, ¨er, roof.

dadurch', thereby, by the fact that.

dafür', for it, for that; to make up for this.

dage'gen, against it *or* this; (etwas) — haben, object to.

daher', hence, for this reason, therefore.

dahier', present, addressed.

dahin', thither, there, along, on.

da'mals, (at) that time, in those days.

Da'me, *f.*, –n, lady.

damit', with it, by it *or* that; *conj.*, that, in order that.

Dä'mon, *m.*, –s, Dämo'nen, demon.

däm'pfen, *t.*, dampen, temper, soften down.

Dampf'roß, *n.*, –es, –e, steam horse, *i. e.*, *metaphorically*, engine.

danach', after it.

dane'ben, beside, near by.

Dank, *m.*, –(e)s, thanks, gratitude; Gott ſei —! thank goodness! dem Himmel ſei —! thank Heaven!

dank'bar, thankful, grateful.

dan'ken, *usually i.* (*with dat.*), thank.

dann, then.

daran', thereon, on it, to it, at it, of it; ich bin —, I am about; — iſt nicht zu denken, that is out of the question.

darauf', thereupon, on it; eine Woche —, a week later; gleich —, immediately after (that); wie kommen Sie —? what put the idea in your head?

daraus', (out) of it, from it.

darein', *adv.*, therein, in, in it, into it.

darin', therein, in it, within.

dar'ſtellen, *t.*, represent.

Dar'ſtellungsweiſe, *f.*, –n, method of presentation, style (of description), narrative.

darü'ber, over it, about it, of it, on it.

darum' *or* dar'um, therefore, for that reason.

darun'ter, beneath, underneath; among them.

da'ſein, war, geweſen, *i.*, ſ., be, exist, be present.

Da'ſein, *n.*, –s, existence.

daſelbſt', there.

da'ſtehen, ſtand, geſtanden, *i.*, h., stand there.

daß, *conj.*, that, so that.

dau'erhaft, durable, lasting.

Dau'mengelenk, *n.*, –(e)s, –e, thumb-joint.

davon'tragen, trug, getragen, trägt, *t.*, carry away, come off with.

dawi'der = dagegen.

dazu', to it, in addition, with it; noch —, at that, moreover.

da'zumal, at that time, in those days.

dazwi'ſchenfahren, fuhr, gefahren, fährſt, *i.*, ſ., rush between.

debattie'ren, debate, discuss.

Decke, *f.*, –n, cover, ceiling.

Deckel, *m.*, –s, —, cover.

decken, *t.*, cover; den Tiſch —, set the table.

dein, *poss.*, thy, your.

Dekan', *m.*, –s, –e, dean (*of a university*).

dekorie'ren, *t.*, decorate.

delikat', delicate, delicious; particular, squeemish.

Delphin', *m.*, –s, –e, dolphin.
dem'nächſt *or* demnächſt', shortly.
demonſtrie'ren, *t.*, demonstrate.
de'mütigen, *t.*, humiliate.
De'mütigung, *f.*, –en, humiliation.
den'ken, dachte, gedacht, *t. and i.* (of, an), think, remember; — Sie ſich, imagine! wo — Sie hin? what are you thinking of? daran iſt nicht zu —, *see* daran.
denn, *adv. and explet.*, then, so, (*in queries*) I wonder; *conj.*, for; — doch, really.
den'noch, nevertheless, all the same.
der, die, das, *def. art.*, the; *dem. adj. or pron.*, this *or* that (one); *rel. pron.*, who, which, that; *note the partit. gen.* deren.
der'artig, *adj.*, such, such a, such (a) kind (of).
derglei'chen, *indec. adj.*, such, of such kind, such like, the like.
derje'nige (*also* der'jenige), diejenige, dasjenige, *dem. adj. and pron.*, that (one); he, she, it (*before a rel. pron.*).
derſel'be, dieſelbe, dasſelbe, *dem. adj. and pron.*, the same; he, she, it.
des'halb *and* deshalb', for this reason; eben —, for this very reason.
Deſperation', *f.* (*pron.* Deſperazion'), despair.
de'ſto, the (*before comp.*), the more, so much the (*before comp.*).
deu'ten, *t.*, point out; *i.*, point.
deutſch, *adj.*, German.
Deut'ſche(r), *m.*, –n, –n, *subst. adj.*, German.
Deutſch'land, *n.*, –s, Germany.
Devi'ſe, *f.*, –n, device, motto.
devot', devout, submissive, officious, obsequious.
diabo'liſch, diabolical.
Dia'natempel, *m.*, –s, —, temple of Diana.
dicht, *adj.*, thick, full; *adv.*, close (to, an).
dich'ten, *t.*, compose (poetry).
Dich'ter, *m.*, –s, —, poet.
dich'teriſch, poetical.
dick, thick, fat, heavy.
Die'le, *f.*, –n, board, plank, deal; floor; ceiling.
Dienſt'bote, *m.*, –n, –n, domestic, servant.
dienſt'eifrig, obliging, officious.
dies, *briefer form for* dieſes.
die'ſer, dieſe, dieſes, *dem. adj. and pron.*, this (one); he; the latter.
dies'mal = dieſes Mal, this time.
Differenz', *f.*, –en, difference.
Diner', *n.* (*French*, *pron.* Dineh'), –s, –s, dinner.
Ding, *n.*, –(e)s, –e *and* (*hum. or contemptuously*) –er, thing, matter, affair; — der Unmöglichkeit, impossible thing.

dir's = dir es.

direkt', direct.

Direk'tor, *m.*, –s, —, Direkto'ren, director, principal.

diskret', discreet.

Diſtanz', *f.*, –en, distance.

doch, *adv., conj., and explet.*, yet, however, after all, though, but, merely, of course; I hope; why, indeed, probably; (*after imper.*) please! pray! do! *after* wenn *with subjunctive*, would that! — nicht? surely not?

Dok'tor, *m.*, –s, Dokto'ren, doctor.

Don Juan', *m.* (*Spanish, pron.* Dong Huan'), –s, –s *or* –e, *name*, Don Juan; "lady-killer."

Do'nau, *f.*, (river) Danube.

donnerwet'ter! thunder and lightning!

Dop'pelfenſter, *n.*, –s, —, double window.

Dormeuſe, *f.* (*French, pron.* Dormös'), –en, sleeping chair, lounge; *also* negligee cap.

dort, there.

dran = daran.

drän'gen, *t.*, throng, crowd.

drauf = darauf.

draus = daraus.

drauſ'ßen, outside, outdoors.

dreh'ſeln, *t. and i.*, turn (on a lathe), work at the (turner's) bench.

dreh'en, *t.*, turn, twist; *refl.*, turn, rotate.

drei, three.

drei'farbig, of three colors, tricolored.

drein = darein.

drein'blicken, *i.*, look, seem; make a face.

drei'ßig, thirty; in den dreißiger Jahren, in the thirties.

drin = darin.

drin'gen, drang, gedrungen, *i.*, ſ., go through, issue; *t.* (*for* drängen), urge; dringend, urgent; dringend bitten, entreat.

droh'en, *t. and i.*, threaten.

Droſ'ſel, *f.*, –n, thrush.

drü'ben, over there, on the other side, across.

drü'cken, *t.*, press, touch.

druck'reif, ripe for the (printing) press, available for publication.

drun'ten, below, down there, downstairs.

du, thou, you.

du'deln, *t. and i.*, play on the bagpipe; *hum.* for singing *or* playing badly; pipe, "toot."

Duell', *n.*, –(e)s, –e, duel.

duf'tig, fragrant.

Duka'ten, *m.*, –s, —, ducat.

dul'den, *t. and i.*, suffer, endure, permit.

dumm, stupid, foolish, absurd, awkward.

dumpf, dull, heavy; muffled, hollow.

dun'kel, dark.
Dun'kelheit, *f.*, –en, darkness.
durch, *prep.* (*acc.*), *adv.*, *sep. and insep. pref.*, through, throughout, by means of; *with pass. voice*, by.
durchaus', thoroughly, absolutely; — nicht, not at all, by no means.
durchboh'ren, *t.*, bore through, pierce.
durchkreu'zen, *t.*, cross, thwart.
durchle'ben, *t.*, live *or* pass *or* go through.
durchnäs'sen, *t.*, wet through, drench.
durchnäßt', *part. adj.*, *see* durchnässen.
durchrie'seln, *t.*, *lit.*, trickle through, pass through; *fig.*, thrill.
durchs = durch das.
durchschau'ern, *t.*, thrill.
durchschnei'den, *t.*, schnitt, geschnitten, cut through, cross, intersect.
durch'singen, *t.*, sang, gesungen, sing through.
durchstrei'fen, *t.*, rove through, roam over.
durchweg, *with accent on either syllable*, throughout, altogether, generally.
durchwüh'len, *t.*, rake up, harrow.
dürfen, durfte, gedurft, darf, *mod. aux.*, be allowed; ich darf, I may, dare; ich darf nicht, I must not; dürfte, might.
düs'ter, gloomy.
Dut'zend, *n.*, –s, –e, dozen.

E

e'ben, just, now, even, simply; of course; — das ist es, that is the very thing.
e'benso, just as, in the same way, not less.
e'bensowe'nig, (just) as little, no more.
e'chOen, *t. and i.*, echo, reecho.
E'ckartsche (der, die, das), *adj. from prop. name*, Eckart's *or* Eckarts'.
Ecke, *f.*, –n, corner.
e'del, noble, generous.
E'delmann, *m.*, –(e)s, ¨er *and* Edelleute, nobleman.
E'fen, *m. and n.*, –s, ivy.
eh'e, ere, before, prior to.
Eh'egattin, *f.*, –nen, wife, consort.
Eh'egespons, *m. and n.*, –es, –e, *hum.*, spouse; *used as a neuter*, wife.
Eh'ehälfte, *f.*, –n, *hum.*, better half.
Eh'eherr, *m.*, –n, –en, *hum.*, wedded lord, lord and master.
Eh'eleute, *pl.*, husband and wife, couple.
eh'elich, marital, connubial, matrimonial; sich — verbinden, unite in wedlock (*i.*).

eh'emalig, *adj.*, former, . . . that was.

Eh'epaar, *n.*, –(e)s, –e, wedded couple, old folks.

eh'er, *adv.*, earlier, sooner.

Eh're, *f.*, –n, honor; *on invitations*, wir geben uns die —, we have the honor; die — erzeigen, honor, do the honor.

eh'ren, *t.*, honor, respect.

Eh'renhaftigkeit, *f.*, honesty, (sense of) honor.

Eh'renplatz, *m.*, –es, ¨e, place *or* seat of honor.

eh'renvoll, honorable.

eh'renwert, honorable, respectable.

Eh'renwort, *n.*, –(e)s, –e, word of honor.

ehr'furchtsvoll, reverent, respectful.

ehr'lich, honest.

ehr'würdig, venerable.

ei! aye! ah! oh! — was! pshaw!

Eich'hörnchen, *n.*, –s, —, squirrel.

Ei'erschale, *f.*, –n, egg-shell.

Ei'fer, *m.*, –s, zeal.

eif'rig, eager.

ei'gen, *adj.*, own; peculiar, characteristic.

ei'gentlich, *adj.*, real, true.

ei'gentlich, *adv.*, exactly, properly speaking, just, to tell the truth.

Ei'gentümer, *m.*, –s, —, owner.

Ei'le, *f.*, hurry, haste.

ei'len, *i.*, hurry, hasten.

Eil'zug, *m.*, –(e)s, ¨e, express-train.

ein, eine, ein, *indef. art.*, *num.*, *and indef. pron.*, a, an, one; eins, one thing; das Eine, (the) one thing.

ein, *sep. pref.*, in, into, within.

einan'der, *indec. pron.*, one another; durch —, in confusion *or* disorder; nach —, in succession.

Ein'band, *m.*, –(e)s, ¨e, binding.

ein'bilden, *refl.* (ich bilde mir etwas ein), fancy; be proud, plume oneself (on something, auf, *with acc.*).

ein'binden, band, gebunden, *t.*, bind (*books*).

Ein'blick, *m.*, –(e)s, –e, view, look, insight.

ein'dringen, drang, gedrungen, *i.*, f., break in, burst in; das Eindringen, intrusion.

Ein'druck, *m.*, –(e)s, ¨e, impression.

ei'ner, one, the one.

ei'nerlei *or* einerlei', *indec. adj.*, one kind; all the same; (das ist) —, (that) makes no difference.

ein'fach, simple.

Ein'fall, *m.*, –(e)s, ¨e, idea, notion; auf einen — kommen, have a notion *or* idea.

ein'fallen, fiel, gefallen, fällt, *i.*, ſ., break in, chime in; interrupt; *impers.*, es fällt mir ein, it occurs to me.

Ein'gang, *m.*, –(e)s, ¨e, entrance, door.

ein'gedenk, *indec. adj.* (*with gen.*), mindful (of), remembering.

ein'gehen, ging, gegangen, *t. and i.*, ſ., enter (into); agree (to).

ein'geſtehen, geſtand, geſtanden, *t.*, admit, confess.

ein'halten, hielt, gehalten, hält, *t. and i.*, hold (on), stop.

ein'hauen, hieb, gehauen, *i.*, fall upon, attack; *coll.*, fall to.

ein'hellig, unanimous.

ein'hüllen, *t.*, wrap (up).

ei'nig, *pron. adj.* (*usually in the pl. form* –e), some, any, a few, several; einige Zeit, for a while; ſeit einiger Zeit, for some time (past).

ei'nigermaßen *or* **einigerma'ßen,** in a measure, somewhat.

ein'kehren, *i.*, ſ., stop, visit, put up (bei, in).

Ein'kommen, *n.*, –s, income.

ein'laden, lud, geladen, ladet *and* läbt, *t.*, invite.

Ein'ladung, *f.*, –en, invitation.

ein'legen, *t.*, put in, lay (in), place, set.

ein'lenken, *t.*, lead *or* turn into; *i.*, alter one's tone, change one's manner, "come round."

ein'mal, once, some time, some day, on one occasion; auf —, all at once, of a sudden; nicht —, *with accent on second syll.*, not even; noch —, once more; ſchon —, once before; *with accent* einmal' (*explet.*) *after imper.*, just, do, please.

ein'nehmen, nahm, genommen, nimmt, *t.*, take (in), occupy.

ein'reiben, rieb, gerieben, *t.*, rub (in, with).

ein'reihen, *t.*, add, insert.

ein'richten, *t.*, fit (up, out), equip.

ein'ſam, lonely, solitary.

ein'ſchenken, *t.*, pour out, fill.

ein'ſchnüren, *t.*, lace in.

ein'ſchreiten, ſchritt, geſchritten, *i.*, ſ., proceed, interpose, take measures; das Einſchreiten, interposition.

ein'ſehen, ſah, geſehen, ſieht, *t.*, see, realize, understand.

Ein'ſicht, *f.*, –en, insight, view, intelligence, judgment; zur — kommen, come to see *or* understand; "come round."

ein'ſichtsvoll, intelligent, reasonable, considerate.

ein'ſperren, *t.*, lock up, detain, "keep in" (after school).

ein'ſpielen, *refl.*, (in eine Rolle) learn (a part).

Ein'ſprache, *f.*, –n, objection, protest; — erheben, take exception.

einſt, once, formerly, one day (*past or future*).

einſtwei'len, (in the) meantime.

Ein'treffen, *n.*, –s, arrival.

ein'treten, trat, getreten, tritt, *i.*, ſ., enter.

Ein'tritt, *m.*, –(e)s, –e, entrance.

ein'verſtanden, *part. adj.*, agreed.

Ein'wand, *m.*, –(e)s, ¨e, objection.

ein'wenden, wandte, gewandt *and* wendete, gewendet, *t.*, object (to, gegen); dagegen läßt ſich nichts —, that is not open to any objections *or* there is nothing to be said against that.

ein'willigen, *i.*, approve, consent.

Ein'willigung, *f.*, consent, sanction.

Ein'wurf, *m.*, –(e)s, ¨e, objection, exception.

ein'zig, *adj.*, only (one), sole, single.

Ein'zug, *m.*, –(e)s, ¨e, entrance, entry; ſeinen — halten, make one's entrance.

Eis, *n.*, –es, ice.

Ei'ſenbahn, *f.*, –en, railway.

ei'ſern, *adj.*, (of) iron.

elegant', elegant.

elf, eleven; halb —, half past ten.

Eli'te, *f.* (*French, pron.* Ehliht'), élite, "cream" (of society).

El'l(en)bogen, *m.*, –s, —, elbow.

El'tern, *only in pl.*, parents.

El'ternpaar, *n.*, –(e)s, –e, parental pair, parents; beide Elternpaare, the parents on both sides.

Emigrant', *m.*, –en, –en, emigrant.

Empfang', *m.*, –(e)s, ¨e, receipt, reception; in — nehmen, receive.

empfan'gen, empfing, empfangen, empfängt, *t.*, receive, accept.

empfeh'len, empfahl, empfohlen, empfiehlt, *t.*, (re)commend; ſich —, take leave, depart; ſich — laſſen, send one's compliments.

empfeh'lenswert, worthy of recommendation, commendable.

Empfind'lichkeit, *f.*, sensibility, sensitiveness.

Empha'ſe, *f.*, emphasis.

empor', *adv. and sep. pref.*, up (wards), (up) on high.

empor'arbeiten, *refl.*, work (one's way) up.

empor'blicken, *i.*, look up, raise one's eyes.

empor'heben, hob, gehoben, *t.*, raise up, lift.

empor'klettern, *i.*, ſ., climb up.

empor'ſpringen, ſprang, geſprungen, *i.*, ſ., jump up.

empört', *part. adj.*, indignant, furious.

En'de, *n.*, –es, –en, end, close; am —, indeed, after all, upon the whole; am — gar, possibly, not to say; mit etwas zu — kommen, make an end of.

en'digen, *t.*, end, finish.
end'lich, *adv.*, finally, at last; — einmal, at last.
ener'giſch, energetic.
eng(e), narrow, close, tight, intimate (*circle*).
En'gel, *m.*, –s, —, angel.
En'gelmann, *proper* (*family*) *name.*
eng'liſch, English.
entde'cken, *t.*, discover, find out.
Entde'ckung, *f.*, –en, discovery.
En'te, *f.*, –n, duck.
entfer'nen, *t.*, remove, throw off; *refl.*, withdraw.
entfernt', *part. adj.*, distant, remote; *see* entfernen.
Entfer'nung, *f.*, –en, distance; removal; departure, withdrawal.
entge'gen, *prep.* (*dat.*) *following its noun, and sep. pref.*, towards, against, to, to meet.
entge'genkommen, kam, gekommen, *i.*, ſ. (*with dat.*), (come to) meet.
entge'genſtrecken, *t.*, stretch towards, hold (out to).
entgeg'nen, *t. and i.*, rejoin.
entgeh'en, entging, entgangen, *i.*, ſ., escape, be lost (on); *impers.*, das iſt mir entgangen, that has escaped me *or* I failed to notice (*or* hear, see, *etc.*) it.
entgel'ten, entgalt, entgolten, entgilt, *t.*, pay for, atone for; einen etwas — laſſen, make one pay *or* suffer for a thing.
enthal'ten, enthielt, enthalten, enthält, *t.*, contain.
enthei'ligen, *t.*, desecrate.
entlaſ'ſen, entließ, entlaſſen, entläßt, *t.*, dismiss.
Entlaſ'ſung, *f.*, –en, dismissal, discharge, release.
entle'digen, *refl.*, rid oneself, divest oneself (of, *gen.*).
entrü'ſten, *impers.*, provoke; *refl.*, be indignant.
Entrü'ſtung, *f.*, indignation, provocation.
entſchä'digen, *t.*, compensate, indemnify.
entſchla'fen, entſchlief, entſchlafen, entſchläft, *i.*, ſ., fall asleep.
Entſchluß', *m.*, Entſchluſſes, Entſchlüſſe, decision, resolution.
entſchul'digen, *t.*, excuse.
Entſchul'digung, *f.*, –en, excuse, pardon; um — bitten, beg pardon.
entſetz'lich, fearful, dreadful, awful.
entſetzt', *part. adj.*, terrified, in terror.
entſin'nen, entſann, entſonnen, *refl.*, remember.
entſteh'en, entſtand, entſtanden, *i.*, ſ., spring up, originate, be made.
ent'weder *and* entwe'der, *conj.*, either; — . . . oder, either . . . or.
entwer'fen, entwarf, entworfen, entwirft, *t.*, outline, plan.
entzieh'en, entzog, entzogen, *t.*, withdraw; *refl.*, elude.

er, ſie, es, *pers. pron.*, he, she, it.
erbärm'lich, wretched, miserable.
erbli'cken, *t.*, catch sight of, see, notice.
Er'de, *f.*, –en, earth, ground; auf die —, to the ground *or* floor.
Erd'geſchoß, *n.*, –es, –e, ground floor.
ereig'nen, *refl.*, happen.
Ereig'nis, *n.*, Ereigniſſes, Ereigniſſe, event.
Eremita'ge, *f.* (*French, so pronounced, but usually with final* e *sounded*), –n, hermitage.
erfah'ren, erfuhr, erfahren, erfährt, *t.*, find out, discover, learn, be informed.
erfin'den, erfand, erfunden, *t.*, invent.
Erfin'dung, *f.*, –en, invention.
erfor'dern, *t.*, require.
erfreu'lich, gratifying.
Erfri'ſchung, *f.*, –en, refreshment.
ergän'zen, *t.*, complete, finish, add.
erge'ben, *part. adj.*, devoted.
erge'benſt, *adv.*, most respectfully; *see* ergeben.
Erge'bung, *f.*, submission, resignation.
erge'bungsvoll, submissive, resigned.
ergrei'fen, ergriff, ergriffen, *t.*, seize.
erhal'ten, erhielt, erhalten, erhält, *t.*, receive, get.
erhe'ben, erhob, erhoben, raise; *refl.*, rise; Einſprache —, enter a protest.
erhei'ſchen, *t.*, demand, call for.
erhit'zen, *t.*, heat.
erhöhen, *t.*, heightens, increase.
erin'nern, *t.*, remind (of, an); *refl.*, remember.
Erin'nerung, *f.*, –en, recollection, reminiscence.
Erkäl'tung, *f.*, –en, cold (*illness*).
Er'ker, *m.*, –s, —, oriel, balcony.
erklä'ren, *t.*, declare, explain; für . . . —, pronounce.
Erklä'rung, *f.*, –en, explanation, statement.
erklim'men, erklomm, erklommen, *t.*, reach (by climbing).
erkun'digen, *refl.*, inquire.
erlan'gen, *t.*, obtain.
erlau'ben, *t.*, permit.
Erläu'terung, *f.*, –en, explanation.
erle'ben, *t.*, experience, see, witness.
erle'digen, *t.*, acquit, discharge; finish, settle; execute, dispatch; erledigt, *somet.* vacant.
erleuch'ten, *t.*, illuminate.
Ermah'nung, *f.*, –en, advice, admonition.
erman'geln, *i.*, *h.*, fail, be deficient *or* wanting.
erman'nen, *refl.*, nerve *or* rouse oneself.
ermu'tigen, *t.*, encourage.

erneu'ern, *t.*, renew.
Ernſt, *m.*, –es, seriousness.
ernſt, earnest, serious.
ernſt'haft, serious.
ernſt'lich, serious, in earnest.
ero'bern, *t.*, conquer, win.
erre'gen, *t.*, excite, agitate.
errei'chen, *t.*, reach.
errö'ten, *i.*, ſ., blush.
Erſatz', *m.*, –es, amends, compensation.
erſäu'fen, *t.*, drown.
erſchei'nen, erſchien, erſchienen, *i.*, ſ., appear.
erſchre'cken, erſchrak, erſchrocken, erſchrickt, *i.*, be frightened.
erſchre'ckend, *part. adj.*, alarming, tremendous; *see* erſchrecken.
erſchro'cken, *part. adj.*, with alarm; *see* erſchrecken.
erſchüt'tern, *t.*, shake, move deeply.
erſin'nen, erſann, erſonnen, think out, contrive.
erſpa'ren, *t.*, save, spare.
erſt, *adv.*, only, but, not till *or* before.
erſtau'nen, *i.*, be amazed; erſtaunt, with astonishment.
er'ſte, first, former.
er'ſtens, *adv.*, first, in the first place.
er'ſtere, first-named, former.
erſti'cken, *t. and i.*, stifle, choke.
erſu'chen, *t.*, request (*prep.* um).
ertönen, *i.*, ſ., sound, be heard.
ertra'gen, ertrug, ertragen, erträgt, *t.*, bear, endure.
Erwier'ung, *f.*, elicitation, discovery.
erwäh'nen, *t. and i.* (*with gen.*), mention.
Erwär'mung, *f.*, –en, warming, heating.
erwar'ten, *t.*, await, expect, wait for.
Erwar'tung, *f.*, –en, expectation, suspense.
erwei'ſen, erwies, erwieſen, *t.*, prove; *refl.*, prove, turn out, be found.
erwi'dern, *t.*, return, reply.
erwünſcht', *part. adj.*, agreeable; es iſt mir —, I am agreeable to it, it suits me.
erzäh'len, *t.*, relate, tell.
erzei'gen, *t.*, show, render, do, pay.
Erz'engel, *m.*, –s, —, archangel.
Erzeu'ger, *m.*, –s, —, progenitor, father.
erzieh'en, erzog, erzogen, *t.*, raise, educate.
erzür'nen, *t.*, anger; erzürnt, irate.
eſ'ſen, ißt, gegeſſen, ißt, *t.*, eat.
Eſ'ſig, *m.*, –s, –e, vinegar.
etru'riſch, Etruscan.
Etui', *n.* (*French, pron. accordingly*), –s, –s, case, box.
et'wa, perhaps, perchance.
et'was, something, somewhat, a trifle.

Eula'lia, *f.*, –s *or* Eulalien, *given name*, Eulalia.
Euro'pa, *f.*, –s *or* Europens, Europe.
e'wig, *adj.*, eternal, everlasting; *adv.* (for)ever.
E'wigkeit, *f.*, –en, eternity; für alle —, permanently, for good, once for all.
Exem'pel, *n.*, –s, —, example; zum —, for example.
Exerci'tium, *n.* (*Latin, pron.* Exerzizium), –s, Exerzitien, exercise.
Ex'graf, *m.*, –en, –en, ex-count.
exiſtie'ren, *i.*, exist, be found; wie kein zweiter exiſtierte, which was without a parallel *or* equal.
expedie'ren, *f.*, expedite, send off.
Extremität', *f.*, –en, extremity.
Exzellenz', *f.*, –en, excellency; (His) Excellency; man of great distinction (*to whom belongs the title* Exzellenz).

F

Fabrik', *f.*, –en, factory, manufactory.
Fabrikant', *m.*, –en, manufacturer.
Fach, *n.*, –es, ¨er, compartment, department, drawer, pigeonhole, part.
Fach'gelehrte(r), *m.*, –n, –n, specialist (*in some department of science*).
Fa'den, *m.*, –s, ¨, thread.
fahl, fallow, livid.
Fah'ne, *f.*, –n, flag.
fah'ren, fuhr, gefahren, fährt, *i.*, ſ., drive, rush; — laſſen, let go; mit der Hand —, pass one's hand.
Fakultät', *f.*, –en, faculty.
Fall, *m.*, –es, ¨e, fall; case.
fal'len, fiel, gefallen, fällt, *i.*, ſ., fall, go; — laſſen, drop; in die Augen —, strike; in die Rede —, interrupt.
falſch, false, wrong.
Fal'te, *f.*, –n, fold, wrinkle.
fal'ten, *t.*, fold; aus einander —, unfold.
familiär', familiar.
Fami'lie, *f.*, –n, family.
Fami'lienereignis, *n.* (*see* Ereignis), family event.
Fami'lienfeſt, *n.*, –es, –e, family celebration *or* festival.
Fami'liengruppe, *f.*, –n, family group.
Fami'lienkreis, *m.*, –es, –e, family circle.
Fami'lientiſch, *m.*, –es, –e, family table; table (reserved) for the family.
fan'gen, fing, gefangen, fängt, *t.*, catch, seize, capture; gefangen halten, hold captive.
Far'be, *f.*, –n, color.
fär'ben, *t.*, color.
far'big, colored, stained.
faſ'ſen, *t.*, catch, take (hold of); form; ſich —, compose oneself.

Faſ'ſung, *f.*, self-command; aus der — kommen, be disconcerted.

faſt, almost.

Faun, *m.*, –(e)s, –e, faun.

Fauſt, *f.*, ¨e, fist.

Fe'der, *f.*, –n, pen.

Fe'derwiſcher, *m.*, –s, —, pen-wiper.

feh'len, *i.*, lack, want; be lacking *or* absent; fehlend, wanting, needed; es an etwas — laſſen, be remiss in something.

Feh'ler, *m.*, –s, —, mistake.

feh'lerfrei, free from error, perfect.

fei'ern, *t.*, celebrate.

Feig'ling, *m.*, –s, –e, coward.

fein, fine, elegant, light, soft.

feind'lich, hostile, inimical.

Feld, *n.*, –es, –er, field.

Feld'herr, *m.*, –n, –en, general.

Fell'eiſen, *n.*, –s, —, valise, knapsack.

Fen'ſter, *n.*, –s, —, window.

Fen'ſterbrett, *n.*, –(e)s, –er, window sill.

Fe'riën, *pl.*, vacation(s).

fern, far, remote; von —, from afar.

Fer'ne, *f.*, –n, distance; aus der —, from *or* at a distance.

fer'tigen, *t.*, make, manufacture.

Feſt, *n.*, –es, –e, feast, fête.

feſt, firm, close.

Feſt'freude, *f.*, –n, festive joy.

feſt'lich, festive.

Feſt'lichkeit, *f.*, –en, festivity.

feſt'ſtecken, *t.*, stick fast, fix, affix.

Feſt'ſtimmung, *f.*, festive mood *or* tone *or* atmosphere.

fett, fat, fleshy.

Feu'er, *n.*, –s, —, fire.

Feu'erlandsinſeln, *pl.*, "Tierra del Fuego" (*a group of islands in the Southern extremity of South America*).

Feu'erſtrahl, *m.*, –(e)s, –en, shaft of fire.

Feu'erwerk, *n.*, –(e)s, display of fireworks.

Fiaſ'ko, *n.* (*Italian*), –(s), –s, fiasco, failure; — machen, make a fiasco, suffer defeat.

fin'den, fand, gefunden, *t.*, find.

Fin'ger, *m.*, –s, —, finger.

Fin'gerhut, *m.*, –(e)s, ¨e, thimble.

Fin'k, *m.*, –n, –n, finch.

fin'ſter, gloomy, dark.

Fir'ma, *f.*, Firmen, firm, (*business*) establishment.

flach, flat; flache Hand, palm (of the hand).

flam'menſpeiend, fire-spitting.

Fla'ſche, *f.*, –n, bottle.

Fleck, *m.*, –(e)s, –e, spot, point.

Fleiſch, *n.*, –es, flesh, meat.

Fleiß, *m.*, –es, diligence, industry.

fli'cken, *t.*, patch, mend, repair.

Flie'ge, *f.*, –n, fly.

flie'gen, flog, geflogen, *i.*, ſ., fly, float, dash.

flie'ßen, floß, gefloſſen, *i.*, ſ., flow.

Flö'te, *f.*, –n, flute.

flüch'ten, *t.*, save, rescue; *i. and refl.*, flee.
flüch'tig, hasty.
Flur, *f.*, –en, meadow.
flü'ſtern, *t. and i.*, whisper.
Fol'ge, *f.*, –n, sequence, consequence, compliance; — leiſten, follow; *with dat.*, accept (an invitation).
fol'gen, *i.* (*with dat.*), ſ., follow; folgend, following, next.
Fol'terbank, *f.*, ¨e, rack (*instrument of torture*).
Fol'terkammer, *f.*, –n, torture chamber.
Fol'terqual, *f.*, –en, torture, torment.
For'derung, *f.*, –en, claim.
Form, *f.*, –en, form, shape.
Format', *n.*, –(e)s, –e, form, size (*of a book, paper, etc.*); von großem —, large-sized.
Forſt'gehilfe, *m.*, –n, –n, (assistant) forester.
fort, *adv. and sep. pref.*, forth, away, off, on, along; immer *or* in einem —, continually, ceaselessly.
fort'fahren, fuhr, gefahren, fährt, *i.*, h., continue.
Fort'gang, *m.*, –(e)s, progress.
fort'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go on *or* away.
fort'kommen, kam, gekommen, *i.*, ſ., get out; get on, make one's way.
fort'regnen, *impers.*, h., continue [to rain.
fort'reißen, riß, geriſſen, *t.*, carry away.
Fort'ſchritt, *m.*, –(e)s, –e, progress, improvement; *pl. the same.*
Fort'ſchrittsmann, *m.*, –(e)s, ¨er, man of progress, progressive man.
fort'ſetzen, *t.*, continue.
fort'während, constant, continual.
Frack, *m.*, –s, –s, *and* ¨e, dress-coat, "swallow tail."
Fra'ge, *f.*, –n, question, inquiry.
fra'gen, *t.*, ask; fragend, inquiring.
Fran'ſe, *f.*, –n, fringe.
franzö'ſiſch, French.
fraterniſie'ren, *i.*, fraternize.
Frau, *f.*, –en, woman; wife; Mrs.
Frau'enſtimme, *f.*, –n, female *or* feminine voice.
Frau'enzimmer, *n.*, –s, —, woman.
Fräu'lein, *n.*, –s, —, young lady; Miss.
frei, free; freier Nachmittag, half holiday.
frei'lich, *adv.*, however, certainly, to be sure, sure enough.
frei'willig, spontaneous, voluntary.
fremd, strange; a stranger.
Frem'de(r), *m.*, –n, –n, stranger.
freſ'ſen, fraß, gefreſſen, frißt, *t.*, eat (*of an animal*), devour.

Freu'de, *f.*, –n, joy, delight; vor —, for joy.
Freu'denbotſchaft, *f.*, –en, joyful news.
freu'denreich, joyful.
Freu'denträne, *f.*, –n, tear of joy.
freu'deſtrahlend, beaming (with joy).
freu'detrunken, intoxicated with joy, jubilant.
freu'dig, joyful, happy.
freu'en, *t., impers.*, delight; *refl.*, be pleased *or* delighted.
Freund, *m.*, –eš, –e, friend.
Freun'din, *f.*, –nen, (woman) friend.
freund'lich, kind, pleasant; cheerful, bright; *rarely* friendly.
Freund'lichkeit, *f.*, –en, kindness, cheerfulness, affability.
Freund'ſchaft, *f.*, –en, friendship.
freund'ſchaftlich, friendly.
Freund'ſchaftskette, *f.*, –n, *f.*, chain *or* tie of friendship.
Frie'de(n), *m.*, –nš, peace.
frie'ren, fror, gefroren, *t. and i.*, freeze.
frikaſſie'ren, *t.*, fricassee.
friſch, fresh, hale, ruddy.
froh, glad, happy.
fröh'lich, gay, merry.
fromm, pious, devout.
Froſt, *m.*, –eš, ¨e, frost, cold.
Frucht, *f.*, ¨e, fruit.
fruchten, *i.*, h., bear fruit, be of use, profit, avail; es fruchtet nichts, it is of no use.
früh'er (*compar. of* früh), *adj.*, earlier, former; *adv.*, formerly, prior (to this).
Früh'jahr, *n.*, –(e)š, –e, spring (of the year).
Früh'lingslied, *n.*, –(e)š, –er, spring song.
Früh'lingsſonne, *f.*, spring sun.
Früh'ſtück, *n.*, –š, –e, breakfast, luncheon. [lunch.
früh'ſtücken, *t. and i.*, breakfast,
Fuchs'wallach, *m.*, –š *and* –en, –e *and* –en, bay gelding.
füh'len, *t. and i.*, feel; mit jemandem —, sympathize with; an etwas —, touch a thing; *refl.*, feel *or* be feeling (*well, ill, etc.*).
füh'ren, *t.*, lead, bring, begin.
Fuhr'mann, *m.*, –(e)š, Fuhrleute, teamster, driver.
Füh'rung, *f.*, guidance. [(*i.*).
fül'len, *t.*, fill, replenish; *refl.*, fill
fünf, five.
fünfhun'dert *or* fünf'hundert, five hundred.
fünfundzwan'zig *or* fünf'und-zwanzig, twenty-five.
fünf'zig, fifty.
Fünf'ziger, *m.*, –š, —, man of about fifty; man in the fifties.
für, *prep.* (*acc.*), for.
fur'chen, *t.*, furrow.
fürch'ten, *t.*, fear.
fürch'terlich, fearful, dreadful.
Fürſt, *m.*, –en, –en, prince.
fürſt'lich, princely. [foot.
Fuß, *m.*, –eš, ¨e, foot; zu —, on

G

Ga'bel, *f.*, –n, fork; (a) forkful.

Gal'genhumor, *m.*, –s, grim humor; humor of desperation.

Galle, *f.*, gall, choler, anger.

Gäns'chen, *n.*, –s, —, little goose.

ganz, *adj.*, whole, entire, all; *adv.*, wholly, entirely, quite.

gänz'lich, entirely, altogether.

gar, *adv.*, very, quite, ever so (much), even; — nicht, not at all; oder am Ende —, not to say; — ſo, so very, quite so.

Gar'ten, *m.*, –s, ¨, garden.

Gaſ'ſenjugend, *f.*, *collect.*, street arabs.

Gaſt, *m.*, –es, ¨e, guest.

Gaſt'hof, *m.*, –(e)s, ¨e, hotel.

gaſt'lich, hospitable.

Gat'te, *m.*, –n, –n, husband, consort.

Gat'tin, *f.*, –nen, wife, consort.

gear'tet, *part. adj.*, formed, disposed, conditioned; ſo —, of such a nature.

Gebäude, *n.*, –s, —, building.

ge'ben, gab, gegeben, gibt, *t.*, give; *impers.*, es gibt, there is *or* are.

Gebet', *n.*, –(e)s, –e, prayer; ins — nehmen, question closely, (cross) examine.

gebeugt', *part. adj.*, bending, stooping; *see* beugen.

gebie'teriſch, imperious, peremptory.

gebil'det, *part. adj.*, cultured, cultivated; *see* bilden.

Gebir'ge, *n.*, –es, —, *collect.*, mountains, range of mountains.

gebo'ren, *part. adj.*, born.

gebrau'chen, *t.*, use.

gebüh'rendermaßen, befittingly, correspondingly.

Geburts'tag, *m.*, –(e)s, –e, birthday.

Geburts'tagskuchen, *m.*, –s, —, birthday cake.

Geburts'tagstiſch, *m.*, –es, –e, table with the birthday presents.

Gedächtnis, *n.*, Gedächtniſſes, Gedächtniſſe, memory, mind.

Gedan'ke, *m.*, –ns, –n, thought, idea; auf den Gedanken kommen, conceive the thought, have an idea.

gedan'kenvoll, thoughtful.

geden'ken, gedachte, gedacht (*usually genit.*), mention, remember; intend; nicht zu —, say nothing of.

gedie'gen, solid, substantial, superior.

geduld'den, *refl.*, be patient, wait.

geehrt', *part. adj.*, esteemed; *see* ehren.

geeig'net, *part. adj.*, proper, suitable.

gefähr'lich, dangerous.

gefal'len, gefiel, gefallen, gefällt, *i.* (*with dat.*), h., please; es gefällt einem, one likes.

gefäl'lig, *adj.*, obliging.

gefäl'ligſt, *adv.*, *superl. of the preceding, usually with imper.*, please; be so kind as.

gefan'gen, *part. adj.*, captive; — halten, hold captive; *see* fangen.

gefaßt', *part. adj.*, composed, calm; *see* faſſen.

Geflü'gel, *n.*, –s, *collect.*, fowls, birds, poultry.

Gefühl', *n.*, –(e)s, –e, feeling, sensation, sentiment.

ge'gen, *prep.* (*acc.*), against, towards, contrary to; about.

Ge'gend, *f.*, –en, region, (part of the) country.

Ge'gengewicht, *n.*, –(e)s, –e, counterpoise.

Ge'genrede, *f.*, –n, reply, retort.

ge'genſeitig, mutual, one another's.

Ge'genſtand, *m.*, –(e)s, ¨e, subject.

Ge'genteil, *n.*, –(e)s, –e, opposite, reverse.

gegenü'ber, *prep.* (*dat. preceding or following*), *adv.*, *and sep. pref.*, opposite (to), over against, face to face, in the presence of.

Ge'genwart, *f.*, presence.

geheim', secret, private; Geheimer Hofrat, Privy Councilor.

geh'en, ging, gegangen, *i.*, ſ., go, come, walk; ſo geht es mir, that is my case; das geht mir nah(e), that comes close home to me *or* touches me nearly; es geht nichts über . . . , there is nothing greater *or* better than . . .

Gehirn', *n.*, –(e)s, –e, brain(s).

gehö'ren, *i.*, h., belong; *impers.*, es gehört ſich, it is proper, it behooves.

gehö'rig, duly, thoroughly; "in fine style."

Geiß'blattlaube, *f.*, –n, honeysuckle *or* woodbine arbor.

Geiſt, *m.*, –es, –er, spirit.

Geiſt'liche(r), *m.*, –n, –n, clergyman.

geiſt'reich, clever, brilliant, witty.

Geklap'per, *n.*, –s, clatter.

Gelächter, *n.*, –s, laughter.

Gela'ge, *n.*, –s, —, banquet, revel, feast.

Geld, *n.*, –es, –er, money.

Gele'genheit, *f.*, –en, occasion, opportunity; bei der (*art.*) —, at the occasion; bei der (*dem.*) —, on that occasion.

gelehrt', *part. adj.*, learned, scholarly; *see* lehren.

Gelehr'te(r), *m.*, –n, –n, scholar, man of learning; *see the preceding vocable.*

Geleit'(e), *n.*, –(e)s, –e, company, escort.

gelei'ten, *t.*, escort.

gelie'fert, *part. adj., coll.*, lost; *see* liefern.

gelin'gen, gelang, gelungen, *i.*, ſ., turn out well, succeed; *impers.*, es gelingt mir, I succeed.

gelt! *interj.*, is it not so?

gel'ten, galt, gego'lten, gilt, *i.*, h., be worth, avail; *impers.*, be the chief point; nun gilt es, now the chief point *or* problem is.

gelun'gen, *part. adj.*, well done, successful.

Gemach', *n.*, –(e)s, ¨er, room, apartment.

Gemahl', *m.*, –(e)s, –e, husband.

Gemah'lin, *f.*, –nen, wife, consort.

gemäß', *prep.* (*dat. preceding or following the noun*) *and adj.*, according to, in agreement with; suitable.

Gemei'ne(r), *m.*, –n, –n, commoner (*in parliament*), private (*in the army*).

gemein'ſchaftlich, together, in company.

gemeſ'ſen, *part. adj.*, measured, formal; *see* meſſen.

Gemur'mel, *n.*, –s, murmur (-ing).

Gemü'ſegarten, *m.*, –s, ¨, vegetable *or* kitchen garden.

genau', exact, precise, accurate.

geneigt', *part. adj.*, inclined, courteous; geneigter Leſer, gentle reader; *see* neigen.

General'muſterung, *f.*, –en, general review *or* inspection.

Gene'ſung, *f.*, –en, recovery.

gen'fer, *adj. from* Genf (Geneva), Genevese.

Genie', *n.* (*French, so pron.*), –s, –s, genius (*great talent*).

genie'ren (*from French, the* g *pron. as in French*), *t.*, embarrass, trouble; *refl.*, be backward *or* bashful.

genie'ßen, genoß, genoſſen, *t.*, enjoy, eat, take.

genug', enough.

genü'gen, *i.*, suffice.

genü'gend, *part. adj.*, sufficient; *see the preceding word.*

Genug'tuung, *f.*, –en, satisfaction, gratification.

genüß'reich, enjoyable, delightful.

geord'net, *part. adj.*, orderly, well ordered; *see* ordnen.

gera'de, *adv.*, exactly, just (*of time*); er ſchrieb —, he was just writing, he happened to be writing.

geradezu' *or* gera'dezu, out and out, nothing short of, simply, perfectly.

Gerät', *n.*, –(e)s, –e, implement, apparatus.

gera'ten, geriet, geraten, gerät, *i.*, ſ., get (into).

geräu'mig, spacious, large.

Geräuſch', *n.*, –es, –e, noise.

gerecht', just, equitable.

gereift', *part. adj.*, matured, mature; *see* reifen.

Gericht', *n.*, –(e)s, –e, dish (*to eat*).

gericht'lich, legal.

gering', little, low; nicht im geringſten, not in the least.

gern, gladly; — haben, like.

Gerücht', *n.*, –(e)s, –e, rumor.

gerührt', *part. adj.*, (deeply) moved, touched; with emotion; *see* rühren *and* Blick.

Geſchäft', *n.*, –(e)s, –e, business; establishment.

geſchehen', geſchah, geſchehen, geſchieht, *i.*, ſ., happen, be done; das Geſchehene, what has happened.

geſcheit', clever.

Geſchenk', *n.*, –(e)s, –e, present.

Geſchich'te, *f.*, –n, story, history; affair.

geſchickt', skilful.

Geſchlecht', *n.*, –(e)s, –er, sex.

Geſchmack', *m.*, –(e)s, ¨e, taste.

Geſchmei'de, *n.*, –s, –e, *collect.*, jewelry.

geſchnör'kelt, *part. adj.*, highly ornate; *see* ſchnörkeln.

geſchwun'gen, *part. adj.*, curved, rounded (off), waving; *see* ſchwingen.

Geſell'(e), *m.*, –en, –en, journeyman, workman.

Geſell'ſchaft, *f.*, –en, company, society, assemblage; in —, accompanied by (some one).

Geſell'ſchaftszimmer, *n.*, –s, —, parlor.

geſetzt', *part. adj.*, sedate; *see* ſetzen.

Geſicht', *n.*, –(e)s, –er, face.

Geſichts'farbe, *f.*, –n, complexion.

Geſin'nung, *f.*, –en, sentiment, disposition.

Geſpräch', *n.*, –(e)s, –e, conversation; das — kommt auf . . ., the conversation turns to . . .

geſprä'chig, talkative.

Geſtalt', *f.*, –en, form, figure.

Geſtänd'nis, *n.*, Geſtändniſſes, Geſtändniſſe, confession.

geſtat'ten, *t.*, allow, permit.

geſte'hen, geſtand, geſtanden, *t.*, confess, admit.

Geſtell', *n.*, –(e)s, –e, frame.

ge'ſtern, yesterday; — abend, last night.

Geſtü't, *n.*, –(e)s, —, stud, breed (of horses); "stock farm."

geſund', healthy, strong.

Getränk', *n.*, –(e)s, –e, beverage.

gewagt', *part. adj.*, hazardous, risky; *see* wagen.

gewäh'ren, *t.*, afford, offer, render; — laſſen, indulge, let alone.

gewal'tig, powerful, mighty, tremendous; intense, prodigious.

Gewand', *n.*, –(e)s, ¨er, *and poet.*, –e, gown, apparel, dress; *fig.*, makeup, *etc.*

gewandt', *part. adj.*, skilful, adroit, clever, ready; *see* wenden.

Gewandt'heit, *f.*, –en, adroitness, readiness.

geweckt', *part. adj.*, wide awake, bright; *see* wecken.

gewe'ſen, *adj.*, *p.p. of* ſein, past, former, . . . that was, ex-.

Gewicht', *n.*, –(e)s, –e, weight.

gewin'nen, gewann, gewonnen, *t.*, win, carry (off).

gewiß', *adj.*, certain; *adv.*, certainly.

Gewiſ'ſen, *n.*, –s, conscience; ins — ſprechen, plead with.

Gewiſ'ſensbiß, *m.*, Gewiſſensbiſſes, Gewiſſensbiſſe, remorse.

Gewiß'heit, *f.*, –en, certainty.

Gewohn'heit, *f.*, –en, habit.

gewöhn'lich, *adj.*, ordinary, usual; *adv.*, as a rule.

gewohnt', *part. adj.* (*with acc. or* an *and acc.*), wont, accustomed.

gewünſcht, *part. adj.*, desired, needful; *see* wünſchen.

gewor'den, *p.p. of* werden.

gezie'men, *refl.*, *usually impers.*, be proper, become (= *be becoming*).

Ghibelline, *m.*, –n, –n, Ghibellin.

Gie'belhaus, *n.*, –es, ¨er, house with a gable roof.

Glacé'handſchuh, *m.* (*first component French, pron.* Glaſſeh'), –(e)s, –e, kid glove.

glän'zen, *i.*, shine, be brilliant *or* resplendent.

Glas, *n.*, –es, ¨er, glass.

glät'ten, *t.*, smooth; soften.

Glat'ze, *f.*, –n, bald head *or* pate.

glau'ben, *t.*, believe, think.

Gläu'biger, *m.*, –s, —, creditor.

glaub'würdig, worthy of belief, credible, trustworthy.

gleich, *adj.*, like, equal, same; *adv.*, equally; immediately, now, forthwith.

gleich'falls, likewise.

gleich'zeitig, *adj. and adv.*, at the same time, simultaneous, together.

glei'ten, glitt, geglitten, *i.*, ſ., glide, pass.

Glied, *n.*, –es, –er, member, link.

glit'zern, *i.*, glitter.

Glo'cke, *f.*, –n, bell.

Gloſ'ſe, *f.*, –n, gloss, remark; Gloſſen machen, comment.

Glück, *n.*, –(e)s, luck, happiness; fortune; zum —, fortunately; es iſt ein —, it is lucky *or* fortunate.

glück'lich, lucky, fortunate, happy, favored.

glücklicherwei'ſe, *or* glück'licherweiſe, fortunately.

Glück'wunſch, *m.*, –es, ¨e, congratulation; einen — abſtatten, congratulate.

glüh'en, *i.*, glow.

gnä'dig, gracious; gnädige Frau, Madam; gnädiger Herr, Sir.

gol'den, of gold, golden, gilded, gilt.

Gold'orange, *f.* (*second component French, pron.* ng *accordingly, but sound the* e), –n, gold orange.

go'tiſch, Gothic.

Gott, –es, God; Götter, gods, idols; mein—! Good Heavens! Goodness gracious!

Gott'lieb, *m.*, –s, *given name, transl. of* Theophilus.

Grab, *n.*, –es, ¨er, grave; einen zu Grabe geleiten, attend one's funeral.

Grad, *m.*, –es, –e, degree.

Graf, *m.*, –en, –en, count, earl.

Gra'fenkrone, *f.*, –n, count's coronet.

Gra'fenrolle, *f.*, –n, rôle of a count.

Gram, *m.*, –(e)s, grief, sorrow.

Gras, *n.*, –es, ¨er, grass.

gräß'lich, horrible, monstrous.

Gratulation', *f.* (*pron.* „Gratulatzion), –en, congratulation(s).

gratulie'ren, *i.*, congratulate.

grau, gray.

graziös', graceful.

grei'fen, griff, gegriffen, *t. and i.*, grasp, take; nach etwas —, reach out for a thing; zu etwas —, take hold of a thing.

grell, glaring, dazzling.

greu'lich, horrible, hideous.

Grie'che, *m.*, –n, –n, Greek.

Griff, *m.*, –(e)s, –e, handle.

grin'ſen, *i.*, grin.

grol'len, growl, be angry.

Gro'ſchen, *m.*, –s, —, groat, shilling, "groschen."

Gro'ſchenbibliothek, *f.*, –en, shilling *or* penny library.

groß, great, large, big, tall, long.

Grö'ße, *f.*, –n, size.

Groß'mogul, *m.*, –s, –n *and* –s, Grand Mogul.

Groß'vater, *m.*, –s, ¨, grandfather.

grün, green.

Grund, *m.*, –(e)s, ¨e, ground, reason; im Grund(e), at bottom, on the whole.

grü'nen, *i.*, h., be green, flourish; grünend, verdant.

Grup'pe, *f.*, –n, group.

gruppie'ren, *t.*, group.

Grüß, *m.*, Grußes, Grüße, greeting, salutation, welcome.

grü'ßen, *t.*, greet, salute, bow.

Guel'fe, *m.*, –n, –n, Guelph.

Gu'lyas (*Hungarian*), *in German usually* Gu'laſch, *n.* (*somet. m.*), –es, goulash (*meat stew with paprica, i.e. Hungarian pepper*).

Gum'miſchnur, *f.*, –en, rubber band, elastic strap *or* string.

Gunſt, *f.*, favor; zu Gunſten, in favor; bei jemandem in — ſtehen, be in a person's favor or "good books."

gün'ſtig, favorable, friendly.

Gur'ke, *f.*, –n, cucumber.

gut, good, kind; well (*adv.*); — ſein (*with dat.*), be fond of; es — ſein laſſen, let it be, "drop it."

Gut, *n.*, –(e)s, ¨er, estate.

gut'geſinnt, well meaning, loyal.

gut'gewachſen, *part. adj.*, well built; *see* wachſen.

gut'heißen, hieß, geheißen, *t.*, approve.

gü'tig, kind.

Gymnaſial'lehrer, *m.*, –s, —, Gymnasium teacher; *see the following vocable.*

Gymna'ſium, *n.*, –s, Gymnaſien, "Gymnasium," *a school combining the upper grades of our high school and about the first two years of college. Its graduates pursue their professional studies at the university.*

H

Haar, *n.*, –(e)s, –e, hair; um ein —, by a hair's breadth.

ha'ben, hatte, gehabt, hat, *t.*, have.

Habit', *n.*, –s, –e *and* –s, habit, dress-clothes.

Ha'ckelburg, *name of a (fictitious) town.*

Ha'ckelburger, *m.*, –s, —, Hackelburger, inhabitant of Hackelburg.

halb, *adj.*, half; *adv.*, partly, partially; — elf, half past ten.

Hälf'te, *f.*, –n, half.

Hals'eiſen, *n.*, –s, —, iron collar, pillory.

Hals'tuch, *n.*, –(e)s, ¨er, neckerchief.

hal'ten, hielt, gehalten, hält, *t. and i.*, h., hold, keep; für . . . —, consider; ſich —, bear *or* contain *or* restrain oneself; ſich ruhig —, keep quiet; etwas auf ſich —, value oneself, set value on oneself.

Hal'tung, *f.*, –en, bearing, self-control.

Hand, *f.*, ¨e, hand; an die — gehen, assist; von der — weiſen, refuse; ſich (= einander) die Hände geben, shake hands.

han'deln, *i.*, act, treat of; es handelt ſich um . . ., it concerns; um was handelt es ſich? what is the point at issue?

Han'delsgärtner, *m.*, –s, —, florist.

Hand'gebrauch, *m.*, –(e)s, common *or* ready use.

Hand'ſchlag, *m.*, –(e)s, ¨e, handshake.

Hand'ſchrift, *f.*, –en, manuscript.

Hand'ſchuh, *m.*, –(e)s, –e, glove.

Hand'umdrehen, *n.*, –s, *noun inf.;* im —, in the turning of a hand, in a moment.

Hand'werk, *n.*, –(e)s, –e, handicraft, trade.

Hand'werkerswitwenunterſtüt'zungsverein, *m.*, –(e)s, –e, workmen's widows' friendly society.

Hand'werksburſch(e), *m.*, –n, –n, journeyman, traveling workman.

han'gen *or* **hän'gen**, hing, gehangen, hangt *and* hängt, *i.*, h. *and* ſ., hang.

hän'gen, *t.*, hängte *or* hing, gehängt, hang.

hantie'ren, *t. and i.*, work (with the hands), handle.

harm'los, harmless, innocent, not suspecting, unsophisticated.

Harmonie', *f.*, –(e)n, harmony, "Harmony" (*a popular name for singing societies and social clubs*).

Har'niſch, *m.*, –es, –e, harness, armor; in — bringen, enrage, exasperate.

har'ren, *i.*, h., wait (for, *gen. or* auf *with acc.*).

hart, hard, obstinate.

harz'duftig, redolent of balsam, "balsamic."

Ha'ſe, *m.*, –n, –n, hare.

hät'ſcheln, *t., coll.*, fondle, "molly-coddle."

Hau'be, *f.*, –n, cap, hood.

Hau'benband, *n.*, –(e)s, ¨er, cap-string.

Hau'fe(n), *m.*, –ns, –n, heap; über den Haufen werfen, upset.

häu'fig, frequent.

Haupt, *n.*, –(e)s, ¨er, head.

Haupt'haar, *n.*, –(e)s, –e, hair (of the head).

Haupt'moment', *m. and n.*, –(e)s, –e; *m.*, principal moment; *n.*, principal feature.

Haupt'perſon', *f.*, –en, principal (person), leading character.

haupt'ſächlich, principal; *adv.*, chiefly.

Haus, *n.*, –es, ¨er, house, home; zu Hauſe, at home; nach Hauſe, home(wards); von Hauſe, from home.

Haus'beſitzer, *m.*, –s, —, house owner, landlord.

Haus'frau, *f.*, –en, housewife, lady *or* mistress of the house.

Haus'freund, *m.*, –(e)s, –e, family friend.

Haus'garten, *m.*, –s, ¨, garden (belonging to the house).

Haus'halt, *m.*, –(e)s, –e, household.

Haus'kreuz, *n.*, –es, –e, *hum.*, *lit.* "domestic cross," affliction.

häus'lich, domestic.

Haus'orden, *m.*, –s, —, "house *or* family order (*of knighthood*)," *i.e.* the special order of a sovereign house.

Haus'ſchuh, *m.*, –(e)s, –e, slipper.

Haus'tor, *n.*, –(e)s, –e, (house) gate *or* (great) door.

he'ben, hob, gehoben, *t.*, raise; *refl.*, rise.

Hecht, *m.*, –(e)s, –e, pike (*a fish*).

he'ckenhoch, *lit.* as high as a hedge, as high as the top of the fence; *hum. for* as high as could be.

He'fe, *f.*, –n, yeast; *pl.*, dregs.

Heft, *n.*, –(e)s, –e, copy book, blank book, exercise book, *etc.*

hef'ten, *t.*, fix; *refl.*, be fixed.

hef'tig, vehement, severe.

he'gen, *t.*, cherish, entertain.

Hei'dengott, *m.*, –(e)s, ¨er, pagan god.

Hei'deſchenke, *f.*, –n, prairie tavern.

heilfroh', *hum.*, "mighty glad."

hei'lig, holy, sacred.

Hei'mat, *f.*, –en, home *or* native village (*or* town, region, country), home.

Heim'kehr, *f.*, home way, return.

heim'lich, secret.

Hein'rich, *m.*, –s, Henry.

Hei'rat, *f.*, –en, marriage.

Hei'ratsbureau, *n.* (*second component French, pron.*, Büroh') –s, –s *and* –x, matrimonial bureau.

Hei'ratskandidat, *m.*, –en, –en, *hum.*, candidate for matrimony, prospective bridegroom.

heiß, hot.

hei'ßen, hieß, geheißen, *t. and i.*, call, name; be called *or* named; bid, order, mean; es heißt, it is said; was heißt das? what is the meaning of that?

hei'ter, cheerful, serene.

Hei'terkeit, *f.*, –en, merriment, hilarity.

Held, *m.*, –en, –en, hero.

hel'fen, half, geholfen, hilft, *i.* (*with dat.*), help, avail; was hätte das geholfen? what good would that have done?

hell, bright, clear, loud.

Hemd'ärmel, *m.*, –s, —, shirt-sleeve.

Hemd'knopfloch, *n.*, –(e)s, ¨er, button-hole of a shirt.

Hem'nis, *n.*, Hemniſſes, Hemniſſe, obstruction.

Henriqua'tre, *m.* (*French, so pron.*), –s, –s, *a cut of beard named for Henry IV of France, 1598–1610*; "Van Dyck" (beard).

her, *adv. and sep. pref. denoting direction*, here, hither, this way; hence, along; *often not to be transl.;* von . . . —, from; nicht lange —, but a short time (ago).

Herab'laſſung, *f.*, –en, condescension.

herab'ſchauen, *i.*, look down.

herab'ſtürzen, *t. and i.*, ſ., throw down, precipitate; jump *or* rush down.

heran', *adv. and sep. pref. denoting direction*, on; near (to), up to; along.

heran'bilden, *t.*, train.

heran'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go (up) to.

heran'kommen, kam, gekommen, *i.*, ſ., come near, draw near; arrive.

heran'treten, trat, getreten, tritt, *i.*, ſ., step *or* walk (up) to, come over.

herauf', *adv. and sep. pref. denoting direction*, up, upwards; upstairs.

herauf'kommen, kam, gekommen, *i.*, ſ., come up, go upstairs.

herauf'ſteigen, ſtieg, geſtiegen, *i.*, ſ., ascend, climb the stairs.

heraus', *adv. and sep. pref. denoting direction*, out (here), out (of), from, forth.

heraus'fahren, fuhr, gefahren, fährt, *i.*, ſ., burst out, fly out.

heraus'fordern, *t.*, challenge, defy.

heraus'kommen, kam, gekommen, *i.*, ſ., come out, issue.

heraus'platzen, *t. and i.*, burst out, exclaim.

herbei', *adv. and sep. pref. denoting direction*, hither, near by, up this (*or* that) way.

herbei'eilen, *i.*, ſ., hasten *or* rush (up) to a place.

herbei'holen, *t.*, bring forward, produce.

herbei'raſen, *i.*, ſ., "scorch" (up) (*of a vehicle*).

Her'berge, *f.*, –n, inn, quarters, house of call (*for journeymen mechanics*).

Her'de, *f.*, –n, herd.

herein', *adv. and sep. pref. denoting direction*, in, into; herein'! come in!

herein'rauſchen, *i.*, ſ., rustle in.

herein'ſpazieren, *i.*, ſ., walk in (*polite*).

herein'treten, trat, getreten, tritt, *i.*, ſ., enter, step in.

her'fallen, fiel, gefallen, fällt, *i.*, ſ., fall upon (über *with acc.*).

her'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go (along), be done; *impers.*, es geht . . . her, things go . . .; ſo geht es her, that's the way things go.

her'kommen, kam, gekommen, *i.*, ſ., come here, come along.

Herkula'num, *Lat., name of a city*, Herculaneum.

herme'tiſch, hermetic(al).

Herr, *m.*, –n, –en, gentleman; master, owner, lord; Mr.; mein —, sir; meine Herren, gentlemen.

Her'renkleidermacher, *m.*, –s, —, maker of gentlemen's clothes.

Her'renkleidermacherin, *f.*, –nen, *hum.*, wife of a maker of gentlemen's clothes.

her'richten, *t.*, prepare, fit up.

herr'lich, glorious, magnificent.

Herr'lichkeit, *f.*, –en, glory, splendor, grandeur.

her'ſetzen, *refl.*, sit down (here).

her'ſtellen, *t.*, make, fit up.

herum', *adv. and sep. pref. denoting direction*, (a)round, about.

herum'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go about, walk around.

herum'hüpfen, *i.*, ſ., hop about.

herum'reichen, *t.*, pass (about, around).

herum'ſchleppen, *t.*, drag about.

herum'ſchwärmen, *i.*, ſ., roam about.

herum'ſtehen, ſtand, geſtanden, *i.* h. *and* ſ., stand about.

herum'taſten, *i.*, feel about *or* around, grope.

herun'ter, *adv. and sep. pref. denoting direction*, down, off.

herun'terbücken, *refl.*, bow down, stoop, bend over.

herun'tergehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go down.

herun'terkommen, kam, gekommen, *i.*, ſ., come down.

herun'termachen, *t.*, *coll.*, abuse, revile; "blow up."

hervor', *adv. and sep. pref. denoting direction*, forth, forward, out.

hervor'bringen, brachte, gebracht, *t.*, produce, cause, occasion, call forth, evoke.

Herz, *n.*, –enš, –en, heart; zu Herzen gehen, move the heart.

Herz'klopfen, *n.*, –š, throbbing of the heart, palpitation.

herz'lich, hearty, cordial.

herzu', *adv. and sep. pref. denoting direction*, to (the spot), near (to), up (to).

herzu'eilen, *i.*, ſ., hasten to the spot.

heu'len, *i.*, howl.

heu't(e), to-day; — morgen, abend, this morning, evening.

heu'tig, *adj.*, to-day's, of this day.

hie, *arch.*, = hier; — und da, here and there, now and then.

hier, *adv. denoting position at rest*, here.

hierauf', then, thereupon, after this.

hierher', *adv. and sep. pref. denoting direction*, hither, here.

hierſelbſt', *arch. adv. denoting position at rest*, here.

hierzu', to this (*or* it), for this.

hie'ſig, *adj.*, of this place, local, from here, this . . . here.

Hil'fe, *f.*, help; zu — kommen, come to the aid.

Hilfs'leiſtung, *f.*, –en, help, aid.

Him'mel, *m.*, –š, —, heaven(s), sky; ums (= um das) Himmels willen, for Heaven's sake.

hin, *adv. and sep. pref. denoting direction*, thither, there, that way, towards, forward; — und her, to and fro, up and down, *etc*; — und wieder, now and then, again and again.

hinan', *adv. and sep. pref. denoting direction*, up, upwards, along.

hinan'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., walk up, climb.

hinauf', *adv. and sep. pref. denoting direction*, up, upwards.

hinauf'ſchleichen, ſchlich, geſchlichen, *i.*, ſ., sneak up.

hinauf'ſchnappen, *i.*, ſ., tip up (with a snap).

hinauf'ſteigen, ſtieg, geſtiegen, *i.*, ſ., ascend, mount.

hinauf'ſtreifen, *t.*, tuck up, roll [up.

hinaus', *adv. and sep. pref. denoting direction*, out, outward; out of; über etwas —, beyond a thing.

hinaus'eilen, *i.*, ſ., hurry out (of the room *or* house).

hinaus'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go out, leave.

hinaus'ſehen, ſah, geſehen, ſieht, *i.*, look out.

hin'blicken, *i.*, look (towards); vor ſich —, look in front of oneself.

hin'denken, dachte, gedacht, *i.*; wo denkſt du hin? what are you thinking of? (*expressing surprise or indignation*).

hin'dern, *t.*, prevent.

Hin'dernis, *n.*, Hinderniſſes, Hinderniſſe, obstacle.

hinein', *adv. and sep. pref. denoting direction*, in, into; in . . . —, into.

hinein'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go into, go there; go in.

hinein'murmeln, *t.*, murmur *or* mumble in(to).

hin'länglich, ample.

hin'nehmen, nahm, genommen, nimmt, *t.*, take, receive, "pocket."

hin'reißen, riß, geriſſen, *t.*, carry away.

hin'ſchleichen, ſchlich, geſchlichen, *i.*, ſ., creep along *or* on.

hin'ſchneiden, ſchnitt, geſchnitten, *t. and i.*, cut along, keep on cutting.

hin'ſichtlich, regarding, as to.

hin'ſpinnen, ſpann, geſponnen, *t.*, spin *or* draw out (a conversation).

hin'ten, *adv.*, behind (*position at rest*); — hinaus, out back.

hin'ter, *prep.* (*dat and acc.*), *adv. and sep. or insep. pref.*, behind, after, back of; — . . . drein, behind, after . . .; — . . . her, after . . .

hinterdrein', behind, behind-hand, after (the rest).

Hin'terhaupt, *n.*, –(e)s, ¨er, back of the head.

Hin'terkopf, *m.*, –(e)s, ¨e, back of the head.

Hin'terwäldler, *m.*, –s, —, backwoodsman.

hinun'ter, *adv. and sep. pref. denoting direction*, down (the stairs).

hinun'terſchmeißen, ſchmiß, geſchmiſſen, *t., coll.*, fling *or* "fire" (down *or* downstairs).

hinun'terſteigen, ſtieg, geſtiegen, *i.*, ſ., descend.

hinun'terwerfen, warf, geworfen, wirft, *t.*, throw down.

hinweg'ſetzen, *t.*, set aside; *refl.*, disregard, be superior to; rise above.

Hin'weis, *m.*, –es, –e, reference.

hinzu', *adv. and sep. pref.*, to, in addition.

hinzu'fügen, *t.*, add.

hinzu'ſetzen, *t.*, add.

Hirſch, *m.*, –es, –e, stag; Gaſthof zum —, "at the sign of the stag" *or* Stag Hotel.

Hir'tenflöte, *f.*, –n, shepherd's flute.

Hir'tentaſche, *f.*, –n, shepherd's pouch.

hiſto'riſch, historic(al).

hm! *interj.*, hm! hem!

hoch, high, big; — halten, esteem highly, hold in high honor; — hinaus wollen, have "high-falutin notions."

Hoch'achtung, *f.*, respect.

hoch'achtungsvoll, *adj.*, respectful; *adv.*, (*often used to close a letter*), respectfully (yours).

hoch'geboren, *adj., lit.* of high birth; (Seine) Hochgeboren, the Right-Honorable.

hoch'geehrt, highly esteemed.

höchlich, *adv.*, very much; *superl.*, höchlichſt, extremely.

hoch'mütig, haughty, arrogant.

Hoch'mutsteufel, –s, —, demon of pride.

hoch'näſig, supercilious, snobbish, "stuck up."

höchſt, *adj.*, highest, greatest; *adv.*, most, highly, extremely.

höch'ſtens, at the most, at best.

Höchſt'kommandie'rende, *m.*, –n, –n, commander in chief.

höchſt'ſelig *or* höchſtſe'lig, *officiously used in reference to deceased persons of sovereign position instead of the usual* ſelig, of most (serenely) blessed memory.

hoch'wohl'geboren, *adj.*, high and noble (of birth); Seine Hochwohlgeboren, His Honor *or* the worshipful.

Hoch'zeit, *f.*, –en, wedding; — machen, wed.

Hoch'zeitsgeſchenk, *n.*, –(e)s, –e, wedding gift.

Hoch'zeitsreiſe, *f.*, –n, wedding trip.

ho'cken, *i.*, h. *and* ſ., squat, cower.

hof'fen, *t. and i.*, hope (for).

hof'fentlich, *adv.*, (as) I hope, "let's hope," it is to be hoped.

Hof'hühneraugenoperateurin, *f.* (*last component from French, pron.* Operatöhrin), *hum.*, wife of a court chiropodist.

höf'lich, polite, courteous.

Höf'lichkeit, *f.*, –en, politeness, courtesy.

Höf'lichkeitsphra'ſe, *f.*, –n, polite phrase.

Hof'lieferant', *m.*, –en, –en, purveyor to the court.

Hof'rat, *m.*, –(e)s, ¨e, Aulic Councilor; Geheimer —, Privy Councilor.

hö'her, *see* hoch.

höh'niſch, sneering.

hoho'! *interj.*, oho!

holen, *t.*, fetch, go for, bring.

Hölle, *f.*, –n, hell.

Holzerei', *f.*, –en, *coll.*, "row," fight.

Homer', Homer.

ho'nigſüß, sweet as honey, honeyed.

Honoratio'ren, *pl.* (*pron.* Honoraziorən), people of rank, "the (s)elect."

honorie'ren, *t.*, pay honor (to), honor; pay.

Horaz', *m.*, Horace.

hö'ren, *t. and i.*, hear, listen; — laſſen, utter.

Horn, *n.*, –(e)s, ¨er, horn.

Hotel', *n.*, –s, –s, hotel.

hübſch, pretty, nice; *adv.*, gently; *before an other adv. or adj.*, nice and . . .

Huf, *m.*, –(e)s, –e, hoof.

Huf'ſchmied, *m.*, –(e)s, –e, blacksmith.

hül'len, *t.*, wrap (up).

Humor', *m.*, –(e)s, humor.

Hunger, *m.*, –s, hunger.

Hur'dlerennen, *n.* (*first component English, so pron.*), –s, —, hurdle race.

huſten, *i.*, cough.

Hut, *m.*, –(e)s, ¨e, hat.

I

Ideal', *n.*, –(e)s, –e, ideal.

Idee', *f.*, –(e)n, idea.

ignorie'ren, *t.*, ignore, disregard.

ihr (*pers. pron., pl. of* du), you; Ihr, you (*sing.*).

ihr, Ihr, *poss. corresponding to* ſie *and* Sie (*sing. and pl.*), her, hers, their, theirs; your, yours.

ih'rerzeit, *adv.*, in their time.

Ih'retwillen *or* um —, for your sake.

ihrig, Ihrig (der, die, das —e, die —en), *poss. pron.*, hers, theirs, yours.

Illumination' *f.*, (*pron.* Illuminazion), –en, illumination.

illuſtrie'ren, *t.*, illustrate.

im = in dem.

im'mer, always; *before compar.*, more and more; — fort, continually, on and on; — noch *and* noch —, still.

Immortel'le, *f.*, –n, immortelle, everlasting flower.

in, *prep.* (*dat. and acc.*), in, into, to, within.

inaugurie'ren, *t.*, inaugurate, commence.

indem', *adv.*, meanwhile; *conj.*, while, when, as; in *or* by *with verbal in* –ing.
indeß', meanwhile, yet, however.
indeſ'ſen, *same as* indeß.
indirekt', *and* in'direkt, indirect.
Individu'um, *n.*, –s, Individuen, individual.
Infanterie', *f.*, infantry.
in'grimmig, grim, wrathful.
In'haber, *m.*, –s, —, owner, possessor; — eines Ordens, knight of an order.
in'nehalten, hielt, gehalten, hält, *t. and i.*, stop; pause.
inn'er, *adj.*, inner, interior, inside; das Innere, inside, heart, soul.
ins = in das.
Inſig'nien, *pl.*, insignia.
Inſtrument', *n.*, –(e)s, –e, instrument.
intereſſant', interesting.
Intereſ'ſe, *n.*, –s, –n, interest.
intereſſie'ren, *t.*, interest; *refl.*, take an interest (in, für).
In'terimsmütze, *f.*, –n, military (undress) cap.
intim', intimate, close.
Intri'ge, *f.*, –n, intrigue, scheme.
ir'gend, *adv.*, — ein, some, any.
Ironie', *f.*, –(e)n, irony; sarcasm.
ir'ren, *i. and refl.*, err, be mistaken.
ir'rig, erroneous, mistaken.
Irr'tum, *m.*, –(e)s, ¨er, error, mistake.
Iſt'van, *a Hungarian given name.*
Ita'lien, *n.*, –s, Italy.
italie'niſch, Italian.

J

ja, yes, nay, even, indeed; *explet.*, why . . . , you know, *or may be rendered by the interrogatory form of the sentence.*
Jabot', *m.* (*French, so pron.*), –s, –s, frill, ruffle.
Ja'cke, *f.*, –n, jacket.
Jackett', *n.* (*from French jacquette, so pron.*), –(e)s, –s, jacket, coat, "cutaway."
Jagd'anzug, *m.*, –(e)s, ¨e, hunting suit.
Jagd'koſtüm, *n.*, –(e)s, –e, hunting costume.
jäh'lings, suddenly.
Jahr, *n.*, –es, –e, year; mit jedem —, every year.
Jahrhun'dert, *n.*, –s, –e, century.
jähr'lich, yearly, annual.
jam'merſcha'de ſein, be a woeful *or* great pity.
jawohl', certainly, *a polite way of saying* yes.
je'denfalls *or* jedenfalls', in any case, at any rate, doubtless.
je'der (jede, jedes), *adj. and pron.*, each (one), every (one), any (one).

je'dermann, *pron.*, –s, (each and) every one.
je'desmal, each time.
je'mand, *pron.*, –s, somebody, someone.
je'ner (jene, jenes), *adj. and pron.*, that (one), he, the former.
jetzt, now, at present.
Jo'ckeyklub, *m.* (*English, so pron.*), –s, –s, jockey club.
Ju'gendfreundſchaft, *f.*, –en, friendship formed in youth, friendship of early days.
ju'gendlich, youthful.
Ju'gendzeit, *f.*, (time of) youth.
jung, young.
Jun'ge, *m.*, –n, –n, boy, young fellow, lad.
Jungfer, *f.*, –n, maid; Miss.
Jung'frau, *f.*, –en, maiden, maid.
Jüng'ling, *m.*, –(e)s, –e, youth, young man.
Ju'piter, *m.*, –s, Jupiter, Jove.
Juwelier'laden, *m.*, –s, — *and* ¨, jeweller's shop.

K

Kä'fer, *m.*, –s, —, beetle, bug.
Kaf'fee *or* Kaffee', *m.*, –s, –s, coffee.
Kaf'feekränzchen, *n.* (*for accent see the preceding vocable.*), –s, —, coffee party.
kahl, bare, leafless.
Kai'ſer, *m.*, –s, —, emperor.
Kalbs'braten, *m.*, –s, —, roast veal.
kalt, cold.
kalt'blütig, *adj.*, cold blooded, cool blooded; *adv.*, with "sang froid," with equanimity.
Kame'lienbouquet, *n.* (*for pronunciation see* Bouquet), –s, –s, bunch of camelias.
Kamerad', *m.*, –en *and* –(e)s, –en, comrade, schoolmate.
Kam'mer, *f.*, –n, chamber, sleeping room.
Kam'mertür, *f.*, –en, chamber-door.
Kampf, *m.*, –(e)s, ¨e, fight, struggle.
kämpfen, *i.*, fight.
Kana'dier, *m.*, –s, —, Canadian; *frequently* (Canadian) Indian.
Kanona'de, *f.*, –n, cannonade.
Kan'te, *f.*, –n, edge.
Kanzlei'rat, *m.*, –(e)s, ¨e, *lit.* Councilor of the Chancery; *the title stands, however, for a rather subaltern position. Use the German word or transl. freely* actuary.
Kanzlei'rätin, *f.*, –nen, wife of a Kanzleirat; *use the German term.*
kanzlei'rätlich, *adj.*, *hum.*, of the Kanzleirat (and his family).
ka'pern, *t.*, capture.
Kapital'ſtück, *n.*, –(e)s, –e, capital piece (of work), first-rate performance.

Kapi'tel, *n.*, –s, —, chapter.

Kapuzi'nergruft, *f.*, —, ¨e, capuchin vault(s) *in Vienna, the burial place of the imperial family.*

Karl, *m.*, –s, Charles.

Karrie're, *f.* (*from French, pron.* Karri=ehr'), —, –n, career.

Kar'te, *f.*, –en, card.

Kar'tenpapier, *n.*, –(e)s, –e, card-board.

Kartof'felacker, *m.*, –s, ¨, potato field *or* patch.

kartof'felſchälend, *part. adj., hum.*, potato-peeling.

Kar'zer, *m. and n.* (*Lat. carcer*), –s, —, carcer (*i. e. student prison*).

Kaſ'ſe, *f.*, –n, treasury, safe, box-office.

Kaſtellan', *m.*, –(e)s, –e, castellan, custodian, (castle) warden.

Ka'ſus, *m.* (*Lat. casus*), —, —, case (*especially in declension*).

Ka'ter, *m.*, –s, —, tom-cat, grimalkin.

Kathe'der, *m. and n.*, –s, —, *lit.* chair; (teacher's) desk.

kau'fen, *t.*, buy.

Käu'fer, *m.*, –s, —, purchaser.

Kauf'ſchilling, *m.*, –s, –e, purchase price.

kaum, scarcely, hardly.

Kavalier', *m.*, –(e)s, –e, cavalier, nobleman.

Ke'gelgeſellſchaft, *f.*, –en, bowling party.

Ke'geljunge, *m.*, –n, –n, "alley boy" (*boy who sets up the ninepins*).

Ke'gelſpiel, *n.*, –(e)s, –e, bowling.

keh'ren, *t.*, turn.

Keim, *m.*, –(e)s, –e, germ; im Keime erſticken, nip in the bud.

kein (keine, kein), *adj.*, no, not a; — anderer, no one else.

keiner (keine, keines), *pron.*, no one, not any, none.

kei'neswegs *or* keineswegs', by no means.

Kelch, *m.*, –(e)s, –e, cup, beaker, glass.

Kel'ler, *m.*, –s, —, cellar.

ken'nen, kannte, gekannt, *t.*, know; — lernen, become acquainted with, make the acquaintance of.

Kennt'nis, *f.*, Kenntniſſe, knowledge, cognizance, notice; in — ſetzen, apprise.

Kerl, *m.*, –(e)s, –e *and coll.* –s, fellow, chap.

Ket'te, *f.*, –n, chain.

keu'chen, *i.*, pant.

ki'chern, *i.*, titter, giggle.

kirſch'braun, (dark) red as a cherry.

Kind, *n.*, –(e)s, –er, child.

kin'diſch, childish.

Kinds'kopf, *m.*, –(e)s, ¨e, "(big) baby."

Kir'che, *f.*, –n, church.

Kirch'gänger, *m.*, –s, —, church goer.

Kirch'gängerin, *f.*, –nen, (woman) church goer; *see the preceding vocable.*

Kiſ'ſen, *n.*, –s, —, pillow.

klap'pern, *i.*, clatter.

klar, clear, evident.

Klaſ'ſe, *f.*, –n, class.

Klaſ'ſenlehrer, *m.*, –s, —, *lit.* class teacher (*i. e. teacher in charge of the class*).

Klaſ'ſiker, *m.*, –s, —, classic.

klaſ'ſiſch, classic(al).

kleben, *t. and i.*, glue, paste; stick.

Klei'dungsſtück, *n.*, –(e)s, –e, garment.

klein, little, small, short.

Klein'gewehr'feuer, *n.*, –s, musketry fire.

Klei'nigkeit, *f.*, –en, trifle, bagatelle.

klein'laut, meek, disheartened, with spirits dampened.

Klei'nod, *n.*, –(e)s, –e *and* –ien, jewel, gem.

klei'ſtern, *t.*, paste.

Klet'te, *f.*, –n, bur.

klet'tern, *i.*, ſ., climb.

Klex, *m.*, –es, –e, inkblot.

Klin'gelzeichen, *m.*, –s, —, bell signal.

klin'gen, klang, geklungen, *i.*, h., sound; klingende Münze, ready money, cash.

klir'ren, *i.*, clank, clatter.

klo'big, clumsy, awkward, rude; big.

klop'fen, *t. and i.*, knock, beat, tap, clap.

Klo'ſtergeſchichte, *f.*, –n, story of monastic life.

klug, clever, wise.

Klum'pen, *m.*, –s, —, clump, lump, clot.

Kna'be, *m.*, –n, –n, boy.

Knall, *m.*, –(e)s, –e *and* ¨e, detonation, explosion, shot.

knapp, close.

Kna'ſterbart, *m.*, –(e)s, ¨e, *lit.* canaster (*a kind of tobacco*) beard, "old codger."

knat'tern, *i.*, rattle, crackle.

knit'tern, *t. and i.*, crease; crackle, rumple.

Knopf, *m.*, –(e)s, ¨e, button.

Knöpf'chen, *n.*, –s, —, little button, stud.

Knopf'loch, *n.*, –(e)s, ¨er, buttonhole.

Kno'ten, *m.*, –s, —, knot.

knüpfen, *t.*, tie, knot, attach.

Ko'bold, *m.*, –(e)s, –e, imp, goblin.

ko'chen, *t. and i.*, cook, boil.

Köchin, *f.*, –nen, (maid-)cook.

Kolle'ge, *m.*, –n, –n, colleague.

Komitat', *n.* (*from Lat. comitatus*), –(e)s, –e, county (in Hungary); a student ceremony, *see Notes.*

kom'men, kam, gekommen, *i.*, ſ., come, get, arrive; darauf —, get the idea; ich kann nicht darauf —, I cannot *or* do not

remember it; um etwas —, be deprived of, lose; zu etwas —, get; es war zu einem Konflikt gekommen, things had come to, *or* there had been, a conflict; einem mit einer Sache —, speak to one about a thing, bring up a thing.

Kom'mende, *part. adj.*, *m.*, –n, –n, (expected) guest; *see the preceding vocable.*

Kommers', *m.*, –es, –e, drinking bout (of students); "commers."

Kommer'zienrat, *m.*, –(e)s, ¨e, *an honorary title bestowed on distinguished business men; lit.* Councilor of Commerce; *use the German term.*

Kommer'zienrätin, *f.*, –nen, wife of a Kommerzienrat; *use the German title.*

Kommo'de, *f.*, –n, chest (of drawers).

Kompliment', *n.*, –(e)s, –e, compliment(s).

kompromittie'ren, *t.*, compromise.

konferie'ren, *i.*, confer, deliberate.

Konflikt', *m.*, –(e)s, –e, conflict.

Kö'nig, *m.*, –(e)s, –e, king.

Kö'nigsbrunn, *geographical name.*

kön'nen, konnte, gekonnt, kann, *t. and mod. aux.*, be able; ich kann, I can, I am able to.

konfervie'ren, *t.*, conserve, preserve.

Konfo'le, *f.*, –n, consol, bracket.

kontrollie'ren, *t.*, control, superintend.

Kontur', *f.*, –en, contour, outline.

Konverfation', *f.* (*pron.* Konverfazion), –en, conversation.

Kopf, *m.*, –(e)s, ¨e, head; — oben! courage! cheer up!

kopf'los, headless.

Kopift', *m.*, –en, –en, copyist, clerk.

Korb, *m.*, –es, ¨e, basket; einen — geben, refuse, decline, say no; *used especially in reference to a proposal of marriage.*

kordial', cordial.

Kör'per, *m.*, –s, —, body.

Kör'perkraft, *f.*, ¨e, physical strength.

kör'perlich, corpor(e)al, physical.

Korps, *n.* (*from French, pron.* Kohr), —, —, "corps," *a kind of student society in German universities.*

Korps'bruder, *m.*, –s, ¨, *transl.* "fraternity chum;" *see the preceding vocable.*

Korrefpondenz', *f.*, –en, correspondence.

korrigie'ren, *t.*, correct.

Koft, *f.*, fare.

koft'bar, precious.

köft'lich, costly, precious, excellent, capital.

krab'belig, *coll.*, crawly, itchy.
kräch'zen, *i.*, croak.
kräf'tig, strong.
Krakeeler, *m.*, –s, —, *coll.*, brawler, quarrelsome fellow.
krampf'haft, convulsive.
krank, ill, sick.
krän'ken, *t.*, grieve, insult.
krat'zen, *t.*, scratch.
Kraus'kopf, *m.*, –(e)s, ¨e, curly-head.
Kraut, *n.*, –(e)s, ¨er, herb(s); cabbage.
krebs'rot, red as a lobster.
Kreis, *m.*, –es, –e, circle.
krei'schen, trisch, gekrischen, *also* kreischte, gekreischt, *i.*, scream.
kreu'zen, *t.*, cross.
Kreuz'spinne, *f.*, –n, cross *or* diadem spider (*a venomous garden spider*).
krie'gen, *t.*, *coll.*, get, come to have.
Kriminal'geschichte, *f.*, –n, story of crime; detective story.
Krinoli'nenperiode, *f.*, –n, time of the crinoline *or* hoopskirt.
kristal'len, crystal.
kristall'hell, as clear as crystal.
Kro'ne, *f.*, –n, crown.
Krösus, *m.*, Croesus.
Krö'te, *f.*, –n, toad, paddock.
Kü'che, *f.*, –n, kitchen; "cuisine."
Ku'chen, *m.*, –s, —, cake.
Ku'chensorte, *f.*, –n, sort *or* kind of cake.
Kuh, *f.*, ¨e, cow.
kühl, cool.
kühn, bold.
Kum'mer, *m.*, –s, grief, trouble, distress.
Kund'schafter, *m.*, –s, —, scout; spy.
Künst'ler, *m.*, –s, —, artist.
künst'lich, artful, artificial.
Kunst'pause, *f.*, –n, artful pause; eine — machen, pause for effect.
Kunst'reise, *f.*, –n, tour for the purpose of studying *or* practicing an art; study trip, professional tour; "tournee."
Kunst'werk, *n.*, –(e)s, –e, work of art.
Kup'ferstich, *m.*, –(e)s, –e, copperplate (engraving).
Kup'ferwerk, *n.*, –(e)s, –e, book of (copper) plates; illustrated book.
kurz, short; vor kurzem erst, only a short time before *or* ago.
kurz'sichtig, shortsighted.
küs'sen, *t.*, kiss.
Kuß, *m.*, —, Kusses, Küsse, kiss.
Kut'sche, *f.*, –n, coach, carriage.

L

Lab'sal, *n.*, –(e)s, –e, refreshment; comfort.
lä'cheln, *i.*, smile.
Lächeln, *n.*, –s, smile.
lachen, *i.*, laugh.

La'cher, *m.*, –s, —, laugher; one who laughs.

lä'cherlich, ridiculous.

La'den, *m.*, –s, — *and* ¨, shop, store.

la'den, lud, geladen, ladet *and* lädt, invite; zu Tiſch —, invite to dinner.

La'ge, *f.*, –n, site, situation.

la'gern, *refl.*, camp; settle.

lako'niſch, laconic.

lal'len, *t. and i.*, babble; speak thickly.

Lam'pe, *f.*, –n, lamp.

Lam'penteller, *m.*, –s, —, lamp-mat.

Land, *n.*, –(e)s, ¨er *and* –e, land, country.

länd'lich, rural, rustic.

Land'partie', *f.*, –(e)n, excursion, picnic.

Land'tag, *m.*, –(e)s, –e, (provincial) diet.

Land'tagsabgeord nete(r), *m.*, –n, –n, member of the diet; delegate.

lang, *adj.*, long, extended; *adv. with preceding acc.*, during, for; ſeit langem, for a long time, long.

lang(e), *adv.*, for a long time, long; — her, (a) long time ago.

Län'ge, *f.*, –n, length.

längs, *prep.* (*gen.*), along; — . . . hin, along.

lang'ſam, slow.

längſt, *adv.*, *superl. of* lange, long, long since, for a long time.

längſt'erwartet, long expected.

Lappa'lie, *f.*, –en, trifle, bagatelle.

laſ'ſen, ließ, gelaſſen, läßt, *t.*, let, leave; cause, have (*followed by Eng. p.p., as* machen —, have made); ſich ſagen —, listen to reason.

Laſt, *f.*, –en, burden, weight, charge.

latei'niſch, Latin.

Laub, *n.*, –(e)s, *coll.*, leaves; foliage.

Laub'froſch, *m.*, –es, ¨e, tree frog *or* toad.

Laub'gewinde, *n.*, –s, —, festoon, garland.

Lauf, *m.*, –(e)s, ¨e, course.

lau'fen, lief, gelaufen, läuft, *i.*, ſ., run.

Lauf'paß, *m.*, Laufpaſſes, Laufpäſſe, *hum.*, dismissal; "walking-papers."

lau'ſchen, *i.*, listen.

laut, *adj. and adv.*, (a)loud.

laut, *prep.* (*dat.*), according to; — Rechnung, as per account.

läu'ten, *t. and i.*, ring, peal.

lau'ter, *adj.*, pure, unmixed.

lau'ter, *adv. and indec. adj.*, pure, mere, nothing but; vor — Luſt und Freude, out of sheer joy and delight.

Le'ben, *n.*, –s, life; mein — lang, as long as I live.

le'ben, *i.*, live; lebe wohl! farewell! good-bye!
leben'dig, living, vivid.
Le'benlang; mein —, = mein Leben lang, all my life long; *see* lang.
le'bensfroh, happy.
leb'haft, lively, bright.
Le'dertuch, *n.*, –(e)s, leather cloth.
le'dig, single, unmarried.
lee'ren, *t.*, empty, drain.
le'gen, *t.*, lay, put; *refl.*, lie down, spread; an den Tag —, evince.
Leh'ne, *f.*, –n, back (*of a chair or sofa*).
leh'nen, *refl.*, lean (back).
Leh're, *f.*, –n, lesson; advice; admonition, "preachment."
leh'ren, *t.*, teach, show.
Leh'rer, *m.*, –s, —, teacher.
Leh'rerſtand, *m.*, –(e)s, teaching profession, position of teacher.
Lehr'junge, *m.*, –n, –n, apprentice.
Lehr'kanzel, *f.*, –n, professional chair; lecturing desk; platform.
Leib, *m.*, –(e)s, –er, body; zu Leibe gehen, attack, "get at."
Leich'nam, *m.*, –(e)s, –e, (dead) body, corpse.
leicht, light, slight, easy.
leicht'fertig, frivolous, wanton.
leicht'hin, lightly.
leicht'ſinnig, thoughtless, frivolous, reckless.
Leid, *n.*, –(e)s, sorrow, trouble.
lei'den, litt, gelitten, *t. and i.*, allow, approve; suffer.
lei'denſchaftlich, vehement.
lei'der, *adv.*, unfortunately, *I* am sorry to say; — Gottes, more's the pity.
leid'lich, fairly; ganz —, passably (well).
leih'en, lieh, geliehen, *t.*, lend.
Lei'nen, *n.*, –s, —, linen.
Leip'zig, –s, (city of) Leipsic.
leiſe, *adj.*, gentle, low (*in sound*); *adv.*, softly, in an undertone.
lei'ſten, *t.*, perform, do, accomplish.
lei'ten, *t.*, lead, conduct.
Lei'ter, *f.*, –n, ladder.
Leit'hammel, *m.*, –s, —, bellwether.
Lektüre, *f.*, –n, reading.
len'ken, *t.*, guide, turn.
ler'nen, *t. and i.*, learn.
Le'ſekränzchen, *n.*, –s, —, reading circle.
le'ſen, las, geleſen, lieſt, *t. and i.*, read.
Le'ſer, *m.*, –s, —, reader.
letzte, last; in der letzten Zeit, of late.
letztere(r), latter, the latter.
leuch'ten, *i.*, shine, beam; leuchtend, radiant.
Leute, *pl.*, people.
Leut'chen, *pl.*, little *or* good people.
Leut'nant, *m.*, –s, –s, lieutenant.

Licht, *n.*, –(e)s, –er *and* (*with the meaning* candles) –e, light; jemandem ein — aufſtecken, *coll.*, enlighten a person; mir geht ein — auf, a light (*or* it) dawns upon me.

lieb, dear, beloved; — haben, be fond of, love.

lieb'äugeln, *i.*, ogle, flirt.

Liebe, *f.*, love.

lie'ben, love, like.

Lie'bende (der, die), *part. adj.*; die Liebenden, the lovers; *see the preceding vocable.*

lie'benswürdig, amiable, charming.

lie'ber, *adv.*, rather, sooner; better.

lie'bevoll, affectionate, tender.

lieb'koſen *or* liebko'ſen, liebkoſte, geliebt'koſt, *t.*, caress.

lieb'lich, lovely.

Lieb'ling, *m.*, –(e)s, –e, darling, favorite.

lieb'reizend, charming.

Lied, *n.*, –(e)s, –er, song; das Ende vom —, the end of the business.

lie'derlich, dissolute.

lie'fern, *t.*, purvey, furnish, supply, give; der Menſch iſt geliefert, that man is lost *or* "done for."

lie'gen, lag, gelegen, *i.*, lie, be situated.

Lin'de, *f.*, –n, linden, lime-tree.

Li'nie, *f.*, –n, line, outline.

linke, *adj.*, left; die Linke, the left hand; the left side; the "Left" (*or* "*opposition*" *in political assemblies*).

links, *adv.*, at (*or* on) the left; nach —, to the left.

Lip'pe, *f.*, –n, lip.

li'ſtig, crafty, shrewd.

lithographie'ren, *t. and i.*, lithograph.

Lob, *n.*, –(e)s, praise.

lo'cken, *t.*, entice, coax, lure.

Löf'fel, *m.*, –s, —, spoon.

Lokomoti'venführer, *m.*, –s, —, locomotive engineer.

Lor'beer, *m.*, –(e)s, –en, laurel.

Lörd, *m.* (*English, so pron.*), –s, –s, lord, peer.

Los, *n.*, –es, –e, lot, fate.

los, *adj. and adv.*, loose, off; — ſein, *impers.*, be the matter, be wrong; — werden, get rid of.

lö'ſen, *t.*, loosen, open.

Louis, *m.* (*French, pron.* Luj), Louis, Lewis; *the German form of the name is* Ludwig.

Luft, *f.*, ¨e, air; an die — ſetzen, put out (of the house, in the street).

luft'ſchnappend, gasping for breath.

Luft'zug, *m.*, –(e)s, ¨e, draught (of air).

lügen, log, gelogen, *t. and i.*, (tell a) lie.

Lun'ge, *f.*, –n, lungs; Lunge *means* both lungs, *the sing.* lung *being expressed by* Lungenflügel, *m.*

Luſt, *f.*, ¨e (*pl. with special meaning*), zest; delight, mirth; — haben, have a mind to *or* a fancy for *or* an eye on.

luſ'tig, merry, gay.

Luſt'ſchlößchen, *n.*, –s, —, villa.

Luſt'ſpiel, *n.*, –(e)s, –e, comedy.

luſt'wandeln *or* luſtwan'deln, *i.*, *h. and* *s.*, promenade.

Lu'xus, *m.*, —, luxury.

luxuriös', luxurious.

Ly'derkönig, *m.*, –(e)s, –e, king of the Lydians.

M

Mäander, *m.*, –s, Meander (*a river in Greece*).

machen, *t.*, make, do; *refl.*, get along, be doing well; Augen —, open one's eyes (in astonishment); ich mache mir nichts aus . . . , I do not worry about . . . ; ich mache mir nichts daraus, I do not care; mach' ſchnell! be quick (about it)!

mächtig, mighty, huge.

Mada'me, *f.* (*French, the* e *silent*), –n, madame, madam.

Mädchen, *n.*, –s, —, girl, young woman; — für alles, maid of all work, girl for general housework.

Mädchenſchule, *f.*, –n, girls' school.

Magazin', *n.*, –(e)s, –e, magazine, store.

Magyar', *m.* (*Hungarian, pron.* Madjar'), –en *and* –s, –en, Hungarian (*in his own language*).

magya'riſch, Hungarian; *for pron. see the preceding vocable.*

Mahl, *n.*, –(e)s, –e, meal, repast.

Mähne, *f.*, –n, mane.

mah'nen, *t.*, remind, urge.

Major', *m.*, –(e)s, –e, major.

Mal, *n.*, –(e)s, –e, time (*in: the first time, many times, etc.*); zum letzten —, for the last time.

ma'len, *t.*, paint.

ma'leriſch, picturesque.

man, one, they, people; *frequently rendered by pass. voice.*

manch (–er, –e, –es), *adj. and pron.*, many, many a (one), many kinds of.

manch'mal, sometimes, at times; frequently.

Man'delmilch, *f.*, almond milk (*a refreshing beverage*).

Man'gel, *m.*, –s, ¨, lack, want (of, an).

man'gelhaft, inadequate, faulty.

Mann, *m.*, –(e)s, ¨er, man, husband.

mann'haft, manful.

Man'tel, *m.*, –s, ¨, mantle, cloak.

Map'pe, *f.*, –n, map, portfolio.

Marie', *f.* (*pron.* Marih'), –ſ *or* –enſ, Mary.

Markt, *m.*, –(e)ſ, ¨e, market (place), (public) square.

Markt'brunnen, *m.*, –ſ, —, fountain in the public square.

Markt'platz, *m.*, –eſ, ¨e, market (place), (public) square.

Mar'morbaſſin, *n.* (*last component French, so pron.*), –ſ, –ſ, marble basin.

Mar'morbild, *n.*, –(e)ſ, –er, marble statue.

Mar'morbüſte, *f.*, –n, marble bust.

Mar'morkopf, *m.*, –(e)ſ, ¨e, marble head.

marſchie'ren, *i.*, ſ., *and somet.* h., march.

Mar'ſtall, *m.*, –(e)ſ, ¨e, stable(s), stud; *the word has a very stately sound and is employed generally in reference to a royal or princely establishment.*

Marty'rium, *n.*, –ſ, Marty'rien, martyrdom.

Maſchi'ne, *f.*, –n, machine.

Maſchi'nenkollege, *m.*, –n, –n, colleague at the machine.

Maſchi'nenſaal, *m.*, –(e)ſ, Maſchinenſäle, machine room.

Maſchi'nenzimmer, *n.*, –ſ, —, machine room.

Maß, *n.*, –eſ, –e, measure, degree.

Maßen, *pl.* (*of the obsolete* Maße, *f.*, just measure, moderation); über die —, beyond measure.

Maßzahl, *f.*, –en, measure(ment) (*expressed in figures*).

Maul, *n.*, –(e)ſ, ¨er, mouth, jaw.

Maul'beerbaum, *m.*, –(e)ſ, ¨e, mulberry tree.

Maus, *f.*, ¨e, mouse.

Max, *m.*, *gen.* Max' *or* —enſ, *proper name, abbrev. of* Maximi'lian.

me'ckern, *i.*, bleat (*of goats, not sheep*).

Medail'le, *f.* (*French, but pron.* Medall'je), –n, medal.

Medicē'ĕrin, *f.*, Medicean (woman) (*i.e. the Venus of Medici, in Florence*).

mehr, *adj.*, more; *adv. with negat.*, no more, not any longer; — und —, more and more, little by little; um ſo —, all the more (so).

mehr'ere, *adj. pl.*, several.

mehr'fach, repeatedly.

mehr'mals, several times, repeatedly.

mei'den, mied, gemieden, *t.*, avoid.

meinen, *t. and i.*, mean, think, suppose, say, observe; es mit einem gut —, mean well by a person, be a good friend to one.

mei'nerſeits, on my part.

mei'netwillen; um —, for my sake.

mei'nige, *poss. pron.*, mine; die Meinigen, my people, those about me.

Mei'nung, *f.*, –en, opinion; ſeine — ſagen, tell one's mind.

Meiß'(e)ner, *adj.* (*from the proper name* Mei'ßen, *a city in Saxony*), Misnian.

Mei'ſter, *m.*, –s, —, master, "boss."

Mei'ſterin, *f.*, –nen, mistress, wife of the master *or* "boss;" Frau —, *transl. freely*, madame.

mel'den, *t.*, announce.

Mel'dung, *f.*, –en, report.

Melodie', *f.* (*pron.* Melodih), melody, air.

Men'ge, *f.*, –n, crowd, multitude.

Menſch, *m.*, –en, –en, man (*human being*); fellow.

Menſur', *f.* (*from Lat. mensura*), –en, (student's) duel.

mer'ken, *t.*, mark, notice; *refl.* (*dat.*), remember.

merk'lich, perceptible.

Mesallian'ce, *f.* (*French, so pron.*); –n, mesalliance, misalliance, poor match.

meſ'ſen, mäß, gemeſſen, mißt, *t. and i.*, measure.

Meſ'ſingſchild, *n.*, –(e)s, –er, brass plate.

Meteorologie', *f.*, meteorology.

Metier', *n.* (*French métier, pron.* Metjeh'), –s, –s, trade, business, trade; ein — ergreifen, adopt (*or* take to) a business.

Mi'chael, *m.* (*pron.* Micha=el), –s, Michael.

Miene, *f.*, –n, mien, face; — machen (*foll. by* zu *with inf.*), show signs of. . .

Milch, *f.*, milk.

min'der, *adj. and adv.*, less.

min'deſt, *adj.* (*superlat. of* minder), least, smallest; zum mindeſten, at the (very) least.

Minu'te, *f.*, –n, minute.

Miß'handlung *and* Mißhand'lung, *f.*, –en, ill usage, maltreatment.

Miß'mut, *m.*, –(e)s, displeasure.

miß'mutig, ill-humored, cross.

mit, *prep.* (*dat.*), *adv.*, *and sep. pref.*, with, together with (the others), along (with).

mit'bringen, brachte, gebracht, *t.*, bring along.

Mit'glied, *n.*, –(e)s, –er, member.

mit'kommen, kam, gekommen, *i.*, ſ., come along.

mit'leidig, compassionate, sympathetic.

Mit'ſchüler, *m.*, –s, —, schoolmate.

Mit'tag, *m.*, –(e)s, –e, midday, noon.

Mit'te, *f.*, middle, center.

mit'teilen, *t.*, report, tell; impart, state.

Mit'teilung, *f.*, –en, information.

Mit'tel, *n.*, –s, means, way.

mittlerwei'le *or* mitt'lerweile, (in the) meantime.

Mitt'woch, *m.*, –s, –e, Wednesday.

Mittwochnach'mittag, *m.*, –(e)s, –e, Wednesday afternoon.

Mö'bel, *n.*, –s, — *and* –s, furniture, piece of furniture; *pl.*, furniture.

Mö'belhändler, *m.*, –s, —, furniture dealer.

Mo'de, *f.*, –n, fashion.

mo'derig, mouldy.

Mo'dewarenfabrik, *f.*, –en, manufactory of (fashionable) wearing apparel.

mögen, mochte, gemocht, mag, *t. and modal aux.*, am willing, like, want; ich mag, I may *or* am willing; ich möchte, I should like (to); *used frequently to paraphrase the 3d pers. sing. and pl. imper.*

mög'lich, possible; leicht —, very likely; (der) möglichſte, utmost (possible).

Moment', *m.*, –(e)s, –e, moment.

Mon'tag, *m.*, –s, –e, Monday; der blaue —, Saints' Monday, Saint Crispin's day, "blue Monday."

mora'liſch, moral.

Mord'brenner, *m.*, –s, —, incendiary (and murderer).

mör'derlich, *coll.*, *hum.*, murderous, "fierce."

Morgen, *m.*, –s, —, morning; guten —! good morning! heute morgen, this morning.

mor'gen, to-morrow.

mor'genländiſch, oriental.

Morgue, *f.* (*French morgue, pron. as in Engl.*), –n, morgue.

Motiv', *n.*, –(e)s, –e, motive.

müde, tired (out).

Mühe, *f.*, –n, trouble, pains; ſich alle — geben, exert oneself to the utmost.

Mühle, *f.*, –n, mill.

Mund, *m.*, –(e)s, –e *and* ¨er, mouth.

mund'aufſperrend, *hum.*, agape, "flabbergasted."

Mund'winkel, *m.*, –s, —, corner of the mouth.

mun'ter, lively, awake; — werden, awake (*i.*).

Mun'terkeit, *f.*, –en, liveliness, jollity.

murmeln, *t. and i.*, murmur, mumble, whisper.

mur'ren, *t. and i.*, grumble, mutter.

Mu'ſchel, *f.*, –n, mussel, shell, conch (shell).

Mu'ſchelhorn, *n.*, –(e)s, ¨er, shell horn, conchshell, triton's horn.

Mu'ſenſohn, *m.*, –(e)s, ¨e, *lit.* son of the muses, *hum.*, student.

Muſika'lienhandlung, *f.*, –en, music store.

muſika'liſch, musical.

müſſen, mußte, gemußt, muß, *i. and mod. aux.*, be obliged to, have to; ich muß, I must.

Mu'ſter, *n.*, –s, —, model.
Mu'ßeſtunde, *f.*, –n, leisure hour.
müſſig, idle.
Mut, *m.*, –(e)s, courage; mir iſt nicht danach zu Mute, I am in no mood for it; mir iſt wohl zu Mute, I am feeling well.
mu'tig, courageous, brave.
mut'mäßlich, supposable, presumable.
Mut'ter, *f.*, ¨, mother.
müt'terlich, motherly.
mut'willig, mischievous.
Müt'ze, *f.*, –n, cap.

N

na! *interj.*, well!
nach, *prep.* (*dat.*), *adv. and sep. pref.*, after, behind, towards, to, according to, for; — wie vor, now as before; — und —, little by little, one by one.
nachdem', *conj.*, after.
nach'denklich, pensive, meditative.
nach'drängen, *t. and i.*, press *or* crowd after.
nach'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go after, follow.
nachher' *and* **nach'her,** afterwards.
nach'holen, *t.*, make up (for).
nach'kommen, kam, gekommen, *i.*, ſ., come after; — laſſen, send for.
nach'laſſen, ließ, gelaſſen, läßt, *i.*, h., abate.
nach'läſſig, negligent, nonchalant, perfunctory.
nach'laufen, lief, gelaufen, läuft, *i.*, ſ., run after.
Nach'mittag, *m.*, –(e)s, –e, afternoon; am — *or* nachmittags, in the afternoon.
Nach'richt, *f.*, –en, report.
nach'rufen, rief, gerufen, *i.*, call after.
nach'ſehen, ſah, geſehen, ſieht, *i.*, look (after), see (to).
nach'ſenden, ſandte, geſandt *and* ſendete, geſendet, *t.*, send after.
Nach'ſicht, *f.*, indulgence; — haben, be lenient.
nach'ſinnen, ſann, geſonnen, *i.*, meditate, ponder.
nächſt, *superl. of* nah(e), next (*in order*), following.
nächſtens, soon, some of these days.
nächſt'folgend *or* **nächſtfol'gend,** immediately following, next.
Nacht, *f.*, ¨e, night.
nächt'lich, nightly, night's.
Nackenpolſter, *n.*, –s, —, pillow, headrest.
Na'del, *f.*, –n, needle; *also briefly for* Strick—, Häkel—, knitting *or* crocheting needle.
na'gen, *t. and i.*, gnaw; am Herzen —, prey on one's mind.
nah(e), *adj. and adv.*, near, neighboring, nearby; Näheres *or* das Nähere, particulars; nahe kommen, approach; näher kommen, approach more nearly.

Nähe, *f.*, –n, nearness, neighborhood, vicinity; in der —, close by.

nä'hen, *t. and i.*, sew.

nähern, *refl.*, approach.

näh'ertreten, trat, getreten, tritt, *i.*, ſ., draw near, approach.

Näh'maſchine, *f.*, –n, sewing machine.

näh'ren, *t.*, nourish; fan (*the flames*).

Naht, *f.*, ¨e, seam.

Na'me(n), *m.*, –ns, –n, name.

Na'mensliſte, *f.*, –n, list of names.

Na'menszug, *m.*, –(e)s, ¨e, monogram.

na'mentlich, especially, in particular.

nam'haft; — machen, name.

näm'lich, namely, you must know, that is to say, "viz."

nämliche, der, same, the very.

När'rin, *f.*, –nen, foolish woman, fool.

Na'ſe, *f.*, –n, nose.

naß, wet, moist.

Nation', *f.* (*pron.* Natzion), –en, nation.

Natur', *f.*, –en, nature.

natür'lich, *adj.*, natural, genuine; *adv.*, naturally, of course.

Nea'pel, *n.*, –s, Naples.

Ne'bel, *m.*, –s, —, fog, mist.

ne'ben, *prep.* (*dat. and acc.*), at *or* by the side of, next to.

nebenan', next door.

nebenbei', casually, incidentally.

Ne'benbuhler, *m.*, –s, —, rival.

Ne'benzimmer, *n.*, –s, —, adjoining room.

nebſt, *prep.* (*dat.*), together with.

neh'men, nahm, genommen, nimmt, *t.*, take; wie man's nimmt, that depends.

nei'gen, *t. and refl.*, bend, incline.

Nei'gung, *f.*, –en, inclination, affection; eine — zu einem faſſen, conceive a liking for a person.

nein, no.

nen'nen, nannte, genannt, *t.*, name, call; *refl.*, be named *or* called.

Nerei'de, *f.* (*pron.* Nere-iide), –n, Nereid, daughter of Nereus (*a sea god*).

Neſſelausſchlag, *m.*, –(e)s, ¨e, nettle rash.

Netz, *n.*, –es, –e, net, web (*of a spider*).

neu, new.

neu'geboren, new born, young.

neun, nine.

nicht, not; — doch! oh no! by no means!

nichts, nothing.

nichtsdeſtowe'niger, nevertheless.

nichts'ſagend, meaningless, empty.

ni'cken, *i.*, nod, assent.

nie, never; — und nimmer, never.

nie'der, *adv. and sep. pref. denoting direction*, down, low.
nie'derfallen, fiel, gefallen, fällt, *i.*, ſ., fall down.
nie'derlaſſen, ließ, gelaſſen, läßt, *t.*, let down; *refl.*, sit down.
nie'derpraſſeln, *i.*, ſ., rattle down (*of rain*).
nie'derſetzen, *t.*, put down; *refl.*, sit down.
nie'mand, nobody. [amus.
Nil'pferd, *n.*, –(e)s, –e, hippopot-
nim'mer, never.
nim'mermehr *and* nimmermehr', never, on no account, not under any circumstances.
no'bel, grand, in fine style.
noch, still, yet, even; — diesmal, this one time more; — immer *and* immer —, still; — eins, another (thing); weder . . ., —, neither . . . nor.
noch'mals, once more.
Not, *f.*, ¨e, need; zur —, at a pinch.
No'ta, *f.* (*Latin*), —, –s, note, bill, memorandum.
No'te, *f.*, –n, note; *pl.*, notes, music.
notie'ren, *t.*, note, put down.
nö'tig, needful, necessary; — haben, need.
Notiz', *f.*, –en, notice.
Num'mer, *f.*, –n, number.
nun, *adv.*, now; *explet.*, now, well; — und nimmermehr, never (*very emphatic*).
nunmehr', now.
nur, *adv.*, only, but; *explet.* (*after imper.*), just; please!
Nuß'baumſchrank, *m.*, –(e)s, ¨e, walnut chest *or* wardrobe.
nütz'lich, useful, profitable.

O

O! *interj.*, oh!
ob, if, whether; als —, as if; — wohl, whether (indeed).
o'ben, *adv. denoting position at rest*, above, on top, at the head (*of the table*).
obenan', at the top, at the head (*of the table*).
o'bere, *adj.*, upper; oberſte, uppermost, topmost.
O'berhand, *f.*, upper-hand; die — behalten, prevail.
O'berkanzleirat, *m.*, –(e)s, ¨e, *transl.* Chief Actuary *or use the German title; see* Kanzleirat.
O'berkanzleirätin, *f.*, –nen, wife of an Oberkanzleirat. *Use the German title.*
Obligation', *f.* (*pron.* Obligatzion), –en, debenture, bond.
ob'rigkeitlich, magisterial.
obſchon', although.
obwohl', although.
O'de, *f.*, –n, ode.
öde, deserted.
oder, or.
O'fen, *m.*, ¨, stove.
of'fen, open, candid.

öf'fentlich, public.
offiziell', official, public.
öf'fnen, *t.*, open, unlock; *refl.*, open (*i.*).
oft, often.
oh'ne, *prep.* (*acc., inf., and substantive clause*), without (*frequently followed by verbal noun in –ing*).
ohn'mächtig, fainting, unconscious.
oho! *interj. of protest or surprise*, oho! aha!
Ohr, *n.*, –(e)s, –en, ear.
Ohr'feige, *f.*, –n, box on the ear, slap in the face.
Oleander'baum, *m.*, –(e)s, ¨e, oleander (tree).
olym'pisch, Olympian.
Op'fer, *n.*, –s, —, offering, sacrifice, victim; ein — bringen, make a sacrifice; zum — bringen, sacrifice.
op'tisch, optical.
Oran'ge, *f.* (*French, pron.* ng *accordingly, but sound the* e), –n, orange.
Orang'e(n)baum, *m.*, –(e)s, ¨e, orange tree; *for pron. of first component see the preceding vocable.*
Or'den, *m.*, –s, —, order, decoration, badge.
or'dentlich, *adj.*, orderly, sound; *adv. often in special meaning*, veritably, "with a vengeance," *etc.;* etwas recht Ordentliches, something real worth while.
ord'nen, *t.*, arrange.
Ord'nung, *f.*, –en, order; in der —, in order, all right.
Ort, *m.*, –(e)s, –e, place, locality; *with pl.*, ¨er, town.
Ostentation', *f.* (*pron.* Ostentatzion), –en, ostentation.
O'stern, *pl.*, Easter.
Ö'sterreich, *n.*, –s, Austria.

P

Paar, *n.*, –(e)s, –e, pair, couple, twain.
paar; ein —, a few.
pa'cken, *t.*, seize.
Pädagog', *m.*, –en, –en, pedagogue.
Palast', *m.*, –(e)s, ¨e, palace.
Panier', *n.*, –(e)s, ¨e, banner, standard.
Papier', *n.*, –(e)s, –e, paper.
Papier'korb, *m.*, –(e)s, ¨e, waste-basket.
Papier'laterne, *f.*, –n, paper lantern.
Papp'arbeit, *f.*, –en, cardboard work; *pl. same meaning as sing.*
Pap'pe, *f.*, –n, pasteboard.
Papperlapapp'! *interj.*, rubbish! fiddlesticks!
Papp'kästchen, *n.*, –s, —, paper box.
Paprika, *m.*, –s, paprica (*Hungarian red pepper*).
Paragraph', *m.*, –en, –en, paragraph.

Paralle'le, *f.*, –n, parallel.
Paris', *n.*, (city of) Paris.
Park, *m.*, –(e)s, –e *and* –s, park.
Parlament', *n.*, –(e)s, –e, parliament.
Partei', *f.*, –en, party, faction.
Partei'ſtreitigkeit, *f.*, –en, party (*or* factional) difference *or* trouble.
Partie', *f.*, –(e)n, party, game, play.
partout' (*French, pron.* partuh), = durchaus.
paſ'ſen, *i.*, be suited, fit.
paſ'ſieren, *impers.*, ſ., happen, arrive, come.
Paſſion', *f.*, –en, passion; eine große — haben, be extremely fond.
Paſtell'bild, *n.*, –(e)s, –er, portrait in pastel.
Patent'glas, *n.*, –(e)s, ¨er, bevelled watch crystal.
Patron', *m.*, –(e)s, –e, patron; *iron.*, chap, fellow.
Pauſe, *f.*, –n, pause, stop.
Pedant', *m.*, –en, –en, pedant.
Peitſche, *f.*, –n, whip.
Pen'deluhr, *f.*, –en, pendulum clock.
penſioniert', *part. adj.* (*from French, pron. the first syll. accordingly*), pensioned, retired (on half pay).
Penſions'pflanze, *f.* (*for pron. see the preceding vocable.*), –n, *hum., lit.* boarding school plant; *say* boarding school product.
per (*Latin*), through, by, "per;" jemanden — Doktor titulieren, address a person as Doctor.
Per'le, *f.*, –n, pearl; *used figur. it often corresponds to Engl.* flower.
Perſon', *f.*, –en, person.
Perſo'nenzug, *m.*, –(e)s, ¨e, passenger train.
perſön'lich, personal; *adv.*, in person.
Peſt, *n.*, (city of) Pesth.
Pe'ter, *m.*, –s, Peter.
Pfan'nekuchen, *m.*, –s, —, pancake, fritter.
Pfau, *m.*, –(e)s *and* –en, –en *and somet.* –e, peacock.
Pfau'enfeder, *f.*, –n, peacock feather.
Pfei'fe, *f.*, –n, pipe (*for tobacco*).
Pferd, *n.*, –(e)s, –e, horse; zu —, on horseback.
Pfer'dehändler, *m.*, –s, —, horse dealer.
pflan'zen, *t.*, plant.
pfle'gen, *i.*, be accustomed to; *the pret. means* used to; ſo pflegt es zu gehen, so it happens, as a rule.
pflü'cken, *t.*, pluck, gather.
Pfüt'ze, *f.*, –n, puddle.
Philiſter, *m.*, –s, —, Philistine; *in students' slang applied to those outside the university.*

Philiſte'rium, *n.*, –s, *students' slang*, life outside the university; ins — treten, leave the university.

Philologie', *f.*, philology.

Philoſophie', *f.*, philosophy.

philoſo'phiſch, philosophic(al).

Photographie', *f.*, –(e)n, photography; photograph.

photographie'ren, *t.*, photograph.

pia'no (*Italian*), piano, gently, softly.

piep'ſtill', *slang*, perfectly still, still as a mouse.

Plaid, *m. and n.* (*English, so pron.*), –s, –s, plaid.

Plan, *m.*, –(e)s, ¨e, plan, design, scheme.

plat'terdings, out and out.

Platz, *m.*, –es, ¨e, place, seat; — nehmen, take a seat, be seated.

plötz'lich, sudden.

plump, clumsy, awkward, ponderous.

Plun'der, *m.*, –s, trash, rubbish.

plün'dern, *t.*, plunder, rifle.

Poeſie', *f.*, –(e)n, poetry; poem.

polie'ren, polish, burnish.

Politik', *f.*, politics.

poli'tiſch, politic(al).

Polizei', *f.*, police.

Polizei'beamte(r), *m.*, –n, –n, police official.

Polizei'direk'tor, *m.*, –s, —direkto'ren, chief *or* director of police.

pol'niſch, Polish.

pol'tern, *i.*, bluster.

pompeja'niſch, Pompeiian, of Pompeii.

Pompe'ji, Pompeii (*in Italy*).

Porzellan', *n.*, –(e)s, –e, porcelain, china.

porzella'nen, *adj.*, porcelain, china.

Porzellan'händler, *m.*, –s, —, dealer in china.

Porzellan'vaſe, *f.*, –n, china vase.

Potz Blitz! *interj.*, the deuce!

präch'tig, splendid, fine.

pracht'voll, splendid, magnificent.

Pracht'werk, *n.*, –(e)s, –e, finely illustrated book.

pran'gen, *i.*, shine, make a show, be displayed.

präpa'rie'ren, *t.*, prepare.

präſentie'ren, *t.*, present, offer.

Präſident', *m.*, –en, –en, president.

praſ'ſeln, *i.*, crackle, rattle.

Pre'digt, *f.*, –en, sermon; *hum.*, lecture.

Preis, *m.*, –es, –e, price; prize; um keinen — der Welt, not for the world.

prei'ſen, pries, geprieſen, *t.*, praise, bless.

preis'geben, gab, gegeben, gibt, *t. and refl.*, expose (oneself).

Premier'miniſter, *m.* (*first component French, pron.* Premjeh), –s, —, prime minister.

Prima'ner, *m.*, –s, —, member of the Pri'ma (*f.*, *Latin, the first or top class*) of a Gymnaſium, *transl. freely* senior.

Prinz, *m.*, –en, –en, prince (*not a sovereign, but a junior member of a princely house*).

Pro'bejahr, *n.*, –(e)s, –e, year of probation.

Produktion', *f.* (*pron.* Produkzjoh'n), –en, production, performance.

profan', profane, secular.

Profeſ'ſor, *m.*, –s, –'en, professor.

Profil', *n.*, –(e)s, –e, profile, outline.

Programm', *n.*, –(e)s, –e, program.

projektie'ren, *t.*, project.

proklamie'ren, *t.*, proclaim, promulgate, announce.

Proklamie'rung, *f.*, –en, proclamation.

Promena'de, *f.*, –n, promenade.

proponie'ren, *t.*, propose.

Provinzialiſ'mus, *m.*, —, Provinzialismen, provincialism, provincial expression.

Prozeß', *m.*, Prozeſſes, Prozeſſe, process, lawsuit; kurzen — machen, make short shrift.

prü'fen, *t.*, examine, search.

prü'geln, *t.*, beat.

Pſeu'dograf, *m.*, –en, –en, pseudo *or* sham *or* "bogus" count.

Pub'likum, *n.*, –s, public, assembly.

puh! *interj. expressive of horror*, pooh!

Pul'ver, *n.*, –s, —, powder; gunpowder.

Punkt, *m.*, –(e)s, –e, point; — zwölf Uhr, at twelve o'clock sharp.

Punk'tum, *n.* (*Lat. noun, used in Germ. as interj.*), enough! there's an end to it! there!

Puß'ta, *f.* (*Hungarian*), Pußten, prairie, steppe, "puszta."

Q

Qual, *f.*, –en, torment.

quer, diagonally; — über, straight across.

Quer'pfeife, *f.*, –n, fife; *pl.*, Pandean pipes.

R

Ra'be, *m.*, –n, –n, raven, crow.

Ra'benvater, *m.*, –s, ¨, *lit.*, raven-father, unnatural father.

Ra'che, *f.*, revenge, vengeance.

Rad, *n.*, –(e)s, ¨er, wheel.

Rä'delsführer, *m.*, –s, —, ringleader.

Rä'derwerk, *n.*, –es, –e, wheelwork, gearing.

rad'förmig, wheel-shaped.

Rah'men, *m.*, –s, —, frame.

Rang, *m.*, –(e)s, ¨e, rank.

Ran'ge, *m. and f.*, –n, –n, (young) scapegrace, "brat."

Rapier', *n.*, –(e)s, –e, rapier, foil.
Rap'pe, *m.*, –n, –n, black horse; auf Schusters Rappen, *coll.*, on shank's mare.
rasch, rash, quick.
ra'scheln, *i.*, rustle.
Ra'sen, *m.*, –s, sod.
rasie'ren, *t.*, shave.
Rast, *f.*, rest, pause.
ra'sten, *i.*, rest.
Rat, *m.*, –(e)s, advice, counsel, councilor; *pl.*, ¨e, councilors; mit — und Tat, by word and deed.
ra'ten, riet, geraten, rät, *t. and i.*, advise, counsel.
Rat'haus, *n.*, –es, ¨er, town hall.
Rats'keller, *m.*, –s, —, *the wine vaults under the city hall (usually connected with a restaurant). The most celebrated* Ratskeller *is that of Bremen. The word may be left unchanged in Engl. or say* city hall restaurant.
rau'chen, *t. and i.*, smoke.
räu'dig, scabby; räudiges Schaf, black sheep.
rauh, rough, raw, harsh.
Raum, *m.*, –(e)s, ¨e, room, space, distance, apartment, quarters.
Räum'lichkeit, *f.*, –en, room, locality, part of the house.
rau'nen, *t. and i.*, whisper.
rau'schen, *i.*, rush, rustle, hurry.
Re'chenschaft, *f.*, –en, account; — schuldig sein, be accountable.
Rech'nung, *f.*, –en, bill, note, account.
Recht, *n.*, –(e)s, –e, right, privilege; — haben, be right.
recht, *adv.*, right, very, quite; nicht —, wrong, not fully *or* quite; es ist mir —, I don't object, I don't mind *or* care, I am agreed.
rech'te (der), *adj.*, right.
rechts, at (*or* on) the right; nach —, to the right.
recht'zeitig, in time.
Redakteur', *m.*, –s, –e (*French, pron.* Redaktöhr), editor.
Re'de, *f.*, –n, speech, talk, address, discourse; in die — fallen, interrupt; von Ihnen war die —, you were (being) spoken of.
Re'defluß, *m.*, Redeflusses, flow of speech, volubility.
re'den, *i.*, talk, speak.
Re'densart, *f.*, –en, (conventional) phrase.
rëëll', real, fair, honorable.
Referenda'rius, *m.* (*Neo-Latin*), —, Referendarien (*the usual German form is* Referendar', –s, –e), referendary; *i.e. a young barrister who, after having passed his first state examination in law, practices at a court without emolument, thus qualifying for the post of* Assessor. (Heath's German Dictionary).

reformie'ren, *t.*, reform; improve.

Re'gel, *f.*, –n, rule.

re'gelmäßig, regular.

Re'gen, *m.*, –s, —, rain.

re'gen, *t. and refl.*, move, stir.

Re'genſchirm, *m.*, –(e)s, ¨–e, umbrella.

Re'genwetter, *n.*, –s, rainy weather.

regie'ren, *t. and i.*, rule, govern.

Regie'rungsgeſchäft', *n.*, –(e)s, –e, state business *or* affair.

Regie'rungsrat, *m.*, –(e)s, ¨–e, *lit.*, councilor of government; *a mere title, not to be translated.*

Regiſſeur', *m.* (*French, so pron.*), –s, –e, stage director, manager.

Regiſtra'tor, *m.*, –s, –'en, registrar, recorder.

rei'ben, rieb, gerieben, *t.*, rub.

Reich, *n.*, –(e)s, –e, realm, kingdom, empire.

reich, rich, abundant, full.

reich'lich, plentiful, abundant.

reif, mature.

rei'fen, (become) mature.

reif'lich, mature.

Reih'e, *f.*, –n, line, turn; in Reih' und Glied, in rank and file; der — nach, one after another.

rein, pure, clean, clear, plain; ins reine bringen, clear up, settle.

rei'nigen, *t.*, clean, scrub.

Rei'ſe, *f.*, –n, journey, expedition.

rei'ſen, *i.*, travel, go.

rei'ßen, riß, geriſſen, *t. and i.*, tear, break, burst.

Reit'anzug, *m.*, –(e)s, ¨–e, riding dress *or* suit.

rei'ten, ritt, geritten, *t. and i.*, ſ. *and* h., ride (on horseback).

Rei'ter, *m.*, –s, —, rider, horseman.

Rei'terſtückchen, *n.*, –s, —, feat of horsemanship.

rei'zen, *t.*, incense, enrage.

rei'zend, *part. adj.*, charming.

Rek'tor, *m.*, –s, –'en, rector, director, principal, president (*of a university*).

Reli'quie, *f.*, –n, relic.

Reminiszenz', *f.*, –en, reminiscence, souvenir.

ren'nen, rannte, gerannt, *i.*, ſ., run, rush.

Repoſito'rium, *n.*, –s, Repoſitorien, (book) shelf.

reputier'lich, *coll.*, reputable.

Reſignation', *f.* (*pron.* Reſignazjoh'n), resignation.

Reſpekt', *m.*, –(e)s, respect (for, vor *with dat. or* für).

reſpekta'bel, respectable.

Reſſour'ce, *f.* (*French, but pron.* Reſſurße), –n, club(house).

Reſſour'celokal, *n.*, –(e)s, –e, = Reſſource.

Reſultat', *n.*, –(e)s, –e, result, outcome; dies hatte zum —, the result of this was.

ret'ten, *t.*, save, rescue.

Ret'tungsmedaille, *f.* (*for pronunciation see* Medaille), –n, medal for life saving, life saver's medal.

Rheumatis'mus, *m.*, —, rheumatism.

rich'ten, *t.*, direct, turn.

rich'tig, right, correct; *interj.*, right, certainly, so it is.

Rich'tung, *f.*, –en, direction.

rie'ſig, gigantic, enormous.

rin'gen, rang, gerungen, *t.*, wring.

rings, *adv.*, around, in a circle.

Ritt, *m.*, –(e)s, –e, ride.

Rit'tergut, *n.*, –(e)s, ¨er, manor, estate.

Ro'be, *f.*, –n, robe.

Rock, *m.*, –(e)s, ¨e, coat.

Rock'kragen, *m.*, –s, —, coat collar.

roh, raw, coarse, crude, rude.

Röh're, *f.*, –n, pipe, tube.

Rohr'ſtuhl, *m.*, –(e)s, ¨e, cane-seated chair.

Rom, *n.*, –s, Rome.

roman'haft, romantic, fantastic.

roman'tiſch, romantic.

Rö'mer, *m.*, –s, —, Roman.

Rö'merfahrt, *f.*, –en, expedition to Rome; *hum.*, trip to Rome.

rö'miſch, Roman.

Ro'ſe, *f.*, –n, rose; auf Roſen gebettet, resting on a bed of roses.

Ro'ſenbouquet, *n.* (*for pronunciation see* Bouquet), –s, –s, bunch of roses.

Roſi'ne, *f.*, –s *or* –ns, *given name* [Rosina.

rot, red; — werden, blush; der Rote, *coll.*, red wine, claret.

rotbaum'wollen, (of) red cotton.

Rot'wein, *m.*, –(e)s, –e, red wine, claret.

Rü'cken, *m.*, –s, —, back.

rü'cken, *t. and i.*, move; nah —, bring *or* come *or* move within easy reach.

Rü'ckenkiſſen, *n.*, –s, —, cushion for the back.

rück'haltlos, unreserved.

Rück'kehr, *f.*, return.

Rück'ſicht, *f.*, –en, consideration.

Ru'dolf, *m.*, –s, Rudolph.

Ruf, *m.*, –(e)s, –e, call.

ru'fen, rief, gerufen, *t. and i.*, call; cry, exclaim.

Ruh'e, *f.*, rest, peace, composure; ſich zur — ſetzen, retire (from business).

ruh'en, *i.*, rest; die Sache — laſſen, drop the matter.

ruh'ig, quiet, calm, undisturbed.

rüh'ren, *t.*, touch, move, affect.

Rüh'rung, *f.*, emotion.

rumo'ren, *i.*, rummage.

Rum'pelkammer, *f.*, –n, lumber room.

rund, round.

rund'lich, roundish, plump.

run'zeln, *t.*, wrinkle, knit (*the brow*); die Stirn —, scowl.

S

Sa'che, *f.*, –n, matter, thing, cause, business; grievance.

ſa'gen, *t.*, say, tell; bei ſich —, say to oneself; wie geſagt, as was said before.

Salon'kleider, *pl.*, dress clothes.

Sanktiſ'ſimum, *n.* (*Lat. superl. of sanctum*), –s, Sanctiſſima, holiest (of holies), "inner sanctum."

ſam'meln, *t.*, collect.

Samm'lung, *f.*, –en, collection.

ſamt, *prep.* (*dat*)., together with; — und ſonders, one and all.

ſämt'lich, *adj. and adv.*, all (and every).

Sand'ſtein, *m.*, –(e)s, sandstone.

Sati're, *f.*, –n, satire.

Sat'telgurt, *m.*, –(e)s, –e, girth, belly-band.

ſat'tellos, saddleless.

Sa'tyr, *m.*, –n *or* –s, –n, satyr.

Satz, *m.*, ¨e, leap; sentence.

ſau'ber, clean, neat; pretty.

ſau'er, sour; jemandem das Leben — machen, embitter one's life.

Sce'ne, *f.*, –n, scene.

Scep'ter, *n. and m.*, –s, —, scepter.

Scha'de(n), *m.*, –ns, ¨, damage, loss, harm, wrong; (es iſt) ſchade, (it is a) pity *or* shame; zu Schaden kommen, sustain a loss *or* injury, meet with an accident.

ſcha'den, *i.* (*with dat.*), hurt, harm.

ſcha'denfroh, malicious.

ſchäd'lich, harmful, injurious, bad.

Schaf, *n.*, –(e)s, –e, sheep.

Schä'ferkoſtüm, *n.*, –s, –e, pastoral *or* rustic costume.

Schaf'herde, *f.*, –n, flock of sheep.

ſchal, stale, flat, insipid.

Scha'le, *f.*, –n, shell, peel, covering; scale (of a balance).

ſchalk'haft, cunning, roguish.

ſchal'len, *i.*, sound, peal, ring; ſchallendes Gelächter, peals *or* shouts of laughter.

ſchä'men, *refl.*, be ashamed.

Schan'de, *f.*, shame.

ſcharf, sharp, pointed; *adv. coll.*, thoroughly.

ſchar'tig, nicked, jagged.

Schat'ten, *m.*, –s, —, shade, shadow.

Schat'tenriß, *m.*, Schattenriſſes, Schattenriſſe, shadow figure, outline picture, silhouette.

Schatz, *m.*, –es, ¨e, treasure, possession; sweetheart.

ſchätz'en, *t.*, treasure, esteem, consider.

ſchau'dern, *i.*, shudder.

Schau'platz, *m.*, –es, ¨e, scene (of action).

Schau'ſpieler, *m.*, –s, —, actor.

Schei'be, *f.*, –n, (window) pane.

ſchei'den, ſchied, geſchieden, *t. and i.*, ſ., part; depart, leave.

Schei'dung, *f.*, –en, separation, division.

ſchein'bar, seeming, apparent.

ſchei'nen, ſchien, geſchienen, *i.*, seem.

Schei'terhaufen, *m.*, –s, —, pyre, funeral pile.

ſchei'tern, *i.*, ſ., be wrecked, thwarted *or* frustrated.

Sche're, *f.*, –n, shears, scissors.

Sche'renſchleife, *f.*, –n, *lit.*, loop, *i.e.* handle, of the scissors.

ſcheu'en, *t.*, shun, shrink from; *i.*, shy.

ſchi'cken, *t.*, send.

ſchick'lich, becoming, decorous.

Schick'ſal, *n.*, –(e)s, –e, fate.

Schi'ckung, *f.*, –en, Providence.

ſchie'ben, ſchob, geſchoben, *t.*, shove, slip.

ſchief, slanting, oblique, sloping, [wry.

Schie'ne, *f.*, –n, rail.

ſchie'ßen, ſchoß, geſchoſſen, *t. and i.*, shoot.

Schieß'pulver, *n.*, –s, gun powder.

Schild, *m.*, –(e)s, –e, shield, escutcheon; *n.*, –(e)s, –er, signboard.

ſchil'dern, *t.*, picture.

Schilf'blüte, *f.*, –n, reed-flower, "cat-tail."

Schin'ken, *m.*, –s, —, ham.

Schlacht'ſchwert, *n.*, –(e)s, –er, battle sword.

Schlaf, *m.*, –(e)s, sleep.

Schla'fengehen, *n.*, –s, *infin. noun*, going to bed, retiring.

Schlaf'gemach, *n.*, –(e)s, ¨er, sleeping apartment, bedroom.

Schlaf'mütze, *f.*, –n, night cap; *hum.*, sleepy-head.

Schlaf'rock, *m.*, –(e)s, ¨e, morning *or* dressing gown.

Schlaf'ſtube, *f.*, –n, bedroom.

ſchlaf'trunken, sleepy, drowsy.

Schlaf'zimmer, *n.*, –s, —, bed, room.

Schlag, *m.*, –(e)s, ¨e, stroke, beat, blow.

ſchla'gen, ſchlug, geſchlagen, ſchlägt, *t.*, strike; *i.*, warble (*of birds*).

Schlä'ger, *m.*, –s, —, rapier, (student's) sword.

Schlan'ge, *f.*, –n, snake.

ſchlank, slender.

ſchlau, sly.

ſchlecht, bad, poor.

ſchlei'chen, ſchlich, geſchlichen, *i.*, ſ., creep, slink, crawl.

ſchleu'dern, *t.*, throw, hurl, toss.

ſchleu'nig, swift, prompt.

ſchlicht, plain, simple.

ſchlie'ßen, ſchloß, geſchloſſen, *t.*, close, shut.

ſchließ'lich, finally, after all; besides.

ſchlimm, bad.

Schlin'gel, *m.*, –s, —, *coll. or hum.*, rascal, rogue.

Schlöß'chen, *n.*, –s, —, small castle, châlet, villa.

Schloſ'ſer, *m.*, –s, —, locksmith.

ſchluch'zen, *i.*, sob.
Schlüſ'ſel, *m.*, –s, —, key.
Schlüſ'ſelbüchſe, *f.*, –n, toy gun.
Schlüſ'ſelloch, *n.*, –(e)s, ¨er, keyhole.
ſchmäch'tig, slim, slender.
ſchmal, thin, slender.
ſchmei'cheln, *i.* (*with dat.*), flatter; er verbeugte ſich geſchmeichelt, he acknowledged the compliment with a bow.
Schmelz, *m.*, –es, melting sweetness (*of a voice or a glance*); glass beads.
ſchmel'zend, *part. adj.*, melting, melodious, languishing.
Schmerz, *m.*, –es, –en, pain, grief.
ſchmü'cken, *t.*, adorn, decorate.
ſchnar'chen, *i.*, snore.
ſchnau'ben, ſchnob, geſchnoben *and* ſchnaubte, geſchnaubt, *i.*, puff, pant, blow, snort.
Schnee, *m.*, –(e)s, snow.
Schnee'haufe(n), *m.*, –ns, –n, snowpile.
ſchnei'den, ſchnitt, geſchnitten, *t.*, cut.
Schnei'der, *m.*, –s, —, tailor.
Schnei'dergeſchichte, *f.*, –n, tailor story.
Schnei'dergeſell(e), *m.*, –n, –n, journeyman tailor.
Schnei'dergeſellenlip'penpaar, *n.*, –(e)s, –e, *hum.*, (pair of) lips of a journeyman tailor.
Schnei'derlied, *n.*, –(e)s, –er, tailor song.
Schnei'dermeiſter, *m.*, –s, —, master tailor; merchant tailor.
Schnei'derſchere, *f.*, –n, tailor's shears.
Schnei'dersſohn, *m.*, –(e)s, ¨e, tailor's son.
Schnei'derzunft, *f.*, ¨e, tailor's guild, tailor's trade.
ſchnell, quick.
ſchnel'len, *i.*, ſ. *and t.*, shoot, bound.
Schnitt, *m.*, –(e)s, –e, cut, pattern, style.
ſchnit'zen, *t. and i.*, carve.
ſchnör'keln, *i. and t.*, make flourishes, adorn with scrollwork; over-decorate.
Schnup'fen, *m.*, –s, cold (in the head).
ſchnü'ren, *t.*, strap; das Bündel —, *coll.*, pack up.
Schnurr'bart, *m.*, –(e)s, ¨e, mustache.
ſchnur'ren, *i.*, buzz, hum, purr.
ſchon, already.
ſchön, beautiful, handsome; *iron.*, nice, fine; ſeine Schöne, his fair one *or* lady love.
Schön'bron'nen, *poetical form of* Schönbrunn.
ſchön'geſchnitzt, beautifully carved; *see* ſchnitzen.
ſchön'geſchwun'gen, beautifully *or* well rounded, ornamental.
Schön'heit, *f.*, –en, beauty.
Schön'heitsſinn, *m.*, –(e)s, sense of beauty, good taste.

ſchо́nungsvoll, sparing, gentle.
Schöp'fer, *m.*, –s, —, creator, originator.
Schrei, *m.*, –(e)s, –e, scream, cry, shout.
Schrei'ben, *n.*, –s, —, writing, letter.
ſchrei'ben, ſchrieb, geſchrieben, *t.*, write, inscribe.
Schrei'ber, *m.*, –s, —, writer.
Schreiberei', *f.*, –en, *hum. or contemptuous*, writing, scribbling, stuff.
Schreib'tiſch, *m.*, –es, –e, writing table, desk.
ſchrei'en, ſchrie, geſchrieen, *i.*, scream, cry, shout.
Schrift, *f.*, –en, writing, paper.
Schritt, *m.*, –(e)s, –e, step, gait; raſchen Schrittes, in a quick pace; Schritte tun, take steps *or* measures.
Schrul'le, *f.*, –n, caprice, whim.
ſchüch'tern, shy, timid.
Schul'bube, *m.*, –n, –n, schoolboy.
Schul'buch, *n.*, –(e)s, ¨er, schoolbook.
Schuld, *f.*, –en, guilt, fault, debt; ſich etwas zu ſchulden kommen laſſen, become guilty of a thing.
Schuld'bewußtſein, *n.*, –s, consciousness of guilt, guiltiness.
ſchul'den, *t.*, owe.
ſchul'dig, guilty; due, in duty bound; — ſein, owe.
Schul'digkeit, *f.*, duty.
Schu'le, *f.*, –n, school; — halten, keep school, teach (school); in die —, to school.
Schü'ler, *m.*, –s, —, scholar, pupil.
Schü'lerin, *f.*, –nen, (girl *or* woman) scholar *or* pupil.
Schul'junge, *m.*, –n, school-boy.
Schul'meiſterfalte, *f.*, –n, *hum., lit.* schoolmaster's wrinkle, thoughtful wrinkle (of the brow).
Schul'tag, *m.*, –(e)s, –e, school-day.
Schul'ter, *f.*, –n, shoulder.
Schür'ze, *f.*, –n, apron.
ſchür'zen, *t.*, tuck (up); tie.
Schu'ſter, *m.*, –s, —, cobbler, shoemaker.
ſchüt'teln, *t.*, shake.
Schutz, *m.*, –es, protection.
ſchwach, weak.
Schwä'che, *f.*, –n, weakness.
ſchwa'nen, *impers. with dat.*; es ſchwant mir, I have a presentiment.
ſchwän'zen, *t.* (die Schule) *and i.*, *student slang*, "cut," shirk, play the truant.
ſchwär'men, *i.*, swarm, fly; skirmish; be sentimental, languish.
ſchwär'meriſch, sentimental, languishing.
ſchwarz, black.
ſchwarz'-rot'-gol'den, *adj.*, black red-and gold.

ſchwarz'-weiß', black and white.
ſchwat'zen, *t. and i.*, babble, prate, talk.
ſchwe'ben, *i.*, hover, float, fly; pass.
Schwei'gen, *n.*, –s, silence.
ſchwei'gen, ſchwieg, geſchwiegen, be silent.
ſchwel'len, ſchwoll, geſchwollen, *i.*, ſ., swell, rise.
ſchwer, heavy, hard, difficult; es fällt mir — *or* es kommt mir — an, I find it difficult *or* hard.
Schwerenö'ter, *m.*, –s, —, *hum.*, *one over whom one feels like crying* ſchwere Not! (*i.e. whom one feels like cursing*); rogue, "a deep one;" ladies' man, lady-killer; gay Lothario.
ſchwer'fällig, heavy (*to move*), clumsy.
Schwe'ſter, *f.*, –n, sister.
Schwie'gereltern, *pl.*, parents-in-law.
Schwie'germutter, *f.*, ¨, mother-in-law.
Schwie'gerſohn, *m.*, –(e)s, ¨e, son-in-law.
ſchwie'gerſöhnlich, *adj.*, *hum.*, of a son-in-law.
Schwie'gertochter, *f.*, ¨, daughter-in-law.
Schwie'gervater, *m.*, –s, ¨, father-in-law.
ſchwie'rig, difficult.
ſchwim'men, ſchwamm, geſchwommen, *i.*, ſ. *and* h., swim; in Freude —, be carried away with joy; in Tränen, im Blute —, be bathed in tears, in blood.
ſchwin'deln, *i.*, swindle, cheat.
Schwind'ler, *m.*, –s, —, swindler.
ſchwin'gen, ſchwang, geſchwungen, *t.*, swing, flourish; *refl. with* auf, über, *etc.*, vault.
ſchwö'ren, ſchwur *and* ſchwor, geſchworen, *t. and i.*, swear, vow.
ſchwupp! *interj.*, smack!
ſchwupps! *interj.*, smack! presto! *adv.*, in the twinkling of an eye.
ſechs, six.
ſechstau'ſend *or* ſechs'tauſend, six thousand.
See'le, *f.*, –n, soul; er ſpricht mir aus der —, he reads my thoughts.
Se'gen, *m.*, –s, blessing.
ſeg'nen, *t.*, bless.
ſeh'en, ſah, geſehen, ſieht, *t. and i.*, see, perceive; — auf *with acc.*, look at; noch nie Geſehenes, things never (yet) seen before.
Seh'enswürdigkeit, *f.*, –en, object of interest, sight.
ſehn'lich, earnest, anxious; ſehnlicher Wunſch, heartfelt *or* fervent desire.
Sehn'ſucht, *f.*, longing (for, nach).
ſehn'ſüchtig, longing, eager.
ſehr, very, quite.
Sei'de, *f.*, –n, silk.

Sei'del, *n.*, –s, —, *measure, a little more than a pint; transl.* pint.

Sei'denhaſe, *m.*, –n, —, Angora rabbit.

Sei'denkleid, *n.*, –(e)s, –er, silk dress.

Sei'denpapier, *n.*, –(e)s, tissue paper.

Sei'denquaſte, *f.*, –n, silk tassel.

Sei'denwurm, *m.*, –(e)s, ¨er, silk-worm.

Sei'fe, *f.*, –n, soap.

Seil'tänzertruppe, *f.*, –n, company of tight-rope walkers.

ſein, war, geweſen, *i.*, ſ., *aux. verb*, be.

ſein, *poss. adj. and pron.*, his.

ſei'netwegen, for his sake.

ſeinige (der), *poss. pron.*, his.

ſeit, *prep.* (*dat.*) *and conj.*, since; — zwei Tagen, for two days (past).

ſeitdem', *adv. and conj.*, since then, since.

Sei'te, *f.*, –n, side; auf die —, aside; von ſeiten, on the part (of).

Sei'tentür, *f.*, –en, side door.

Sei'tentiſch, *m.*, –es, –e, side table.

Sekun'de, *f.*, –n, second.

ſel'ber = ſelbſt.

ſelbſt, *indec. adj. following noun or pron.*, self *or* selves (my–, your–, *etc.*); *adv.*, even.

Selbſt'beherrſchung, *f.*, self-control.

Selbſt'geſpräch, *n.*, –(e)s, –e, soliloquy, monolog.

Selbſt'mörder, *m.*, –s, —, suicide.

ſelbſt'verſtändlich *and* ſelbſtverſtänd'lich, self-evident; es iſt —, it goes without saying.

ſe'lig, blessed; of blessed memory, late (*i. e. deceased*).

Se'ligkeit, *f.*, –en, bliss, happiness.

Se'lim, *m.*, –s, *an oriental name; in this story name of a horse.*

ſel'ten, *adj. and adv.*, rare; seldom.

ſen'den, ſandte, geſandt *and* ſendete, geſendet, *t.*, send.

senior (*abbrev.* sen.) (*Latin*), senior (*abbrev.* sr.).

ſen'ken, *t.*, sink, cast down.

ſervie'ren, *t. and i.*, serve.

Seſ'ſel, *m.*, –s, —, chair.

ſet'zen, *t.*, set, put, place; *refl.*, seat oneself.

ſeuf'zen, *i.*, sigh.

Seuf'zer, *m.*, –s, —, sigh.

ſich, *refl. or recipr. pron.* (*acc. or dat.*), himself, herself, itself, themselves; each other, one another; *corresp. to* Sie, yourself, yourselves.

ſi'cher, sure, certain; safe, trustworthy.

Si'cherheit, *f.*, –en, certainty, assurance.

ſi'cherlich, certainly, undoubtedly.

Sichimgrab'umdrehen, *n.*, –s, *hum. infin. noun*, turning round in one's grave.

ſie, *pron.*, she, they; Sie, you.

ſie'ben, seven.

ſiez'en, *t. hum.*, say Sie (to), (*in contrast with* duzen, *say* du).

Signal', *n.*, –(e)s, –e, signal.

Sil'ber, *n.*, –s, silver.

ſil'bergebuckelt, silver studded *or* mounted.

Sil'bergroſchen, *m.*, –s, —, silver groschen (*worth about 2½ cents*).

Sil'berlöw, *a family name.*

ſil'bern, silver.

ſimulie'ren, *t. and i.*, simulate, feign, pretend.

ſin'gen, ſang, geſungen, *t. and i.*, sing.

ſin'ken, ſank, geſunken, *i.*, ſ., sink, fall; — laſſen, drop.

Sinn, *m.*, –(e)s, –e, sense; *pl. somet.*, sense, mind.

ſinn'beſtrickend, fascinating.

ſin'nen, ſann, geſonnen, *t. and i.*, think, meditate.

Sit'te, *f.*, –n, custom, manner.

Sitz, *m.*, –es, –e, seat, place.

ſit'zen, ſaß, geſeſſen, *i.*, h. *and* ſ., sit, be seated.

Skandal', *m.*, –(e)s, –e, scandal.

Skandal'geſchichte, *f.*, –n, scandalous story; story about the scandal.

Skorpion', *m.*, –(e)s, –e, scorpion.

ſo, *adv. or conj.*, so, as, thus, such, in such a way, then, therefore; *as a connective after subord. clause introd. by* wenn, da, *etc., it need not be translated; after some verbs transl.* so (very) much; — ein, such a; — und — iſt es, that's the way of it.

ſobald', as soon (as).

ſoe'ben, just (now).

So'fa, *n.* (*Arabic*), –s, –s, sofa.

So'faecke, *f.*, –n, corner of a sofa.

ſogar', even.

ſo'genannt, so-called.

ſogleich', immediately.

Sohn, *m.*, –(e)s, ¨e, son.

Soiree', *f.* (*French, pron.* Soareh'), –(e)n, soirée, (evening) party.

ſolch (–er, –e, –es), *adj. or pron.*, such (a).

ſolid', solid, substantial.

ſol'len, *i. and* (*generally*) *mod. aux.*; ich ſoll, I should, ought to, am to, shall, am intended, ordered *or* destined to, am said to.

Som'merferien, *pl.*, summer vacation.

ſon'dern, but.

ſondie'ren, *t.*, sound, probe, examine, reconnoitre.

Sonn'tag, *m.*, –(e)s, –e, Sunday; Sonntags, of a Sunday.

Sonn'tagsſtaat, *m.*, –(e)s, "Sunday best."

ſonſt, else, otherwise; before, at other times, usually; — nie, never before.

Sor'ge, *f.*, –n, care; — tragen, care for, attend to; ohne Sorge(n)! don't worry!

ſorg'fältig, careful.

Souper, *n.* (*French, pron.* Supeh'), –s, –s, supper.

ſoviel', as much as, as far as.

ſoweit', as far (as).

ſowie', as well as, just as.

ſowohl', as well; — . . . als auch, as well . . . as.

ſo'zuſagen *or* ſozuſa'gen, so to speak.

Spal'te, *f.*, –n, crack, gap, opening.

Span'nung, *f.*, –en, tension, tense interest.

ſpa'ren, *t. and i.*, spare, save.

ſpät, *adj. and adv.*, late.

Spat'zenvolk, *m.*, –(e)s, *hum.*, sparrow folks, tribe of sparrows.

ſpazie'ren, *i.*, ſ., (take a) walk, promenade.

Spazier'gang, *m.*, –(e)s, ¨e, walk, promenade.

Spei'ſe, *f.*, –n, food, dish (to eat).

ſpei'ſen, *t. and i.*, eat, dine; zu Mittag —, dine.

Spei'teufel, *m.*, –s, —, *lit.* spitdevil; *kind of fireworks*, pinwheel, fusee.

ſpen'den, *t.*, spend, give.

Sper'ling, *m.*, –(e)s, –e, sparrow; ein — in der Hand, a bird in the hand.

Sphä're, *f.*, sphere.

Spie'gel, *m.*, –s, —, mirror.

Spiel, *n.*, –(e)s, –e, game; einen aus dem — laſſen, leave one out of the question.

ſpie'len, *t. and i.*, play.

Spiel'ſache, *f.*, –n, plaything, toy.

Spind'ler, *a family name.*

ſpin'nen, ſpann, geſponnen, spin.

ſpionie'ren, spy, act the spy.

Spi'ritusglas, *n.*, –es, ¨er, glass *or* phial with alcohol.

Spital', *n.*, –(e)s, ¨er, *coll. for* Hoſpital', hospital.

Spitz'bogenfenſter, *n.*, –s, —, ogive window (*i.e. window with a pointed arch*).

Spit'ze, *f.*, –n, point.

Spitz'name, *m.*, –n, nickname.

Sporn, *m.*, –(e)s, Sporen, spur.

Spott, *m.*, –(e)s, mockery, scorn.

ſpot'ten, *i.* (*with gen.*), defy.

Spöt'ter, *m.*, –s, —, mocker, tease.

ſpöt'tiſch, jeering, sneering, scornful.

Spott'lied, *n.*, –(e)s, –er, song ridiculing a person, mocking song.

ſpre'chen, ſprach, geſprochen, ſpricht, *t. and i.*, speak, say; gegen etwas —, contradict, pro-

test; jemanden —, interview *or* speak with a person; iſt er zu —? may I speak to *or* see him?

Spre'cher, *m.*, –s, —, speaker, narrator.

Spre'cherin, *f.*, –nen, speaker (*in reference to a woman*).

ſprin'gen, ſprang, geſprungen, *i.*, ſ., spring, jump.

Sprit'fahrt, *f.*, –en, *student slang*, excursion.

ſpru'deln, *t. and i.*, spout.

Spur, *f.*, –en, footstep, track, trace.

ſpüren, *t.*, perceive, scent, feel.

Staat, *m.*, –(e)s, –en, state; die Vereinigten Staaten, the United States.

Stab, *m.*, –(e)s, ¨e, staff.

Stabs'trompeterin, *f.*, –nen, wife of a trumpet-major (*military band-master*).

Stadt, *f.*, ¨e, city, town.

Städ'chen, *n.*, –s, —, (little) town.

ſtädtiſch, *adj.*, city—, from the city.

Stadtkind, *n.*, –(e)s, –er, a son *or* native of the town.

Stadt'kirche, *f.*, –n, principal *or* cathedral church of a city.

Stadt'muſikantenkorps, *n.* (*last component French, pron.* =kohr), –, –s, town *or* city band (*of musicians*).

Stadt'muſikkorps, *n.* (*for pron. see the preceding vocable.*), town *or* city (*music*) band.

Stadt'rat, *m.*, –(e)s, ¨e, alderman, city councilman.

Stadt'ſchreiber, *m.*, –s, —, town *or* city clerk.

Stadt'ſoldat, *m.*, –en, –en, city militiaman; policeman.

Stadt'wappen, *n.*, –s, —, city-(coat of) arms.

ſtählern, of steel, steel.

Stahl'feder, *f.*, –n, steel spring; steel pen.

Stalakti'tengebilde, *n.*, –s, —, stalactite formation.

Stamm'halter, *m.*, –s, —, *hum.*, eldest son, heir.

Stand, *m.*, –(e)s, ¨e, station, position, rank, occupation, state, estate (in life); gut im —, in good condition *or* repair; im ſtand(e) ſein, be able *or* capable.

Stan'desehre, *f.*, prestige of one's rank *or* station in life; professional honor, prestige *or* pride.

Stan'desrückſicht, *f.*, –en, consideration for (one's) position.

ſtark, strong, sound, full; das iſt zu —, that is too much.

ſtär'ken, *t.*, strengthen, nerve.

ſtarr, staring, stiff, benumbed, fixed.

ſtar'ren, *i.*, stare; ins Leere —, stare into vacancy *or* into the (empty) air.

ſtarr'köpfig, headstrong.

Station', *f.* (*pron.* Staţjon), –en, (railway) station.

ſtatt, *prep.* (*gen.*, *inf.*, *and subst. clause*), instead of, for.

ſtatt'finden, fand, gefunden, *i.*, h., take place.

Staub, *m.*, –(e)s, dust.

ſtē'chen, ſtāch, geſtōchen, ſticht, *t.*, stick, prick, sting. [give.

ſte'cken, *t.*, stick, put, place; *coll.*,

ſte'cken, *i.*, ſtak *and* ſteckte, geſteckt, stick, be stuck, be placed *or* hidden, be; — bleiben, be stuck, be left (in), remain, stop, pause, halt.

ſte'hen, ſtand, geſtanden, *i.*, h. *and* ſ., stand, be, be written *or* printed; gut —, *with dat.*, suit, be becoming (*of wearing apparel*); der Barometer ſteht gut, the barometer is high; zu — kommen, *with dat.*, cost, "come."

ſteh'len, ſtahl, geſtohlen, ſtiehlt, *t. and i.*, steal.

ſteif, stiff, benumbed; — und feſt, obstinately.

ſtei'gen, ſtieg, geſtiegen, *i.*, ſ., rise, climb.

ſtei'gern, *t. and refl.*, increase.

ſteil, steep.

ſtei'nern, *adj.*, (of) stone.

Stel'le, *f.*, –n, place, spot; position.

ſtel'len, *t.*, place, set, appoint; put (*a question*); *refl.*, take up one's place, station oneself.

Stel'lung, *f.*, –en, position, station.

Ster'bebett, *n.*, –(e)s, –en, deathbed.

ſter'ben, ſtarb, geſtorben, ſtirbt, ſ., die.

Stern, *m.*, –(e)s, –e, star.

ſtets, always.

ſteu'ern, *t. and i.*, steer, ply.

Stichelei', *f.*, –en, taunt, jeer; nagging.

ſti'cken, *t. and i.*, embroider.

Stickerei', *f.*, –en, (piece of) embroidery.

Stick'wolle, *f.*, –n, embroidery yarn.

Stie'fel, *m.*, –s, —, boot.

Stie'felknecht, *m.*, –(e)s, –e, bootjack.

ſtie'feln, *i.*, *coll.*, stalk, walk, "foot it."

ſtif'ten, *t.*, give, present.

ſtill'(e), still, quiet; ſtill! hush! im ſtillen, secretly, "on the sly."

Still'ſchweigen, *n.*, –s, silence, discretion.

ſtill'ſchweigend, *part. adj.*, tacit.

ſtill'zufrie'den, in perfect peace of mind, entirely satisfied (with oneself).

Stim'me, *f.*, –n, voice; mit lauter —, at the top of one's voice.

Stirn, *f.*, –en, forehead, brow.

Stirn'ader, *f.*, –n, frontal vein, vein of the forehead.

ſto'cken, *i.*, stop, halt, flag.
Stock'werk, *n.*, –(e)s, –e, story (*of a house*).
Stoff, *m.*, –(e)s, –e, stuff, cloth, material; theme, subject.
Stolz, *m.*, –es, pride.
ſtolz, proud.
ſtö'ren, *t. and i.*, interrupt, disturb.
Störung, *f.*, –en, interruption, inconvenience.
Stoß, *m.*, –es, ¨e, heap, pile.
ſto'ßen, ſtieß, geſtoßen, ſtößt, *t. and i.*, push; — an *with acc.*, adjoin.
ſtot'tern, *i.*, stammer, falter.
Stra'fe, *f.*, –n, punishment, penalty.
Straf'maß, *n.*, Strafmaßes, Strafmaße, degree of punishment; penalty.
Straf'predigt, *f.*, –en, (severe) lecture; eine — halten, give *or* read a lecture.
Straf'zeit, *f.*, –en, term of imprisonment; nach überſtandener —, after serving (his) term.
ſtrah'len, *i.*, beam.
ſtramm, erect, stiff, rigid, vigorous.
Stra'ße, *f.*, –n, street, road.
Stra'ßenpflaſter, *n.*, –s, pavement.
ſträu'ben, *refl.*, stand up, bristle up; resist; die Feder ſträubt ſich zu ſchildern, the pen refuses to describe.
Strau'binger, *m.*, –s, *a name; lit. one who comes from* Straubing (*in Bavaria*); Bruder —, *hum. for a tramping workman.*
Stre'cke, *f.*, –n, distance, way.
ſtre'cken, *t.*, stretch; *refl.*, stretch oneself out, lie down.
Streich, *m.*, –(e)s, –e, prank, trick.
ſtrei'cheln, *t.*, (gently) stroke, pass one's hand over.
ſtrei'chen, ſtrich, geſtrichen, *t. and i.*, h. *and* ſ., stroke; pass one's hand over; move, rove.
ſtrei'fen, *t.*, strip (off); die Ärmel in die Höhe —, turn up one's sleeves.
ſtreng, severe, stern.
Strich, *m.*, –(e)s, –e, stroke, dash, mark.
Strick'zeug, *n.*, –(e)s, knitting.
Stroh, *n.*, –(e)s, straw.
Strumpf, *m.*, –(e)s, ¨e, stocking.
Stu'be, *f.*, –n, room.
Stu'bentür, *f.*, –en, chamber door.
Stück, *n.*, –(e)s, –e, piece, part; ein — ums andere, one piece after another.
Stück'chen, *n.*, –s, —, (little) piece, scrap, snatch.
Student', *m.*, –en, –en, student.
Studen'tenleben, *n.*, –s, student life.
Studen'tenlied, *n.*, –(e)s, –er, student song.

ſtudie'ren, *t. and i.*, study; ſtudiert, *part. adj.*, studied; ein ſtudierter Herr, *illit. or coll.*, university man, scholar.

Studier'zimmer, *n.*, –s, —, study (-room).

Stu'dium, *n.* (*Latin*), –s, Stu=dien, study.

Stuhl, *m.*, (e)s, ¨e, chair.

ſtumm, dumb, silent.

Stun'de, *f.*, –n, hour, lesson.

ſtür'men, *t. and i.*, storm; rush, dash.

Sturz, *m.*, –es, ¨e, (sudden) fall, tumble.

ſtür'zen, *t.*, throw, precipitate; *i.*, be thrown, fall.

ſtüt'zen, *t.*, support; *refl.*, lean, rest.

Stut'zer, *m.*, –s, —, fop, dandy.

ſubſkribie'ren, *i.*, subscribe (for, auf).

ſu'chen, *t. and i.*, seek, look *or* go for; try.

Sulei'ka, *f.*, *oriental given name*, Zuleikah; *here name of a horse.*

Sum'me, *f.*, –n, sum, amount.

ſu'mmen, *t. and i.*, hum, buzz.

Superintendent', *m.*, –en, –en, superintendent (*title of a prelate of the German Lutheran church*).

ſüß, sweet.

ſymmet'riſch, symmetrical.

T

Ta'bel, *m.*, –s, reproof.

Ta'ſel, *f.*, –n, table; blackboard; bulletin board.

Ta'ſelaufſatz, *m.*, –es, ¨e, centerpiece.

Tag, *m.*, –(e)s, –e, day; an den — legen, exhibit, evince; alle Tage, every day.

Ta'geslicht, *n.*, –(e)s, daylight.

täg'lich, daily.

Takt, *m.*, –(e)s, tact, discretion.

Takt'loſigkeit, *f.*, –en, lack of tact, indiscretion.

Talent', *n.*, –(e)s, –e, talent.

talent'voll, talented.

Ta'ler, *m.*, –s, —, thaler (= *3 marks; about 75 cents*); dollar.

Tan'nenwald, *m.*, –(e)s, ¨er, firwoods.

Tanz, *m.*, –es, ¨e, dance.

tan'zen, *i.*, dance.

Tanz'vergnügen, *n.*, –s, —, dance, "hop."

tapezie'ren, *t.*, paper (the walls).

tap'fer, brave.

Ta'ſche, *f.*, –n, pocket.

Ta'ſchenuhr, *f.*, –en, watch.

Taſ'ſe, *f.*, –en, cup.

ta'ſten, *i.*, feel, grope, fumble.

Tat, *f.*, –en, deed, action; in der —, indeed.

Tä'ter, *m.*, –s, —, perpetrator, culprit.

tä'tig, busy, at work.

Tau'be, *f.*, –n, dove, pigeon.

tau'benblau, dove-blue, dove-colored.
tau'chen, *t. and i.* ſ., dip.
Tau'genichts, *m.*, –es *or* —, –e, good-for-nothing, ne'er-do-well, scape-grace.
Täu'ſchung, *f.*, –en, delusion.
tau'ſend, (a) thousand.
Ta'xuswand, *f.*, ¨e, yew hedge.
Tee, *m.*, –(e)s, –e, tea.
Tee'kränzchen, *n.*, –s, —, tea circle *or* party.
Teil, *m.*, –(e)s, –e, part; zu teil werden, fall to one's lot.
Teil'nahme, *f.*, interest.
teil'nahmlos, apathetic.
teil'nehmen, nahm, genommen, nimmt, *i.*, partake, take part (in).
teil'weis *or* teilweiſe, *adv.*, partly, in part; partially.
Telegraph', *m.*, –en, –en, telegraph.
Tel'ler, *m.*, –s, —, plate.
Tep'pich, *m.*, –(e)s, –e, carpet, rug; *pl.*, *somet.* tapestry.
Termin', *m.*, –(e)s, –e, term, time.
Terrain', *n.* (*French, so pron.*), –s, –s, territory.
teu'er, dear, expensive; — zu ſtehen kommen, cost dear.
The'ma, *n.* (*Greek, but pron. as though German*), –s, The'mata *and* Themen, theme, topic, subject.
The'odor, *m.*, –s, Theodore.
Thorn, Thorn (*a city in the province of West-Prussia*).
tief, deep, low.
Tier, *n.*, –(e)s, –e, animal.
Tin'te, *f.*, –n, ink.
Tiſch, *m.*, –es, –e, table, desk; den — decken, set the table; bei —, at (the) dinner (table); zu — laden, invite to a meal (usually dinner).
Tiſch'chen, *n.*, –s, —, small table.
Tiſch'zeug, *n.*, –(e)s, table linen.
Ti'tel, *m.*, –s, —, title.
titulie'ren, *t.*, title, address (as); *refl.*, entitle oneself, have the title of.
Toaſt, *m.* (*Engl., so pron. or, as though German,* To=aſt'), –es, –e, toast.
Toch'ter, *f.*, ¨, daughter.
Tod, *m.*, –es, death.
To'desangſt, *f.*, ¨e, death agony; mortal terror.
Ton, *m.*, –(e)s, ¨e, tone, voice; expression.
Ton'angeber, *m.*, –s, —, leader.
tö'nen, *i.*, sound.
Tor, *n.*, –(e)s, –e, gate(way).
tot, dead.
Touriſt', *m.* (*from French, pron.* Turiſt), –en, –en, tourist.
Tournü're, *f.* (*French tournure, so pron., but with or without final* e), –en, good address, "savoir vivre."

tra'gen, trug, getragen, trägt, *t.*, bear, carry, wear; auf den Händen —, worship, idolize.

Train, *m.* (*French, but pron. as in English*), –s, –s, train.

Trä'ne, *f.*, –n, tear.

Transparent', *n.*, –(e)s, –e, transparency.

trau'en, *i.* (*with dat.*), trust, rely upon.

träu'men, *t. and i.*, dream; ſich (*dat.*) — laſſen, dream, imagine.

träu'meriſch, dreamy.

Traum'gott, *m.*, –(e)s, god of dreams, Morpheus.

trau'rig, sad.

tref'fen, traf, getroffen, trifft, *t.*, hit, meet; *refl.*, meet (one another); Vorkehrungen —, take measures; es trifft ſich, it happens.

treff'lich, excellent.

trei'ben, trieb, getrieben, *t.*, drive; eine Sache ſo weit —, carry a thing so far; er trieb es ſo weit, he went so far.

tren'nen, *t. and refl.*, separate, part.

Trep'pe, *f.*, –n, stairs.

tre'ten, trat, getreten, tritt, *i.*, ſ., step, enter; an jemandes Stelle —, take a person's place; Tränen traten in ihre Augen, tears came to her eyes.

treu, true, faithful.

Treu'e, *f.*, faith, loyalty, fidelity; in Treuen, loyally.

trin'ken, trank, getrunken, *t. and i.*, drink.

Tri'ton, *m.*, –s, Triton.

Tritt, *m.*, –(e)s, –e, step, pedal.

Triumph', *m.*, –(e)s, –e, triumph.

trock'nen, *t. and i.*, dry.

Trod'del, *f.*, –n, tassel, bob, ball.

Trophä'e, *f.*, –n, trophy.

Troſt, *m.*, –(e)s, consolation, comfort.

trö'ſten, *t.*, console, comfort, cheer; *refl.*, console oneself.

troſt'los, disconsolate.

trotz, *prep.* (*gen. or dat.*), in spite of, notwithstanding.

trotz'dem *and* trotzdem', *adv. and conj.* (*with or without* daß), notwithstanding.

trüb, gloomy.

trü'ben, *t.*, trouble, dim.

trüb'ſelig, doleful.

trut'ziglich, *arch., now* trotzig *and less commonly* trotziglich, defiantly.

Tuch, *n.*, –(e)s, cloth; *pl.*, –e, various kinds of cloth; ¨er, kerchiefs, shawls, *etc.*

Tuch'ſtück, *n.*, –(e)s, –e, piece of cloth.

tüch'tig, thorough, solid, "good."

tum'meln, *refl.*, move about, exercise; bestir oneself.

tun, tat, getan, *t.*, do, act.

Tür(e), *f.*, –en, door.

tür'kiſch, Turkish.

Turm, *m.*, –(e)s, ¨e, tower, steeple.

Türm'chen, *n.*, –s, —, turret.
Tur'teltaube, *f.*, –n, turtle-dove.
Tyrann', *m.*, –en, –en, tyrant.

U

ü'bel, evil, bad; — nehmen, take amiss.
ü'belnehmeriſch, *coll.*, over-sensitive (*to offense*), "touchy."
ü'ber, *prep.* (*dat. and acc.*), *adv.*, *sep. and insep. pref.*, over, above, upon, about, concerning, (on account) of, as to; — . . . hinaus, beyond.
ü'berall *and* überall', everywhere.
ü'berdies *and* überdies', moreover, besides.
Ü'berfluß, *m.*, Überfluſſes, overflow, superfluity, abundance.
ü'berflüſſig, superfluous, unnecessary.
überge'ben, übergab, übergeben, übergibt, *t.*, give *or* hand over.
ü'bergebeugt, *p.p. of* ü'berbeugen, *refl.*; nach vorn —, bent over, stooping.
ü'bergehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go *or* pass over; change.
überhaupt', on the whole, generally, altogether, anyhow, at all.
ü'berkippen, *i.*, ſ., tip *or* tilt over; überkippend, *hum.*, stooping, bent.
überlaſ'ſen, überließ, überlaſſen, überläßt, leave, give *or* make over.
ü'berlaufen, lief, gelaufen, *i.*, ſ., run over; boil over.
überle'gen, *t. and i.*, consider, reflect; das wäre zu —, that's worth considering; nach einigem Überlegen, after some deliberation.
überle'gen, *adj.*, superior.
überle'ſen, überlas, überleſen, überlieſt, *and* ü'berleſen, las über, übergeleſen, *t.*, read over, peruse.
übermit'teln, *t.*, convey.
überra'ſchen, *t.*, surprise.
Überra'ſchung, *f.*, –en, surprise.
überrei'chen, *t.*, hand, pass, present.
überrum'peln, *t.*, surprise, take unawares.
überſä'en, *t.*, sow over, strew, stud; *p.p.*, überſät.
überſen'den, überſandte, überſandt *and* überſendete, überſendet, *t.*, send on, ship, transmit, forward, present (*a bill*).
überſet'zen, *t.*, translate.
überſte'hen, überſtand, überſtanden, *t.*, h., get over, finish, serve (a term).
übertra'gen, übertrug, übertragen, überträgt, *t.*, assign, confer.
Übertrei'bung, *f.*, –en, exaggeration.
übertün'chen, *t.*, whitewash; whiten; varnish (*fig.*).
überwa'chen, *t.*, watch over, superintend.

überwin'den, überwand, überwunden, *t.*, conquer, surmount.

überzeu'gen, *t.*, convince; *refl.*, convince oneself (by seeing), ascertain.

Überzeu'gung, *f.*, –en, conviction.

überzieh'en, überzog, überzogen, *t.*, cover.

üb'lich, customary.

üb'rig, *adj.*, remaining, left (over), other; — laſſen, leave.

ü'brigens, besides, moreover, withal; apropos, by the way.

U'fer, *n.*, –s, —, bank, shore; ans —, ashore.

Uhr, *f.*, –en, clock, watch; o'clock; nach der — ſehen, look at one's watch *or* at the clock.

Uhr'kette, *f.*, –n, watch-chain.

Uhr'macher, *m.*, –s, —, watchmaker.

um, *prep.* (*acc.*), *adv.*, *and sep. and insep. pref.*, about, around, near, concerning, by, for; (*time*) at, by; um . . . zu (*before inf.*), in order to; — ſo mehr, all the more (so); eins ums andere, one after another.

Umar'mung, *f.*, –en, embrace.

um'drehen, *t. and refl.*, turn around.

um'faŋgreich, comprehensive, voluminous.

umfaſ'ſend, *part. adj.*, comprehensive.

umhal'ſen, *t.*, embrace.

umher'ſpritzen, *t. and i.*, ſ., sputter about.

umhin', *adv.*; ich kann nicht —, I cannot help, I cannot but, I cannot refrain from.

umran'ken, *t.*, entwine; mit Wein umrankt, vine-clad.

um'rühren, *t.*, stir.

ums = um das; *coll.* = um des.

umſchlie'ßen, umſchloß, umſchloſſen, *t.*, enclose, contain, embrace, shelter.

Um'ſchwung, *m.*, –(e)s, (sudden) change, revolution.

Um'ſtand, *m.*, –(e)s, ¨e, circumstance.

um'tun, tat, getan, *refl.*, look around, see.

Um'weg, *m.*, –(e)s, –e, détour, round-about way.

um'wenden, wandte, gewandt *and* wendete, gewendet, *t. and refl.*, turn round.

umwöl'ken, *t. and refl.*, cloud (over), darken, envelop.

umzieh'en, umzog, umzogen, *refl.*, cloud (over).

un'angenehm, unpleasant.

unaufhör'lich *and* un'aufhörlich, incessant.

un'befangen, naive, unembarrassed.

un'begründet, unfounded.

un'behaglich, uncomfortable.

Un'behaglichkeit, *f.*, uneasiness, discomfort.

un'bekannt, unknown, strange.

un'bekümmert, unmindful (of, um).
un'benützt, unused.
un'bequem, uncomfortable; inopportune.
un'beſcheiden, immodest, bold.
un'beweglich, immovable, motionless.
und, and.
un'deutlich, indistinct, vague; *adv.;* nicht —, clearly.
unend'lich, infinite, immense.
un'entbehrlich, indispensable.
unermüd'lich *and* **un'ermüdlich,** indefatigable.
Un'gar, *m.* (*pron.* ŋg *as in* Finger), –n, –n, Hungarian.
un'gariſch (*for pron. see the preceding vocable.*), Hungarian.
Un'garn, *n.* (*for pron. see* Ungar), –s, Hungary.
Un'geduld, *f.*, impatience.
un'geduldig, impatient.
un'gefähr, *adv.*, approximately, about.
un'geheuerlich, monstrous, atrocious, tremendous.
un'gehindert, unmolested, undisturbed; *adv.*, freely.
un'gehört, unheard, unnoticed.
un'geraten, depraved, degenerate, undutiful.
un'geſattelt, unsaddled.
un'geteilt, undivided.
Un'getüm, *n.*, –(e)s, –e, monster, monstrosity.
un'gezogen, illbred, rude.
Un'gezogenheit, *f.*, –en, rudeness, naughtiness.
un'glücklich, unfortunate, wretched; unglücklicher Weiſe, unfortunately.
Un'heil, *n.*, –(e)s, disaster, mischief.
un'heimlich, sinister, weird; "uncanny."
Uniform' *and* **U'niform,** *f.*, –en, uniform.
Univerſität', *f.*, –en, university.
Univerſitäts'freund, *m.*, –(e)s, –e, university chum, *lit.* friend of university days.
Univerſitäts'ſtadt, *f.*, ¨e, university town.
unmög'lich, impossible; *adv.*, not possibly.
Unmög'lichkeit, *f.*, –en, impossibility; Ding der —, impossibility.
un'mutig, vexed, disgusted, put out.
Un'recht, *n.*, –(e)s, wrong, injustice.
un'recht, wrong; — haben, be mistaken *or* in the wrong.
un'ruhig, restless, restive.
un'ſanft, violent, vehement.
Un'ſchuld, *f.*, innocence.
un'ſchuldig, innocent.
un'ſer (unſere, unſer), *poss. adj. and pron.*, our, ours.
un'ſereiner, one of my sort; men like me.

un'ſichtbar, invisible.
un'ten, *adv.*, beneath, below.
un'ter, *prep.* (*dat. and acc.*), *adv.*, *sep. and insep. pref.*, under, beneath; among, amid; during, in the course of.
un'tere (der), *adj.*, lower, nether.
unterbre'chen, unterbrach, unterbrochen, unterbricht, *t.*, interrupt.
un'terbringen, brachte, gebracht, *t.*, put away, accommodate.
unterdeſ'ſen, in the meantime.
unterdrü'cken, *t.*, suppress.
unterhal'ten, unterhielt, unterhalten, unterhält, *t.*, entertain; *refl.*, converse; amuse oneself; ſich gut —, have a good time.
Un'terhaus, *n.*, –es, Lower House (of Parliament), House of Commons.
unterlaſ'ſen, unterließ, unterlaſſen, unterläßt, *t.*, neglect, omit, fail (to).
unterneh'men, unternahm, unternommen, unternimmt, *t.*, undertake.
unterneh'mend, *part. adj.*, enterprising; *see* unternehmen.
Unterre'dung, *f.*, –en, colloquy, talk.
Un'terricht, *m.*, –(e)s, instruction.
unterrich'ten, *t.*, instruct.
unterſtüt'zen, *t.*, assist.
Unterſu'chung, *f.*, –en, inquiry, investigation.
unterzeich'nen, *t.*, sign; der Unterzeichnete, the undersigned.
unterzieh'en, unterzog, unterzogen, *refl.*, submit.
unumſtöß'lich *and* un'umſtößlich, irrefutable, undeniable.
un'vergleichlich, incomparable.
un'verſchämt, insolent.
un'verſehens, unexpectedly.
un'vollendet, unfinished.
Un'wetter, *n.*, –s, inclement weather.
unwillkür'lich *and* un'willkürlich, involuntary.
Un'wohlſein, *n.*, –s, illness, indisposition.
un'zufrieden, dissatisfied, discontented.
Un'zuverläſſigkeit, *f.*, untrustworthiness.
Ur'ſache, *f.*, –n, cause, reason.
ur'teilen, *i.*, judge.

V

Va'ſe, *f.* (*French, but pron.* Wahſe), –n, vase.
Va'ter, *m.*, –s, ¨, father.
Va'terherz, *n.*, –ens, –en, father's heart.
Va'terland, *n.*, –(e)s, fatherland, native country.
vä'terlich, fatherly, paternal.
Va'terſtadt, *f.*, ¨e, native town.
verab'reichen, *t.*, dispense, serve, hand.
verab'ſchieden, *refl.*, take leave.

verach'ten, *t.*, despise.
verächt'lich, scornful, contemptuous.
Verach'tung, contempt.
Verän'derung, *f.*, –en, change, alteration.
veran'laſſen, *t.*, cause, bring about.
veran'ſtalten, *t.*, arrange.
verar'beiten, *t.*, work (up).
verber'gen, verbarg, verborgen, verbirgt, *t.*, hide, conceal.
verbeu'gen, *refl.*, bow.
Verbeu'gung, *f.*, –en, bow.
verbie'ten, verbot, verboten, *t.*, forbid.
verbin'den, verband, verbunden, *t.*, unite, join.
verbind'lich, obliging, courteous.
Verbin'dung, *f.*, –en, union; match; geheime —, secret society *or* fraternity.
verbit'ten, *refl.* (*dat.*), deprecate, forbid.
verblei'chen, verblich, verblichen, *i.*, ſ., fade.
verblen'den, *t.*, blind, delude.
Verdacht', *m.*, –(e)s, suspicion; in — geraten, be suspected.
verdan'ken, *t.*, be obliged, owe, (have to) thank for.
verder'ben, verdarb, verdorben, verdirbt, *i. and t.*, ſ., spoil.
verdie'nen, *t.*, earn, deserve.
Verdienſt', *m. and n.*, –(e)s, –e; *m.*, profit, earnings, *n.*, merit.
Verdienſt'kreuz, *n.*, –es, –e, cross bestowed for merit.
verdop'peln, *t.*, double.
Verdruß', *m.*, Verdruſſes, Verdrüſſe, chagrin, annoyance, displeasure.
vereh'ren, *t.*, honor, esteem, worship; Verehr'teſter! *fam.*, my dear Sir.
verei'nigen, *t.*, unite; die Vereinigten Staaten, the United States.
Verei'nigung, *f.*, –en, union, reunion.
verein'zelt, isolated, sporadic.
Verfaſ'ſer, *m.*, –s, —, author, writer.
verflüch'tigen, *refl.*, evanesce, vanish.
verfol'gen, *t.*, pursue, follow, persecute.
verge'ben, vergab, vergeben, vergibt, *t.*, forgive.
verge'bens, *adv.*, in vain.
vergeb'lich, *adj. and adv.*, in vain.
vergeh'en, verging, vergangen, *i.*, ſ., pass (by).
vergeſ'ſen, vergaß, vergeſſen, vergißt, *t.*, forget.
vergie'ßen, vergoß, vergoſſen, *t.*, shed.
Vergleich', *m.*, –(e)s, –e, comparison.
verglei'chen, verglich, verglichen, *t.*, compare.
Vergnü'gen, *n.*, –s, —, pleasure, amusement.

vergnügt', *part. adj.*, delighted, jolly; *adv.*, gleefully.
vergol'den, *t.*, gild.
vergrö'ßern, *t.*, enlarge, increase.
Vergunſt', *f.*, permission; mit —, by your leave.
Verhaf'tung, *f.*, –en, arrest, capture.
Verhält'nis, *n.*, Verhältniſſes, Verhältniſſe, relation.
Verhäng'nis, *n.*, Verhängniſſes, Verhängniſſe, fate, destiny.
verhäng'nisvoll, fatal.
verhär'tet, *part. adj.*, hardened, obdurate.
Verhei'ratung, *f.*, –en, marriage.
verherr'lichen, *t.*, glorify, celebrate, embellish.
verhin'dern, *t.*, prevent.
verhöh'nen, *t.*, mock, jeer at.
verkau'fen, *t.*, sell.
Verken'nung, *f.*, misjudgment, lack of appreciation.
verklärt', *part. adj.*, transfigured, beatific, radiant.
verknüp'fen, *t.*, connect.
verkün'digen, *t.*, announce.
verkup'peln, *t.*, *hum.*, make a couple of.
verkür'zen, *t.*, shorten; die Zeit —, beguile the time.
Verlan'gen, *n.*, –s, longing, desire.
verlan'gen, *t.*, demand, ask for.
verlaſ'ſen, verließ, verlaſſen, verläßt, *t.*, leave, quit; *refl.* *with* auf, rely.
Verlauf', *m.*, –(e)s, ¨e, course, progress, process.
verlau'fen, verlief, verlaufen, verläuft, *refl.*, disperse.
verlau'ten, *i.*, be divulged *or* rumored; transpire; "leak out;" — laſſen, let be(come) known.
verle'gen, *t.*, remove, postpone, fix.
verle'gen, *adj.*, embarrassed, confused.
Verle'genheit, *f.*, –en, embarrassment, difficulty, straits; in — bringen, embarrass.
verlet'zen, *t.*, offend.
Verlet'zung, *f.*, –en, injury.
verlie'ren, verlor, verloren, *t. and i.*, lose.
Verlo'bung, *f.*, –en, betrothal.
Verlo'bungsfeſt, *n.*, –es, –e, celebration of an engagement; betrothal.
Verluſt', *m.*, –es, –e, loss.
Vermäh'lung, *f.*, –en, wedding.
vermeh'ren, *t.*, increase, multiply.
vermei'den, vermied, vermieden, *t.*, avoid; shun; escape (from).
vermin'dern, *t.*, decrease, reduce.
vermit'teln, *i.*, mediate, negotiate; vermittelnd . . . treten, intervene.
Vermitt'lung, *f.*, mediation; good offices.
vermö'ge, *prep.* (*gen.*), by virtue of.

vermö'gen, vermochte, vermocht, vermag, *t.*, be able, have the power; induce, prevail upon.

vernar'ben, *i.*, ſ., cicatrize, heal.

verneh'men, vernahm, vernommen, vernimmt, *t.*, hear.

vernehm'lich, audible.

vernei'gen, *refl.*, bow.

vernei'nen, *t. and i.*, refuse, deny; say no, answer in the negative.

Vernunft', *f.*, reason; zur — kommen, be brought *or* come to one's reason *or* senses.

vernünf'tig, sensible, reasonable.

verpflich'ten, *t.*, bind, oblige; *refl.*, pledge oneself.

Verpflich'tung, *f.*, –en, duty.

Verrat', *m.*, –(e)s, treachery.

verrei'ſen, *i.*, ſ., go abroad; verreiſt ſein, be abroad, be away from home.

Verrich'tung, *f.*, –en, operation.

verro'ſten, *i.*, ſ., rust.

Vers, *m.*, –es, –e, verse; *coll.*, stanza.

verſa'gen, *t.*, deny, refuse; *i.*, refuse, fail.

verſau'ern, *i.*, ſ., sour.

Verſäum'nis, *n.*, Verſäumniſſes, Verſäumniſſe, neglect, loss of time.

verſchaf'fen, procure, get.

verſcheu'chen, dispel.

verſchie'ben, verſchob, verſchoben, put off.

verſchie'den, different, diverse, various.

verſchie'denfarbig, of different colors.

verſchlie'ßen, verſchloß, verſchloſſen, *t.*, lock (up).

verſchlin'gen, verſchlang, verſchlungen, *t.*, devour.

verſchmer'zen, *t.*, get over, forget, stand (a loss).

verſchmitzt', crafty.

verſcho'nen, *t.*, spare; verſchont bleiben, be spared.

verſchüt'ten, *t.*, spill.

verſchwin'den, verſchwand, verſchwunden, *i.*, ſ., vanish, disappear.

Verſchwo'rene(r), *m.*, *part. adj.*, –n, –n, conspirator.

verſeh'en, verſah, verſehen, verſieht, *t.*, provide (*a person with something*).

Verſeh'en, *n.*, –s, —, blunder; aus —, by mistake.

verſet'zen, *t.*, reply, rejoin.

verſi'chern, *t. and i.*, assure, affirm.

Verſi'cherung, *f.*, –en, assurance.

Verſöh'nung, *f.*, reconciliation.

verſor'gen, *t.*, provide for (*a person*).

Verſpre'chen, *n.*, –s, —, promise.

verſpren'gen, *refl.*, *coll.*, sprain one's foot.

verſpü'ren, *t.*, feel, perceive.

Verſtand', *m.*, –(e)s, intellect, intelligence, good sense.

Verſtänd'nis, *n.*, Verſtändniſſes, comprehension; (ein) — beſitzen, have "a sense" for.

verſtänd'nisinnig, full of (secret) meaning *or* understanding.

verſtat'ten, *t.*, permit.

verſteh'en, verſtand, verſtanden, *t. and refl.* (*with* auf *and acc.*), understand; es — zu . . ., know how to . . .; zu — geben, imply; ſich aufs Wetter —, be weather-wise; es verſteht ſich von ſelbſt, it is self-understood, it goes without saying.

Verſtim'mung, *f.*, –en, ill-humor, depression (of spirits), discomfiture.

verſtoh'len, stealthy, secret, furtive.

verſtum'men, *i.*, ſ., become dumb *or* silent; stop short (in speaking); — machen, silence.

Verſuch', *m.*, –(e)s, –e, attempt.

verſu'chen, *t.*, try.

verſün'digen, *refl., sing.;* ſich an jemandem —, wrong a person.

verſü'ßen, *t.*, sweeten.

vertra'gen, vertrug, vertragen, verträgt, *t.*, bear, endure, stand.

vertrau'ern, *t. and i.*, pass in sadness; pine away.

vertraut', *part. adj.*, intimate.

Vertrau'te(r), *m., f.*, –n, –n, confidant; *see the preceding vocable.*

vertrock'nen, *i.*, ſ., dry, wither.

verü'ben, *t.*, commit (*a deed*), perpetrate.

verun'glücken, *i.*, ſ., meet with an accident; verun'glückt, *part. adj.*, one who has come to grief; der Verun'glückte, the victim (of the accident, *etc.*), *pl. often*, the killed and wounded.

verur'ſachen, *t.*, cause.

verur'teilen, *t.*, condemn.

verwandt', related.

Verwand'te(r), *m., f.*, –n, –n, relative.

verwei'len, *i.*, h., stay, tarry.

verwei'ſen, verwies, verwieſen, *t.*, reprove, rebuke; einem etwas —, reprimand *or* censure a person for a thing.

verwer'fen, verwarf, verworfen, verwirft, *t.*, reject, spurn, repudiate.

verwil'dern, *i.*, ſ., run wild, fall into neglect.

verwirrt', *part. adj.*, confused.

Verwir'rung, *f.*, –en, confusion.

verwit'tert, *part. adj.*, weather-beaten, dilapidated.

Verwun'derung, *f.*, surprise.

verzeih'en, verzieh, verziehen, *t. and i., with dat. of person*, pardon.

verzer'ren, *t.*, distort.

verzich'ten, *i.* (auf *with acc.*), renounce.

Verzö'gerung, *f.*, –en, delay.

Veſuv', *m.*, –s, (Mount) Vesuvius.

viel, *adj.*, much, many; *adv.*, by far; vieles, many a thing, many things.

vielleicht', perhaps.

vielmehr', rather.

vier, four.

vier'ſitzig, "four-seated."

vier'tauſend *or* viertau'ſend, four thousand.

Vierteljahr', *n.*, –(e)s, –e, quarter of a year.

Viertelſtun'de, *f.*, –n, quarter of an hour.

vierundzwan'zig, twenty-four.

vier'undzwanzigſtün'dig, *adj.*, of twenty-four hours.

vier'zehn, fourteen; — Tage, a fortnight.

Viſi'tenkarte, *f.*, –n, visiting [card.

Vo'gel, *m.*, –s, ¨, bird.

Vo'gelſchießen, *n.*, –s, —, shooting match.

Volk, *n.*, –(e)s, ¨er, people

voll, full, whole; für — nehmen, take at face value.

vollen'den, *t.*, complete, finish.

völlig, *adj.*, full, perfect; *adv.*, entirely.

voll'ſtopfen, *t.*, cram, crowd.

vom = von dem.

von, *prep.* (*dat.*), from, of, by; — . . . her, from.

vor, *prep.* (*dat. or acc.*), *adv.*, *and sep. pref.*, before, in front of; . . . ago; with, for (*before abstracts like* Freude, Furcht, *etc.*); —ſich hin, before one, into space.

voraus', *adv. and sep. pref.*, before, ahead.

voraus'eilen, *i.*, ſ., hurry ahead.

voraus'fahren, fuhr, gefahren, fährt, *i.*, ſ., drive *or* ride ahead *or* before.

voraus'ſetzen, *t.*, presuppose; vorausgeſetzt daß, provided.

Vor'bedeutung, *f.*, –en, foreboding, omen.

vor'behalten, behielt, behalten, behält, *i.*, reserve.

vorbei', *adv. and sep. pref.*, past, (gone) by; all over; es war — mit meiner Ruhe, it was all up with my composure.

vor'bringen, brachte, gebracht, *t.*, state.

vor'dringen, drang, gedrungen, *i.*, ſ., penetrate, advance.

vor'eilig, hasty, rash.

vor'fahren, fuhr, gefahren, fährt, *i.*, ſ., drive up (*in front of the house*); den Wagen — laſſen, have the carriage brought round.

Vor'fall, *m.*, –(e)s, ¨e, incident.

vor'fallen, fiel, gefallen, fällt, *i.*, ſ., occur, happen.

vor'gaukeln, *t.*; jemandem etwas —, deceive a person by false promises.

Vor'hang, *m.*, –(e)s, ¨e, curtain.

vorher', previously, prior to.

vorhin', a short while ago.

vo'rige (der), past, last.

Vor'kehrung, *f.*, –en, arrangement, preparation; Vorkehrungen treffen, make arrangements, provide for.

vor'kommen, kam, gekommen, *i.*, ſ. *and impers.*, happen.

vorlieb' *or* fürlieb', *adv.*; — nehmen, be content with, put up with, get along, "manage."

vor'liegend, *part. adj.*, present, in question.

vorn(e), *adv.*, in front, in the front part.

vor'nehmen, nahm, genommen, nimmt, *t.*, take up; *refl.*; ſich (*dat.*) —, determine.

Vor'ſatz, *m.*, –es, ¨e, intention, resolve.

Vor'ſchein, *m.*, –(e)s, appearance; zum — kommen, appear, "crop out."

Vor'ſchlag, *m.*, –(e)s, ¨e, proposal.

vor'ſchreiben, ſchrieb, geſchrieben, *t.*, prescribe.

Vor'ſehung, *f.*, Providence.

vor'ſichtig, cautious, careful, prudent.

vor'ſtellen, *t.*, represent; introduce; ſich — laſſen, have oneself introduced.

Vor'ſtellung, *f.*, –en, representation, performance.

Vor'trag, *m.*, –(e)s, ¨e, lecture.

vortreff'lich, excellent.

vorü'ber, *adv. and sep. pref.*, gone, past, by.

vorü'bereilen (an), *i.*, ſ., hasten past.

vorü'bergehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., pass by; — laſſen, miss.

vorü'berlaufen, lief, gelaufen, läuft, *i.*, ſ., run past.

vorü'berraſen, *i.*, ſ., rush *or* fly past.

Vor'wurf, *m.*, –(e)s, ¨e, reproach, reproof.

vor'zeichnen, *t.*, trace out, map out.

vor'ziehen, zog, gezogen, *t.*, prefer.

Vor'zug, *m.*, –(e)s, ¨e, advantage, merit.

vorzüg'lich, excellent.

W

wach'ſen, wuchs, gewachſen, *i.*, ſ., grow.

Wachs'licht, *n.*, –(e)s, –er *and* –e, wax candle.

Wachs'lichtchen, *n.*, –s, —, little wax candle.

wa'ckelig, rickety.

Wa'gen, *m.*, –s, —, carriage.

wa'gen, *t.*, risk, dare, venture.

wa'g(e)recht, horizontal.

Wag'ner, *m.*, –s, —, wheelwright.

Wahl, *f.*, –en, election; die — ablehnen, decline the election *or* nomination.

wäh'len, *t.*, choose, elect.

wahr, true, real, veritable; ſo —, as sure (as); nicht —? (is it) not so? am I not right? *a very common phrase in ordinary conversation.*

wah'ren, *t.*, keep, guard, preserve.

wäh'rend, *prep.* (*gen.*) *and conj.*, during; while, as, in . . . ing.

wahr'haft, truly, really, literally.

währhaf'tig, forsooth; *note the quantity of the first syll.* (*despite the* h).

Wahr'heit, *f.*, –en, truth, fact.

wahr'nehmen, nahm, genommen, nimmt, *t.*, perceive, notice.

währſchein'lich, probable, (most) likely; *note the quantity of the first syll.* (*notwithstanding the* h).

Wald, *m.*, –(e)s, ¨er, wood(s), forest.

Wald'ſpaziergang, *m.*, –(e)s, ¨e, walk in the woods.

Wal'dung, *f.*, –en, woodland, forest.

Wal'fiſch, *m.*, –es, –e, whale.

wall'fahren, wall'fahrte, gewall'fahrt, wallfahrt, *i.*, ſ., make a pilgrimage, wander.

wall'fahrten, *i.*, ſ., make a pilgrimage, wander.

Wand, *f.*, ¨e, wall (*of a room*).

Wan'derlied, *n.*, –(e)s, –er, wanderer's song.

wan'dern, *i.*, ſ., wander, roam, walk.

Wand'tafel, *f.*, –n, blackboard.

Wan'ge, *f.*, –n, cheek.

wann, *interrog.*, when.

Wap'pen, *n.*, –s, —, arms, coat of arms; zu ſeinem — machen, adopt for one's coat of arms.

wap'pengeſchmückt, emblazoned with the (coat of) arms.

warm, warm.

war'nen, *t.*, warn.

war'ten, wait (for, auf *with acc.*); warte du! *coll.*, just wait!

War'tezimmer, *n.*, –s, —, waiting room.

warum', *interrog.*, why.

was, *interrog.*, what, which; *rel.*, whatever, that which; — für (ein), what a, what kind of (a).

was, *indec. pron. and adj.*, *abbrev. for* etwas; ſo — ! such a thing!

Waſ'ſer, *n.*, –s, —, water.

Waſ'ſerkunſt, *f.*, ¨e, fountain.

Waſ'ſerlinſe, *f.*, –n, duck weed.

Waſ'ſermaus, *f.*, ¨e, water-mouse.

wech'ſeln, *t. and i.*, change, exchange, interchange.

we'der, *conj.*, neither; — . . . noch, neither . . . nor.

Weg, *m.*, –(e)s, –e, way, distance, journey; jemandem aus dem — gehen, shun *or* avoid a person.

weg, away.

we'gen, *prep.* (*gen.*), on account of, for the sake of, because of.

weg'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go away, start.

weg'haben, *coll.*, understand, see.

Weg'ſtunde, *f.*, –n, hour (*in reference to distance*).

Weh, *n.*, –(e)s, woe, grief, sorrow.

weh(e)! *interj.*, woe! alas! oh — ! alas!

weh'en, *i.*, h., blow.

weh'tun, tat weh, weh getan, *i.*, ache, hurt.

Weib, *n.*, –(e)s, –er, woman, wife.

weib'lich, female; das weibliche Geſchlecht, the feminine sex.

weich, soft, gentle.

Wei'che, *f.*, –n, flank, side.

wei'den, *t. and i.*, pasture, feed.

weih'en, *t.*, consecrate; geweiht, sacred.

weil, because, since.

Wei'le, *f.*, –n, while; aus langer —, from (mere) ennui, to kill time.

wei'len, *i.*, h., stay, tarry.

Wein, *m.*, –(e)s, –e, wine; vine.

wei'nen, *i.*, weep.

Wein'händler, *m.*, –s, —, wine-merchant.

Wein'trinken, *n.*, –s, wine-drinking.

Wei'ſe, *f.*, –n, manner, way.

wei'ſen, wies, gewieſen, *t.*, show, point (to, auf); von der Hand —, refuse.

weiß, white.

weiß'=braun'=ſchwarz', white, brown, and black.

wei'ßen, whitewash.

weit, *adj.*, wide, distant; *adv.*, far, much.

weit'armig, with wide arms, roomy, ample.

wei'ter, *comp. of the preceding, adj. and adv.*, further, longer, more; —! go on! — gehen, move on; — nichts, nothing more, that's all; und ſo — (*abbrev.* u.ſ.w.), and so forth; was iſt denn das *or* da —? and what of that? what does that matter?

wei'tergehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., pass on, go on (one's way); *impers.*, es ging weiter, on I went.

wel'cher (welche, welches), *interrog. adj. and pron.*, which, what, what a; *rel. pron.*, who, which, that.

Welt, *f.*, –en, world.

welt'bekannt, known all over the world.

welt'männiſch, well-bred, of a man of the world.

wen'den, wandte, gewandt *and* wendete, gewendet, *t. and refl.*, turn; *refl.*, apply *or* appeal (to, an).

Wen'dung, *f.*, –en, turn, turning, [direction.

we'nig, *adj. and adv.*, (a) little, (a) few; weniger, less; wenigſtens, at least.

wenn, if; when, whenever; — auch *or* — . . . auch, even if, although.

wer, *interrog. pron.*, who, which (one); *indef. relat. pron.*, whoever, who, he who.

wēr'den, wurde *or* ward, geworden, wird, *i.*, ſ., become, get, grow, turn, happen, be; *fut. aux.*, shall, will; *pass. aux.*, be.

wer'fen, warf, geworfen, wirft, *t.*, throw, cast.

Werk, *n.*, -(e)s, -e, work; ans — *or* zu — gehen, go *or* set to work.

Werk'ſtatt *or* Werkſtätte, *f.*, -en, workshop.

wert, worthy; eines Opfers — ſein, deserve a sacrifice.

We'ſen, *n.*, -s, —, being; demeanor; ways, mien.

weshalb', wherefore, on what account, for what reason.

We'ſte, *f.*, -n, waistcoat.

We'ſtenknopf, *m.*, -es, ¨e, waistcoat button.

Wet'te, *f.*, -n, bet, wager.

Wet'ter, *n.*, -s, —, weather; alle —! the deuce!

Wet'terglas, *n.*, -es, ¨er, barometer.

wich'tig, important.

Wich'tigkeit, *f.*, importance.

wi'ckeln, *t.*, roll, wrap; aus einander —, untwist, disentangle.

wi'derhallen, *i.*, resound, echo.

Wi'derrede, *f.*, -n, contradiction.

Wi'derſpiel, *n.*, -(e)s, -e, reverse, opposite, contrary.

widerſpre'chen, widerſprach, widerſprochen, widerſpricht, *i.* (*dat.*), contradict, oppose.

Wi'derwärtigkeit, *f.*, -en, annoyance, vexation.

wie, *adv.*, as, like; how? *conj.*, when, as; — iſt mir denn? What is this? How is this? (*expression of great surprise*).

wie'der, again, once more; — einmal, again, once more; — ſechs, six more; hin und —, now and then, now and again.

wiederher'ſtellen, ſtellte wieder her, wiederhergeſtellt, *t.*, restore.

wiederho'len, repeat.

Wien, *n.*, -s, Vienna; aus —, from Vienna; zu —, at (in) Vienna.

wiewohl', although.

wild, wild, unruly.

Wil'len, *m.*, -s, will.

wil'len, *prep.* (*gen.*); um . . . —, for the sake.

wil'lig, willing.

willkom'men, *adj.*, welcome.

wim'meln, teem, be alive (with, von).

Wind, *m.*, -(e)s, -e, wind.

Wind'beutel, *m.*, -s, —, "windbag," swaggerer.

win'delweich', *hum., lit.* "soft as swaddling clothes;" — prügeln, beat "to a jelly."

Wink, *m.*, –(e)s, –e, nod, hint; einen — geben, make a sign.

Win'kel, *m.*, –s, —, angle.

win'ken, *i.*, beckon, make a sign.

Win'ter, *m.*, –s, —, winter.

win'terlich, winter-like, snow-covered.

wir, we.

wir'ken, *t. and i.*, work; have (its) effect; succeed.

wirk'lich, really.

Wiſ'ſen, *n.*, –s, knowledge; meines Wiſſens, to my knowledge, as far as I know.

wiſ'ſen, wußte, gewußt, weiß, *t.*, know.

Wiſ'ſenſchaft, *f.*, –en, science, literature.

Witz, *m.*, –es, –e, wit, joke, jest.

wo, *adv.*, where; — anders, somewhere else; — . . . hin, in what direction.

wobei', whereat, wherein, whereby, where; at *or* in *or* by which.

Wo'che, *f.*, –n, week.

Wo'chenblatt, *n.*, –(e)s, ¨er, weekly (journal).

wö'chentlich, *adj. and adv.*, weekly, a week.

wodurch', whereby, by which.

woge'gen, against which *or* what; — . . . ſpricht, which is contradicted by . . .

woher', whence.

wohin', whither, where, in which direction.

Wohl, *n.*, –(e)s, welfare, best interests.

wohl, *adj.*, well, good; *adv.*, probably, likely; *explet.*, well, indeed, I suppose; ja — *or* jawohl, yes indeed, very well, yes; recht —, very well; es ſich — ſein laſſen, enjoy oneself, take things easy.

wohl'gemeint, well-meant, friendly.

wohl'gemerkt, "nota bene," mind you; — wenn, *i.e.* provided.

wohl'genährt, well nourished, sleek, corpulent.

wohl, *adj. and adv.*, well; es ſich — ſein laſſen, enjoy oneself.

wohl'geneigt, very kind, well disposed.

wohl'geraten, well brought up, dutiful, good.

wohl'geſetzt, well put, well chosen (*of words in a speech*).

woh'nen, *i.*, live, reside.

Wohn'ſtube, *f.*, –n, sitting-room.

Woh'nung, *f.*, –en, residence, lodgings.

Wohn'zimmer, *n.*, –s, sitting-room.

wol'len, wollte, gewollt, will, *t. and mod. aux.*; ich will, I will, want, intend; er will das getan haben, he claims to have done that.

Wol'lenband, *n.*, –(e)s, ¨er, woolen braid *or* ribbon.

Wol'lenfaden, *m.*, –s, ¨, woolen thread.
womit', wherewith, whereby, with *or* by which.
womög'lich, if possible.
Won'ne, *f.*, –n, delight.
worauf', whereupon.
Wort, *n.*, –(e)s, –e *and* ¨er, word.
worun'ter, whereby, under which, by which.
wozu', for what *or* which.
Wun'de, *f.*, –n, wound, hurt.
Wun'der, *n.*, –s, —, wonder.
wun'dern, *refl.*, wonder.
wun'derſchön, exceedingly beautiful, charming.
Wunſch, *m.*, –es, ¨e, wish.
wün'ſchen, *t.*, wish; ſich (*dat.*) wünſchen, want, desire.
Wür'de, *f.*, –n, dignity.
wür'dig, worthy; respected, revered; proper.
wur'men, *impers.*, worry, annoy, vex.
wü'tend, furious.

Z

Za'cke, *f.*, –n, (sharp) point, peak, prong; mit neun Zacken, nine-pronged.
zag'haft, faint-hearted, timid.
zahl'reich, numerous.
Zah'lung, *f.*, –en, payment.
Zahn, *m.*, –(e)s, ¨e, tooth.
zäh'nefletſchend, *part. adj.*, showing one's teeth, grinning.
Zäh're, *f.*, –n, tear (*used only in choice diction*).
Zap'fen, *m.*, –s, —, tap; cone; icicle.
Zar, *m.*, –en, –e, Tsar.
zart, tender, gentle, subtle, delicate.
zärt'lich, tender.
Zaum, *m.*, –(e)s, ¨e, bridle; im — halten, restrain.
zehn, ten.
zehn'mal, ten times.
zehn'te (der), tenth.
Zehr'pfennig, *m.*, –s, –e, "viaticum," (a little) traveling money.
Zei'chen, *n.*, –s, —, sign.
Zei'chenſtift, *m.*, –(e)s, –e, crayon.
zeich'nen, *t. and i.*, draw.
zei'gen, *t.*, show.
Zei'le, *f.*, –n, line.
Zeit, *f.*, –en, time; in der letzten —, lately; zu unſerer —, in our day; beizeiten, in time.
Zeit'lang, *f.* (*really adverbial phrase* eine Zeit lang), for a while.
Zei'tung, *f.*, –en, newspaper.
zerbre'chen, zerbrach, zerbrochen, zerbricht, *t. and i.*, ſ., break.
zerdrü'cken, *t.*, crush.
Zerknir'ſchung, *f.*, contrition.
zerſchla'gen, zerſchlug, zerſchlagen, zerſchlägt, *t. and i.*, ſ., break.
zerſprin'gen, zerſprang, zerſprungen, *i.*, ſ., spring, break, burst.

Zeug, *n.*, –(e)s, –e, stuff; things; trash; dummes —, stuff and nonsense.

Zeu'ge, *m.*, –n, –n, witness.

Zeug'nis, *n.*, Zeugniſſes, Zeugniſſe, testimony, testimonial; — ablegen, testify.

Zeus, Zeus, Jupiter, Jove (*the ruler of Olympus.*)

Zie'ge, *f.*, –n, goat.

Zie'geldach, *n.*, –(e)s, ¨er, tile roof.

Zie'genbart, *m.*, –(e)s, ¨e, goat's whiskers, "goatee."

Zie'genbartlied, *n.*, –(e)s, –er, *coined*, *hum.*, goat-beard song.

Zie'genbartpoëſie', *f.*, –(e)n, *coined*, *hum.*, "goat-beard poetry" *or* poem.

Zie'genbock, *m.*, –(e)s, ¨e, "billy '-goat.

Zie'genbockangelegenheit, *f.*, –en, *coined*, *hum.*, "billy-goat affair."

Zie'genbocklied, *n.*, –(e)s, –er, *coined*, "billy-goat song."

Zie'genbocksexerzi'tium, *n.* (*pron.* Exerzizium), –s, –exerzitien, *coined*, "billy-goat exercise."

Zie'genbockskopf, *m.*, –(e)s, ¨e, head of a billy-goat.

zieh'en, zog, gezogen, *t. and i.*, draw, pull, move.

Ziel, *n.*, –(e)s, –e, aim, goal.

ziem'lich, *adv.*, rather, "pretty."

zie'ren, *t.*, adorn.

zier'lich, pretty, dainty.

Zigar're, *f.*, –n, cigar.

Zigar'renbecher, *m.*, –s, —, cigar-tray, ash-tray.

Zigeu'ner, *m.*, –s, —, gipsy.

Zim'mer, *n.*, –s, —, room.

Zim'mermann, *m.*, –(e)s, —leute, carpenter.

Zir'kel, *m.*, –s, —, circle.

Zitro'ne, *f.*, –n, lemon.

zit'tern, *i.*, tremble.

zö'gern, *i.*, hesitate.

Zopf, *m.*, –es, ¨e, queue, "pigtail."

zop'fig, *lit.* with a pigtail *or* queue; *hum. for* antiquated, old-fashioned; *see the preceding vocable.*

Zorn, *m.*, –(e)s, ire, rage.

zor'nig, angry, wrathful.

zu, *prep.* (*dat.*), *adv.*, *and sep. pref.*, to, unto, at, in, for; too . . .; *before inf.* (um) . . . zu, to, in order to.

zu'blinzeln, *i.*, blink to, cast a glance *or* at.

zu'bringen, brachte, gebracht, *t.*, spend (*time*).

züch'ten, *t.*, breed, cultivate, raise.

Zucht'haus, *n.*, –es, ¨er, penitentiary.

Züch'tigung, *f.*, –en, chastisement, punishment.

zu'cken, *t. and i.*, shrug; quiver.

zu'drängen, *i. and refl.*, throng *or* crowd toward.

zuerſt', *adv.*, first.

Zu'fall, *m.*, –(e)s, ¨e, chance, accident.

zu'fällig, accidental; *adv.*, by chance.

zufol'ge, *prep.* (*dat., usually follows the noun*), according to.

zufrie'den, satisfied; ſich — geben, be satisfied.

Zug, *m.*, –(e)s, ¨e, train; feature.

zu'geben, gab, gegeben, gibt, *t.*, admit.

zuge'gen, present.

zu'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., *impers.* = hergehen, *which see.*

zugleich', at the same time, simultaneously.

zu'hören, *i.*, listen.

Zu'hörer, *m.*, –s, —, hearer, listener; *pl.*, congregation, audience.

zu'klappen, *t. and i.*, shut (with a snap); slam (to).

zu'kommen, kam, gekommen, *i.*, ſ., come to; auf einen —, approach.

Zu'kunft, *f.*, future.

zu'künftig, future; (that is) to be; ſeine Zukünftige, his intended.

zulieb', *prep.* (*dat., follows the noun*), for the love *or* sake of.

zum = zu dem.

zu'machen, *t.*, close, shut.

zumal', especially.

zunächſt', *adv.*, first, above all.

zu'nehmen, nahm, genommen, nimmt, *i.*, h., increase.

zünf'tig, belonging to a guild, in conformity with the trade; professional; regular.

Zun'ge, *f.*, –n, tongue.

zu'nicken, *i.*, nod to.

zur = zu der.

zu'raunen, *t. and i.*, whisper to.

zurecht'ſetzen, *t.*, set right.

zurecht'ſtellen, *t.*, put in the right place, set right; prepare, get ready.

zurecht'weiſen, wies, gewieſen, *t.*, reprove.

zurück', *adv. and sep. pref.*, back, behind.

zurück'bleiben, blieb, geblieben, *i.*, ſ., remain *or* be left behind.

zurück'fahren, fuhr, gefahren, fährt, *i.*, ſ., ride *or* drive back; draw back (quickly).

zurück'gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go back.

zurück'halten, hielt, gehalten, hält, *t.*, hold back, detain, withhold, reserve.

zurück'kehren, *i.*, ſ., return.

zurück'kommen, kam, gekommen, *i.*, ſ., come back, return.

zurück'legen, *t.*, cover (*a distance*).

zurück'prallen, *i.*, ſ., recoil.

zurück'ſinken, ſank, geſunken, *i.*, ſ., fall back.

zurück'treten, trat, getreten, tritt, *i.*, ſ., step back, withdraw, resign (*a position*).

zurück'weichen, wich, gewichen, *i.*, ſ., move *or* fall back, recede, recoil.

zurück'werfen, warf, geworfen, wirft, *t.*, throw back.

zurück'ziehen, zog, gezogen, *t.*, *i. and refl.*, draw *or* move back, withdraw.

zu'ſagen, *t. and i.*, promise.

zuſam'men, *adv. and sep. pref.*, together, along with, jointly.

zuſam'menfahren, fuhr, gefahren, fährt, *i.*, ſ., start (in alarm).

zuſam'menfalten, *t.*, fold together *or* up.

zuſam'mengeraten, geriet, geraten, gerät, *i.*, ſ., *coll.*, get into a quarrel.

zuſam'menhalten, hielt, gehalten, hält, *t. and i.*, hold *or* "stick" together.

zuſam'menklappen, *t. and i.*, close (with a snap); slam (to).

zuſam'mennehmen, nahm, genommen, nimmt, *t.*, take together, collect; *refl.*, gather *or* pull oneself together; make an (heroic) effort, try one's utmost, "try hard;" be on one's guard, be careful.

zuſam'menpacken, *t.*, pack up.

zuſam'menſetzen, *t.*, put together, make up (of, aus).

zuſam'mentreffen, traf, getroffen, trifft, *i.*, ſ., meet.

Zuſam'mentreffen, *n.*, –s, meeting.

zu'ſchlagen, ſchlug, geſchlagen, ſchlägt, *t.*, close sharply, slam . . . to; *i.*, strike hard, hit away.

zu'ſchneiden, ſchnitt, geſchnitten, *t.*, cut (out, *after a pattern;* used of tailors, dressmakers, *etc.*).

Zu'ſchneidetiſch, *m.*, –es, –e, cutting table.

zu'ſchreien, ſchrie, geſchrieen, *t. and i.*, shout (to).

zu'ſchreiten, ſchritt, geſchritten, *i.*, ſ.; auf jemanden —, stride, step, walk towards *or* up to a person.

zu'ſteuern, *i.*, ſ.; auf einen Punkt —, steer *or* make for a point.

zu'ſtimmen, *i.*, assent.

zu'trauen, *t.*, credit to, attribute to.

zu'traulich, familiar, intimate.

zuvor', *adv. and sep. pref.*, first, before(hand), ahead; formerly.

zuvor'kommend, *part. adj.*, obliging, polite.

Zuvor'kommenheit, *f.*, civility, attention.

zuwei'len, occasionally, at times.

zu'wenden, wandte, gewandt, *and* wendete, gewendet, *t. and refl.*, turn to.

zu'werfen, warf, geworfen, wirft, *t.*, cast to *or* at.

zwän'gen, *t.*, force, press.

zwang'los, unrestrained, informal.

zwan'zig, twenty.

zwar, *adv.*, indeed, to be sure, what is more; ... though; und —, ... at that.

Zweck, *m.*, –(e)s, –e, purpose, aim.

zwei, two.

Zwei'fel, *m.*, –s, —, doubt.

zwei'feln, *i.*, doubt.

Zweig, *m.*, –es, –e, branch, twig, bough.

zweitau'send *and* zwei'tausend, two thousand.

zwei'te (der), second.

zweiundfünf'zig *and* zwei'und-fünfzig, fifty-two.

Zwie'gespräch, *n.*, –(e)s, –e, dialog, colloquy.

zwin'gen, zwang, gezwungen, *t.*, force.

zwin'kern, *i.*, twinkle, blink, wink.

zwi'schen, *prep.* (*dat. and acc.*), between, (in) among.

Zwi'schenfall, *m.*, –(e)s, ¨e, incident.

zwölf, twelve.

Francke's History of German Literature.

As Determined by Social Forces. Being the Fourth Edition, Enlarged, of the Author's "Social Forces in German Literature." By KUNO FRANCKE, Professor in Harvard University. 595 pp. 8vo. Gilt top. $2.50.

The Nation:—The range of vision is comprehensive, but the details are not obscured. The splended panorama of German literature is spread out before us from the first outburst of heroic song in the dim days of the migrations, down to the latest disquieting productions of the Berlin school. . . . The frequent departures from the orthodox estimates are the result of the new view-point. They are often a distinct addition to our knowledge. . . . To the study of German literature in its organic relation to society this book is the best contribution in English that has yet been published.

Hermann Grimm in DEUTSCHE RUNDSCHAU:—Francke's book voices the modern mode of thought. . . . He shows the sum total of the living, ever further-reaching work of the German spirit. Should he make a German translation, which would make the book more accessible to us, he can count upon a substantial success here.

Prof. Friedrich Paulsen, *of the University of Berlin*, in DEUTSCHE LITTERATURZEITUNG:—It is neither a dry summary nor a wearisome attempt to include every possible fact. . . . It puts the reader in the centre of the vital movements of the time. . . . One often feels as if the authors treated addressed themselves personally to him; the discourse coming not through bygone dead books, but rather through living men.

Thomas's Life and Works of Friedrich Schiller.

By CALVIN THOMAS, Professor in Columbia University. xvi+481 pp. *Students' Edition.* $1.50.

The Dial:—The student of German literature will find in this book the most helpful of material: clear and adequate abstracts and statements of Schiller's plots and purposes; the frank and original utterances of a man of virile but refined taste regarding the times and the man; an extraordinary variety and fairness of view, taken all in all; and a genuine enjoyment of the poet's masterpieces which will prompt to reading at first hand and to re-reading for comparison.

New York Evening Post:—An eminently sympathetic study, which will commend itself to the general reader for its avoidance of the minor pedantries into which writers on German subjects—not excluding Carlyle—are prone to fall. Particularly interesting is Prof. Thomas's discussion of the philosophy of Schiller.

HENRY HOLT & CO., 34 W. 33d St., NEW YORK
378 Wabash Ave., CHICAGO

Modern Language Dictionaries

Whitney's Compendious German and English Dictionary

viii + 538 + ii + 362 pp. 8vo. Retail price, $1.50.

The extent of the vocabulary actually given is not far from 60,000 words, but these are so treated that the meanings of a vastly larger number are easily determined.

Gasc's Student's French and English Dictionary

600 + 586 pp. 12mo. Retail price, $1.50.

Professor De Sumicrast, in his *Harvard Lectures on Teaching,* says: "Gasc is as good a school dictionary as one wants."

Gasc's Concise Dictionary of the French and English Languages

941 pp. 16mo. Retail price, $1.25.

Hugo A. Rennert, *Professor in the University of Pennsylvania:* "It is the most comprehensive dictionary, for anything like its size, with which I am acquainted. . . . I shall recommend it warmly."

Edward S. Joynes, *Professor in South Carolina College:* "The very best, for general and ready use, that I have ever seen."

Gasc's Pocket French and English Dictionary

x + 647 pp. 18mo. $1.00.

This edition differs from the one just described chiefly in being in much smaller type.

Gasc's Library French and English Dictionary

956 pp. 8vo. $4.00.

An expansion of the largest of the foregoing dictionaries, comparing favorably both for completeness and convenience with any French and English dictionary extant.

Edgren and Burnet's French and English Dictionary

1252 pp. 8vo. Retail price, $1.50.

Arthur G. Canfield, *Professor in the University of Michigan:* "It is superior to the other available dictionaries for students with which I have been able to compare it."

W. B. Snow, *English High School, Boston, Mass.:* "I consider it the best English-French and French-English dictionary that I have yet seen—the most complete, the most practical, and best arranged."

Edgren's Italian and English Dictionary

viii + 1028 pp. 8vo. $3.00.

J. D. M. Ford, *Professor in Harvard University:* "It marks an advance over all other Italian-English dictionaries. . . . I shall recommend it to my classes."

HENRY HOLT AND COMPANY

34 West 33d St. (½ '04) New York

328318

LG
B5473s

Author Baumbach, Rudolf

Title Der Schwiegersohn.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED